

# KODAK GRAY SCALE

C

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

S

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*

Ex 489

62



Oct 48



Ac 48

Ac 48



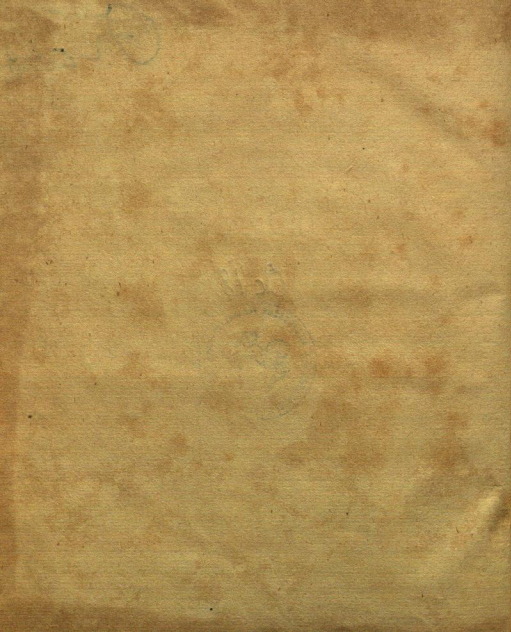


215

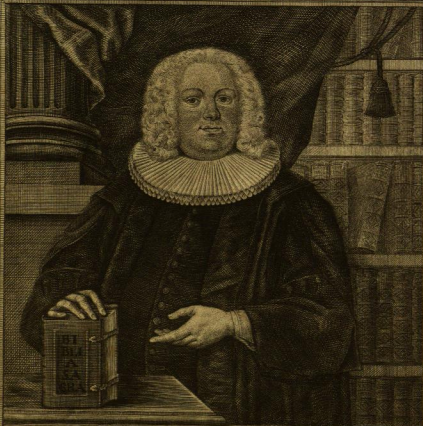
Gc 48

Gc 48





Johns & Sons  
Printers & Stationers  
No. 10, Market Street  
New York



Julius Justus Gebhardi.  
Pastor Sen: Cathar: et Colleg:  
S<sup>t</sup>: Mathæi Decanus.

*Act. Aug. 20th. 1688. fuit Braverig. 1793.*

*anno minist: XL. no:*



**Der mit dem Matthäus-Stifte  
verbundene grosse Saland zum H. Geist.**

Oder  
Historische Nachricht  
von dem

**Stifte S. Matthäi  
in Braunschweig,**

Sowol nach dessen  
Aufrichtung unter dem Tempel-Orden,  
als folgenden  
Zustande bey den Johanniter-Rittern,  
und jegigen  
Beschaffenheit unter der Salands-Brüderschaft,  
Alles  
Aus denen bewährtesten Autoribus zusammen getragen,  
und mit dazu gehörigen Urkunden  
versehen  
von

**JULIO IVSTO GEBHARDE**

Past. Sen. zu St. Cathar. wie auch bemeldten Stiffts erwählten und gnädigst  
confirmirten Decano.



Braunschweig, verlegt Ludolph Schröders Wittve. 1739.



Dem Durchlauchtigsten  
Fürsten und Herrn,  
**Herrn CARL,**

Regierenden Herzoge zu Braunschweig  
und Lüneburg ꝛc.

Meinem gnädigsten Herzoge  
und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,  
Gnädigster Fürst und Herr,

**E**W. Herzogl. Durchl. hohe Gnade und unverdiente Wolthat, welche bislang unsern geringen Caland beschützet und erhalten, erkenne mit dem allerunterthänigsten Dancke, und wünsche nebst allen getreuen Unterthanen, daß der allerhöchste GOTT Dieselben mit beständigem hohen Wohlsenn an Seele und Leibe segnen, und darin auf die spätesten Jahre erhalten wolle.

Wann denn solche hohe Landes-väterliche Hülde ein starcker Sporn bey mir gewesen, in denen Geschichten und Schicksalen dieser geistlichen Stiftung mich zu erkundigen, um eine gegründete Beschreibung, welche bisher gefehlet, daraus ans Licht zu bringen; so habe das

unterthänigste Vertrauen, Ew. Durchl. werden es mir  
zu hohen Gnaden halten, daß Dero hohen Person ich sol-  
ches geringe Werck hiemit unterthänigst dediciren und  
darstellen darf. Bitte dabey unterthänigst, Ew. Durchl.  
wollen Dero hohe Fürstl. Gnade mir und denen gesam-  
ten Mitgliedern fernerweit und in künftigen Zeiten gnä-  
digst angedenhen lassen, mit welcher Bitte in tieffster  
Unterthänigkeit verharre

**Durchlauchtigster Herzog,  
Gnädigster Fürst und Herr,**

**Ew. Herzogl. Durchl.**

unterthänigst treu-gehorhsamer Knecht  
und Vorbitter

J. J. Gebhardi.

Bor-



## Vorbericht an den Leser.

Geneigter Leser.



Demselben theile gegenwärtige aus alten und aufrichtigen Urkunden ausgesuchte und ausgearbeitete Beschreibung des Calands St. Matthai in Braunschweig dienstl. mit, in guter Zubericht es werden Ihm solche bey diesem Seculo diplomatico nicht übel gefallen: Die Ursachen, daß ich selbige mittelst diesem ans Licht stelle, sind mehr als

eine. Erstlich und vornemlich das im Archiv beygelegte und vorgefundene Befehls-Schreiben Herzog Anthon Ulrichs Durchl. Hochseligen Andenkens dieses Inhalts: Demnach der Durchl. Fürst und Herr, Herr Anthon Ulrich, Herzog zu Braunsch. und Lüneburg, aus bewegenden Ursachen gnädigst zu wissen verlangen, was es mit der Stiftung des so genannten Calands Matthai und dessen Administration vor eine Bewandniß habe: So befehlen Dieselbe dem zeitigen Decano und Gliedern dieses Calands hiemit gnädigst, daß sie davon ihren unterthänigsten Bericht fordersamst einsenden sollen: Urkundlich Ihrer Durchl. eigenhändigen Unterschrift. Geben in der Stadt Braunschweig den 28 Julii 1704. Anth. Ulrich.

XX

Welches

Welches hohe Befehls-Schreiben, aus Mangel hinlänglicher und genügsamer Nachricht, ohne Zweifel nicht zur Genüge unterthänigst beantwortet worden. Zweytens die angetroffene Unwissenheit bey vielen auch gebornen Stadt-Kindern, unter denen niemand bislang den völligen Zusammenhang des Calands gewußt und dessen Schicksale nicht erfahren, wenigstens nicht begriffen, aus welcher Macht derselbe den auf dem Wohlwege belegenen Tempel-Hof nebst anerbauten Kirche St. Matthæi besessen und jezo noch besitze. Ferner dann und die darauf zum dritten einfolglich in vorigen Zeiten öfters erwachsene Ansprache an die Kirche sowol als den Hof und andere dahin gehörigen Stücke und Güter desselben. Endlich und zum vierdten hat mich dazu bewogen der nahe scheinende Untergang der Urkunden, welche da sie 400 Jahr ausgehalten, kaum auf ihren Membranen und Pergamenten mehr haften wollen, ja ohnerachtet aller schuldigen und möglichen Aufsicht bald den Motten und Würmern zu Theil werden dürften.

Es hätte mich zwar davon unterschiedenes abhalten können, als erstlich die gemeine Richtschnur, welche bey Stiffts- und Kloster-Sachen obausgesetzt hoch und heilig gehalten worden: Was geheim ist, mache nicht kund. Allein da ich glaube, daß das mehr als gewissenhafte Schweigen meiner Herren Vorgänger eine Ursache oder Gelegenheit mit gewesen, daß viele zugehörige Stücke und Güter des Calands sind gar abhanden kommen und verlohren gangen, in betracht wir vieles nur noch in Briefen haben, das wenigste aber im Besiz, und ich meyne, daß diese Herausgabe statt eines öffentl. Matriculs und Haupt-Verzeichnisses dienen kan von dem, was jemalen zum Calande gehöret, (welches mir jedoch nicht zur Last gereichen mag, indem ich von allen benannten nicht evictionem practiren kan, anernwogen vor meiner Zeit viele und wohl die mehresten Stücke verlohren gangen) so habe mich dasmal an diese Regul nicht gefehret, nach dem Ausspruch meines Erlösers Joh. III, 20, 21. So hätte mich auch fernerhin abhalten können

die überaus grosse Mühe, welche bey Durchsuchung der Urkunden auf alten verlegenen und eingeschrumpften Häuten und Pergamenten zu wenden war, und welche in der That vier Jahres Zeiten erfordert haben, welches ohne Zweifel meine Herren Vorgänger abgeschreckt, die, da sie im angehenden Alter erst zum Decanat und dem damit verbundenen Besiz des Archivs gelanget, dasselbe gar genau und Stückweise durchzusuchen Bedencken getragen; allein da ich nach der wunderlichen Güte Gottes in meinen noch jungen Jahren sehr unermüdet dazu gelanget, habe ich vornemlich meine Schuldigkeit zu seyn erachtet, weder Fleiß noch Mühe zu sparen, die Documenta und Urkunden auszusuchen, und gehöriger Weise ins Reine zu bringen, mithin die Gerechtsame des manchmal wackelhafft gemachten Calands auf gnädigste Erlaubniß der gangen Welt vor Augen zu legen. Wiewohl ich nicht leugnen kan, daß mir diese Arbeit insgesamt sehr mühsam worden, und ich dabey zum öftern die Geneigtheit und besondere Beyhülffe des Hoch-Ehrw. Hrn. Pastoris zu St. Michael alhier, Herrn Phil. Julii Rethmeyeri, Rev. Min. Subsenioris, eines in dieser Wissenschaft erfahrenen Mannes, laut seiner vortreflichen Braunsch. Kirchen-Historie und Chronici Brunsvic. habe suchen müssen, welche hiemit zu rühmen nicht Umgang nehmen will.

Solche Urkunden treten denn nebst der daraus formirten Historie in diesem Buche, so viel ihrer sind, hiemit ans Licht. Die Ordnung macht die in den Documenten gefundene successio annorum und auf einander folgende Jahr-Zahl. Wann auch bey Anfang und Grundlegung dieser Beschreibung in verschiedene weite Felder gerathen, als in die Geschichte des Tempel-Ordens, bey denen das Stifft S. Matthæi aufgerichtet; derer Johanniter-Ritter, zu deren Besizung selbiges bey Auslöschung des Tempel-Ordens gelanget, und endlich der Calender-Brüderschaft, welche diß Stifft um haares Geld an sich gekauft, so ist daraus die erste nemlich historische Section



erwachsen, welche in drey Capitel getheilet wird, in welchem jedem insonderheit von der wahren Beschaffenheit eines jeden Ordens und Bruderschaft gehandelt wird, welches alsdenn mit gehörigen Urkunden wohl versehen ist. Die denen Documenten angehengte Sigilla habe wegen ihrer Menge und ihres Alters nicht alle exprimiren können; aller massen etliche, da sie nicht wie jeso in Capseln geschlossen, sondern frey und offen gehangen, zerbrochen, und die Stückchens durch Staub unkäntlich worden. Gehabe dich wohl, geneigter Leser, und bleibe gewogen dem

Braunschweig  
den 17. Mart. 1739.

AVTORI.

Das grosse Calands-Siegel des ganzen Collegii St. Matthæi,





## Das erste Capitel. Von dem Tempel-Orden.

**N**ter denen Ritter-Orden, so bey Gelegenheit der Creutz-Züge in Jerusalem entstanden, sind die Tempel-Herren zwar der Ordnung nach die zweiten, allein wegen ihrer vielen fast in allen Theilen des Christlichen Europens besessenen vortreflichen Güter an Macht und Ansehen denen ältern Hospitaliern und jüngern Deutschen Rittern ohnstreitig überlegen gewesen.

Wilhelmus Tyrius l. 12. cap. 7. Jacobus de Vitriaco cap. 65.

Die Ursach ihrer Errichtung gaben die häufigen Raubereyen, so die Ungläubige an denen nach den heiligen Oertern reisenden Christlichen Pilgrimen verübten. Darunter insonderheit die so genannten Bathaniah oder wie sie Wilhelmus Tyrius nennet, Assassini, auf Befehl ihres Königes oder Alten auf dem Gebirge, die abscheulichste Grausamkeit ausübten. Davon Jacobus de Vitriaco in Martene und Durand. Anecd. III. pag. 372. Joinville in dem Leben Ludovici Sancti c. 30 und 37. imgleichen Herbelot in der Bibliothèque orientale unter den Worten Bathaniah, Scheick al Gebal und Hassan Sabat, wie auch Abulfaragius in seinen Dynastiis weitläufiger nachgelesen werden können.

Wie nun hierüber die bitterste Klagen von denen nach Jerusalem mit dem Leben entwischten armen Leuten daselbst geführt wurden, und ihr erbärmlicher Anblick überall ein grosses Mitleyden erweckte, so entschlossen sich einige Ritter



Ritter zu Jerusalem in eine Gesellschaft zu treten, um sowohl die in Palästina hin- und wieder reisende Fremdde zu begleiten und wider die Räuber zu beschützen, als auch die Landstrassen durchgängig von liederlichen Gesindel rein zu halten. Wilh. Tyrius, Jacobus de Vitriaco l. c.

Dieses Gelübde desto kräftiger in die Erfüllung zu bringen, war es nöthig eine gewisse Ordens-Regul zur Vorschrift anzunehmen und unter das Ansehen der Geistlichkeit sich zu begeben. Es wurde demnach vor andern die Ordnung der canonicorum regularium beliebt und zum Oberhaupt der Patriarch zu Jerusalem erwählt. Die vereinigten Ritter verbunden sich zu denen bekanten 3. Gelübden des Gehorsams, der Entsagung der Ehe und aller eigenthümlichen Güther, damit sie desto weniger verhindert würden, Christo in Beschützung der Reisenden dienen zu können, und legten desfalls insgesamt ihr Bekantniß in Gegenwart des Patriarchen von Jerusalem ab, im Jahr nach Christi Geburt 1218. nachdem das von Gottfried aufgerichtete Königreich zu Jerusalem schon 20. Jahr gestanden. Dieses an sich löbliche Vornehmen mußte nothwendig, zumahl in den damahligen Zeiten, aller Leute Hochachtung und Freygebigkeit nach sich ziehen, daher um desto weniger zu verwundern, daß aus einem so kleinen Anfange almählig eine fast unglaubliche Macht erwachsen. Hugo de Paganis und Gottfried von St. Omer, 2 Niederländische Edelleute, waren nebst 7 andern diejenigen, welche die Gesellschaft zu erst auftrichteten, und bloß von denen Almosen lebten, so gutherkige Leute ihnen mittheilten, daher sie auch anfänglich keine andre Kleider trugen, als welche ihnen mitgetheilet wurden. Vornehmlich aber machte der König von Jerusalem Baldwinus II. und der schon erwähnte Patriarch sich um die Ritter ungemein verdient, indem sie beyderseits die Ritter aus ihren Einkünften versorgten, und sie mit einigen Gütern theils auf ewig, theils aber auf einige Zeit beschenkten. Damit sie auch ihre eigene Wohnung und Kirche haben möchten, raumte ihnen Baldwinus II. einen Theil seines Pallasts ein, welcher gleich an den Tempel zu Jerusalem stößte, und der Abt nebst denen Thum-Herren gedachten Tempels traten ihnen eine ganze Gasse ab, damit sie Raum bekämen, ihre Haußhaltungs-Gebäude aufzuführen zu können. Diese Nachbarschaft erwarb ihnen die Benennung der Fratrum Militiæ templi, welcher nachher in den Rahmen der Templariorum, Tempel-Herren, verwandelt worden. Wilhelmus Tyrius & Jac. de Vitriaco.

In dieser Verfassung blieben die Tempel-Herren zu Jerusalem 9 Jahr, nach deren Verfließung ihr erster Heermeister Hugo von Payens Anno 1128.

in Person auf der Geistlichen Versammlung zu Troyes in Champagne erschien, und vom Pabst Honorio II. mit Genehmhaltung des Patriarchen zu Jerusalem Stephani, erhielte, daß seine Ritter in den Schutz der Kirchen genommen, ihre nach der Vorschrift des H. Bernhardi eingerichtete Regel theils verbessert, theils bestätigt, und ihnen eine weiße Kleidung hinsüro zu tragen anbefohlen wurde, dem Pabst Eugenius nachher ein rothes gedoppeltes Creutz beyfügte, um wie Wilhelmus Tyrius sowol als Jacobus de Vitriaco anmerken, ihr vor die Pilgrimme zu vergießendes Blut anzuzeigen, wie der Mantel die Reinigkeit ihres Vorhabens bedeuten sollte. Nach dieser glücklichen Veranstaltung kehrte obgedachter Tempel-Meister Hugo von Payens mit einer ansehnlichen Hülfe von Böckern, so ihm der König von Frankreich mehrentheils mitgab, im Jahr 1130. nach Syrien zurück, und unternahm mit selbigen unter Anführung Königs Balduini II. die Belagerung von Damasco, so aber fruchtlos und nicht ohne grossen Schaden abließ.

Wilhelmus Tyrius l. 13. c. 26. Sanutus l. 3. p. 6 cap. 14. p. 161.

Im folgenden Jahre starb König Balduinus II. welcher nicht wenig zur Aufrichtung des Ordens beigetragen hatte, unter dessen Nachfolger und Schwiegersöhne Fulcone von Anjou die Tempel-Herren sich dergestalt vermehrten, daß die Anzahl der Ritter bis auf 300 anwuchs, ohne die Priester, die Fratres Servientes oder Schild-Träger und geringere zum Orden gehörige Personen, so nach der Versicherung des Bischofs von Tyrus unzählbar gewesen. Die ungemein häufig ihnen zugeflossene Schenkungen von Gütern und Städten fast in allen Theilen Europens, und insonderheit im gelobten Lande, erregten bey ihnen den Muth und die Hoffart, daß sie sich vor nachtheilich hielten, ferner unter der Hoheit des Patriarchen zu Jerusalem zu stehen. Deswegen sie, ohnerachtet der Patriarch, wie oben erwehnet, zu ihrer Unterhaltung im Anfange fast alles hergeben, sich dessen Vorknähigkeit allmählich gänzlich entzogen, und unmittelbar unter dem Pabst zu stehen sich bemüheten. Sie gingen noch weiter, und entrißen denen Kirchen in Asien ein grosses Theil ihrer Zehenden und Ländereyen, und fingen an sich dergestalt zu erheben, daß in Staats- und Krieges-Sachen die Hierosolimitanischen Könige ohne sie nichts wichtiges vornehmen konnten. Der Erzbischof von Tyrus klaget im 12ten Buche im 7ten Cap. über die Undanckbarkeit und den strafbaren Hoffart dieser Ritter ungemein, dargegen Jacobus de Vitriaco cap. 65. nicht allein von dieser Entziehung nichts meldet, sondern vermuthlich aus Höflichkeit gegen den Orden, von denen er bey der Belagerung der Stadt Damiaa viel guts genossen, nicht Wor-

te genug finden kan, ihre grosse Verdienste und genaue Beobachtung ihrer Regel zu erheben. Bernhardus Thesaurarius bey dem Muratorio Script. Ital. T. VII. c. 128. bezeuget ausdrücklich, daß der Orden die alten Canonicos regulares nebst ihrem Abt aus dem Besiz des Tempels gedrängt, und die Bewahrung desselben auf sich allein gebracht. Und aus dem Erfolg ihrer Geschichte wird unten ganz deutlich erhellen, daß der Verlust der Stadt Jerusalem sowohl als des ganzen Asiatischen Christl. Reichs ihrem Eigensinn und hochmüthigen Halsstarrigkeit grossen theils bezumessen sey. Woraus man offenbar schliessen kan, daß dem Erst-Bischof in dieser Erzählung der völlige Glaube so wenig abzusprechen, als in den übrigen Asiatischen Geschichten, die er mit grossem Fleiß in 22 Bücher bis aufs Jahr 1183 verfaßt hat. So gewiß nun obiges ist, so wenig kan man ohnstreitig versichern, ob der erste Tempel-Meister, oder welcher seiner Nachfolger dazu den Anfang gemacht. Der vortreffliche DuCange im Glossario unter dem Worte Templarii meiner, nach Anweisung der privilegiorum ordinis Hospitaliorum, daß die völlige Entziehung von dem Tempel-Meister Thomas von Montaignu, der ums Jahr 1221 gelebet, geschehen, so aber mit Wilhelmi von Tyrus Nachricht ohnmöglich bestehen kan. Beyde werden sich dennoch leicht vereinigen lassen, wenn man die Entziehung von der Päbstl. Versicherung entscheidet, und diese nach den privilegiis Hospitaliorum als eine natürliche Folge der erstern ansiehet, da zumahl die Ohnmacht des Patriarchen zu Jerusalem im 13ten Jahr-Hundert wenig Verhinderung in den Weg mehr legen können. Des ersten Tempel-Meisters Hugo von Payens, von dessen Lebens-Ende nichts gemeldet wird, Nachfolger, Robertus Burgundienensis, war aus Angers gebürtig, und aus dem Hause de Cerdon, davon Duchesne in der Historie de Bourgogne l. 4. c. 37 einige Nachricht giebt, entsprossen. Allem Schein nach war er mit Fulcone von Anjou nach Syrien gekommen, und vielleicht hatte er auch durch dessen Vorschub die Tempel-Meister-Würde erlangt. Wilhelmus Tyrius erzehlet von ihm im 14ten Buch cap. 6. daß nachdem er im Jahr 1139 dem Fürsten Raimundo von Antiochien wider den Griechischen Kayser Calo Johannem, als selbiger jenen zur Huldigung gezwungen, mit seinen Rittern beygestanden, er im folgenden Jahr dem Könige Fulco, so auf die neue Flandrische Hüfte sich verließ, und sein Reich jenseit des Jordans auszubreitete begriffen war, gefolget sey, aber mit selbigem bey Thekoa von den Ungläubigen aufs Haupt geschlagen worden, und einen seiner besten Ritter, Odonem von Montfaucon dabey eingebüßet. Gedachter Geschichtschreiber nennet ihn virum pia-

in

in Domino recordationis, militem eximium & in armis strenuum nobilem carne & moribus; dergleichen Ruhm-volle Beschreibung ihm schwerlich würde beygelegt seyn, wenn er sich unternommen hätte, des Hierosolymitanischen Patriarchen geistliches Joch abzuschütteln. Es ist daher glaublicher, daß nach dem Beispiel der Hospitalier, so vom Pabst die Befreyung von des Patriarchen Hoheit im Jahr 1155 erlanget, (Tyrius l. 18. c. 3.) Bernardus von Tremelay ein gleiches gesucht, und als solches vielleicht abgeschlagen, mit Gewalt ins Werck gerichtet. Robertus erlangte vom Pabst Eugenio III. das doppelte rothe Creuz, und wohnte der grossen Versammlung, die Kayser Conradus III. und König Ludovicus VII. von Frankreich im Jahr 1147 zu Acra angesetzt, bey. (Tyrius l. 17. c. 1.) Und wie in selbiger die Art, mit den Saracenen Krieg zu führen, beschlossen wurde, so ist kein Zweifel, daß er den Zügen mit seinen Rittern beygewohnet, aber auch zu vermuthen, daß er das bey sein Leben eingebüßet. Zmassen noch während der Anwesenheit des Königs Ludovici VII. so im Jahr 1148 nach Hause gefehret, Eberhardus von Bar die Tempel-Meister-Würde verwaltet, wie aus des Abt von St. Denis, Sugerii, 50sten Brief beym Duchesne Scr. Franc. T. IV. und insonderheit aus des Odonis de Dogilo Beschreibung der Reise Königs Ludovici VII. l. 3. p. 33. und l. 7. p. 67. beym Ducange l. c. erhellet. Währenden Regiments dieses Eberhardi von Bar erbaute König Balduinus III. die Stadt Gaza, und übergab sie im Jahr 1149, als eine Vormauer wider Ascalon und Egypten, denen Tempel-Herrn zur Verwahrung, welche dieselbe auch beständig beschützt. (Tyrius l. 17. c. 12.) Eberhardus machte nicht lange nachher einem Hugoni Platz, der als Tempel-Meister ao. 1151 in den privilegiis Hospitaliorum pag. 10 vorkommt, aber auch nicht lange dem Orden vorgestanden. Wenigstens leistete schon im Jahr 1153 Bernardus von Tremelay, als Groß-Tempel-Meister, dem Könige Balduino III. bey der Belagerung Ascalons anschauliche Hülffe, (Tyrius l. 17. c. 21.) hatte aber das Unglück, als er mit seinen Rittern die eingefallene Mauer, in Hoffnung die Beute allein zu machen, besetzte, und niemand in die Stadt lassen wolte, daß er nebst 40 eingedrungenen Rittern von dem übrigen Heer abgeschnitten, jämmerlich hingerichtet, und ihre Körper über die Mauer gehendet wurden, cap. 22. Diesen Verlust ersetzte zwar die im Jahr 1154 erfolgte Eroberung Ascalons, und die dem flüchtigen Mörder des Egyptischen Caliphen Noseredino ao. 1156 abgenommene reiche Beute, welche durch die Verkaufung desselben an die Egyptier, ohngeachtet selbiger den Christl. Glauben anzunehmen sich erböhten, nicht wenig vermehrt wurde.

de. (Tyrius l. 18. c. 9.) Allein im Jahr 1156 mußte der neue Groß-Meister Bertrandus von Blanquefort, nachdem er König Balduino den Sultan Noradin vor der Festung Dan wegstreiben helfen, sich nebst vielen Grafen und Herren des Christl. Asiens von Noradino, nach verlorener Schlacht bey Sephat, in die Gefängnisse schleppen lassen, (Tyrius l. 18. c. 14.) worin er so lange verharrte, bis ihn der Griechische Kayser Manuel bey Gelegenheit der Vermählung seiner Waase mit dem König Balduino III. ao. 1157 die Freyheit wieder zuzwege brachte. (Cinnamus l. 4. n. 22.) Nachher begleitete er den König Amalricum in Egypten, inzwischen Noradinus die fast unüberwindliche Festung Dan oder Pancas eroberte, wie der Groß-Meister selber in einem Briefe an König Ludovicum VII. von Frankreich berichtet beyh Bongarsio in Gestis Dei per Francos T. I. pag. 1178. no. 14. Da nun dieses im Jahr 1167 vorgefallen, (Tyrius l. 19. c. 10.) so ist es unmöglich, daß der vom Ducange in dem Register der Groß-Meister angeführte Andreas Bernhardi, eines Herrn von Muntbar Sohn, und des heil. Bernhards, Abts von Clairvaux Better, im Jahr 1165 dem Orden vorgestanden. Weil aber der H. Bernhard in dem 288ten Briefe und das Leben des H. Bernhards an verschiedenen Orten desselben als eines Meisters erwehnen, so ist daraus abzunehmen, daß er über die Ritter einer Asiatischen Provinz, als *praeceptor militiae templi* die Aufsicht gehabt, und zwar über die Ritter, wie zu vermuthen stehet, die sich im Antiochischen Fürstenthum niedergelassen. Man findet zur Zeit der Groß-Meisterschaft obgedachten Bertrandi von Blanchefort noch zwey dergleichen *praeceptores militiae templi* in Asien, davon der eine Gaufridus Fulcherii in seinen Briefen bey dem Bongarsio sich bald *domorum pauperis militiae templi procuratorem*, no. 15. pag. 1179. bald *Ierosolymitanæ domus praeceptorem*, no. 24. pag. 1182. bald *Militiae templi conservum humilem*, no. 26. pag. 1183. nennet, und in verschiedenen seines Magistri militiae erwehnet, mithin nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß er die Aufsicht wärend der Abwesenheit des Groß-Meisters über die Ritter im Königreich Jerusalem geführt. Von dem andern, Gilberto de Lacy, erzählt Tyrius l. 19. c. 8. daß er als *praeceptor fratrum militiae templi* in *partibus tripolitanis* nebst andern den Sultan Nuredin überfallen und aus der Grafschaft Tripolis gejaget im Jahr 1165. Wann also obiger Andreas ein Befehlshaber des Ordens gewesen, so muß er nothwendig in dem Fürstenthum Antiochien, weil die 4te Provinz, die Grafschaft Edessa, schon lange an die Saracenen verloren gegangen, Vorsteher gewesen, und nebst den übrigen beyden unter der Hobeit des



des Groß-Meisters gestanden seyn. Im Jahr 1167 begingen die Tempel-Herrn, welche in einer ungenannten Grenz-Bestung jenseit des Jordans in Arabien waren, und von dem Egyptischen Vezir, Schir Goveh, oder nach der Aussprache der Christl. Geschicht-Schreiber, Siracomo, belagert wurden, die Schande, daß sie, ohngeachtet König Amalricus sie zu entsetzen unterwegs war, Siracomo die Bestung ohne Noth übergaben; welche niederträchtige Furchtsamkeit zwölfe aus ihrem Mittel, zur grossen Beschimpfung des ganzen Ordens, mit dem Stränge blüssen mußten. Tyrus I. 19. c. 11. Es ist ungewiß, ob solches unter Bertrando von Blanchefort, oder Philippo von Neapoli geschehen, weil weder das Ende des einen, noch der Anfang des andern bemerkt worden. Philippus war Guidonis von Milly aus Frankreich, und Eksefemia, einer Flanderischen Dame, Sohn, und ein Bruder des in den Orientalischen Geschichten nicht unberühmten Henrici Buffe, nach der Lignage d'Outremer und einer Urkunde Königs Balduini IV von Jerusalem, die Duchesne in die preuves des Hauses Bethune p. 537 eindrücken lassen. Er war mit seinem Stief-Vater Balduin, den Urheber des Hauses Yblim, in Orient gereiset, und hatte die Stadt Sichem nachher Neapolis genannt, geschenkt bekommen, über dem auch durch die getroffene Vermählung mit Maurisii, Herrn Montroyal Tochter, das steinigste Arabien, so zu denen Zeiten Syria-Sobal und Crack hieß, erheurathet, trat aber beydes an seine Tochter ab und begab sich in den Tempel-Orden, da er durch Vorschub Königs Amalrici, bey dem er in ungemeinen Gnaden stand, mit der Ordens-Meister Würde beehret wurde. Weil ihm aber entweder die Geschäfte seiner neuen Bedienung zu sehr vom Könige entferneten, oder er sich auch etwan mit den Rittern verunwilliget, daß sie König Amalrico kurz und rund abgeschlagen dem Egyptischen Zuge 1169 beyzuwohnen (Tyrus I. 20. c. 5.) so dankte er, wo nicht schon 1169, doch gewiß 1170 ab, und gieng als Gesandter Königs Amalrici nach Constantinopel um des Königs Ankunft daselbst zu melden. Tyrus I. 20. c. 24. & I. 22. c. 5.

An Philippi Stelle kam Odo de sancto Amando, so als Marechal des Reichs Jerusalem von Noradino bey Saphet nebst dem Groß-Meister Bertrando de Blanchefort anno 1156. war gefangen, (Tyrus I. 18. c. 14.) und vermuthlich auf gleiche Art befreiet worden, nachher als Reichs-Schenke in Gesandtschaft nach Constantinopel gegangen, und von da vor König Amalaricum im Jahr 1167 die Prinzeßin Maria Comnena zur Gemahlin geholet hatte. Tyrus I. 20. c. 1. So bald er in Philippi Platz erhoben worden, 1170, legte des

Armenischen Fürsten Toros Bruder, Melies, die Ordens-Kleider ab, warf sich zum Fürsten von Armenien auf, und entriß mit Noradini Hülfe alle bisher in Cilicien von dem Orden besessene ansehnliche Güter im Jahr 1171 (Tyrius c. 28.) Diesen Schaden ersetzte noch selbiges Jahr in etwas Herzog Heinrich der Löwe von Sachsen und Bayern, dem der Orden mit besonderer Sorgfalt vor Jerusalem entgegen kam, ihn durch ganz Palestina und bey seiner Abreise bis nach Ptolemais wieder begleitete, dafür der Herzog den Orden zur Dankbarkeit mit einem jährlichen Einkommen, zur Unterhaltung ihrer Völker, beschencket, (Arnoldus Chronica Slavorum l. 1. c. 7. 8.) und NB. in der Stadt Braunschweig ihm eine eigene Kirche erbauete, so dem heil. Mattheo zu Ehren geweihet, und nachher zur Comthurey von Sülplingenburg geschlagen wurde. Nicht lange nachher drohete dem Orden ein grosses Unglück, wofern Königs Amalrici Tod nicht darzwischen gekommen. Der Ismaelitische Alte auf dem Gebürge, von dem oben gesagt worden, war durch die Lesung Chrißlicher Bücher dahin gebracht, daß er in einer eigenen Gesandtschaft an König Amalricum ao. 1173 erklären ließ, wie er gesinnet wäre, sich mit seinen Assassinis zum Chrißtl. Glauben zu bekehren, wenn der Tempel-Orden, welcher an seinen Gränzen viele Schlösser besaß, und dadurch nach ihrer ersten Absicht die Meuchel-Mörder treflich im Zaum hielte, den jährl. Tribut, so die Assassini bezahlen mußten an 2000 Ducaten, erlassen wolte. Dem Könige und gangem Reich mußte diese Bottschaft nothwendig angenehm seyn, daher er sich sogleich erbothe dem Orden die 2000 Ducaten aus seinen eigenen Einkünften jährlich zu ersetzen, und durch einige dem Ismaelitischen Gesandten mitgegebene Begleiter dem Alten die Aufhebung des Tributs versichern ließ. Dem Orden aber gefiel dieses so wenig, daß er vielmehr die Gottlosigkeit beging, die Unterhandlung abzubrechen, und den Ismaelitischen Gesandten in der Grafschaft Tripolis, als selbiger nichts weniger vermuthen, durch ihre Ritter, unter Anführung Gualteri von Maisnil erschlagen ließ. Hierdurch erhielt zwar der Orden seinen Zweck, die ganze Asiatische Christenheit aber nahm es als einen öffentlichen Verweisethum, wie wenig dem Orden an der Religion gelegen wäre, auf, und der König deutete es vor den empfindlichsten Eingriff in die Königl. Hoheit. Es wurde demnach auf dem allgemeinen Reichs-Tage beschlossen, von dem Ordens-Meister Odone de S. Amando die Auslieferung des Thäters zu fordern. Anstatt aber dem Königl. Befehl Folge zu leisten, ließ Odo zurück melden, daß dem Thäter schon eine Buße anferlet wäre, und zugleich im Nahmen des Pabsts verbieten, daß nie-

mand

mand sich an selbigen vergreifen sollte. Nichts destoweniger befahl der König den Thäter mit Gewalt zu greiffen und nach Tyrus ins Gefängniß zu bringen, nahm auch ihm dabey für, diese Bosheit der Ritter und deren Bestrafung mit den Königen und Fürsten des ganzen Europæ zu überlegen. Da denn die Entschliessung nicht vortheilhaftig vor die Ritter würde ausgefallen seyn, wofern nicht der am 11ten Julii 1173 erfolgte Tod des Königs das Vorhaben unterbrochen hätte. Tyrius l. 22. cap. 32. Zwen Jahr nachhero zog der Tempel-Meister Odo nebst 80 Rittern, unter Anführung des Königs Balduini, wider den Egyptischen Sultan Saladinum, und erfochte durch seine und der Seinigen Tapferkeit den grossen Sieg bey Ascalon den 25 Dec. 1175. (Tyrius l. 21. cap. 22. 23.) bemühte sich auch ferner Saladino Abbruch zu thun, bis er in dem unglücklichen Treffen bey Cydon von Saladino gefangen wurde im Jahr 1178. und bald darauf in den Ketten seinen Geist aufgeben mußte, wie der Erzbischoff zu Tyrus cap. 29 bezeuget, und ihm zugleich eine schlechte Leichpredigt hält: *Capti sunt*, sagt er, *ibi de nostris Odo de sancto Amando militia templi Magister, homo nequam, superbus & arrogans spiritum furoris habens in naribus, nec Deum timens nec ad hominem habens reverentiam. Hic juxta multorum assertionem damni prædicti & perennis probri occasionem dicitur dedisse, qui eodem anno quo captus est in vinculis & squalore carceris nemini lugendus dicitur obiisse.* Robertus de Monte füget bey dem Jahr 1180 hinzu, daß er die Erbietung des Saladini, ihn gegen seinen Better, den die Christen gefangen genommen, auszuwechseln, abgeschlagen, weil er es seiner und seines Ordens Ehre nachtheilig gehalten, mit jemand in Vergleichung gezogen zu werden. Saladinus belagerte gleich darauf das Schloß, so Balduinus IV. am Jordan bey dem Furth Jacobs erbauet, und den Tempel-Herren eingeräumt, welches mit stürmender Hand eingenommen, und alle darin befindliche Ritter in die Pfanne gehauen, (Tyrius c. 30) oder gar mit Sägen von einander gerissen wurden. (Robertus de Monte ad annum 1180.) Nach Odone wurde zur Tempel-Meister-Würde erhoben Arnoldus de Toroge, so ao. 1187 Boëmundum, Fürsten von Antiochien, der seine Gemahlin verstossen, wieder auf den rechten Weg bringen sollte, (Tyrius l. 22. c. 7.) und im Jahr 1184 nebst dem Patriarchen von Jerusalem und dem Prior der Hospitaliter nach Frankreich geschicket wurde, um vermittelst Darreichung der Schlüssel von der Stadt Jerusalem und des heil. Grabes, den König Philippum zur Hülfs-Leistung wider Saladini Bedrängniß zu bewegen, aber unterwegs den Geist aufgeben mußte. (Sanutus l. 3. p. q. c. 4. Rigordus apud Duchesne.



ne T. III. ad annum 1184.) Der folgende Tempel-Meister erlebte den Verlust Jerusalems, und gab dazu durch seinen Eigensinn den größten Anlaß. König Balduinus IV. hatte seiner Schwester Sohn Balduinum V. zum Nachfolger im Reich, und während der Minderjährigkeit desselben Raimundum den Grafen von Tripoli, zum Reichs-Vermeser ernennet, zugleich auch verordnet, daß nach Abgang Balduini V. kein ander zum König sollte erwehlet werden, als welchen der teutsche Kaysar und der Pabst vorschlagen würden. Der alte Balduin starb 1186, und der junge verlor durch Vergiftung seiner Mutter Sybilla, welche ihrem Gemahl Guido von Lusignan die Krone lieber gönnen wolte, in selbigem Jahr auch das Leben. Da nun vorher Sybilla und Guido den Tempelmeister, so fast alle haltbare Dörter im Königreich besetzt hatte, auf ihre Seite gezogen, so ernennete selbiger, ohne die Fürsten und Stände zu fragen, aus eigener Macht Guido zum König, und ließ ihn zu Jerusalem crönen. Hierüber entstand zwischen den Fürsten und neuem König die gewaltigste Eifersucht, welche sich dahin erstreckte, daß als Saladinus nach Eroberung Tiberias auf Guidonem losgieng, fast keiner sich der gemeinen Nothdurft annehmen wolte. Raimundus von Tripoli, ob selbiger gleich auf das empfindlichste beleidiget war, stieß doch endlich mit seinen Völkern zum König, und gab nach genauer Einsicht Guidoni den Rath, Saladini Angriff zu erwarten. Der hochmüthige Tempel-Meister aber zwang, aus Eifersucht gegen Raymundum, den König, Saladino entgegen zu gehen, welches aber so übel ausfiel, daß das ganze Heer nebst allen Tempel-Rittern in die Pfanne gehauen wurde, und der König nebst dem Tempel-Meister Saladino lebendig in die Hände fielen. Dieses Unglück geschah den 2 Jul. 1187. Der König nebst dem Tempel-Meister wurden nach Damascus geschleppt, und Saladinus legte sich vor Jerusalem, welches, weil es fast ein offener Ort war, nach 14-tägiger Belagerung sich ergeben mußte, mit der Bedingung, daß die beyden Gefangene losgelassen werden, und denen Lateinischen Einwohnern, gegen gewisse Bezahlung für jeden Kopff, der freye Abzug gegönnet werden sollte. So bald der König und der Tempel-Meister in Freyheit gesetzt, öffnete dieser den von den Englischen Königen im Tempel niedergelegten Schatz, bezahlte vor die Einwohner, und verließ nebst allen Christen die Stadt Jerusalem den 11. Oct. 1187. Guido wolte nach diesem Verlust seine Wohnung in Tyras aufschlagen; als ihm aber solches von Conrado, Marggrafen von Montferrat, gerühret wurde, belagerte er die Stadt Ptolemais oder Accon, und entriß zwar Saladino dieselbe, verlor aber

aber auch in einem Treffen seinen getreuen Freund, den Tempel-Meister, den 4 Oct. 1188. Von diesen Geschichten kan weitläufiger nachgelesen werden Jacobus de Vitriaco c. 94. 95 und 98. Bernh. Thesaurarius c. 146 seqq. Historia Hierosolymitana in gestis Dei, p. 1151. 1153. 1156. 1165. Sanutus l. 2 P. 9. c. 4 & 6. welche die Sache alle einmüthig erzehlen, wie sie hier berichtet worden. Die einzige Historia Hierosolymitana nennet den Tempel-Meister, Gerardum von Biedesfort, welchen Nahmen Vincentius Belluacen- sis Spec. hist. 29, Gerhardum von Ridesfort, der Englische Geschicht-Schreiber Brompton beyrn Seldeno, von Rideser, und andere anders aussprechen, wie beyrn Ducange zu sehen. Es erhellet ferner aus obgedachter historia Hierosolymitana ganz offenbahr, daß solches alles unter dem Tempel-Meister Gerardo von Bedfort vorgegangen. Deswegen der von Ducange vocs Templarii zwischen Odo von Sancto Amando und gegenwärtigen Gerard eingeschaltete Terricus oder Theodoricus, aus dem Register der Tempel-Meister auszumerzen. Die Gelegenheit zu diesem Irrthum hat ohn Zweifel Terrici Brief an den Pabst Urbanum gegeben, welchen Godofredus Colonienfis beyrn Frehero Script. Germ. ad an. 1187 aufgehoben. Hier in nennet sich Terricus pauperrimæ militiæ templi dictum praeceptorem, und berichtet mit kläglichen Worten den Sieg Saladini am 2. Julii 1187 und die Gefangenschafft Königs Guidonis, imgleichen Saladini Belagerung der Stadt Tyrus: stellet auch dabey vor, wofern nicht schleunige Hülfe erfolgete, daß Jerusalem verlohren gehen dürfte. Ich habe aber schon gewiesen, wie des Tempel-Meisters nachgesehte und in jeder Provinz seine Stelle verwaltende Befehlshaber sich Præceptores genennet, er selber aber jederzeit den Titul Magistri militiæ allein geführet, woraus denn deutlich folget, daß Terricus ein Unter-Commandeur des Hauses zu Jerusalem gewesen; allein es ist noch ferner unläugbar, daß der Brief zwischen den 2. Julii und 1ten Oct. geschrieben worden, binnen welcher Zeit nach der Versicherung aller gemeldeten Geschicht-Schreiber der rechte Groß-Meister Gerardus von Bedfort zu Damascus im Gefängniß gelegen. So gewiß die Folge der bisherigen Groß-Tempel-Meister aus denen besten Quellen erhärtet worden, so unachtsam sind die Geschicht-Schreiber in Aufzeichnung der Nahmen der Groß-Meister von 1188 bis 1216 gewesen, und würden dieselben gänzlich verschwiegen blieben seyn, wo nicht ein Register in dem Earthäuser-Closter Villeneuve gefunden worden, nach welchem auf Geraldum Gualtherus, auf diesen Robertus de Sableuil, denn Gilbertus Horal 1196, ferner Pontius Rigaldus 1198, zweiter

Philippus de Plessiez, endlich Theodatus de Bessiac, und zuletzt Wilhelm von Montedon im Jahr 1216 gefolget. Wann aber bey Terrico schon gewiesen, wie viel diesem Catalogo zu trauen, so wird es am nützlichsten seyn, ohne Bemerkung der Großmeister die Geschichte der Tempel-Herren fortzusetzen. Nach verlorbener Stadt Jerusalem zog sich der Sitz des Hierosolymitanischen Reichs nach Tyrus, und die Tempel-Herren mußten gleichfalls einen andern Ort zur Wohnung ihres Heer-Meisters aussehn. Sie besaßen nebst unzähligen andern ansehnlichen Orten die Städte Sidon, Japhet, Gaza und das von ihnen zwischen Caiphas und Casarien erbaute Schloß der Fremdlinge, welche nebst denen in Europa ihnen zugehörigen Orten, von ihren Brüdern, gegen Erlegung eines jährlichen Zinses an das Capitul, verwaltet wurden. (Bernardus Thesaurarius passim.) Deswegen selbige auf des Groß-Meisters Befehl aus Frankreich, Italien und Engelland ihnen in Asien zu Hülfe zogen. (Vita Clementis V. Papæ ex Manuscriptis Bernardi Guidonis apud Muratorium T. III. p. 478.) Der neue Groß-Meister aber verlegte seinen Sitz und das Haupt-Capitul der Brüder nach Acra oder Ptolemais, so kurzens erst Saladino entriß, im Jahr 1189. (Vitriaco p. 1231) und hatte ao. 1191 der Orden die Ehre, daß König Richard von Engelland die Verwahrung der eroberten Insel Cypren demselben anvertraute, bald nachhero aber vor 25000 Marc Silber gar verkaufte. Weil denen Rittern aber vielleicht die Insel zu weit entlegen war, oder andere Ursachen die Besizung derselben mehr schädlich als vortheilhaftig machten, so traten sie Cypren an König Richard wieder ab, und beredeten den gewesenen König Guido, solche vor sich zu erhandeln. (Bernardus Thesaurarius c. 147. 178.) Der Orden hatte sich durch seine Macht bey der Schwäche des Reichs in solches Ansehen gesetzt, daß die Selangung zum Thron bloß von dessen Willen abhienge. So bald Guido nach Cypren sich begeben, und Conrad von Montferrat zu Tyrus in seinem Hause erschlagen, setzte er die Krone zu Acra Henrico Grafen von Champagne auf, ao. 1192. (Bernardus Thes. c. 187.) und nachdem sich dieser aus einem Fenster zu Tode gestürzt, ao. 1196 (Joinville c. 7.) verliehen die Ritter das Reich erst nach 2 Jahren an Almericum von Lusignan ao. 1198. (Bern. Thes. c. 182.) Welche Beispiele genugsam beweisen, daß alle nachfolgende Könige die Krone von Ptolemais und den Titel von Jerusalem ihrer Gewogenheit zu danken gehabt. Nicht weniger masseten sie sich an, die wegen der übrigen Fürstenthümer entstandene Streitigkeiten als Ober-Richter zu entscheiden. Nach Absterben Boë-

mundi Tertii, Fürsten von Antiochien, rissen sich dessen Enckel Rupinus und Sohn Raymundus II. ums Fürstenthum. Zener suchte Hülfe bey seines mütterlichen Groß-Vaters Bruder, Livono, dem König von Armenien, dieser aber hieng sich an den Orden ums Jahr 1202. Der Orden sprach gleich Raymundo das Recht zu, und verhalf ihm auch zur Besitzung ao. 1203. (Sanutus I. 2. p. II. c. I.) Livo aber als Ober-Lehns-Herr von Antiochien, eroberte Antiochien, gab es seinem Vetter Rupino, und entzog alle dem Orden in Armenien angehörige Schlösser und Güter. (Epistola regis Livoni ipsiusque Papæ amæbar in gestis Innocentii III. apud Muratorium T. III. p. 515.) Im Jahr 1217 verlegte der damalige Tempel-Meister das Capitul seines Ordens nach dem Schlosse der Fremdlinge bey Caſarien, (Jacobus de Vitriaco l. 3. p. 1131. Bernardus Thesaurarius c. 187. Sanutus p. 207) und im folgenden Jahr bewiesen sie ihre Tapferkeit unter ihrem Groß-Meister Wilhelmo von Chartres in Eroberung Damiata, und in dem Egyptischen Kriege, wo nebst vielen Rittern der Groß-Meister Wilhelmus das Leben einbüßete. (Vitriaco p. 1193. Joinville passim. Bernardus Thesaurarius c. 193.) Wilhelmo folgte in der Groß-Meister-Stelle Petrus, (Ducange nennet ihn unrecht Thomam) von Montaigu aus Bourgogne gebürtig, der im Jahr 1221 und 1222 den elenden Zustand der Syrischen Sachen in zweyen Briefen zu Acra oder Ptolemais datiret, einem Englischen Bischoff und einem A. von Maral fund gemacht. Beyde Briefe stehen bey Mathæo Paris. edit. Parisinæ p. 215. und pag. 217 ad annos 1221 und 1222. Um selbige Zeit wurde Petrus nach Rom gefordert, der grossen Verabschiedung wegen Wiedererobierung Jerusalems beyzubohnen, schickte aber an seine Stelle einen Gesandten, so der Versprechung Isabellæ, Königs Johannis Tochter, an Kayser Friedericum mit beywohnete ao. 1221, und vermuthlich die 100000. Pfund Französischer Wehrung, so vom König Philippo in Frankreich dem Tempel-Meister zu denen Syrischen Verrichtungen vermacht waren, mit zurük brachte. (Sanutus p. II. c. 10.) Kayser Friedrich der II. nahm im Jahr 1229, kraft des durch seine Gemahlin, Königs Johannis Tochter, habenden Rechts, nach gemachtem Vertrage mit den Saracenen, die Stadt Jerusalem ein, und setzte ihm selber im Tempel die Krone von Jerusalem auf den 17 Martii, ungeachtet er im Bann der Kirchen war, und der Pabst ihm ausdrücklich verboten hatte, sich in die Hierosolymitanische Erbfolge zu mischen. Diese Verbannung nahmen die Tempel-Herren zum Deckmantel ihrer Eifersucht, und da sie sich öffentlich wider den Kayser nicht erklären durfften, gaben sie ins-

geheim dem Sultan von Damasco, als der Kayser mit wenigen Leuten den Ort des Jordans, wo Christus getauft, besuchen wolte, von der Reise Nachricht, damit auf solche Weise der Kayser entweder gefangen genommen, oder gar erschlagen werden möchte. Der Sultan aber besaß mehr Großmuth, und anstatt daß er ihm die Nachricht zu Nuße hätte machen sollen, schickte er den Brief selber an den Kayser, mit dem empfindlichsten Vorwurff der Christlichen Falschheit. Kayser Friedrich ließ sich anfangs nichts mercken, besetzte dennoch Jerusalem aller Orten, und gab Befehl, keinen Tempel-Ritter einzulassen, und ihnen ihre Vorter in Jerusalem ganz vorzuenthaltten. Weil ihn aber die vom Pabst und seinem Schwieger-Vater in Italien angesponnene Unruhe nach Neapolis und Sicilien rufte, konte er seinen gerechten Eiffer wider den Groß-Meister und die Ritter nicht ausüben, sondern mußte wider Willen ihnen ihre Untreu nachsehen. (Matthæus Parisiensis p. 295.) Damit er sich aber einiger massen rächen möchte, zog er die meisten und wichtigsten in Sicilien ihnen angehörige Lehen und Güter ein, wie der Brief, den einige Deutsche und Italiänische Bischöffe, zu Abwendung des Bannes von Kayser Friedrichen, an den Pabst geschrieben, beyrn Matthæo Paris. ad annum 1239 p. 333 versichert. Der Orden merckte bald, wie wenig Ehre dieses in der Christenheit Ihnen zu wege bringen würde, zogen deswegen den Patriarchen von Jerusalem auf ihre Seite, und vermogten ihn, in einem besondern offenen Schreiben an die ganze Christenheit, die Grausamkeit und Uebelthaten des Kayfers im Gelobten-Lande kund zu thun und dadurch stillschweigend die Ritter zu entschuldigen. Den Brief hat mit allen vorhergemeldeten Umständen Matthæus Parisiensis aufgehoben beyrn Jahr 1229, woselbst davon weitläufiger nachzulesen a pag. 245 bis 248. Es ist ohnmöglich, aus Mangel gründlicher Nachrichten, zu sagen, ob Petrus de Montaigu, oder der im Jahr 1234 in zweyen Briefen beyrn Ducange erwähnte Groß-Meister Armandus Schuld an dieser boshaften That gewesen. Armandus war schon 1237 verstorben, und hatte zum Nachfolger bekommen Hermannum, aus Poitou gebürtig, wie aus der Zusammenhaltung der Stellen des Mönchs von Trois Fontaines, Alberici, ad a. 1237. p. 565. und ad annum 1239. p. 570. erhellet. Ducange hat aus Rocho Pirro t. 2. p. 640. erwiesen, daß er den Beynahmen von Perigord geführt, und 1229 Land-Commenthur oder Præceptor in Sicilien und Calabrien gewesen. Gleich nach seiner Ankunft in Palästina wäre durch die Unvorsichtigkeit des Antiochenischen Land-Commenthurs beynabe der ganze Orden vertilget worden; denn als im Jahr 1237. der Sul-



tan von Aleppo gestorben, meynete Wilhelmus von Montferrat aus Auvergne, Præceptor in Antiochien, die beste Gelegenheit zur Erweiterung seiner Grenzen erlangt zu haben, belagerte deshalb eine Grenz-Festung der Türcken, stieß aber auf einen Türkischen Hinterhalt, welchen er aus Ehrgeiz angriff, und zwar mit so übeln Erfolg, daß er nebst 100 Rittersn, 300 Armbrust-Schützen, und vielem Fuß-Volck auf dem Platz blieb. Jedoch verkauften sie ihre Haut theuer genug, indem bis 3000 Türcken auf dem Platz blieben, davon allein der Land-Commenthur von Antiochien 16 mit eigener Hand ertödtet. Vor andern erwarb sich Rainald von Argenton, ein aus Engelland bürtiger Tempel-Ritter, den größten Ruhm dadurch, daß er die Ritter-Fahne, worin sie zwey Reuter auf einem Pferde, zum Zeichen ihrer ersten Armuth, als ihr Wapen, führten, (Watius ex collatis Chronicis Matthæi Paris. cum manuscripto Wilhelmi Lombardi in præfatione ad variantes lectiones Matthæi) und Balcanum, den aber, der sie führte, daher Balcaniferum nannten, nicht anders, als nach abgehauenen Händen und Füßen, fahren ließ. (Matthæus Paris. p. 303.) Der Groß-Meister erwischte allein mit 9 Rittersn, dem ganzen Ueberrest des Ordens in Asien, (Albericus p. 565.) und ließ sogleich zur Ergänzung des Verlusts, andere aus Europa zu sich fordern, welche mit leerer Hand nicht erscheinen durften. (Matthæus Paris. l.c.)

Einige Jahre nachhero kam der Herzog von Bourgogne mit vielen Herzogen und einem ansehnlichen Heer in Syrien an, und unternahm die Belagerung von Damascus, wurde aber geschlagen, und ein grosser Theil der vornehmsten Franzosen gefangen. Weil man nun dieses Unglück dem Eigensinn der Tempel-Herren und Hospitatier, welche jenen Hülf zu leisten abge schlagen, zuschrieb, so nahm der König von Frankreich zur Strafe den Königl. Schatz aus dem Tempel-Hause in Paris heraus, (Matthæus Paris. ad annum 1240.) und den Tempel-Herren zugleich die Verwahrung desselben, welches Recht sie vorzüglich vor andern Rittersn und Ständen, sowol zu Paris, als in London hatten, wo der Englische Schatz in einem Tempel-Hause aufgehoben wurde. (Matth. Paris. ad an. 1232. Spelmann Glossario voce Justitia.) Dennoch versöhnten sie sich hernach wieder mit dem Könige, und erhielten den Schatz zurück, den sie auch bewahret, bis ihre völlige Vertilgung erfolget. Ducange unter dem Worte Templum hat viele Stellen der alten Urkunden gesammelt, welche solches genugsam beweisen. Die dem Kayser Friedrich und dem Herzog von Burgund erwiesene Untreu hatte nebst denen

vorhergehenden Handlungen der Tempel-Herren der Christenheit Denckmahle genung vor Augen gelegt, wie dieselben ihr vornehmstes Augenmerk auf eine beständige Unterhaltung der Zwiſtigkeit unter denen Kreuz-Fahrern gesezt, um dadurch die Fremden um ihr mitgebrachtes Geld zu bringen, mit hin ihrem entseztlichen Geiz und noch erschrecklichern Hochmuth ein Genügen zu thun gesucht; allein beydes brach am heftigsten im Jahr 1241 aus, und gediehe ihnen zu desto grösserer Schande, weil dadurch die Asiatische Christl. Sachen in den erbärmlichsten Zustand gesezt wurden, und der gängliche Verlust aller, mit so unsäglichem Kosten und Vergieſſung so vieles Christen-Bluts eroberten Länder verursacht wurde. Der Englische Geschicht-Schreiber, Matthæus von Paris, hat mit ungemeiner Sorgfalt alles zusammen gesucht, was zu seiner Zeit in Asien vorgefallen, deswegen wir mit dessen Worten den Verlauf der Sachen erzählen wollen. Richard, Graf von Cornwall, hatte mit Ausschließung des Tempel-Ordens mit denen Saracenen Frieden gemacht, und zum Nutzen der Hospitalier einige Bedingungen in den Frieden mit einrückten lassen. Kaum hatte derselbe 1241 Asien verlassen, so machte der Tempel-Orden Ansprüche an die Hospitalier, und griff gar mit völliger Macht diese sowol, als die mit ihnen haltende Deutsche oder Marianer-Ritter an, vertrieb sie aller Orten von ihren Gütern, und belagerte sie endlich gar in Acra, wo der Groß-Meister von ihnen seinen Sitz hatte. Die Hospitalier wendeten sich zwar zum Kayser Friedrich, als König von Jerusalem, und klagten bitterlich über die Ungerechtigkeit; allein sie richteten so wenig aus, daß vielmehr die Tempel-Ritter, sich auf den Pabst verlassende, sie in Accon so enge eingeschlossen hielten, daß ihnen nicht einmal erlaubt war, ihre Todten ausser ihrem Hause zu begraben. (Matthæus Paris. p. 390.) So grosse Schande ihnen dieses bey den Christen zuzugebrachte, so vortreflich schien den Ungläubigen die Gelegenheit zu seyn, bey den innerlichen Zerrüttungen der Orden ihr Heil zu versuchen. Der Sultan von Damascus rückte derhalben mit einem grossen Heer in den Christlichen Staat, die Tempel-Herren aber hatten das Glück, auf eine verwunderns-würdige Weise die ungeheure Menge derselben zu zerstreuen, und sowol vor das mahl dem Unglück Einhalt zu thun, (Matth. Par. ad an. 1242. p. 396.) als auch denen Saracenen ein ansehnliches Stück Landes zu entreiſſen. Der Groß-Meister, Hermannus von Perigord, unter welchen alles obige vorgefallen, giebt selber in einem Briefe an Richardum von Sandfort, Præceptorem oder Land-Commenthur in Engelland, davon Nachricht, und seufzet zugleich über ihre Mißgönnner, wünschet auch dabei,

daß

daß sich die Europäische Staaten vereinigen mögten, ihnen baldige Hülfe zu zuschicken. Matthaeus Parisiensis, so dieses Schreiben bey dem Jahr 1244 pag. 416 aufgehoben, versichert, daß wegen der nunmehr überall bekannten Bosheit der Tempel-Ritter, und fortwährenden Uneinigkeit mit den Hospitaliern, die sie schon ins 3te Jahr in Äkra eingeschlossen hielten, des Groß-Meisters Schreiben die geringste Wirkung nicht gethan, da sonst die in Europa sitzende Brüder allein eine ganze Armee hätten überschicken können, wenn sie nur aus einem jeden Guthe, (Manerio) deren sie 9000 damahls besaßen, einen Soldaten, wie es ohne Beschwerlichkeit hätte geschehen können, aufbieten wollen, der übrigen fast unglaublichen Einkünfte zugeschwigen, woraus nicht weniger hätten gestellet werden können. Die denen übrigen Orden bezeugte Unbilligkeiten wurden denen Tempel-Rittern im Jahr 1244 rechschaffen vergolten. Wie damahls fast der ganze Asiatische Erd-Theil vor die Tartarische Horden des Mogolischen Chans Zingis und seiner Söhne erzitterte; so entflohen bey Anrückung eines dergleichen Schwarms die an der Ost-Seite des Caspischen Meeres wohnende Charesmier (denn diese sind eher unter den Corasminis zu verstehen, als die an Indien gränkende und in den alten Sogdiana viel weiter entfernte Korasaner) mit allem, was sie hatten, aus ihren alten Wohnungen in die Türkische Länder des Sultans von Babylon, welscher, um sie bequemlich los zu werden, ihnen anrieth, die Christen aus ihren Besitzungen zu versagen. Sie fielen gleich darauf ins Christliche Land, nahmen weg, plünderten, tödteten, was ihnen vor kam, und eroberten in der Eyl Jerusalem selber. Bey solcher Noth sammlete der Patriarch von Jerusalem, was nur Waffen führen konnte, zusammen. Die Tempel-Ritter hoben ihre Streisigkeiten mit den übrigen Orden auf, erschienen 300 Verfohnen stark, die Hospitalier 200, und die teutschen Ritter insgesamt, mit allen ihren Bedienten in ziemlicher Anzahl, denen sich die Grossen des Reichs zugeselleten. Der Sultan von Damasco mußte selber krait gemachtten Vertrages eine Anzahl Völcker stellen. Diese aus 6000 Mann bestehende Armee griff am Tage Lucas im Jahr 1244 die Feinde bey Jerusalem an, wurden aber so heftig empfangen, daß, nachdem die Damascener den Rücken gewendet, sie das Feld räumen und die vornehmsten Herren entweder den Tod leiden, oder die Gefangenschaft übernehmen mußten. Am meisten blüßeten die Orden ein, indem von den Tempel-Herren mehr nicht, als 33, von den Hospitaliern 26, und von den teutschen Rittern gar nur 3 davon kamen. Der Groß-Meister Hermannus von Perigord hatte sich in dem Treffen verlohren, man wußte aber nicht, ob er



umgekommen oder gefangen; des wegen erwählten die übrigen 33 Ritter nur einen Vice-Magistrum, Wilhelmum von Rochefort, sogleich nach dieser grossen Niederlage, der sein Amt auf dem Fall, wann der rechte Meister sich wieder finden sollte, niederzulegen sich verband. Man kan hievon beyrn Matthæo Parisiensis die Briefe Kaisers Friederichs pag. 419, des Hospitaliers Groß-Meisters p. 420 und vornemlich des Vice-Tempel-Meisters, Wilhelmi von Rochefort, und der übrigen Stände des Asiatischen Reichs pag. 427 nachsehen, welche mit den kläglichsten Ausdrückungen die Noth der Asiatischen Christenheit vorstellen. Die Charesmier belagerten nachher Acra und das Schloß der Fremdlinge, zerfielen aber endlich mit dem Sultan von Babylon, dergestalt, daß solcher die Hand von ihnen abzog, daher sie von selbstn zerschmolzen, und das Gelobte Land, nachdem sie solches drey Jahr gequälet, endlich gar verliessen im Jahr 1247 (Matthæus Paris. pag. 476 & 492, Sanutus p. 12. c. 1.) Binnen solcher Zeit erbarmten sich die Europäischen Tempel-Herrn über ihre in der Babylonischen Gefangenschaft schmachtende Brüder, und schickten mit grossen Geschenken Gesandte an den Sultan, von dem Sie aber mit dem schändesten Verweiss ihrer häßigen Untreu anfangs abgewiesen wurden, endlich aber doch die Entschliessung erhielten, daß in ihrem Gesuch ihnen gewehret werden sollte, wann sie eine Vorschrift vom Kaiser Friedrich vorzeigen würden; da sie aber um dergleichen zu bitten ihrer Ehre nachtheilig hielten, mußten sie unverrichteter Sachen abziehen, und ihre Brüder die Schuld ihres Hochmuths mit der Gefangenschaft ferner büßen. (Matth. Paris. ad annum 1246 p. 468.) Die so oft wiederholte Klagen der Syrischen Christen hatten endlich den König Ludovicum Sanctum von Frankreich bewogen, nach dem Beyspiel seiner Vorfahren durch Hülfsleistung den Himmel zu verdienen. Der König ging über Eppern, wo er die Iohanniter mit den Tempel-Rittern völlig auslöbnete, (Matth. Paris. ad annum 1249 p. 512) nach Damietta in Egypten, nahm solches den andern Tag nach seiner Ankunft weg, und verrichtete mit Hülfe der Tempel-Ritter, welche unter ihrem Groß-Meister, Wilhelm von Senay, wie er sich selber in seinem Schreiben an den Englischen Land-Commenthur, Robert von Sandfort, in Additamentis (Matth. Paris. p. 110) nennet, ihm gefolget waren, die tapfern Thaten, davon Joinville in den Leben Ludovici IX. nachgelesen werden kan. Den ganzen Krieg hier zu wiederholen leidet unser Vorhaben nicht, wir mercken nur so viel an, daß so glücklich selbiger angefangen, so unglücklich er sich geendiget. Erstlich stürzte die Hitze des Grafen von Artois, Roberti, den Groß-Meister Wilhelmum

mum von Senay wie er beyhm Vertot in der Historie der Ritter von Malta T. I. p. 393 heisset, nebst seinen und den Johanniter-Rittern in das größte Elend, so, daß der Groß-Meister nach verlohrenem Auge und ganz verwundet mit 3 Rittern den Türkischen Sebeln kaum entfliehen kunte. (Vertot T. I. p. 396.) Hernach versiel der König selber in die Hände der Saracenen im Jahr 1250, woraus er durch die Wiedergabe von Damietta zwar erlöst wurde, sich aber auch gleich aus Egypten zurück begeben mußte. (Joinville: Wilhelmus de Nangis; Matthæus Parisiensis ad d. annos, Sanutus pag. 218, 219.) Der König blieb in Acra bis 1254, erlösete in zwischen die Gefangene, setzte die Bestungen in bessern Stand, und brachte alles in gute Ordnung und Ruhe. (Matth. Paris.) Nicht lange nach seiner Abreise entsponnen sich die alten Mißhelligkeiten zwischen den Hospitaliern und Tempel-Herrn von neuen, die in öffentliche Befehdung abermahls ausbrachen, aber mit der Veränderung, daß, da in vorigen Zeiten der Tempel-Orden die Oberhand erhalten hatte, die Hospitalier im Jahr 1259 die Tempel-Ritter so gewaltig aufs Haupt schlugen, daß von allen in Asien sitzenden Rittern nur ein einziger überblieb, wiewol sie auch nicht wenig dabey verlohren. Der in Europa übrige Orden versammelte sich nach Erhaltung dieser Nachricht häufig, und zog nach Asien, um sowol die eröffnete Häuser und Commenderien in Besiz zu nehmen, als auch ihre Brüder zu rächen. (Matth. Paris. p. 664 Rainaldus Hist. Eccles. ad annum 1259.) Unter diesen Rittern befand sich vermuthlich Rainaldus von Vichier, so nach denen Urkunden beyhm Ducange im Jahr 1247 als Magister Domorum Militiæ templi in Frankreich gestanden, und wie Joinville cap. 52 berichtet, als Ordens-Marschall dem König Ludewig sowol in Africa und Asia gefolget, als auch selbigen wieder nach Frankreich begleitet, nunmehr aber zum zweyten mahl im Jahr 1259 nach Syrien reisete, und daselbst dem an seinen Wunden verstorbenen Groß-Meister, Wilhelm von Sonnac, in dieser Würde folgte. Bey der Überkunst hatten die Ritter am wenigsten Ursach auf Rache zu denken, indem sie ganz Palæstina mit Tartarn überschwemmet, und den Mameluckischen Sultan Bendocdar in der größten Begierde funden, die Überbleibsel der Christlichen Herrschafft an sich zu bringen. Zene wurden zwar von dem Sultan aufgerieben, dieser aber belagerte Antiochien 1262 und 1263 wiewol vergeblich. Julianus, Herr von Cydon, ließ sich dadurch bewegen, Cydon, welches die Tartarn wieder verließen, an die Tempel-Herrn zu verkaufen, wesswegen sie mit dem Könige von Armenien verfielen, sich aber auch bald wieder vertrugen. (Sanutus p. 12 c. 6.) Im Jahr 1264 ward

der Französische Land-Commandeur Almericus zum Groß-Meister erwehlet, (Odoricus Rainaldus ad annum 1264 nro. 13) ein Bruder des Johanner-Meisters, Wilhelmi von Chateuneuf, (Chronicon Hospitaliorum apud Ducange l. c.) der zwar dem verfallenen Asiatischen Wesen wieder aufzuhelfen suchte, auch verschiedene Vortheile über die Egyptischen Mammelucken erhielte (Sanutus c. 7) den Verlust aber von Saphet, einer Festung der Tempel-Herren, nicht verhindern konnte, im Jahr 1266, bey dessen Eroberung der Sultan Bendoeck die Grausamkeit begieng, daß er den gefangenen Prior des Tempel-Hauses von Saphet lebendig schinden und enthaupten ließ. (San. c. 8.) Hierauf folgte gleich die Ubergabe von Joppen und insonderheit der unerseßliche Verlust von Antiochien, woben 17000 Menschen getödtet und hunderttausend in die Gefangenschaft geschleppet wurden 1268 (Sanut. c. 9) Bendoeck setzte seine Siege noch weiter fort, ließ sich dennoch endlich gefallen, einen Stillstand mit den Christen einzugehen 1272. (San. c. 11.) Diese Ruhe-Zeit wendete der Tempel-Groß-Meister, Thomas Beraud, (vide Epistolam Theobaldi R. Nav. in notis Ducangii ad Joinville de anno 1273 p. 64) nebst den Johanner-Meister, zur Reise nach Italien an, erhielt sen gegen Verpfändung aller Tempel-Güter an Frankreich vom Könige von Frankreich eine ansehnliche Summe (Rainaldus ad annum 1272 nro. 7 & 8 und auf dem Concilio zu Lyon anno 1274, wo dem neuen Tempel-Meister Wilhelmo von Beaujeu (Responsio Magistri Templi Iohannis de Molay apud Vertot. T. I. probat. p. 631) und dem Johanner-Meister der Platz vor allen Gesandten und Pairs von Frankreich angewiesen wurde, (Vertot T. I. p. 41) die Versprechung einer mächtigen Hülfe, (Acta Concilii Lugdunensis) die ihnen auch in etwas Carl von Anjou, König von Neapolis, leistete, und zugleich sein von der Prinzessin Maria von Antiochien erhandeltet Recht auf das Hierosolymitanische Königreich wider den König von Cypern zu behaupten suchte. Bey dessen Ankunft in Palästina erklärten sich die Tempel-Herren gleich vor Carl, weil aber die Johanner-Ritter sich weder zu Carl noch zu dem König von Cypern schlagen wolten, und andere Fürsten es mit Cypern hielten, konnte bey der Uneinigkeit nichts fruchtbares ausgerichtet werden. Inzwischen war Boëmundus, der sechste Fürst von Antiochien und Graf von Tripoli, 1275 verstorben, und hatte seinem minderjährigen Sohne Boëmundo die Grafschaft Tripoli hinterlassen. Über diesen Prinzen verlaigte der König von Cypern als nächster Anverwandter die Vormundschafft, die Tempel-Herren aber, nach ihrer herrschsüchtigen Gewohnheit, übernahmen solche

solche ohne jemand zu fragen, und zettelten dadurch die gefährlichsten innerlichen Unruhen an, so nicht ohne Blutvergießen abgingen, und beym Sanuto c. 14 gelesen werden können. Boëmundus mußte ihnen zu Gefallen im Jahr 1277 Carln von Anjou huldigen, weil ihm aber dieses nicht mit war, oder er den Stolz der Ritter nicht länger erdulden konnte, so ließ er dem Groß-Meister Willhelmo das Thor verschließen und ausserhalb Tripolis zu bleiben befehlen. Diesen Schimpf zu rächen rüstete Wilhelm 7 Galeeren und eine ansehnliche Mannschafft zu Lande aus, um damit zu Wasser und zu Lande den Fürsten von Tripolis anzufallen. Die Galeeren litten Schiffsbruch und die Völcker zerstreueten sich sonst, daher der ganze Krieg, darinnen Boëmund VII. den Belagerung der Festung Gibelet ebenfalls viel eingeblüffet hatte, so schnell ein Ende nahm, als er angefangen war, im Jahr 1277. Sanutus, so dieses im 17ten Cap. aufgezeichnet, berichtet dabey, daß in selbigem Jahr der Groß-Meister auch verstorben. Wann aber eben der aus Iacobo de Molay oben erwähnte Wilhelmus von Beaujeu sein Leben erst in der Beschützung Ptolemais 1291 verlohren, so ist Sanutus hierin so wenig richtig, als der Catalogus Villanovæ Carthusiæ beym Ducange, der nach Roberto, welchen Ducange in Actis Lugdunensis Concilii 1274 angetroffen haben will, einen Gottridum von Salvaing als Groß-Meister im Jahr 1285 sezet, und solchem erst Willhelmu von Beaujeu im Jahr 1286 zum Nachfolger giebt, welche beyde, Robert und Gotfried, Præceptores in Francia gewesen zu seyn scheinen. Nunmehr besaßen die Christen nichts mehr an Haupt-Ortern in Syrien, als Acra oder Ptolemais, die Stadt Tyrus und Tripoli nebst einigen Schloßern. Acra oder Ptolemais gehörte Carln von Anjou, Tyrus dem Könige von Cypren, welche beyde sich zu Königen von Jerusalem hatten crönen lassen, und einander beständig in den Haaren lagen. Tripolis hatte noch seinen eigenen Herrn, Boëmundum, so aber 1287 ohne Erben den Weg alles Fleisches gegangen war. Die Schloßer gehörten theils dem Orden, theils hatten sie eigene Beherrscher, welche alle in beständiger Uneinigkeit lebten, und dadurch Mameluckischen Sultanen von Egypten Gelegenheit gaben, die Christl. Herrschaften in Asien gänglich zu vertilgen. Den Anfang machte Melec Mansor Seifeddin Kelaun, oder Melec Messor, nach Sanuti Aussprache, mit Tripoli, so er den 26 April 1289 mit stürmender Hand einnahm, von Grund aus verbrennen ließ, und an deren Stelle das heutige Tripoli an den Ort, wo das Schloß der Fremdlinge gestanden, wieder aufführte. (Sanutus c. 20. Pokokius Dynastis: Hayton hist. Orient. cap. 52. p. 46.) Darauf ging der Sultan vor

Ptolemais, starb aber im Lager vom Gift. Also hatte sein Sohn und Nachfolger, Melec Afchraf, die Ehre, diese mächtige Stadt mit dem Degen in der Faust den 18. May 1291 zu erobern, wobei eine unsäglich Menge Christen nebst dem Tempel-Groß-Meister, Wilhelmo von Beaujeu, dem das Commando in der Stadt war aufgetragen worden, und über 500 Tempel-Herren durchs Schwerdt fielen, eine noch grössere Anzahl aber durch die Flucht und im Meer das Leben verlor. (Sanutus c. 21. Haytho c. 53. Pokokius Dynastiis. Chronica de Nangis ad a. 1290. Vertot. T. 1. c. 3.) Diesem Verlust folgte von selbst ohne Schwerdt-Streich die Ubergabe der Stadt Tyrus, der Festungen Sydon und Baruth, so den Tempel-Herren gehöret hatte, und mithin die völlige Vertilgung aller Christen aus Asien, ums Jahr 1291. (Sanutus c. 22. Rainaldus ad an. 1289, 1290, 1291.) Einige wenige Tempel-Ritter, deren an der Zahl 10 gewesen, nach der geschriebenen Historie von dem Verlust der Stadt Acra, die Ducange angeführet p. 1201, waren nach Sydon geflohen, verliessen solches aber gleich, und entgingen zu Schiffe, erstlich nach der Insel Tortosa, und von da nach Cypern. Dahin hatte sich auch der Johanniter-Meister mit dem Überbleibsel seines Ordens begeben. (Sanut. c. 22.) König Heinrich II. von Cypern und Jerusalem nahm beyde Orden gütig auf, und raumte ihnen die Stadt Limisso ein, wo die Tempel-Herren einen Monachum Gaudini zu ihren Groß-Meister erwählten. (Historia Msta de excidio Acconis). Hier sassen sie in der größten Hoffnung, durch einen neuen Creutz-Zug wieder ins gelobte Land eindringen zu können. Da aber aus Europa, welches den allgemeinen Schaden und die Unmöglichkeit neuer Creutz-Züge, auch wol die Unmöglichkeit, ferner was ausrichten zu können, satfam eingesehen, nichts erfolgte, versuchten sie ihr Heyl selber, segelten mit Henrico, Könige von Cypern, nach Alexandria, im Jahr 1300. unter ihrem neuen und letzten Groß-Meister, Jacobo von Molay, einen Burgundier, und als sie da nichts ausrichteten, folgten sie des Königs Bruder, Almerico, Fürsten von Tyrus, und halfen selbigem die Insel Tortosa, ehemals Antaradus, an den Syrischen Küsten, gegen Cypern über, gewinnen, im Jahr 1300, brachten hernach solche an sich, bebaueten sie, und verlegten dahin den Sitz ihres Capituls und die Wohnung ihres Groß-Tempel-Meisters, im Jahr 1302. Sie genossen aber nicht lange ihrer Glückseligkeit, denn in selbigem Jahr schickte der Sultan von Egypten 20 Galeren vor Tortosa, und die daraus abgesetzte Maimelucken trieben die Tempel-Ritter dergestalt in die Enge, daß sie sich unter Bedingung eines freyen Abzuges ergeben mußten, der ihnen aber so wenig



nig gehalten wurde, daß allein 120 Ritter, ohne die Bediente, in die Gefangenschaft geschleppt, und nachher umgebracht wurden. (Sanutus part. 13. c. 11.)

Der Tempel-Orden hatte sich durch sein widriges Betragen, seinen unersättlichen Geiz und Hochmuth in der Welt so verhasst gemacht, daß man ihm fast allein den Verlust von Syrien zuschrieb, und daher bald die Vorschläge that, den Orden mit den Johannitern zu vereinigen, (Responsio Jacobi Summi Magistri apud Vertot in documentis T. I. p. 630.) bald ihn in die Enge zu ziehen, und ihrer grossen Güter Einkünfte zur Wiederoberung Jerusalems anzuwenden. (Consilium patroni causarum ecclesiasticarum in ducatu Aquitanix ad regem Anglicum de recuperatione terræ sanctæ apud Bongartium T. II. p. 320 c. 9.) Am heftigsten war König Philipp der Schöne von Frankreich wider die Ritter erbittert, und ruhete auch nicht eher, bis er sie gänzlich verütelte. Denn ausser dem, daß die fast königliche Güter der Tempel-Herrn in Frankreich dem Könige ungemeine Begierde nach deren Einziehung machten, der König auch vielleicht nicht Lust hatte, die seinem Herrn Vater verpfändete Tempel-Höfe wieder abzutreten; so hatte sich auch der Tempel-Orden in den Zwistigkeiten Königs Philippi mit dem Papst Bonifacio VIII. (davon Guido in vita Bonifacii apud Murat. p. 672. aufgeschlagen werden kan,) gegen den Papst unter der Hand erbothen, wofür er es zum Kriege ausschlagen würde, ihm mit aller Macht gegen Frankreich zu dienen, und ansehnliche Summen Geldes dem Papst zum Anfange des Krieges vorgeschossen, (Vertot. T. I. p. 462.) welche die Ritter so gar aus des Königs Schatz, den sie in Paris bewahret, genommen haben sollen. Dieses war genug, einen großmüthigen und um seine Hohen besorgten König zur empfindlichsten Rache anzufeuern, dazu sich denn auch bald die schönste Gelegenheit aufserte. Bonifacius war 1303 gestorben, und dessen Nachfolger Benedictus XI. verließ nach 8 Monathen den Päpstlichen Thron. Diesen zu besetzen kunten die in Perugia versammelte Cardinale nicht einig werden, bis endlich der Cardinal du Pre, das Haupt der Französischen Parthey, denen Creaturen Pabsts Bonifacii, 3 Bischöffe aus Frankreich zum Pabst vorzuschlagen, vergonnete, ihm aber und seiner Parthey das Recht, aus denen dreien einen zu ernennen, vorbehielte. So bald solches angenommen war, gab der Cardinal du Pre dem Könige Philippo insgeheim davon Nachricht, und meldete zugleich, daß die Wahl den Erzbischoff von Bourdeaux treffen würde. Philippus beschied den Erzbischoff in der Stille an einen dritten Ort, und fand sich daseibst in Person ein, erßnete so gleich dem Erzbischoff, wie es in seiner Gewalt stünde,



Sünde ihn zum Pabst zu machen, und solches auch thun würde, woferne er ihn  
 6 Bedingungen vermittelst eines Eides zu erfüllen versicherte. Der Erz-Bi-  
 schoff, aus blinder Begierde zu erhalten, was er nicht vermuthete, leistete den  
 Eid, und erfuhr fünf Bedingungen, wegen der letztern aber die Gewisheit, sol-  
 che nach seiner Erödnung zu wissen. Bertrand de Got wurde also Pabst im  
 Jahr 1305 unter den Nahmen Clementis V. und ließ sich zu Lyon in Gegen-  
 wart Königs Philippi krönen. Da nun erklärete sich der König, daß er die  
 gänzlichte Vertilgung des Tempel-Ordens verlangte, und wie er den Pabst  
 des Eides erinnerte, mußte nothwendig eine gute Entschliessung erfolgen. (Gui-  
 do vita Clementis V. apud Muratorium T. III. Vertot. T. 1. l. 4.) Pabst  
 Clemens wolte von denen entschlichsten Lastern, so Philippus dem Tempels-  
 Orden schuld gab, ins geheim erst selber Nachricht einziehen. Schrieb des-  
 wegen an die Meister beyder Orden, und forderte sie nach Poitiers. (Epistola  
 Papæ Clementis apud Rainaldum ad annum 1306.) Jacob von Molay,  
 dem Cypern wegen verschiedener Unruhen mit dem dortigen Könige verdrieß-  
 lich war, verließ daselbst den Marchal des Tempel-Ordens nebst einem Com-  
 menthur und wenigen Rittern, und begab sich so gleich mit allen übrigen Rit-  
 tern und ihren Reichthümern nach Frankreich, verlegte das Capitul und den  
 Sitz des Groß-Meisters nach Paris, brachte auch in das dasige Tempel-Haus  
 seine Reichthümer, und machte, von den Vornehmsten seines Ordens begleitet,  
 dem Pabst zu Poitiers die Aufwartung 1307, wobey aber weiter nichts vorging,  
 als daß der Groß-Meister, Jacob von Molay, auf einige Fragen des Pabsts  
 eine geschriebene Antwort eingeben mußte, welche Baluzius in vitis Paparum A-  
 venionensium drucken lassen, und aus selbigem der Abt Vertot in denen Preu-  
 ves des ersten Theils pag. 627 wiederholet hat. Der Groß-Meister gieng  
 also weiter nach Paris, König Philippo aber währte die Zeit viel zu lange,  
 ehe der Pabst seinem Versprechen ein Genügen zu thun anfangen wolte. Es  
 geschah von ohngefehr, daß ein Tempel-Ritter nebst einem Bürger aus Bezi-  
 ers Namens Squin von Florian, zu Thoulouse eingezogen wurden, welche in  
 der gewissen Erwartung der verdienten Todes-Strasse, einer dem andern ihre  
 Sünden bekannten, weil in denen damahligen Zeiten nicht leicht denen, so den  
 Tod verurtheilet, Priester und Sacramenta vergahnet wurden. Squin hö-  
 rete solche Dinge von dem Tempel-Orden, daß er durch deren Entdeckung  
 vom Könige Gnade zu erlangen ihm die gewisse Hoffnung machte, und trieb  
 seine Sachen so glücklich, daß ihn der König nach Paris kommen ließ, und ihn  
 selber anhörte. (Ex vita Clementis V. apud Baluzium in pontificibus A-  
 veni-

venionensibus T. 1. p. 99, Vertot in probationibus pag 634.) Iohannes Villani der fast zu der Zeit gelebet, nennet beym Muratori im dreyzehnten Theil p. 429 zwey andere Versöhnen, einen Prior des Ordens von Montfaucon und Thoulouse, der wegen seines gottlosen Lebens vom Groß-Meister in Ketten und Bande gelegt worden, und einen Florentiner, Namens Noffo, welche beyde ihre Freyheit zu erhalten die Anklage und Beschuldigungen erdacht haben sollen. Es mag nun der Ankläger gewesen seyn, wer er wolle, so erbeynete er aus dem Munde des Tempel-Ritters die abscheulichsten Laster des Ordens, von Rauben, Morden, Abgötterey, Sodomiterey, Verläugnung Christi, Bespottung des Creuzes, Verstandniß mit den Saracenern, Verkaufung des gelobten Landes an die Türcken; und anderer schändlichen Dinge, so in den Actis condemnationis Templariorum beym Leibnitio in Mantissa diplomatici Codicis p. 82 nicht ohne Erstaunen gelesen werden. König Philipp hatte nun seiner Meynung nach genugsamen Grund, sein Vorhaben auszuführen, ließ also, ohne den Pabst zu fragen, auf einen Tag den Groß-Meister mit allen Rittern in Paris gefangen setzen, und gab geheime Befehle an die Stadthalter der Provinzen, mit denen Ordens-Leuten ihres Ortes ein gleiches zu thun, welches auch aller Orten ohne Ausnahme den 11. Octobr. 1307 mit Einziehung ihrer Güter ins Werk gerichtet wurde. (Vita Clementis V. supra laudata.) Der Pabst sowol als die ganze Welt wurden hierüber nicht wenig bestürzt. Der König aber lag dem ersten durch seinen Gesandten so lange an, bis er in die völlige Aufhebung des Ordens einwilligte, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ihre Güter zu nichts anders, als zu Wiedereröberung des heiligen Landes angewandt werden sollten, (Epistola Papæ apud Leibnitium p. 77, so nebst denen übrigen actis condemnationis aus des Mfr. du Puy Histoire de la Condemnation des Templiers genommen.) Darauf gieng die Untersuchung mit dem heftigsten Eiffer an. Die Fragen wurden eingerichtet, und denen Rittern auf solche Weise fürgehalten, daß wofern sie nicht gleich auf alle Ja sagten, Folter und Marter ihrer warteten. Einige ließen sich schrecken, und bekannten obige Stücke, als wahre Eigenschaften des Ordens, warfen zum Zeichen ihres Abscheues vor den Orden die Ordens-Kleider ab, und ließen ihre lange Bärte, die sie nach Morgenländischer Art noch trugen, abscheren, erhielten auch dadurch zum theil die völlige Freyheit und Verpflegung auf Lebens-Zeit, zum Theil aber ein ewiges doch leidliches Gefängniß. (Vertot p. 526.) Der größte Theil hingegen läugnete standhaft, und wolte das geringste davon nicht an sich kommen lassen, bis sehr viele

davon durch die empfindlichste Marter zur Bekändnis gebracht wurden, die sie doch fast alle mit ungemeiner Grobmuht widerriefen, und die Unschuld ihres Ordens auch im Feuer bekräftigten. Der Pabst selbst bemühet sich 72 Ritter in Versohn zu Poitou zu befragen, so alle insgesamt aus Ehrfurcht gegen den Pabst obgedachter Laster sich schuldig erkannten, wie der Pabst in seiner Bulla beyrn Leibniz p. 80 versichert. Hernach setzte er drey Cardinäle, welche eben die Bekändnis dem Großmeister, dem Meister von Cyprien, dem Visitatori von Frankreich, und denen Præceptoribus oder Land-Commendeurs von Normandie, Aquitanien und Poitou zu Chinon abdrungen. (Bulla Papæ citata, Litteræ Cardinalium de 15 Aug. 1308 apud Leibniz. p. 90.) Überhaupt ließ er Befehl an die Erz-Bischöffe ausgehen, in ihren geistlichen Sprengeln die Untersuchungen gleichfalls vorzunehmen, welche solches mit desto geneigtem Willen verrichteten, weil sie vorher mit dem Orden, der ihre geistliche Gerichtbarkeit nicht erkennen wolte, in beständigen Streit gelebet. (Vita Clementis apud Baluzium & Vertot p. 636.) Das erste Provincial-Concilium versamlte der Erz-Bischof von Sens zu Paris d. 11. Maj 1309, wohin die meisten Ritter gebracht waren, zwang 54 Ritter zur Bekändnis durch die Folter, welche aber, so bald sie frey waren, ihre abgedrungene Aussage widerriefen, und deswegen als hartnäckige Keker zum Feuer verdammet wurden, ihren Tod auch mit fast unglaublicher Standhaftigkeit zu Paris und bey der Mühle St. Antoine in eben dem Monath bey gelinden Feuer ausstuden. Den Tag nach Himmelfahrt wurden noch mehrere verbrandt, und ihre Asche in die Luft gestreuet, worunter sich auch der Aumonier des Königs Philippi befand. (Æmilii vita Philippi pulchri, vita Clementis citata & charta apud Vertot probat. p. 643.) Zu Sentis in der Geistlichen Versammlung sprach der Erz-Bischof von Rheims ein gleiches Urtheil über 9 andere Ritter, und ließ solches augenblicklich an ihnen vollziehen. (Vita Clementis apud Baluzium.) In andern Provinzen erzeigten die Bischöffe nicht weniger Eiffer in Vertilgung der Ritter, welche überall durch ihre Standhaftigkeit aller Welt Augen auf sich zogen. Während der solchen Grausamkeit ruhete König Philipp nicht, bis er den Pabst zu Ausschreibung einer allgemeinen Christl. Versammlung gebracht. Diese wurde im Jahr 1311 zu Vienne angesetzt, wo der König mit dem prächtigsten Aufzug erschien, und nach und nach sich über 300 Bischöffe, ohne die Aebte und andere Lehrer, einstellten. Gleich bey der Eröffnung, so den 16 Oct. 1311 geschah, frug der Pabst alle Geistliche um ihre Meynung, wegen gänzlicher Aushebung  
des

des Ordens, dessen Ubelthaten nach der Reihe dabey erzählt wurden. Alle Geistliche der ganzen Lateinischen Kirchen aber stimmten einmüthig, ausgenommen die 3 Erzbischöffe von Sens, Rheims und Rouan, so dem Könige zu Gefallen alle nur ersinnliche Grausamkeit wider die Ritter angewandt, dahin, daß man durchaus den Orden nicht verdammen könnte, ohne seine Verantwortung anzuhören. (Prolemæus de Luca in vita Clementis V. apud Baluzium p. 43.) Weil dieses aber kein Wasser auf die Französische Mühle war, so erklärte sich der Pabst, wie es bey offener Ketzeren nicht nöthig wäre, die gewöhnliche Wege Rechts zu gehen, und wie er lieber aus Pabstl. Gewalt den Ausspruch thun wolte, ehe er seinem erstgebohrnen Sohn einen Verdruß erweckte. Inzwischen überlegte man die Sache ganzer 6 Monat, bis endlich der Pabst die meisten Cardinäle und Bischöffe auf seine Meynung gelencket; da er denn in der Versammlung den 22 May 1312 aus Apostolischer Macht den Tempel-Orden verdamnte, vor nichtig erklärte, und also aus der ganzen Christenheit vertilgte, (Vita Clementis ex MSctis Bern. Gvidonis apud Murat. Bulla abolitionis apud Vertot T. I. p. 643. Rainaldus ad an. 1311 § 52 sqq. & ad an. 1312 § 1 sqq.) zugleich auch in eben der Versammlung alle die von den Tempel-Herren besessene Güter den Johanniter-Rittern, so durch Eroberung der Insel Rhodus eine neue Probe ihrer Sorge vor die Wiedereroberung des gelobten Landes abgelegt hatten, zuerkannte. (Bulla citata.) Wozu zwar Philippus scheel sahe, es aber doch nicht ändern konnte. (Continuatio Wilhelmi de Nangis apud Duchesne T. III. p. 646.)

Nun fehlte nichts mehr an Schliessung dieses blutigen Schauspiels, als der letzte Austritt. Zu Paris wurden annoch verwahrt der Groß-Meister, Jacobus von Molay, Gvido, des Dauphins von Vienne Bruder, Hugo von Peralto, Groß-Visitator von Frankreich, und der Groß-Prior von Aquitanien, so beym König Philippo als Directeur des Finances gestanden. Der Groß-Meister und alle übrige waren sowol zu Paris als Chinon befraget worden, und hatten an beyden Orten dem Orden der ausgehengten Laster schuldig erklärt, auch vor sich um Vergebung ihrer Sünden gebeten, die ihnen denn versprochen worden, wie solches nach der Reihe aus denen Briefen Pabst Clementis V und angeschlossenen Fragen beym Leibniz p. 80 und 86, wie auch aus dem Schreiben der Cardinäle an König Philippum in eben dem Buche p. 90 erhellet. Ehe aber diese 4 mit der Kirchen völlig versöhnet, und von derselben begnadiget wurden, sollten sie, als die Vornehmsten des Ordens, durch ihr öffentliches Bekenntniß der ganzen Welt die Gottlosigkeit ihres Or-

dens, und die von dem Pabst und König Philippo in Aufhebung desselben gebrauchte Gerechtigkeit vor Augen legen. Es wurde demnach auf Befehl des Erzbischofs von Sens und zweyer Cardinäle, als Pabstl. ernannter Richter, in der Cathedral-Kirche zu Paris im Jahr 1314, und zwar den 11 Mart. (Bern. Gvido in vita Clementis V.) ein Gerüste aufgerichtet, und obgenannte 4 Herren, unter Begleitung vieler Gerichts-Bedienten und Soldaten, darauf gestellt. Als solches geschehen, bestieg der eine von den Cardinälen die Kanzel, und stellte der Versammlung unzähliger Leute die Bosheit des Ordens und die Billigkeit der Aufhebung desselben vor, ermahnte auch zugleich gegenwärtige Häupter des Ordens, ihr ehmaliges Geständniß zu wiederholen, da inzwischen nicht weit davon die Henckers-Knechte den Scheiter-Hauffen in Ordnung brachten, um durch dessen Anschauen die Wiederruffung bey denen Rittern zu verhindern. Der Groß-Visitor von Frankreich, und der Groß-Prior von Aquitanien bekräftigten ihre ehmalige Aussage, der Groß-Meister, Jacob von Molay, aber bekannte mit lauter Stimme vor dem ganzen Volck, wie er zwar aus menschlicher Schwachheit und Menschen-Furcht ehemahls die Bezüchtigungen des Ordens als wahre Verbrechen gestanden, nunmehr aber müste er bey dem Ende seines Lebens bekennen, daß er durch diese Lügen allein die abschaulichste Todes-Strafe verdienet hätte. Wiederrufte darauf alles, und versicherte vor Gott und Menschen, daß der Orden ganz unschuldig wäre, mithin die größte Ungerechtigkeit bey der grausamen Ausrottung begangen sey. Der Groß-Meister wurde noch vor Endigung seiner Rede vom Gerüst herab gerissen, und nebst Gvidone, des Dauphins von Vienne Bruder, der mit eben solchem Muth sein Bekännniß widerrufen, in den Kerker geschleppt, woraus König Philippus noch beyde selbigen Tag holen, und in einer Infus, welche die Seine in Paris zwischen des Königs Garten und einem Augustiner-Closter macht, bey langsamem Feuer braten, so, daß die Füße erst, hernach der Körper, und endlich der Kopf zu Aschen verbrandt wurden. Paulus Amilius im Leben Königs Philippi, Giovanni Villani in der Historie seiner Zeit, Papyrius Masson im Leben Philippi pulchri, und überhaupt alle Geschichts-Schreiber können die fast unglaubliche Standhaftigkeit und die beständige Versicherung der Unschuld des Groß-Meisters nicht genugsam rühmen. Mezeray in den Geschichten der Französischen Könige erzählet aus einer alten Nachricht, daß der Groß-Meister mitten in der Marter den Pabst Clemens V. als einen ungerechten Richter und grausamen Hencker, vor den Richters-Stuhl Gottes binnen 40 Tagen zu erscheinen gefordert, und andere sehen



setzen hinzu, daß er den König Philipp binnen Jahres-Zeit ebenfalls vor dem Thron Gottes Rede und Antwort zu geben beschworen. Beyde verließen das zeitliche auf die gesetzte Zeit. Weil aber kein alter glaubwürdiger Geschicht-Schreiber etwas davon erwehnet, so vermuthet der Abt Vertot p. 537 nicht unbillig, daß die Geschichte der Vorladung vor Gottes Thron aus dem Absterben beyder Herren ihren Ursprung genommen. Papyrius Masson bemercket im dritten Buch p. 393 vom Leben Philippi, und Giovanni Villani p. 431. daß, wie der jämmerliche Anblick dem ganzen Volk Erbarmungs-Thränen ausgepresset, also hätten sehr die Zuschauer die Asche aufgesamlet, und als ein Heiligtum mit sich zur Verwahrung nach Hause genommen. Rainaldus aber versichert in der Kirchen-Historie beyrn Jahr 1309, daß man fast bey allen verbrandten Rittern ihre Kreuze unversehrt mitten in der Aschen gefunden, welches auch die Ritter im Concilio zu Maynz behaupteten (Mutius p. 21.) Die eröffnete Land-Güter der Tempel-Herren und ihre Häuser waren auf der Versammlung zu Vienne denen Johanniter-Rittern zuerkannt. König Philipp aber machte Mine, sie vor sich zu behalten, und die weltlichen Herren, so sie theils in Besiz genommen, hatten auch nicht Lust, solche wieder abzutreten. Weil aber der Pabst und sein Nachfolger durchaus darauf bestanden, so gediehe endlich die Sache zum Vergleich unter Ludovico Huttin, Königs Philippi Sohn, kraft welchem dem Könige 260000 Pfund Frankösischer Wehrung, eine entseßliche Summe zu damaliger Zeit, von denen Johanniter-Rittern ausgezahlt, ihm alles baare Geld und bewegliche Güter des Tempel-Ordens gelassen, die Johanniter aber in die ruhige Besizung der liegenden Gründe gesehet wurden. (Vertot l. 4. p. 542 sqq.)

In andern Reichen gieng es denen Tempel-Herrn nicht besser. Carl der andere König von Neapol und Graff von Provence wart auf einen Tag, nach der Annahnung Pabst Clementis V. (dessen Brief beyrn Leibniz siehet p. 88.) alle Ritter in Neapol und Provence ins Gefangniß, ließ sie verbrennen, und sein Sohn Robertus theilte mit dem Pabst das Geld und die beweglichen Güter, die unbeweglichen aber trat er den Johannitern ab. (Nostradame hist. de Provence: Summonte und Costanzo: Istoria di Napoli.) Diesem Beispiel folgten mehrere Staaten in Italien, zu Bononien aber wurden sie in der Geistlichen Versammlung ganz frey gesprochen. (Rainaldus ad annum 1310 nro. 41 ex Rubei Hist. Ravennate.) In Eppern hatte der König Almarich auf Pabstl. Verlangen den 27 May 1308 den Marschall, den Praeceptor, den Tricopolerium, den Draparium, und den Thesaurarium des



Ordens nebst 10 Rittern zu Nicosia eingezogen, wie des Königs Brief an den Pabst beyhm Leibniz ergiebet, p. 87, und schickte solche allerseits nach Frankreich, wo sie nebst denen übrigen gleiches Schicksal erlitten. Eduard König von Engelland schiene zwar anfänglich die Parthey der Tempel-Herren zu ergreifen, schrieb auch vor sie an die Könige von Portugal, Arragonien, Castilien und Neapolis, wie die Briefe aus Rymers actis beyhm Vertot T. I. pro: p. 637 ergeben, nachhero aber ließ er sich doch die Verordnung des Pabsts gefallen, entsetzte die Tempel-Ritter ihrer Güter, und übergab sie dem Iohanniter-Orden im Jahr 1213. Die desfalls ergangene Befehle des Königes an alle Stadthalter der Englischen Provinzen hat gleichfalls aus des Rymers Actis der Abt Vertot seinen Beweißbüchern eingerucket pag. 657. Im Arragonischen Königreich setzten sich die Ritter zwar zur Wehre, begaben sich insgesamt in ihre Häuser, so wegen der Mühren, wider welche sie beständig fochten, zu den stärksten Bestungen gemacht waren. Allein König Jacobus II. eroberte ihre 17 Bestungen, warf sie in die Gefängnisse, und weil auf dem Concilio zu Vienne die Spanischen Tempel-Güter ausdrücklich ausgenommen worden von der Abtretung an den Johanniter-Orden, so übergab er die meisten Güter mit Genehmigung des Pabstes an den Orden von Calatrara. Der König von Portugal hingegen stiftete den neuen Orden Christi und beschenkte denselben mit den Tempel-Gütern. Ferdinandus der IV. aber, König von Castilien, erkannte zwar auf der Geistlichen Versammlung zu Salamanca den Tempel-Orden vor unschuldig, sprach ihn auch gänzlich frey, entriß ihnen dessen ohngeachtet doch ihre Städte und Länder, und schlug sie als Cammer-Güter zu denen Königl. Meistern, ohn etwas Iweniges, so er dem Orden von St. Jago angedenken ließ. Sanctius Jacob, König der Balearischen Inseln, hingegen wurde durch den gedroheten Bann-Fluch des Pabstes gezwungen, die eingezogene Tempel-Höffe denen Iohannitern auszuliefern. Zurita und Mariana haben an gehörige Orten, was wir hier in der Kürze berichtet, weitläufig erzehlet, wohin wir den geneigten Leser verweisen. Am erträglichsten ergieng es ihnen in Teutschland. Peter, Erz-Bischoff von Maynz, berief auf Befehl des Pabsts Clementis zur Untersuchung und Verdammung der Tempel-Ritter, eine Versammlung seiner ganzen Geistlichkeit nach Maynz, und zwar im Jahr 1309 oder 1310, im massen Serrarius in Hist. Moguntina aus guten Urkunden versichert, daß diese Versammlung noch eher, als die zu Vienne gehalten worden, und Mutius also p. 211 unrecht das 1312te Jahr genennet. Kaum hatte der Erz-Bischof im Capitul-Saal den An-

Anfang seines Vortrages gemacht, so erschien zum größten Erstaunen aller Gegenwärtigen Hugo, Bild- und Rhein-Graf, als Land-Commenthur des Tempel-Ordens zu Grunbach bey Meyenheim, mit 20 andern Ritters in ihren Ordens-Kleidern, doch mit allen Waffen versehen, vor den Erzbischof, und nachdem er die höfliche Bitte des Erzbischofs, sich neben denen andern Prälaten nieder zu lassen, abgeschlagen, verlangte er nebst Ueberreichung einer Schrift, daß der Erzbischof gegenwärtige Protestation wider das gottlose Vorhaben, ihren Orden auszurotten, und beygefügte Appellation an ein allgemeines Concilium, öffentlich, an statt der Päpstlichen Bullen, lesen sollte. Der Erzbischof suchte zwar durch gute Worte des Verlesens abzulehnen, die zornige Gesichtser aber, und der Anblick der bewaffneten Ritter trieb ihn bald dazu, dasjenige willig zu verrichten, was er ohne Lebens-Gefahr nicht unterlassen konnte. Er verlaß also selber öffentlich die Entschuldigung der Ritter, nebst ihrer Appellation, und versprach alles mögliche anzuwenden, daß Hugo und seine Ritter frey gesprochen, und vor aller Unbilligkeit gesichert werden mögten. Auf dieses Wort begaben sich die Ritter nach Hause, und der Erzbischof, um sich gleicher Gefahr nicht wiederum zu unterwerfen, weil im Maynischen so wohl als in den Straten Deutschlands die Ritter nicht in Haft genommen waren, trieb ihre Sache am Päpstlichen Hofe so nachdrücklich, daß endlich die Entschliessung erfolgte, der Erzbischof mögte nach genauer Untersuchung in dieser Sache ergehen lassen, was recht und billig seyn würde. Darauf der Erzbischof abermahl alle unter ihm stehende Bischöffe und Geistliche nach Maynz beruffte, und in dieser Versammlung mit allgemeiner Bestimmung den in seinen Sprengeln wohnenden Orden gänzlich von allen Beschuldigungen frey sprach, und ihn in ruhiger Besizung seiner Güter bestätigte. (Mutius Chron. germanico p. 211, 212, Naucclerus p. 738, Serrarius apud Johannem de rebus Moguntinis T. I. p. 638.) Dergleichen auch im Frierschen geschah. (Rainaldus ad annum 1310 nro. 41.) Inzwischen waren doch aus andern Teutschen Provinzen die Tempel-Ritter verjaget, wie in ganz Nieder-Sachsen auf einen Tag geschehen, nach dem Zeugniß Bothonis in Chron. pictur. pag. 374: und ihre Güter von andern eingenommen, weswegen viele Streitigkeiten entstanden, deren Entscheidung dem Kaiser nicht wenig Unruhe verursachet, wie Mutius p. 211 anmercket, der aber nicht dabey erweist, ob die Güter den Tempel-Herrn auf ihre Lebens-Zeit wiedergegeben, oder dem Johanniter-Orden eingeräumt worden. Weil aber einmahl vor allemahl durch den Schluß der ganzen

Kirchen der Tempel-Orden aufgehoben war, so mußten sie, nach dem Zeugniß Guidonis im Leben Clementis V. gleich wie anderer Orten, also auch in Teutschland, man mögte auch noch so gelinde mit ihnen verfahren, dennoch vertilget werden; ist also ihr Orden verschwunden, und ihre Güter theils bey Lebzeiten, theils aber nach dem Tode, an die Johanniter verlassen. Von dem letzten haben wir ein klares Zeugniß an Herzog Otto von Braunschweig, so als Tempel-Ordens-Commandeur zu Supplingburg und in Braunschweig sich mit denen Johannitern dergestalt setzte, daß er auf seine Lebens Zeit das Haus in Braunschweig und die Einkünfte von Supplingenburg behielt, das Schloß Supplingenburg aber so gleich dem Johanniter-Meister abgeben mußte, gegen 400 Marck Braunschw. Behrung, so Herzog Magnus vor sich bekam, wovon wir unten weitläufiger reden werden. Die Johanniter aber bereicherten sich nicht allein, sondern der Teutsche Orden bekam auch seinen Theil von den Tempel-Höfen, wiewohl es wegen der wenigen Nachricht unmöglich zu sagen, was ein jeder Theil davon und auf was vor Bedingungen er solches erhalten habe.

## Das II. Capitel.

### Von dem Johanniter-Orden.

**N**ach Aufhebung des Tempel-Ordens verfiel nebst andern Tempel-Gütern das in Braunschweig auf dem Bohlwege gegen dem langen Hofe über belegene, und an den Grauen-Hof stossende Stift St. Matthæi, (dessen Aufrichtung im ersten Capitel pag. 8 lin. 9 gedacht, welches Herzog Heinrich der Löwe aufgebauet und dem Tempel-Orden geschenkt,) an die Johanniter-Ritter, daher wir nicht Umgang nehmen können, von diesem Orden gleichfals eine kurze Nachricht zu geben.

Es hatten einige Kaufleute von Amalfi, einer Neapolitanischen Stadt, durch viele Geschenke von dem Egyptischen Monarchen die Freyheit erhalten, in der Stadt Jerusalem an dem Ort, wo das Grabmahl Christi gezeigt wird, ein Closter zu bauen. Sie säumeten nicht lange dergleichen zu verrichten, nannten solches Santa Maria de Larina, setzten verschiedene Mönche dahin, nebst einem Abt Benedictiner-Ordens, und fügten selbigem auch ein Frauens-Closter bey. Diese Geistliche thaten denen armen Pilgrims allen mög-

möglichen Vorschub, und liessen sich endlich, da denen Lateinischen Christen weder in Griechischen noch Ungläubigen Häusern zu herbergen erlaubt war, die Barmherzigkeit so weit leiten, daß sie bey ihrem Kloster ein Armen-Haus zu Verpflegung der Kranken so wol als gesunden reisenden Christen aufbaute, und solches zur Ehre Johannis Eleymonis, eines ehmaligen Alexandrinischen Patriarchen, einweiheten. Wie sie aber selber von den Amalatischen Almosen lebten, so musste dieses Hospital auch dadurch erhalten werden, daher die Amaliter um desto mehrere Mühe anwendeten, in ganz Italien Almosen zu sammeln, um selbige dem Abt de Latina zuzuschicken.

In solcher Verfassung blieb das Hospital des H. Johannis bis auf die Eroberung Jerusalems, so unter Anführung Gottfrieds von Bouillon den 15 Jul. 1099 vor sich ging: der damalige Hospital-Meister Gerard, aus der Insel Martigues in Provence gebürtig, machte sich um die in der Eroberung verwundete Christen ungemein verdient, verpflegte selbige mit aller möglichen Sorgfalt, und erwarb dadurch ihm und seiner Gesellschaft solche Hochachtung und Liebe, daß nicht allein der König Gottfried die Herrschaft *Marboire* in Brabant dem Hospital schenckte, und viele andere Herren dadurch anreiste, ein gleiches mit ihren Gütern zu thun, sondern auch einige der vornehmsten Kreuz-Fahrer nach Wiedererhaltung ihrer Gesundheit sich entschlossen, die Verpflegung der Armen unter Gerards Aufsicht, aller weltlichen Herrlichkeit vorzuziehen. Beydes machte dieser Gesellschaft ein grosses Ansehen, Gerardo aber den Muth, einen besondern Orden daraus anzukurichten. Der Vorschlag wurde von seinen Brüdern und Schwestern williglich angenommen, und von dem Patriarchen zu Jerusalem nicht weniger gebilliget. Gerard und seine Gesellschaft legten also das Weltliche ab, und den Eyd der drey Gelübde vor dem H. Grabe in die Hand des Patriarchen, und verbanden sich zugleich, die Armen-Verpflegung mit aller Sorge fortzusetzen. Zu ihrer Ordens Kleidung wählten sie einen schwarzen auf der linken Seite mit einem achteckigen weissen Kreuze versehenen Mantel, und zum ersten Ordens-Haupt ernannten sie den gedachten Gerard, sie aber bekamen von ihrem Hospital den Nahmen der Hospitalier. Ihrer Einrichtung nun zufolge beherbergten sie alle aus Europa ankommende Pilgrimme, welche zur Dankbarkeit bey ihrer Heimkunft dem neuen Orden Güter, Ländereyen, Häuser und fast ganze Provinzen schenckten. Daher es nicht zu verwundern, daß binnen wenig Jahren man in den vornehmsten Königreichen die prächtigsten Hospitale von ihnen gestiftet sahe, wie denn der Pabst Paschalis in seinem Bestätigungs-Briefe im Jahr 1133 derer zu S.

Gilles in Provence, zu Seviles in Andalusien, Tarento in Neapoli, Messina in Sicilien, anderer zugeschwigen, erwehnet, welche anfänglich zu Annahme der Pilgrimme gebraucht worden, nachher aber in Commenderen verwandelt sind. Bey diesem Anwachs künften sie ohnmöglich mit dem geringen Hause in Jerusalem zu frieden seyn, viel weniger aber ferner unter dem Abt des Closters S. Maria de Latina stehen, daher der Ordens-Meister Gerard in Jerusalem eine prächtige Kirche zu Ehren Johannis des Täufers auführte, und an den Seiten zugleich genugsame Wohnungen so wol für seine Ritter, als auch zu Beherbergung der Fremdlinge anlegte, von der Hoheit aber des Abts sich los zu machen bey dem Pabst Paschali II. zuwege brachte, daß selbiger ihn und seinen Orden in den Pabstl. Schutz nahm, von aller Zahlung der dem Abt schuldigen Zehnten befreiete, und zugleich dem Capitul die Freyheit gab, nach Gerards Tode ein eignes Ober-Haupt aus ihrem Mittel zu erwählen. Solches geschah im Jahr 1113. wie die Bulla des Pabsts bey dem Abt Vertot in den Beweißthümern der Historie von Malta p. 578 zeuget.

Der Groß-Meister Gerard hatte weiter keine Absicht bey seinem neuen Orden, als die Verpflegung der Fremdlinge. Sein Nachfolger aber, Raymund du Puy, so von dem Capitul im Jahr 1118 erwählt war, dehnete die Pflichten des Ordens ungleich weiter aus. Er sahe daß die Ritter sich sehr vermehret, die Einkünfte auch so groß geworden, daß beyde zu Erhaltung des Königreichs von Jerusalem, und Führung eines beständigen Krieges wider die Saracenen vieles beytragen konten, deswegen verordnete er mit Genehmhaltung des ganzen Capituls, daß die Ritter die niedergelegte Waffen wieder annehmen und verpflichtet seyn sollten, auf alle Weise denen Ungläubigen Abbruch zu thun, desfalls auch aus des Ordens Mitteln Soldaten gehalten werden sollten. Er versah den Orden zugleich mit besondern Statuten, so der Pabst Bonifacius VI. im 10ten Jahr seines Pabstthums gebilliget, und bey dem Abt Vertot zu lesen seyn im ersten Theil p. 579, und theilte ihn in drey unterschiedene Ordnungen, als 1) der Ritter, so vom Adelsichen Geschlecht entsprossen seyn mußten, 2) der Geistlichen, und 3) der Fratrum Servientium, so weder geistlich noch adelich waren, und sich doch in den Orden begeben hatten. Eine jede dieser Ordnungen erhielt vom Pabst Alexander ein Abzeichen in ihrer Ordens-Kleidung, damit eine von der andern unterschieden werden könnte. Der hierüber gegebene Brief stehet ebenfalls bey dem Vertot p. 581.

Damit aber auch die ansehnlichen Güter in allen Christlichen Reichen wohl mögten verwaltet werden, ernannte der Groß-Meister Raymund und das



das Capitul so viel alte Ritter, die unter dem Namen der Præceptorum in die auswärtige Länder geschicket wurden, und verbunden waren, den größten Theil der Einkünfte nach Jerusalem zu schicken. Wie nun hieraus nachher die Commendeurs, Grands-Bailifs und Grands-Croix entstanden seyn, so hat es auch Gelegenheit gegeben, alle Ritter nach den verschiedenen Nationen in 8 Zungen zu theilen, nemlich die von Provence, von Auvergne, von Frankreich, Italien, Arragonien, Castilien, Deutschland und Engelland, davon man den Ursprung gleichfalls Raymundo zuzuschreiben pfleget, obgleich solches aus denen alten Urkunden so genau nicht erhellet. Raymund hatte das Vergnügen, die größten Beweisthümer der Tapferkeit seiner Ritter während seiner langen Regierung, und mithin auch vortreffliche Vermehrungen der Ordens-Güter, nebst allgemeinen Ruhm und Beyfall seiner Einrichtung zu erleben, und verließ Lebens-satt die Welt ums Jahr 1150.

Es würde zu weitläufig fallen, und leidet auch unser Endzweck nicht, alle verrichtete Thaten der Hospitalier oder Johanniter in Asien der Reih nach durchzugehen. Alle Geschicht-Schreiber der Asiatischen Christl. Reiche sind satte Zeugen davon, welche nebst dem Abt Vertot, Pantateon, Megisern und insonderheit dem Ordens-Geschichtschreiber Bosio, so davon in grossen Wercken gehandelt, nachgesehen werden können. Uns wird genug seyn, die Haupt-Veränderungen des Ordens bis auf jetzige Zeiten so kurz als möglich vorzustellen.

Das erste Unglück erlitten sie in Constantinopel, wohin sie vom Kayser Manuel Cimmentus waren gezogen worden, und mit der Kirche des H. Samsen zu einem Hospital versehen waren. Kaum hatte Manuel die Augen zugehan, so ermordeten die Griechen mit der größten Wuth alles, was Lateinisch hieß, drungen ins Hospital, schlugen die Kranken und ihre Verpfleger ohne Erbarmen todt, und vertilgten also die Ritter nach kurzer Dauer aus Constantinopel, wie du Cange in den Observationen zu der Hist. de Villehardouin in der Hist. de l'Empire de Constantinopel no. 104. weitläufiger ausführet. Dieses waren die Vorboten von einem weit empfindlichen Streich, so durch den Verlust der Stadt Jerusalem dem Orden beygebracht wurde. Es ist von dieser des Saladins im Jahr 1187 geschehenen Eroberung und deren Veranlassung schon oben in der Nachricht von dem Tempel-Orden das nöthige angeführet worden, deswegen überflüssig seyn wird, solches hier zu wiederholen. Zehen Hospitalier erhielten die Erlaubnis von Saladins Großmuth, ein Jahr lang in Jerusalem zu verbleiben, bis ihre Kranken völlig genesen, nachdem



von Terrico einem Tempel-Ritter an den König von Engelland geschriebenen Briefe beyrn Rogerio, Hovedeno ad a. 1187. Die übrigen setzten aus Darum, Berfabé, Ascalon, Acra, Saffet, Thoron, und insonderheit aus Beaufort und Margath, welche Schlösser ihnen ganz gehörten, die Kriege wider die Muselmänner fort. Das Capitul und der Haupt-Sitz des Ordens wurde nach Margath, einem Schlosse gerade gegen Cypem über, zwischen dem Fürstenthum Antiochien und der Grafschaft Tripoli gelegen, welches sie im Jahr 1178 von Renaldo, dem damaligen Besitzer erkauft, unter dem 2ten Groß-Meister Ermengard d'Aps verlegte im Jahr 1187. Da inzwischen die Hospitalerinnen, welche sich, wie oben gedacht, in Jerusalem gleicher Bemühung, wie die Hospitalier, unterzogen, Asien verließen, und ihren Aufenthalt insonderheit im Königreich Arragonien fanden, wo die Königin Sanctia ihnen ein prächtiges Kloster zu Xixena zwischen Saragossa u. Lerida stiftete, und sich selber nebst einer Prinzessin Tochter dahinein begab. Als aber nicht lange nachher durch die Könige von Frankreich und Engelland mit Hülfe aller dreyen Ritter-Orden Ptolemais oder Acra dem Saladin entrissen wurde, so fanden die Hospitalier diesen Ort bequemer zu ihrem Kloster oder Haupt-Sitz, und wanderten also im Jahr 1191 unter obgedachtem Groß-Meister Ermengard d'Aps dahin. Im Jahr 1201 erhielt der Orden zwar einigen Vortheil dadurch, daß er vom Kaiser Balduin von Flandern in seine ehemalige Gerechtsame zu Constantinopel wieder eingesetzt wurde, wie Villehardouin in der Historie von der Eroberung Constantinopels berichtet; allein dieses war gegen den beständigen Verlust in Asien nichts zu rechnen, welcher von Zeit zu Zeit immer zunahm, und endlich nachdem sie von den Charesmiern bey Jerusalem im Jahr 1243 nebst ihrem Großmeister Guarin bis auf 26 nach alle erschlagen waren, wie Matth. Paris. ad a. 1244 bezeuget, den Haupt-Ort Margath ao. 1285 eingebrüset, (dem zum Andenken ein Teutscher Hospitalier, Margathheim oder Mergentheim gestiftet, welches nachher an die Teutschen Ritter verkauft, und zur Wohnung ihrer Ordens-Meister erkohren worden) und die letzte Stadt der Christen in Palestina, Ptolemais oder Acra, ao. 1291 mit stürmender Hand an die Egyptischen Mammelucken überging, den Orden zwang, aus dem gelobten Lande gänzlich Abschied zu nehmen.

Der Großmeister Johann von Villiers begab sich mit dem Rest der Hospitalier nach Cypem, und erlangte vom Könige Henrico II. die Erlaubnis, in der Cyperschen Stadt Limisso sich nieder zu lassen, wohin allmählig die übrigen Ritter, so der Mammeluckischen Wuth sich entziehen konnten, folgten, und aus

aus Europa sehr viele Commandeurs verschrieben wurden. Damit der Orden seiner Einrichtung nach denen Pilgrimmien weiter dienen möchte, solches aber in Asien nicht mehr ins Werck richten konnte, so rüstete derselbe einige Schiffe aus, welche die Pilgrimme aus denen Italianischen Häfen abholen, nach den Küsten des gelobten Landes bringen, und von da auch wieder abholen mußten. Zugleich bemühte man sich denen Seeräubern Einhalt zu thun, und brachte durch deren und insonderheit der Mammeluckischen See-Fahrer Bezwungung so grosse Beute ein, daß man bald im Stande war, ansehnliche Flotten in See zu schicken. Dieser Anwachs und das widrige Betragen des Cypriischen Hofes gegen den Orden reizete den 23sten Großmeister Wilhelm von Villaret an, zu versuchen, ob die Insel Rhodus, so nach der Zergliederung des Griechischen Kayserthums von dem Hause Galla besessen wurde, zu erobern wäre, weil er aber in der Zurüstung verstarb, mußte er dieses wichtige Werck seinem Nachfolger und Bruder Falco von Villaret, auszuführen überlassen. Die Ritter schifften darauf nach Rhodus, setzten ihre Völker daselbst im Jahr 1306 aus, und gewannen nach einer hartnäckigten vier-jährigen Gegenwehr den 15 Aug. 1310. die Haupt-Stadt, und also zugleich die ganze Insel Rhodus nebst den dazu gehörigen 9 kleinen Inseln. (Guidonis Bernardi vita Clementis V. apud Muratorium, T. III. Pachymeres vita Andronici Palaeologi. Rainaldus Annales Eccles. ad d. a.) Kaum hatten sie sich in Rhodus fest gesetzt, und ihren Haupt-Sitz dahin verlegt, als sie von Ottomann dem dritten Türckischen Prinzen und damahligen Beherrscher von Bithynien, in der Stadt Rhodus belagert wurden, den sie aber so empfangen, daß er unvernichteter Sachen abziehen mußte. (Rainaldus ad an. 1311.) Hiedurch nun hatten sie dem in Asien erlittenen Verlust ziemlich ersetzt, allein die durch die grausame Vertilgung der Tempel-Herren denen Rhodisern fast in allen Reichen Europa jugendante grosse und ansehnliche Güter konten denselben völlig austöschten. Ihre Macht vergrößerten sie ferner durch Eroberung der reichen Stadt Smirna in Asien, so ihnen nachher Tamerlanes wieder entriß, die Bestung schleiffete, und ihre Ordens-Brüder, so darinnen waren, todt schlug. (Theod. a Niem apud Freherum Script. Germ. T. II. Libr. 2. c. 30.) Der Großmeister Philibert von Naillac eroberte dagegen in Carien auf dem festen Lande das alte berühmte Halicarnassus, und erbaute daselbst die Festung S. Peter, so hernach die Türcken Bidrou genannt. Vertot, p. 151. Inzwischen breitete sich die Türckische Macht mit unglaublicher Geschwindigkeit aus. Sultan Mahomet II. hatte sich durch die blutige Eroberung Con-

stantinopels ao. 1454 zum Beherrscher des ganzen Griechischen Kayserthums gemacht, und konnte nicht ohne Empfindlichkeit ansehen, daß die Rhodiser mitten in seinem Reiche ihm und den Seinigen täglich den Kopf boten und unerseßlichen Schaden durch ihre Flotten zfügten. Daher er den Orden in beständiger Vermuthung eines Ubersfalls erhielt, und endlich auch eine gewaltige Flotte unter Anführung des ersten Vizers Musach Palæologus vor Rhodus den 23 Maji 1480 schickte. Mehr als 100000 alte Soldaten fingen die Belagerung mit der heftigsten Wuth an, setzten auch selbige bis den 18 Aug. fort, weil sie aber der unglaublichen Tapferkeit der Ritter und ihres 39sten Großmeisters Pierre d'Aubisson nichts anhaben konnten, und eine entseßliche Menge der Ihrigen eingebüßet, gingen sie nach einem fruchtlosen Sturm in größter Bestürzung zu Schiffe, und ließen den Orden in seiner so trefflich beschützten Freiheit. Man kan von dieser auf beyden Seiten gefährlichen Belagerung außer denen allgemeinen Ordens-Geschichtschreibern weitläufiger nachlesen Wilhelmi Caoursin, eines Canklers des Ordens, so in Rhodus die Zeit über gewesen, Descriptionem obsidionis Rhodæ, so zu Ulm ao. 1496 gedruckt, ferner Merri Dupui eines gegenwärtigen Zeugen Relation du Siege de Rhodes an. 1480. welche nach dem alten Exemplar der Abt Vertot abdrucken lassen, und dem 2ten Theil seiner Historie p. 598. seqq. einverleibet. Was Mahomet nicht ausgerichten konnte, das war von dem Geschick für den grossen Solimann aufgehoben. Dem hatte sein Vater Selim die Regel hinterlassen, für allen Dingen auf die Bezwingung der beyden Haupt-Bestungen der Christenheit, Belgrad und Rhodus, zu denken. Zenes mußte den 28 Aug. 1521 denen siegenden Waffen Solimanns die Thore öfnen. Nach Rhodus schickte er den Bassa Perri oder Pirrus voraus, und als dessen Bölder die Tapferkeit des Großmeisters Villiers de l'Isle Adam so empfunden, daß sie ferner zu kämpfen abschlugen, folgte der Sultan selber nach, und gelangte vor der Bestung den 28 Jul. 1522 an. Fast 6 Monat gingen vorbei, ehe die Ritter von einer Ubergabe hören wolten, weil aber nirgends her Hülfe zu hoffen, und die Stadt Rhodus durch Aufopferung 80000 Türcken zum Steinhäufen gemacht war, die Ritter auch ungemein abgenommen, so traten sie endlich an Solimann gegen bedungenen freyen Abzug vor sich und alle, die ihnen folgen wolten, die Stadt nebst der Insel den 22 Dec. 1522 ab, nachdem sie selbige 212 Jahr mit völliger Hoheit besessen. Der Großmeister Villiers de l'Isle Adam ging den 1 Jan. 1523 zuletzt zu Schiffe, führte seine Ritter und ungefehr 4000 Einwohner von Rhodus nach der Insel Creta, ruhete daselbst einige Tage

aus, ging wieder unter Seegel, und langte den letzten April bey Messina in Sicilien an. Von da schiffete er mit den Seinigen nach Civita Vecchia, wo selbst er ein ganzes Jahr blieb, bis ihm und seinem Kloster die Stadt Viterbo vom Päpstlichen Hofe eingeräumt wurde, wovon der Orden den 25 Jan. 1524 Besiz nahm. So weit gehet die Nachricht, die der Commendeur Jacob Bastara von Bourbon unter dem Titul: *Relation du second Siege de Rhodes en 1522. par le Commendeur de Bourbon 1527.* drucken lassen, und Vertot in dem 2ten Theil p. 622 eingerücket. Man kan ferner davon Jacobi Fontani zwey Bücher vom Rhodischen Kriege bey Schardio im 2ten Theile nachschlagen.

Von Viterbo aus reisete der Groß-Meister um die Gerechtsahme seines Ordens zu erhalten nach Frankreich, Spanien, und Engelland, wo er überall erhielt, was er suchte, und nicht lange nachher kam endlich die bey 7. Jahren obhanden gewesene Unterhandlung mit dem Kayser Carlo V. wegen der Insel Malta dahin zu stande, daß der Kayser dem Orden die Inseln Malta und Goze als ein freyes von Sicilien gehendes Lehn mit aller Landes-Hoheit und Herrlichkeit abtrat, dagegen aber der Orden verband, am Tage aller Heiligen jährlich einen Falcken dem König von Sicilien zu überschießen, und zum Bischoff von Malta dem König das Recht zu lassen, aus dreyen einen zu erwählen, vornemlich aber die Last dem Orden auflegte, die Stadt Tripoli in Africa als eine dem Orden zugehörige Stadt zu beschützen. Die Urkunde hievon so zu Castel-Franco in Bologna d. 24 Mart. 1530 unterzeichnet, kan bey dem Abt Vertot T. III. p. 493, und bey dem Leibniz in Cod. Diplom. gelesen werden. Der Groß-Meister begab sich mit allen bey sich habenden Rittersn und Rhodisern nach Malta, trat den 26 Oct. 1530 ans Land, nahm Besiz von beyden Inseln und brachte also den Orden nach achtjähriger Unruh endlich wieder zur Ruhe. Kaum hatte man sich etwas eingerichtet, als der Orden ein neues und nicht geringes Unglück erfuhr. König Heinrich VIII. von Engelland hatte sich aus bestimmten Ursachen zum geistlichen Haupt in seinem Reiche ernennet, und verfolgte deswegen alles was dem Pabste anhing. Weil aber die nunmehrigen Maltheser-Ritter den Pabst vor ihr vornehmstes Oberhaupt erkanten, mithin demselben besonders ergeben waren, so mußten sie die Rache König Heinrichs desto heftiger empfinden. Ihre Güter wurden eingezogen, sie selbst aus Engelland vertrieben, und der Orden in Engelland im Jahr 1534 dergestalt verurtheilt, daß ungeachtet die Königin Elisabeth ihm Hoffnung machte, das verlorne wieder zu erstatten, er doch niemals nachher dazu gelangen könen, wie solches Burnet in der Engl. Reformation-Historie weitläufig erzehlet. Die häufige Un-

Unglücks-Fälle brachten endlich den Großmeister L'Isle Adam im obgedachten Jahre ins Grab, nachdem er sich während seiner Regierung den Ruhm des größten Helden seiner Zeit erworben. Unter einem seiner Nachfolger Johann d'Omedes verlor der Orden nach einer tapfern Gegenwehr an die Türcken die Africanische Stadt Tripoli im Jahr 1551, davon des Maltheser-Ritters Nicolai de Villegagnon *Commentarius de bello Melitensi ad Carolum Caesarem* bey dem Abt Vertot T. III. p. 501 handelt. Vierzehn Jahr nachher wurden die Ritter auf der Insel Malta von dem Türkischen Sultan Soliman mit eben solcher Wuth als in Rhodus ehemals angegriffen. Allein Jean de la Valette der 48. Großmeister zwang die Türcken, nachdem die Belagerung vom 18. Maj 1565 gedauert, den 8. Sept. 1565 Malta zu verlassen, siehe Hieronymi Alexandrini *Comitis obsidionem Melitensem* in dem IV. Tomo der *Scriptorum Schardii*, und baute zu desto mehrerer Sicherheit die Haupt-Festung auf der Insel im Jahr 1566, so von seinem Urheber den Namen La Valette führet, und wo unter dem heutigen und 62sten Großmeister Antonis Mauuel de Vilhena so 1722 ertwöhlet worden, der Haupt-Sitz des Ordens annoch jezo ist.

Dieser kurzen Nachricht von den Ordens-Geschichten sollte ein Entwurf der Einrichtung ihres Staats und der Verbindung zwischen Haupt und Gliedern beygefüget werden. Allein weil die vorrefliche Ausführung davon, welche der Abt Vertot seiner Ordens-Historie angehängt und der Frankfortische Professor Hr. Dittmarus ins Deutsche übersetzt, in allen Händen ist, so verweisen wir dahin den Leser und wenden uns vielmehr näher zu unserm Zweck.

Unter den 7 Zungen, woraus der ganze Orden jezo bestehet, hat die Deutsche Zunge den 6ten Platz, und genießet das Vorrecht, daß aus ihrem Mittel jederzeit der Grand-Baillif des Ordens genommen werden muß, dessen Aussicht die alte Stadt auf Malta, und der Haupt-Ort auf der Insel Goze anvertrauet ist. In Deutschland führet er den Titel eines Groß-Priors, und hat nach Abgang der Holländischen und der durch den Osnabrückischen Frieden dem Orden entzogenen Commenthureyen jezo noch 67 Commendeurs unter sich. Es ist unmöglich genau zu erörtern, um welche Zeit die Hospitalier Deutschen Nation eine besondere Zunge auszumachen angefangen, noch vielweniger aber, wo der Haupt-Sitz der Deutschen Johanniter, in den ersten Zeiten gewesen. So viel erhellet aus der Schenkungs-Urkunde, so der Abt Vertot aus Bossi Historie des Ordens denen Bervaischümern des ersten Theils p. 625 eindrucken lassen, daß der Groß-Prior in dem Jahr 1297 seinen Sitz annoch zu Freiburg in der Schweiz



Schweiß gehabt, und da laut obgedachter Urkunde die Margrafen Heinrich u. Rudolph von Baden-Hochberg nach dem Willen ihres Vaters Margraf Heinrichs im Jahr 1297 den Ort Heitersheim dem Orden geschenkt, ist es vermuthlich, daß sogleich nach der Ubergabe das Johanniter-Capitul Teutscher Nation nach Heitersheim verlegt worden, wo es sich auch noch diese Stunde befindet. Megiser hat im zweyten Theile seines Buchs von dem Ritter-Orden, und aus ihm der Abt Vertot nebst Beckmannen ein Verzeichniß der Groß-Prioren von Deutschland mitgetheilet, worin Heinrich Graf von Toggenburg der erste ist, so ums Jahr 1251 gelebet, und nach welchem entweder Gottfried von Klingensels, so 1295 vorkommt, oder Helvicus von Rundersack, der 1299 Groß-Prior gewesen, Heitersheim geschenkt bekommen, und die Verlegung des Haupt-Sitzes in Deutschland fürgenommen. Zu Carl des V. Zeiten machte sich Georg von Schilling, Groß-Prior der teutschen Zungen, auf dessen Reisen nach Africa um den Kayser so verdient, daß er von demselben in den Reichs-Fürsten Stand erhoben, und gleich nach Fulda seinen Sitz zu nehmen im Jahr 1546 angewiesen wurde. Siehe Pseffingers Vitriar. T. II. p. 947, in welcher Würde der heutige Groß-Prior oder Obrister Meister in Deutschland, Goswin Hermann Otto, Freyherr von Meerweld, als er 1721 erwählt, vom jetzigen Kayser Carl VI. den 23 April 1723 bestätigt worden.

Zu der Teutschen Zunge wurden auch gerechnet der Prior von Böhmen, von Ungarn, von Dännemarck, und der Herrn-Meister von Brandenburg. Ungarn und Dännemarck sind gänzlich abgegangen, und nur den Titul davon vor die Teutsche Zunge erhalten. Der Pölmische Groß-Prior hat seinen Sitz zu Strakoniz, und führet den Titul eines Großmeisters durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark, Cärnthen und Pohlen. Das Verzeichniß derselben bis auf den heutigen Carl Leopold Grafen von Herberstein, hat der Hr. Prof. Ditmar in den Anmerkungen zu Beckmanns Historie des Johanniter-Ordens aus denen Böhmischn Geschicht-Schreibern p. 134 mitgetheilet.

Was die Balley Brandenburg anlanget, so hat davon Beckmann alles abthige in einem besondern Buche zusammen getragen, welches der Frankfurtsche Professor Hr. Ditmarus von neuen auflegen lassen, und mit artigen Anmerkungen versehen. Wir verweisen dahin den Leser, und bemerken nur daraus, daß der Balley des Tituls sich gebrauche eines Meisters und gemeinen Gebiebers des Ritterschen Johanniter-Ordens in der Marck, Sachsen, Pommern und Wendland, daß er von den Brandenburgischen oder Sonnenburgi-



chen Capittul aus zweyen von dem Churfürsten von Brandenburg, als Patrono des Herren-Meisterthums, vorgeschlagenen Rittern erwöhlet und von dem Groß-Prior Teutschlandes bestätigt wurde, laut des zwischen dem Groß-Prior und dem Herrn-Meisterthum zu Heymbach ao. 1382 getroffenen Vergleichs bey Bekmannen p. 186. Ein besonders Vorrecht des Herren-Meisterthums und seiner Ritter besteht darin, daß sie als Protestanten allerseits sich verheyrathen können, und weiter des Ordens Hoheit nicht unterworfen seyn, als daß sie jährlich von ihren Commenthureyen die so genannten Responsions-Gelder nach Malta schicken müssen, und endlich auch nicht nöthig haben, die gewöhnliche Malthesische Caravannen wieder die Ungläubige mit zu verrichten. Der Sitz des Herrn-Meisters war vor dem nicht beständig, indem der von dem Capittul erwöhlete Commendeur an seiner Commendurie oder Pflüge blieb, seit langer Zeit aber ist er nach Sonnenburg in der Neuen Mark verlegt, wo des Herren-Meisters Caroli Königl. Hoheit von Preussen seit 1731 ihren Hof halten. Die vorhergegangene Herren-Meister hat oft belobter Bekmann von 1300 an erzehlet, wo sie nachgesehen werden können.

Von denen ehemals zum Herren-Meisterthum gehörigen Commendureyen sind Mirow und Nemerow im Westphälischen Frieden den Herzogen von Mecklenburg, Wildenburg in Pommern an Schweden abgetreten, Garstau in Lüneburgischen zum Lehn gemacht, und Stargard nebst Zachau und Kraukau in Mecklenburg, wie auch Goslar verloren gegangen, oder sonst veräußert. Lagow aber und Schivelbein in der Neu-Mark, Liezen in der Mittel-Mark, Werben in der Alten-Mark, Wiltersheim im Stift Minden, und Supplingenburg im Braunschweigischen sind wirklich jezo noch im Besen. Unter der Commenturey von Supplingenburg stehet bis diese Stunde der Raland S. Matthaei in Braunschweig, daher wir bey selbiger noch etwas stehen bleiben müssen. Das Schloß Supplingenburg liegt eine Meile von Helmstädt, und ist aus der Sächsischen Kayser eigenthümlichen Gütern auf den durch weibliche Sippschaft von Ottone II. abgestammten Graf Gebhard von Overbart, so er seiner Mutter wegen erhalten, vererbet. Dem folgte in beyden Herrschaften Lotharius sein Sohn, der hernach als Herzog von Sachsen und Röm. Kayser bekannt worden. Es findet sich in dem ganken Leben dieses Herrn die geringste Spur nicht, woraus man einige Bekantschaft desselben mit dem Tempel-Orden schließen könne, daher Supplingenburg von ihm nicht verschencket, sondern zugleich mit den übrigen Länden an Lotharii Schwie-

Schwieger-Sohn, Herzog Heinrich dem Großmüthigen übertragen worden. Von diesem ist noch weniger die Vermuthung, daß er Supplingenburg veräußert. In dem Leben Heinrichs des Erben aber eräugnen sich solche Umstände, welche fast keinen Zweifel übrig lassen, daß von selbigem die Verschenkung herrühre. Der Lübeckische Abt Arnold erzehlet in der Fortsetzung der Helmoldischen Chronick von den Schläben im 7 Cap. die großen Dienste, welche die Tempel- und Johanniter-Ritter im gelobten Lande dem Herzog Heinrich geleistet. Denn wie diese Ritter verbunden waren, alle Fremdlinge durchs gelobte Land zu begleiten, so gaben sie sich ins besondere ganz ungemeine Mühe, auf alle mögliche Art ihre Vorsorge bey Herzog Heinrichs Reise zu bezeigen. Sie holten ihn von Ptolemais nach Jerusalem, zeigten ihm die dortigen Heilighümer, führten ihn ins Thal Josaphat, auf den Delberg, nach Bethlehem, Nazareth, an den Jordan, wo Christus gerauffet, in die Wüsten, wo Christus 40 Tage gehungert, und brachten ihn endlich durch Jerusalem glücklich wieder nach Ptolemais. Diese Verdienste belohnte zwar der Herzog im gelobten Lande schon ansehnlich, indem er beyden Orden 1000 Marck baar Geld schenkte zu Ankauffung einiger Güter; Allein bey seiner Rückkunft sind ohne Zweifel nach Art der damaligen Zeiten und nach der Großmuth des Herzogs beyde Orden mit ungleich wichtigern Verschenkungen angesehen worden. Da denn allem Ansehen nach der so genannte Johannis-Hof in Braunschweig denen Hospitaliern, Supplingenburg aber denen Tempel-Rittern eingeräumt, und diesen, weil sie in Syrien fast nicht von des Herzogs Seite gekommen, in der Stadt Braunschweig auch ein Sitz angeordnet worden, nebst einer auf Herzogl. Unkosten erbauten Kirche, die den Namen vom heiligen Matthæo bekommen. Diese Freygebigkeit des Herzogs muß gleich nach der Zurückkunft desselben, und vor der von Kayser Friedrichs Eysersucht angespoenen Unruhe geschehen seyn, jene traf ins Jahr 1172, diese aber ging im Jahr 1180 an, daher die Anfangs-Zeit der Supplingburgischen Commenderie und des Braunschweigischen Tempel-Hofes leicht zu bestimmen.

Von denen Tempel-Rittern, so als Groß-Creuz-Land-Commandeurs oder Præceptores auf Supplingenburg geseßen, ist das Stillschweigen in den Urkunden und Geschichts-Büchern so allgemein, daß man nirgends die Namen eines einzigen aufgezeichnet findet, ungeachtet sie ihres großen Ansehens halber in den Sachen der benachbarten Herrschaften sowol als der Städte öfters Einfluß gehabt haben müssen, wie denn unter andern Meibom in seiner Rede vom Ursprung Helmschädt p. 23 von ihnen bemerkt, daß sie 1267

ein ihnen zugehöriges Haus in Helmstädt an den dortigen Rath veräußert, welches zu dem Ende anmercke, damit es desto deutlicher erhelle, wie sie binnen kurzer Zeit ihre Güter ausgedehnet, und insonderheit in denen benachbarten Städten festen Sitz anzuschaffen sich bemühet. Als sich nach der Abrede Königs Philippi von Frankreich und Papsts Clementis V. das Wetter wider den Tempel-Orden aufzog, befaß die Supplingburgische Pflege Herzog Otto von Braunschweig, Herzogs Alberti des Ältern Sohn, und Heinrichs des Wunderlichen von Grubenhagen, und Alberti des Fetteren von Braunschweig jüngster Bruder, welcher sich nebst andern Tempel-Rittern in Deutschland anfanglich zwar an die Päbstl. Grausamkeit so wenig kehrte, daß er vielmehr in dem ruhigen Besiz seiner Comthuren verblieb; als aber der Papst durch wiederholte Befehle an die Deutsche Geistlichkeit es durchtrieb, daß die Tempel-Güter ohne Ausnahme an die Johanniter abgetreten werden sollten, und hin und wieder die Tempel-Ritter, wo sie keinen Schutz hatten, sich mit gar wenigem abspesen lassen mußten; so war Herzog Otto, so sich nach der Anmerkung Leibnitzens in der Vorrede zum 2ten Theil seiner Braunschweigischen Geschichte schreider p. 39. und Hrn. Neithmeyers p. 146. in seinen Briefen *Dei gratia fratrem Domus militum Templi Hierosolymitani & Commendatorem in Supplinburg* nennete, auf seine Sicherheit bedacht, und vermochte seines Bruders Sohn, Herzog Magnum den Ältern dahin, daß er das Schloß Supplingenburg mit Völkern besetzte, und ihn also in den Besiz desselben und des davon abhängenden Tempel-Hofes nebst andern Gütern kräftig schützte. Auf der andern Seite bemüheten sich die Johanniter-Ritter auf alle Art und Weise durch gütliche Verträge zu erhalten, was sie mit Macht nicht vermögend waren auszurichten. Dieses gelang ihnen denn auch endlich nach einiger Zeit, da sie sich mit beyden Herzogen dergestalt zum Ziel legten, daß Herzog Otto Zeit Lebens die Einkünfte des Schlosses Supplingenburg nebst dem Tempel-Hofe zu seinem Sitz behalten, Herzog Magno für seine Forderung 400 Marck Braunschweigischer Wehrung ausgerahlet, und hergegen dem Johanniter-Orden nach Herzog Ottens Tode alle Tempel-Güter richtig ausgeliefert werden sollten. So erzehlet der Ordinarius S. Matthæi, den wir vollständiger, als er beim Leibnitz vorhanden, dem Anhange einverleibet, diese Sache, vergetzt sich aber darin, daß er diesen Vertrag ins Jahr 1357 sezet, da Herzog Otto längstens verstorben, wie aus dem Briefe Herzogs Magnus vom Jahr 1357 im Anhange no. 33. zu Tage lieget. Ob nun zwar so wenig das Jahr des Vertrages, als Herzog Ottens Ablebens bekannt gemacht werden

den kan, so ist doch gewiß, daß sich Herzog Magnus nach Ottens Tode an obige Verbindlichkeit gegen den Orden nicht gekehret, sondern das Schloß Supplingenburg vor sich behalten, und nachher gar an Herzog Wilhelm zu Lüneburg verpfändet. Bey diesem brachten endlich die Johanniter zu wege, warum so lange bey Magna vergebliche Mühe angewandt war. Herzog Wilhelm ließ sich vermuthlich durch die Päbstliche und Geistliche Vorstellungen und das öftere wiederholte Ansuchen des Ordens erweichen, Supplingenburg nebst allen ihm verfesten Tempel-Gütern dem Orden gegen Darlegung 500 Mark Braunschweigischer Behrung abzutreten, und also endlich den Anfang zu gänzlicher Abthnung derer Streitigkeiten zu machen. Denn weil Herzog Magnus Wilhelmo aus vielen Staats-Gründen in keinem Stück damals entgegen seyn wolte oder konnte, legte er sich, da ohnedem das Schloß aus den Händen gegeben, näher zum Ziel, und gab nicht allein seine völlige Einwilligung zu Herzog Wilhelms Abtretung, sondern versprach auch endlich noch dazu, dem Orden alle Tempel-Güter zu erstatten, und ihn bey seinen Freyheiten im Herzogthum Braunschweig kräftig zu schützen. Die Urkunde, so deswegen mit dem Herrn-Meister Hermann von Warbergen in Braunschweig am 28 Dec. 1357 aufgerichtet worden, kan im Anhange no. 33. nachgelesen werden. So bald die Haupt-Sache zu Stande wurde zu der Supplingenburgischen Commentheren der S. Johannis-Hof in Braunschweig geschlagen, davon Herr Rethmeyer in der Braunschweigischen Kirchen-Historie gehandelt. Der erste Comthor zu Supplingenburg, dessen in öffentlichen Schriften Meldung geschieht, war Rudolph von Sachsenberg, so obgedachte Urkunde von 1357 zugleich mit ausgewircket, und vom Herzog Magnus selbst schon Comthor zu Supplingenburg geneßet wird, daher es wol unstreitig, daß Herzog Wilhelms Ubergabe einige Jahr vorher geschehen, und vermuthlich vor Rudolph Hermann von Warberghe der erste Pfleger daselbst gewesen. Wenigstens leuchtet daraus keine geringe Liebe desselben vor das Haus Supplingenburg hervor, daß er in dessen Kirche begraben zu werden verlangt, und die vom Hrn. Rethmeyer p. 148 mitgetheilte Grabschrift bezeuget seine Beerdigung daselbst, welche, wo er nicht als Comthor daselbst gewohnt, nicht geschehen seyn würde. Hermann von Warberge ward 1355 zum Herrn-Meister erwöhlet, und trat also in selbigem Jahr an Rudolph von Sachsenberg Supplingenburg ab, der aber solches nicht lange genossen, weil schon im Jahr 1359 Bernhard von Schulenburg in einem Briefe im Anhange no. 17 als Supplingburgischer Pfleger erscheinet. Eben dieser folgte im Jahr 1371 Hermann von Warberge in dem Herren-Meis-

sterthum, und richtete den oben erwähnten berühmten Vergleich mit dem Groß-Prior von Teutschland im Jahr 1382 zu Haymbach auf. Er war aber vorher schon von Süpplingenburg zu einer andern Comthurey abgegangen, und hatte vor dem Jahr 1367 in Süpplingenburg zum Nachfolger gehabt, Ulrich Hn. von Regenstein, wie der Verkauf-Brief des Tempel-Hofes im Anhang no. 8 ergiebet, Hr. Bekmann und verschiedene andere behaupten ausdrücklich, daß zu Süpplingenburg einige Zeit der Haupt-Sitz des Herren-Meisterthums gewesen, welches weder von Warberges noch von dieses Schwalenburses Zeit verstanden werden kan. Ob aber die folgende Herren-Meister von Welmbes und von Güntersberg zu Süpplingenburg als Meister und Comthors-Hof gehalten, oder ob besondere Comthors die Verwaltung daselbst gehabt, ist wegen Mangel guter Nachrichten unmöglich zu entscheiden, vielweniger ein genaues Verzeichniß aller Süpplingenburgischen Commenthuren zusammen zu bringen. Inzwischen wollen wir doch diejenigen erwähnen, die man aus untrieglichen Nachrichten entdecken kan, Nicolaus Edler von Kolditz lebte nach dem Bestätigungs-Briefe no. 54 im Jahr 1422 unter des Herren-Meisters Bussfo von Alvensleben, des von Güntersberg Nachfolgers Regierung als Commenthur zu Süpplingenburg, laut der zwischen Herzog Heinrich und Herzog Wilhelm Gebrüder von Braunschweig 1535 aufgerichteten Scheidungs-Urkunde, und vertrat sich 1543 wegen des Johannis-Hofes in der Stadt mit dem Raht zu Braunschweig, laut des Vereinigungs-Briefes bey Hr. Kethmeyer in den Beylagen zum ersten Theil seiner Braunschw. Kirchen-Historie p. 115. Im Jahr 1567 wohnte daselbst der Commendeur Christoph von Bredau, davon unten mit mehrern Erwähnung geschehen wird. Diesem folgte Antonius von Warberg, nach dessen im Jahr 1591 erfolgten Absterben es ein ganz neues Ansehen mit der Besetzung der Commenthurey gewann. Die Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttelscher Linie hatten aus Landes herrlicher Hoheit die Vergebung gedachter Commenderie nicht ohne Recht gefordert, auch obigen von Warberg solche verliehen, aber deshalb den beständigen Widerspruch von dem Herren-Meister zu Sonnenburg erlitten. Kaum war der Commendeur von Warberg 1591 verstorben, so hatte schon der Herren-Meister auf Kayserlichen Vorpruch den Ritter Nicolaus von Kolowrath dahin ernennet, und da man Herzoglicher Seits dem Kayserlichen Verlangen nicht entgegen seyn wolte, wurde die Sache dahin vertragen, daß der Vorschlag zu'n Comthur ein uns ander geschehen, jezo vom Herrn-Meister mit dem Herrn von Kolowrath der Anfang dazu gemacht



gemacht werden, der Commendeur als ein Land-Stand dem Hause Wolfenbüttel verbindlich seyn, und der von Wolfenbüttelischer Seite vorgeschlagene, wann er noch nicht Ritter, sogleich in den Orden aufgenommen werden sollte, wie solches die Urkunde, so Beckmann in seinem oft belobten Buche im Anhang p. 53 mitgetheilet, in mehrern ergiebet. Als im Jahr 1615 das Haus und Burg zu Süpplingenburg durch Verwahrlosung im Feuer aufging, besaß selbiges der Comtor Philipp Friederich von Wiedensee, der sich nebst seiner Frau an einem Strick herunter lassen mußte, und mit Verlust alles Seinigen kaum das Leben davon brachte, nach dem Zeugniß der Typographie von Braunschweig und Lüneburg p. 193. Dieser scheint der erste gewesen zu seyn, so von Wolfenbüttelischer Seite mit der Comthurey beliehen, und kraft obgemeldeten Vertrages zu denen Land-Tagen gefordert worden, wie er denn den vom Herzog Friedrich Ulrich 1619 zu Wolfenbüttel gehaltenen Landtages Abschied als erstes Mitglied der Ritterschaft unterschrieben. Bey der Wahl Johann Moriz, Fürsten zu Nassau, zum Herrn-Meister, war im Jahr 1652 gegenwärtig Hr. Georg Ehrentreich von Burgdorf, Comtor zu Süpplingenburg, nach dem Bericht Hn. Beckmanns p. 247 und im Jahr 1689 starb der von Sonnenburgischer Seite mit Süpplingenburg versehene und 1652 zum Ritter geschlagene Christoph Caspar Freyherr von Blumenthal, darauf Herzogs Ludewig Rudolphs von Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchlauchten, nachdem Sie den 4 Dec. 1689 den Ritterlichen Orden zu Sonnenburg angenommen, Kraft Ihres habenden Rechts: sogleich von Süpplingenburg Besitz nehmen lassen, und selbiges bis an Dero hochseliges Absterben behalten, darauf denn im Jahr 1736 vom Herren-Meister damit beliehen Hr. Erdmann Freyherr von Stain, Marggräfl. Brandenburg-Bareutischer Geheimder-Rath, so den 19 Mart. 1696 zu Sonnenburg zum Ritter geschlagen worden.

### Das III. Capitel. Von der Kalender-Brüderschaft in Braunschweig.



Es ist in dem vorhergehenden schon mehr als einmal erinnert worden, daß der Braunschweigische Tempel-Hof nebst der damit verbundenen Kirche des H. Matthäi von denen Johanner-Rittern der Kalender-

lender-Brüderschaft des Heiligen Geistes in Braunschweig sey überlassen worden. Wir kommen deswegen endlich zum Haupt-Stück unserer Abhandlung, und nehmen die Geschichte obgedachter Brüderschaft selber vor. Von dem Namen, dem Ursprung und der Einrichtung der Kalender-Brüder überhaupt hier zu handeln würde sehr überflüssig seyn, weil schwerlich mehr davon beigebracht werden kan, als was Feller in seiner Disp. de Fratribus Calendarius, und der Zwickauische Superint. Chr. Goth. Blumberg in der Abbildung des Kalands, wie auch Hr. Leuckfeld in denen Ordningischen Alterthümern, und Beckmann in der Anhaltischen Historie schon gesammelt und der Welt mitgetheilet. Inzwischen können wir doch nicht umhin einige Anmerkungen zu machen. Die Benennung der Kalender kommt ohnstreitig von dem lateinischen Namen des ersten Tages eines jeden Monats her, da die Gesellschaft zusammen kamen, um theils im Anfange ihre Erbauung unter einander zu haben, theils aber ihrer Güter wegen die Rechnungen nachzusehen, theils auch und am meisten in denen letzten Zeiten bey einer guten Mahtheit sich zu vergnügen. Das erstere hatten sie mit allen Brüderschaften gemein, das letztere aber scheint wol eine besondere Einrichtung ihrer Gesellschaft gewesen zu seyn, welche im Anfang sehr mäßig und gut begangen, hernach aber, da die Einkünfte durch häufige Schenkungen sich mehrten, mit der größten Uppigkeit und Unordnung vermischt, gesehret worden; wovon die noch üblichen Redens-Arten und Sprichwörter: einen grossen Kaland halten, die ganze Woche durch kalendern, wie nasse Brüder sauffen, zu ihrem schlechten Ruhm genugsame Beweifithümer abgeben.

So grosses Aufsehen auch die Kalender zu jederzeit im Papstthum gemacht, so wenig gewisses läßt sich von der Gelegenheit und Zeit ihres Ursprunges bestimmen. Dennoch erhellet aus der Zusammenhaltung der vielen Kalands-Stiftungen, daß der Anfang derselben ins 12te Jahrhundert zu setzen. Die älteste Urkunde, so der Brüderschaft erwehnet, hat Paulini in der Chronica des Klosters Ottbergen in Westphalen, und aus selbiger Blumenberg p. 105 bekant gemacht, nach welcher im Jahr 1234 die Brüderschaft der Kalender ihren bisherigen Sitz Ottbergen an Cistercienser-Nonnen überlassen, welches allensals nicht lange nach ihrer Aufrichtung geschehen wäre. Bey denen, so sich um die Kirchen-Geschichte bekümmert, ist es wol ausgemacht, daß das 12te und 13te Jahrhundert an Stiftungen und Brüderschaften oder geistlichen Innungen die fruchtbarsten Zeiten gewesen. Der Aberglaube hatte damahls so feste Wurzel gefasset, daß niemand glaubte zur Seligkeit zu gelangen, wo er nicht

nicht die verdienstlichen Werke einer oder andern Gesellschaft zu seinem Vortheil anführen konnte. Daher war nicht leicht eine Stadt oder geringerer Ort, wo nicht besondere Brüderschaften entstanden, und in den Orten auch nicht leicht jemand, so sich nicht zu einer oder andern Gesellschaft bekannte. Man darf nur die besondern Geschichte eines jeden Reichs, Landes, Stadt oder Orts nachsehen, so wird es an unzähligen Beispielen nicht ermangeln. Wie aber die Erfindungen und Absichten der Menschen nach ihren Umständen unterschiedlich seyn, so wurden auch in jeden Reichen und Ländern unterschiedliche und eigene geistliche Gilden erdacht, die gar nicht, oder wenigstens selten, die Grenzen ihres Vaterlandes überschritten, welche Wahrheit mit vielen Beispielen zu bezeugen, wenn es nöthig und unserm Zweck gemäß wäre, bestärket werden könnte. Zum einzigen Exempel wollen wir unsere Innung, Gilde, oder Brüderschaft der Kalender anführen, welche eine Teutsche Geburt, und zwar in Sachsen entsprossen seyn muß, weil man in denen andern Reichen (obgleich Feller Frankreich und Ungarn ohne Grund angiebt) nirgends die geringste Fußtapfen eines Kalands finden wird, und selbige auch vielleicht in Ober-Teutschland vergeblich suchen dürfte, in denen Sächsischen und damit wegen des gemeinen Rechts verknüpften oder verwandten Ländern hingegen solche in der größten Menge antrifft, dergestalt, daß in Ober- und Nieder-Sachsen, Westphalen und Thüringen fast kein ansehnlicher Ort ist, so nicht wenigstens einen Kaland, bisweilen aber wol drey, in seinen Mauern ernehret. Bey so allgemeiner Sächsischer Verehrung des Kalands konnte die Stadt Braunschweig sich ohnmöglich entziehen, selbige auch aufzunehmen. Herr Reithmeyer zehlet in der schon oft angeführten Braunschweigischen Kirchen-Historie p. 152 drey unterschiedene Kalands-Versammlungen in der Stadt Braunschweig, zu St. Gertrud, St. Peter und St. Jürgen. Zene sind längstens ausgegangen, und haben nach dem Zeugniß Hrn. Reithmeyers im 13 Capitel nur wenige Spuren ihres ehmaligen Wesens hinterlassen. Dieser aber hat sich nachher den Kaland des H. Matthäi genannt, und ist eben derjenige, dessen Geschichte wir jezo kürzlich durchgehen wollen.

Im Jahr 1265 traten einige Personen in Braunschweig zusammen, und richteten unter sich eine Gesellschaft auf, welcher sie den Namen der Priesterlichen Brüderschaft des H. Geistes beylegte, und ihnen zugleich die Regula, der schon in grossen Ruf gekommenen Kalender zur Richtschnur ihrer Aufführung vorschrieben. Die Eigenschaft einer Priesterlichen Gilde scheint zwar alle weltliche Personen oder Layen davon ausgeschlossen zu haben; allein aus

dem Verfolg dieser Erzählung wird genugsam erhellen, daß nicht allein solche darin aufgenommen worden, sondern daß man nebst der Brüderschaft auch zugleich die Schweisterschaft dabey eingeführet, und bey denen grossen Kalanden so gerne Frauenzimmer als Manns-Personen gesehen. Wie nun zu dieser Zusammenkunft gemeinlich die Wohnung desjenigen erwehlet wurde, den die Reihe traf, in Ermanglung eines eignen Hauses, welche die Kalender-Gesellschaft in vielen Städten almählich so wol zur Bequemlichkeit, als auch zum Nutzen, weil sie fast überall die Freyheit, Biere auszuschenken, dabey gelesget bekommen, sich anschafte, so hatten sie ihre geistliche Verrichtungen in der Capelle des heiligen Georgen, welche nebst der Gertruden-Capelle laut der Versicherung der alten Pergamenen Tafel in den Beylagen zu Hr. Rethmeyers ersten Theil der Braunschw. Kirchen-Historie p. 89. Herzog Heinrich der Böhme nach seiner Wiederkunft aus dem gelobten Lande an der neugebaueten Dom-Kirche in Braunschweig zugleich mit aufführen lassen, und nachher an diese Kalander-Gesellschaft gekommen, derselben auch die Benennung des St. Jürgen-Kalands gegeben. Ob nun zwar der Ordinarius S. Matthæi, wie in dem Anhänge zu sehen, dieses aus ältern Briefen versichert, so gibt er doch weder von der Art, wie obgedachte Capelle erworben, noch von dem übrigen Zustande der Brüderschaft während der Zeit, da sie die Capelle besaßen, die geringste Nachricht. Was das erste anlanget, so ist es wol am glaublichsten, daß sie auf gleiche Bedingungen, wie die Gertruden-Capelle an den Gertruden-Kaland, mit Genehmigung der damaligen Herzoge, von dem Stifte des H. Blasii an die H. Geist-Brüder überlassen worden. Die Gründe dieser Vermuthung bestehen darinnen, daß die erwähnte Capelle in dem Kreuz-Gange der Dom-Kirche, und zwar über der Gertruds-Capelle gestanden, folglich auch zum Dom gehöret, und ohne der Dom-Herren guten Willen nicht veräußert werden können; daß ferner die Dom-Herren ihre Ober-Herrschaft über die Georgen-Capelle dadurch genugsam an den Tag gelegt, da sie, ohne die H. Geist-Brüder zu fragen, nach der Urkunde bey Hr. Rethmeyern p. 126 dem Gertruds-Kaland erlaubt, zu ihrem Gottesdienst die zur Georgen-Capelle gehörige Glocken ungehindert läuten zu lassen. Nun erhellet aus obgedachten sowol als andern von Hr. Rethmeyern mitgetheilten den Gertruds-Kaland angehenden Briefen, daß der Dom solche Capelle an die Brüderschaft als ein Lehn gegen einen geringen Zins abgetreten, die Benennung der am vornehmsten Altar dienenden Priester jedoch aus der Gesellschaft, und zugleich das Recht, unartige Priester abzuweisen, ihm ausbedungen, endlich auch die Art und

und Einrichtung ihres Gottesdienstes ihnen vorgeschrieben. Dieses ist im Jahr 1318 verabredet und also lange nach dem Aufkommen der heiligen Gettes Brüderschaft, daher gar billig zu schließen, daß deren eingegangene Verbindungen nach dem Muster der vorher bey Übergabe der Gertruden-Capelle beobachteten Verträge entworfen worden, mithin ohne Zweifel der Jürgen-Kaland gleicher Verknüpfung, wie der Gertruden-Kaland, mit dem Dohm unterworfen gewesen. Dieser hatte zu seinem Obersten, laut der alten Nachricht bey Hr. Reithmeyer in 13ten Capittel, einen Probst, vier Schiedes-Leute und vier Mißschaffters, der heilige Geist oder Jürgen-Kaland hergegen wurde von einem Dechant regieret, dem ein Kämmerer und vier Mißschaffters, zwey Priester und zwey Layen, zur Seite gesetzt waren. Die Namen derer erstern sind gänzlich unbekannt geblieben, ihre Vorforge aber für die Brüderschaft leuchtet sogleich nach der Stiftung herfür. Unter dem erstern oder doch dessen Nachfolger machte der Kaland ihm nicht wenig die Gewogenheit Herzogs Albrechts des Fetten von Braunschweig gegen die Geistlichen zu Nuße, und erhielt von gedachtem Herzoge im Jahr 1293 den in der 2ten Nummer des Anhanges enthaltenen Brief, kraft welchen die bisher im Schwange gegangene Gewohnheit, von der verstorbenen Geistlichen hinterlassenen Gütern gewisse Abgiffen zu fordern, denen hohen und niedern Bedienten des Herzogs nachdrücklich untersaget wurde, wider die Geistliche überhaupt, und die Brüderschaft insonderheit ferner auszuüben, dagegen sich der Kaland verbinden mußte, das Andencken Herzogs Otto des Kindes, Herzogs Albrechts des Grossen, und Herzogs Wilhelms, ihres Wohlthäters Groß-Vaters, Vaters und Bruders in ihrer Georgen-Capelle zu gewissen Zeiten jährlich feyerlich zu begehen.

Im Jahr 1313 gab Herzog Albrecht eine neue Versicherung seiner Zuneigung gegen den Kaland. Zwey Braunschweigische Einwohner Heinrich und Wittekind, Gebrüder von Sandersen, hatten an die Brüderschaft zwey Hufen Landes nebst einem Acker-Hofe und Zubehörungen in dem Dorfe Sonnenberg für 22 Marck Silbers verkauft, wozu der Herzog seine Einwilligung, weil es ein Fürstlich Lehn, sogleich gab, und vermittelst der im Anhang in der 3ten Stelle befindlichen Urkunde der Brüderschaft den Besitz einräumen ließ. Dieser Brief ist um desto merkwürdiger, weil in demselbigen des damaligen Dechants Johanns, eines Layen-Priesters in Schöningen, des Kämmerers Johanns eines Predigers zu Delper bey Braunschweig, und der übrigen Brüder sowol, als auch der Schwestern des



Kalands Erwähnung geschieht. Von denen folgenden Dechanten bis auf den ersten nach Verlegung des Kalands weiß man nichts. Es ist zwar in dem Anhang nro. 12 ein Brief vorhanden, wodurch der Probst Degenhard und seine Kalender-Brüder den Lüneburgischen Kaland im Jahr 1336. ihrer guten Werke theilhaftig machen; allein, da der heilige Geists Kaland beständig unter Dechanten gestanden, so giebt sich von selbst, daß solche verdienstliche Vereinigung von dem Gertruden Kaland sey veranlaßt worden. Inzwischen säumte unsere Gesellschaft auch nicht, anderer verdienstliche Werke auf sich zu ziehen, wie die Schreiben des Kalands zu Lockum und Barum im Jahr 1347 im Anhang nro. 14 und 15 und des ganzen Cartheuser-Ordens vom Jahr 1394 nro. 31 ergeben. Mittlerweile war die Übergabe des Tempel-Hofes an die Johanniter-Ritter zu Stande gebracht, wie oben weitläufig erwiesen worden, weil aber seit der Aufhebung der Tempel-Herren in der Capelle Matthäi kein Gottes-Dienst war gehalten worden, so that der Racht im Hagen, worinnen der Tempel-Hof gelegen, alles mögliche um selbigen wieder herzustellen. Den ersten Grund dazu legten auf Zureden Georgen von Amelingstorp, eines Priesters, drey Bürger-Witwen in Braunschweig, welche aus guter Andacht so viel hergaben, daß gedachter Priester davon den vornehmsten Altar in der Matthäus-Capellen stiften konnte, und zugleich zum Unterhalt des dabei dienenden Priesters von denen Johannitern eilf Hufen bey dem Dorffe kleinen Schandelage oder Oldendorp ankauffen konnte. Der Racht hergegen, als vornehmster Urheber dieser Stiftung, verglich sich mit dem Herren-Meister von Warberghe dahin, daß der Orden gegen Empfangung 120 Mark Silbers Braunschweigischer Wehrung, das Eigenthum des neuen Altars dem Racht abtreten, die obige eilf Hufen nebst 24 Schilling aus einem Hause im Hutfüllern dabey lassen, den zeitigen Capellan mit in den Orden aufnehmen, ihm gleiche Rechte wie denen übrigen Ordens-Capellanen genießen lassen und dem Racht das Recht drey Capellane nach einander vorzuschlagen lassen sollte. Ferner wurde bedungen, daß nach Abgang des dritten vorgeschlagenen Priesters die Besetzung an den Orden zurück fallen sollte, der aber dabey sich verbande, den Altar weiter keinem geistlichen, sondern einem weltlichen Priester zu verleyhen. Die Urkunden dabon so im Jahr 1395 gegeben, stehen im Anhang nro. 17 und 6. Nach dieser Abrede erhielt die Verwaltung des Altars oberwehnter Georg von Amelingstorp nach dem Beträufungs-Briefe des Herrn-Meisters im Anhang nro. 18 im Jahr 1359, so das verfallene Haus an dem Thor des Tempel-Hofes, worin  
her

hernach der Cämmerer gewohnt, aus Steinen erbauet, und zur Einrichtung der Haupt-Curie etwas Geld hinterlassen. Diefem folgte Conrad Volckmerode nicht ohne vorhergegangenen Verdruß im Jahr 1388, nach dem Zeugniß des Briefes nro. 26. dessen Einkünfte sich nur auf 4tehalb Marck betrug, und folchem endlich Heinrich von Bisbel, der als erwehlter Dechant des Kalands den Altar mit der Dechaney verknüpfet. Das erstere versichert der Ordinarius, von dem letztern wird unten weiter vorkommen.

Der Kaland des heiligen Geistes bemühet sich indessen, sich immer fester zu setzen. Im Jahr 1364 nahm ihn der Herzog Ernst von Braunschweig in seinen besondern Schuß, wie dessen Brief im Anhange nro. 7 ergibt und im Jahr 1367 erhandelte er den Tempel-Hof in Braunschweig und die so oft erwähnte Capelle Matthæi. Die Erlösung der Tempel-Güter hatte den Johanniter-Orden in Schulden gesetzt, welche insonderheit auf dem Hause Supplingenburg hafteten, dieselben abzutragen vereinferte auf Zureden der Herzoge Magni und Ernesti von Braunschweig (siehe nro. 19) der Herrmeister Hermann von Warberge mit Genehmigung Ulrichs von Regenstein, Comenthurs zu Supplingenburg, Rudolphs von Omeshausen, Comenthurs zu Goslar, und Johannes von Stenen Priors zu Braunschweig, den Tempel-Hof mit der Capellen Matthæi, und allen binnen der Mauer und Zäunen gelegenen Gebäuden, Garten und Plätzen an die Kalands Gesellschaft des heiligen Geistes vor 150 Marck löbliches Silbers Braunschweigischer Wehrung, mit den Bedingungen, daß der Hof als ein Supplingenburgisches Lehn vom Kaland besessen werden, das auf dem Hofe denem Weserlingen zustehende Lehn selbigem Geschlecht verbleiben, obgedachter Georg von Amelingstorppe seine Vicarie am ersten Altare behalten, dem Racht im Hagen die zwey folgende Befehlungen selbiger Vicarie gelassen, und nachher an den Kaland überlassen werden, ferner eine Brüderschaft zwischen beyden geistlichen Cörpern aufgerichtet und endlich nach Verfallung des Kalands der Hof mit allem Zubehör an den Rhodiser-Orden zurück fallen sollte, wie solches alles in dem Kauf-Briefe nro. 8. der Länge nach enthalten. Der damalige Kaland bestund, laut eben dieses Kauf-Briefes, aus folgenden Personen, Hermann Psarhern zu Bonstedt, Dechanten, Ulrich von Wintschleve, Cämmerern, Johann Psarhern zu Volckmerode, Heinrich Hacklenberg Psarhern zu Rauten, Tile Broder Gerken von Schöningen, Albrecht Poppen, Conrad Bakermann, Eggeling von Strombeck, Gerhard Dobbersme, Eideke Werdesbüttel, und Heinrich von Engelnstidde, wozu denn endlich der

oben erwähnte Georg von Amelingstorpe als die zwölfte Person, gerechnet werden mußte, dem man, vermuthlich aus Höflichkeit, die Stelle eines Dechantis antrug, so er aber ausschlug, um den schon wirklich vorhandenen Dechant kein Unrecht zu thun. Siehe den Ordinarium.

So bald die Einräumung geschehen, trug der Kaland die Kauf-Summa ab nach der im Jahr 1369 ausgestellten Quittunge nro. 9. und war insonderheit besorget, alle etwa vorkommende Streitigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ludewig von Samptleben sprach ein kleines steinernes Haus, so das Malz-Haus hieß, und an dem Bollwege lag, als ein ihm vom Herzog in Braunschweig verliehenes Lehn an, ließ sich aber mit 6 Marck Braunschweigischer Wehrung zufrieden stellen, welche von Margarethen, Gerners von Kriebelinge Frauen, zum ewigen Lampen in die Seele Heinnans von Gustedt eben geschenkt worden nach der 23ten Urkunde des Anhanges. Auf gleiche Weise befriedigte auch der Kaland Conrad Hn. von Weserlinge, so den halben Kirchhoff an der Matthäus-Capelle als sein Herrn-Meister Lehn besaß, und das Verlangen des Priesters an der Catharinen-Kirche, welcher über die Capelle, weil sie in seiner Pfarre belegen, die geistliche Aufsicht haben wolte, wies der Kaland mit Pabstes Clementis Bulle nro. 32 ab, nach welcher alle Tempels-Güter frey und ohne Unterwerffung denen Rhodisern übergeben, welches Recht ihnen nothwendig nach der Erhandlung auch angedeyen mußte. Der Dechant Hermann von Bonstedt nahm also seinen Sitz zuerst auf dem neuerkauften Hofe, und ließ für sein eigen Geld das grosse Haus daselbst, das Ritter-Haus genannt, so durch Feuers-Branst ganz verdorben, wieder aufbauen, legte eine Küche, eine Scheure, ein Backhaus und verschiedene Zimmer über der Mauer nach dem Bollwege an, stiftete auch bey der Capelle eine neue Sacristey oder Verklammer, wie es von der Bewahrung der Kirchens-Geräthe hier genennet wird, weswegen gedachter Dechant unter die vornehmsten Wohlthäter mit gerechnet worden. Dieses alles hat der alte Ordinarius und die Nachricht von dem Kirch-Hofe nro. 22 aufgezeichnet hinterlassen, die davon nachgelesen werden können. Durch diese Veränderung war der Kaland aus dem Hildesheimischen in den Halberstädtischen Sprengel, welche beyde die durch Braunschweig fließende Ocker von einander scheidet, versetzt, daher eine Versicherung ihrer Freyheiten von dem Halberstädtischen Bischoff unumgänglich nöthig war. Solche erhielten nun nicht allein der Dechant und das Capittel sogleich, sondern der Bischoff Albrecht fügte auch noch vierzig Tage Ablass hinzu für diejenigen, so dem Kaland was zutvenden mög-

ten, wie der Bestätigungs-Brief vom Jahr 1372 nro. 19 ergibt. Als sich auch im Jahr 1375 eine Streitigkeit wegen des Fleisch-Zehnten des Hofes zu Schandelage, so zum Altar St. Matthaei gehörte, erhob, schlichtete dieselbe der Bischoff Albrecht zum Borthail Georgens von Amelingstorp, Vicarii bey dem Altar S. Matthaei im Jahr 1376 laut der Urkunden nro. 20 und 21.

Hermann von Bonstedt der Dechant und das Capitul verlohren um diese Zeit ihren Cämmerer Ulrich von Wintschleve, an dessen Stelle Ludolph von Ingeleben erwählt worden, wie der Stiftungs-Brief eines Lampens von 1381 nro. 23 bezeuget, der aber bald Herwichen, des Raths im Hagen Schreiber, Platz machte, welcher schon 1383 in dem 14ten Brief als Cämmerer nebst Regner von Aldenum, Otto von Zelle, Matthias Grünboldt, Ludolph von der Neustadt, allerseits als Priestern und Kaland-Brüdern erscheint. In eben dieser Urkunde kommt der bisherige Dechant zum letzten male für, daher es vermuthlich, daß er nicht lange nachher aus der Welt geschieden. Der folgende Dechant Ludolph von Arberge, so vielleicht eben der Cämmerer Ludolph von Ingeleben gewesen, weil es nicht ungewöhnlich in denen Zeiten, daß man mehrere Zunamen, bald von den Pfarren, wo sie gestanden, bald von dem Ort wo sie her bürtig, bald auch von dem Geschlecht, woraus sie entsprossen, einer Person beygelegt, und Johannes Strunk haben kurze Zeit ihrer Würde genossen, weil schon im Jahr 1391 Johannes Rose, Pfarrherr zu Zölde, dem Kaland als Dechant fürgestanden, wie aus der Zusammenhaltung des Ordinarii und des Schenkungs-Briefes nro. 29 erhellet. Mit selbigem verwaltete als Cämmerer den Kaland Hermann Bonstedt der jüngere, laut obgedachter nro. 29, so 1383 noch Vicarius im Cyriacs-Stift vor Braunschweig war. (Siehe nro. 22.) Beyde erwarben durch mehrerwehnte nro. 29 von Conrad von Laffert die jährliche Bezahlung eines Viertheils Braunschweigischer Mark aus dessen Hause auf der Schul-Strassen im Sacke für zwey Mischaffers am Kaland, und verglichen sich 1393 mit ihrem Meyer zu Schliesstädt wegen 20 Morgen Weizen- und Roggen-Land, dergestalt, daß zur Erndte-Zeit der Kaland den ersten Morgen, der Meyer den andern, und also jeder Theil überhaupt die Hälfte aussuchen durffte, nach Anzeige des Vertrages nro. 28.

Nach Johannis Rosen im Jahr 1403 erfolgtem Absterben erwählten der Cämmerer Herman Bonstedt und die ganze Brüderschaft Heinrich Wisbel bisherigen Protonotarium des Raths im Hagen, und durch dessen Bezeichnung seit 1401 nach nro. 30, bestätigten Vicarium des Altars St. Matthaei zu ih-

reim Dechant, wie er selber in dem bisher öfters angeführten Ordinario, den er angefangen und seine Nachfahren fortgesetzt, versichert. Dieser, weil er vermöge seiner Vicarie Capellan des Johanniter-Ordens war, schrieb sich auch einen Prior, nach Art der übrigen seines gleichen (siehe nro. 32) verbesserte und versah den Hof mit schönen und kostbaren Gebäuden, stiftete 1405 mitten in der Kirche den Altar der heil. Dreifaltigkeit, und versah solchen mit trefflichen Heilighümern, davon der Ordinarius sarsahme Nachricht giebet, kaufte im Jahr 1404 mit seinem Cämmerer, Günther von Duseme, drey Höfe Landes und einen Hof in Zickte für 50 löthige Marck Braunschweiger Wehrung, wovon die Urkunde nro. 4. 5. und 34 handeln, erwarb auch 1408 (nro. 35.) aus Ilzenberg und Destedt jährige Einkünfte, schafte im selbigen Jahre mit Beystand seines Cämmerers Hermann Bonstedt, so den am 11 Nov. 1407 gestorbenen Günther gefolget nach dem Ordinario und eines Vormundes Barthold von Hameln, nachherigem Decano in Remmeling von Wilhelm von Ampleben vor 60 Marck vier Hufen Landes Zins-Guht dem Kaland laut nro. 36, 37, 38 und 11 an, vermehrte in selbigem Jahre 1408 seines Kalands-Güter mit 4 Hufen Landes Zinsgutes zu Appenrode am Elm, wovon die 13, 16, 25, 27, 39, 40, 41, 42, und 43 Urkunde handeln, und erhandelte endlich im Jahr 1419 in Gesellschaft des Gertruden-Kalands von den von Weserlingen 8 Mark jährlicher in Schöppenstädt fälliger Rente, davon der 48, 49 und 50te Brieff zu besehen.

Mit der Besetzung der Vicarie am Mattheus-Altar in der Person Heinrichs von Bisbeck war das Recht des Nahts im Hagen erloschen, und vermöge des Kauff-Briefes an den Kaland des heil. Geistes verfallen. Als nun selbiger zum Dechant erwählt war, traten der Cämmerer Herman Bonstedt, die Priester Hermann Fricke und Heinrich Bymmlsen, die Mithelsser Heinrich Lutherdes und Heinrich Ruber mit der ganzen Brüderschaft zusammen, vereinigten erstlich obgedachte Vicarie mit der Dechaney, und gaben hernach auch dem zeitigen Dechant Vollmacht, nach seinem Gefallen einen Capellan zum Matthäus-Altar zu setzen, übertrugen auch zugleich das Recht einen Dechant zu wählen dem zeitigen Cämmerer, denen Priestern und beyden Mithelssern, doch so, daß der erwählte dem Rhodiser-Orden vorgeschlagen und von solchem bestätigt werden mußte, wie die in der 47ten Zahl befindliche Urkunde vom Jahr 1408 in mehrern ergibt.

Der Dechant Heinrich von Bisbeck so wol als der Cämmerer Hermann Bonstedt gingen nicht lange einer nach dem andern ab, nachdem sie sich trefflich um



um den Kaland verdient gemacht. Dieser, so allen Anschein nach durch Verlegung seines Amts den Anfang machte, hatte in dem Kämmerer-Amte Bartholden von Hameln zum Nachfolger, wie das Notariats-Instrument wegen des Dechant's Testament nro. 52 bezeuget, der Dechant richtete seinen letzten Willen ein am Tage nach Christi Himmelfahrt 1422 und gab wenige Zeit nachher den 31 August seinen Geist auf. An selbigem Tage erwählten Jacob Borstap, Probst zum H. Creutz auf dem Kemmelberge, Conrad Leonhardi, Pfarrer zu Lendorff, Hermann Bonstedt, Vicarius zu Cyriaci auf dem Berge, Heinrich von Fünmelsen Priester, Fricke von den Damme, Fricke von Ewedorp, Heinrich Ruber und Hans Paul, als Vormünder des Kalands oberwehnten Priester Barthold von Hameln zu ihren Dechant, erhielt sogleich von dem Johanniter-Prior zu Braunschweig die Bestätigung und selbiger die Belehnung durch Übergebung eines Barets oder Hutes, den der Dechant zu tragen pflegte, und Angreifung der einen Seite des Altars den 1. Sept. 1422, wie die in nro. 53, 54 und 55 angehängte Schrifften erweisen. Zu gleicher Zeit trug man dem Priester zu Lendorff, Conrad Leonhardi, das Kämmerer-Amt auf, wie aus dem Ordinario und nro. 53 zu ersehen. Wor- auf der Dechant vor die Vermehrungen der Kirchen-Zierathen sehr besorget war, und nicht wenige derselben, so im Ordinario erzehlet worden, herzu- brachten.

Beide erkaufen im Jahr 1438 eine halbe Hufe und einen Rothhof Zins- guhts im Dorffe Kemlingen, laut nro. 58. Zehn Jahr nachher 1448 eine ganze Hufe und Hoff zu Sonnenberg, siehe nro. 56 und 60 und 1449, in Rös- chingen und Bornum von zwey Höffen drey Feding jährlicher Rente, laut nro. 61. Ferner erworben sie vor die Wohlthäter und fleißige Besucher ih- rer Kirchen von Johanne Bischoff von Darien 40 Tage vom Cardinal Ni- colao Cusam aber 100 Tage Ablass, laut der 59 und 61 Briefe. Der Käm- merer Cord Leonhard machte den Tag vor Bonifacii 1456 sein Testament (nro. 63) und verschied den folgenden Tag. Ehe nun noch die Kalands- Herrn von dem Tode Nachricht bekommen konten, suchte der Raht im Har- gen nebst dem Pfarrer zu S. Cathar. ein jeder sein vermeintes Recht durch Geschwindigkeit und List zu behaupten. Der Raht hatte den Domherrn zu der Hornburg die Verlehung der Kämmerer angedeyen lassen, mit demsel- ben begab sich also der Prediger Otto zu St. Catharinen in die Matthäus Kir- che auf den Tempel-Hof, schloß die Thüren hinter sich zu und bestellte den Domherrn ordentlich zum Kämmerer bey dem dazu gehörigen Altar. Als aber der Kaland die Unbilligkeit dieser Handlung und insonderheit, daß bey

dem Altar die geringsten Einkünfte nicht waren, erwies, stund der Domherr von selbstn davon ab, und die Gesellschaft erwählte erstlich Herman Schünemann zu ihren Cämmerer, und wie solcher es anzunehmen abschlug, wurde es Henning Bedding oder Bedding aufgetragen, damit aber hinführo dergleichen nicht wieder geschehen könnte, beredete man sich, daß hinführo sogleich bey eräugeter Krankheit drey Personen solten ernennet werden, welche die Wahl verrichten und mit dem Prior des Johanner-Ordens alles nöthige ausmachen, damit auf erfolgten Tod die Einweisung sogleich geschehen könnte. Auf diese Art wurde dem am 31 August 1457 verstorbenen Dechant Barthold von Hameln, Bernhard Reinerdes zum Nachfolger, obgleich mit grossem Widerspruche obgenannten Domherrn und des Catharinen-Pfarrers, gegeben, und als selbiger den 20 April 1459 das zeitliche verließ, erhielt durch ein gleiches Compromis Diedrich Petri die Decanen, wovon so wol der Ordinarius als die Präsentation nro. 64 nachzusehen. Unter dem Dechant Petri wurden die neue Statuten wegen der Verrichtungen und Pflichten des Dechants, Cämmerers der vier Vormünder und übrigen Kalands-Brüder gemacht, so im Ordinario, der bis an die Zeit seiner Verwaltung fortgesetzt worden, nach der Reihe enthalten, und desfalls nicht nöthig seyn, hier wiederholt zu werden. Petri hatte schon vor dem Jahr 1465 sein Leben beschloffen, denn nach dem Kauff-Briefe nro. 65 erhandelten im gedachten Jahr der neue Dechant Heinrich Münzel, der Cämmerer Henning Bedding, und die Vormünder Heinrich Gottschalk und Conrad Münzel zwey Hufen Landes zu Döbblen, denen im Jahr 1469 Münzels a. 1467 nach nro. 72 bestellter Nachfolger, Dechant Johann Amerga, und der neue Cämmerer Hermann Klüster noch zweene Hufen in eben dem Dorffe Döbblen zufügten, (siehe nro. 66.) nachdem sie beyderseits schon vorher im Jahr 1467 die Güter des Kalands mit einer Mühle zu Wedelshyne vermehret, laut nro. 71, und sich nach den 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83 Beilagen, nebst den Vormündern Cord Münzel und Heinrich Gottschalks, Predigern zu St. Michael in Braunschweig, Simon Lesse, Rüdcke von Rammne, und Gerwin Wittekop, Bürgermeistern in Braunschweig, viele Mühe gegeben die Gelder ihres Kalands wol und sicher anzulegen. Beyde kommen bis aufs Jahr 1482 in eben angezogenen Briefen für, ob sie bald nachher gestorben, oder ob sie nach dem Genuß der geistlichen guten Werke der Brüderschaft des S. Antonii dem Kaland ausgewürket im Jahr 1500, nach der 86 Urkunde, ist wegen Mangel der Nachrichten nicht zu entscheiden.

Johann von Amerga war in der Dechaney Diedrich Brandes gefolget, dessen

dessen Gedächtnis als er den 21 Nov. 1507 verstorben, in der Matthäus-Kirchen jährlich zu begeben von dem gesanten Raht, gewisse Zinsen an Ludolph Harwichorst, Hermann Blofoet und Bruno Peynen, Cämmerern und Brüdern des Kalands im Jahr 1507 gereicht worden, laut der 88 Beplage. Von diesen Brüdern war Herman Blofoet vermuthlich nach Abgange eines unbekannten Nachfolgers Diedrich Brandes zum Dechant erwihlet, wie die 89 und 91 Uhrkunden vom Jahr 1512 und 1519 ergeben, lebte noch 1521 laut der 92ten Verschreibung, und hatte schon 1523 dem Dechant Bruno Peynen Raum gemacht, dessen so wol, als seines Cämmerers Meinhard Friesen und der vier Vorsteher, die 93 Beplage vom Jahr 1523, nebst der 94. vom Jahr 1524, Meldung thun.

Zehn Jahr nachher verwalteten den Kaland Peter Keyneke als Dechant und Heinrich Düvel als Cämmerer, laut der 95 Beplage von 1534, diese mußten geschehen lassen, daß, weil der Kaland nach dem Landtags-Abschiede die Helfte ihrer Einkünfte auf zwen Jahr Herzog Heinrich dem Jüngern nicht entrichten wolten, dessen Gefälle in Schöppenstedt von gedachtem Herzoge eingezogen und ihnen vorenthalten wurden, wie des Herzogs eignes Schreiben von 1534 in der 96 Beplage bezeuget. Dechant Keynekes Tod brachte dem damaligen Cämmerer Heinrich Düveln die Würde eines Dechants, und Henning Bungenstedten das Amt des Cämmerers zuwege, davon der im Jahr 1539 gegebene Meyer-Brief wegen Appenrode in der 97ten Nummer einen Zeugen abgiebt. Bungenstedt folgte endlich jenem in dem Dechanat, und diesen wieder Heinrich Lippmann, bisheriger Cooperator oder Vorsteher in der Cämmeren-Bedienung, wie des Stiffts Cyriaci Genehmhaltungs-Schreiben vom Jahr 1553 in der 98 Beplage erweist.

Während der Zeit, daß diese letztere dem Kaland vorstunden, hatte die ganze Stadt Braunschweig das Pabstthum abgeschaffet, und die reine Lehre des Evangelii angenommen. Die Haupt-Kirchen waren mit Lutherischen Predigern besetzt, und die Klöster, welche unter des Raths Hoheit stunden, geschlossen worden, deren Güter man zu Kirchen und Schulen angewendete. Ein gleiches hatte man mit den Kalands-Gütern auch vor, weil aber ausdrücklich in dem Kauff-Briefe war verabredet worden, daß nach Aufhebung des Kalandes der Tempel-Hof an den Johanniter-Orden zurück fallen sollte, und man ein so ansehnliches Stück der Stadt Hoheit nicht gerne entziehen lassen wolte, so wurde der Kaland in seinem Wesen zwar gelassen, denen Papistischen Brüdern auch ihre Pfünden ferner erlaubt, ihnen aber aller Papistischen Gebräuche sich zu enthalten anbefohlen, zu dem Ende die Matthäus-Capelle

pelle geschlossen, nachher auch niemalsen zum Gottes Dienste wieder eröffnet worden, und nach Ableben eines Papistischen Bruders, sogleich ein Lutherischer Kirchen-oder Schul-Bedienter in die Brüderschaft aufgenommen, bis sie almählig gänzlich abstarben. Zugleich wurde die Versammlung in sechs Personen eingeschränket, einen Dechant, Rämmerer und drey Geistliche nebst einen Weltlichen. Lorenz Düveler, so aus einem im Pabstthum gewesenen Priester, Opfermann zu S. Catharinen geworden, war der erste Lutherische Rämmerer, Johann Lens Prediger zu S. Cathar. Martinus Chemnitius und der Gerichts-Schreiber Gebhard Morcholt allmählig Kalands-Herrn geworden.

Endlich starb der letzte im Pabstthum ertwählte Dechant, Henning Bungenstedt, den 2. Oct. 1566, weil nun bey dessen Tode der Hagen-Raht vermutete, daß es mit Besetzung des Dechanats Weitläufigkeit geben würde, wo nicht in Zeiten vorgebeuget würde, so trat solcher noch den 2 Oct. mit denen Kalands-Herren zusammen, ergänzten erstlich durch Anwehlung der beyden Pfarherrn zu St. Catharinen den Kaland, wählten nachher aus den Kalands-Herren den damahligen Coadjutorem Martinum Chemnitium zum Dechant, und presentirten denselben zur Bestätigung dem Comthur zu Supplingenburg. Man wolte zwar von dieser Seite Schwierigkeit machen wegen der Belehrung, es wurde aber solche durch die Unterredung des Commandeurs Hn. von Bredau mit Chemnitio zu Beltheim, einen Hohnrodtischen Adlichen Sige, den 5 Febr. 1567 gehoben, und Chemnitius den 7 Febr. bestätigt, wie Chemnitii eigenhändige Nachricht und der Belehrungs-Brief in den Beplagen nro. 99 und 100 weitläufiger ergeben. Chemnitius wurde in eben dem Jahre, da er Decanus worden, zur Superintendur in Braunschweig berufen, welche er nicht allein annahm, sondern auch wider die bisherige Gewohnheit erhielt, daß er das Dechanat behalten, und nicht verbunden seyn sollte auf dem Tempel-Hofe zu wohnen. Was übrigens von dem Leben dieses trefflichen Mannes so wol als seiner Nachfolger in dem Dechanat, so mehrentheils aus den Coadjutoren oder Predigern der Catharinen-Kirche genommen worden, beigebracht werden könnte, hat Hr. Rethmeyer mit großem Fleiß und ungemeiner Mühe gesamlet und in seiner wolgeschriebenen Braunschweigischen Kirchen-Historie der Welt mitgetheilet. Wir verweisen dahin den Leser und setzen nur in der Kürze fort, was etwan den Kaland betreffendes anzumerken. Nach Endigung seines Lebens, worin er alle Sorgfalt angewendet, die Kalands Einkommen zu versichern nach den Beplagen 101 bis 104, wurde der bisherige Coadjutor Johann Zanger den 8 April. 1536 zum Dechant ertwählt,

let, diesem war schon von Chemnitio die Wohnung auf dem Tempel-Hofe eingeräumt, und dadurch die Gewohnheit eingeführet, daß denen Coadjutoren der Braunschweigischen Kirchen der Tempel-Hof nachher beständig zur Bewohnung angewiesen. Dechant Zanger starb den 5 April. 1587 nach der Versicherung Hn. Rethmeyers T. III. p. 415, und bekam zum Nachfolger Rudolph Hildebrand Predigern zu St. Catharinen, so aber erst den 25 Oct. 1591 von den Supplingenburgischen Comthur, Baron von Kolorat, bestätigt worden, wie die 105 Beilage erweist. Inzwischen hatten nach dem Bepspiel Chemnitii verschiedene Glieder des Kalands wider die alten Abreden sich aus dem Theil der Stadt, so der Hagen heisset, und worin der Tempel-Hoff belegen, in ein anders Weichbild zu wohnen begeben, und die zu ihren Präbenden gehörige Gefälle genossen, weil aber solches durchaus mit den Grund-Gesetzen des Kalands und dem Gelübde der neu angenommenen Brüder stritte, so vereinigten sich erwehnter Dechant Hildebrand und sein Cammerer M. Sebastian Magius, zweyter Prediger an Catharinen, mit dem Racht in Hagen, und fasseten den 19 Junii 1607 einen einmüthigen Schluß, daß niemand des Kalandes theilhaftig hinführo seyn sollte, so nicht im Hagen wohnte, und wo ein Bruder auf eine oder andere Art aus diesem Weichbilde sich wegbegeben würde, selbiger alsdenn eben dadurch sogleich seiner Vründe verlustig gehen sollte, der Schluß selber ist in nro. 106 belegeleget.

Der Dechant Hildebrand starb den 26 Febr. 1609 und hatte in diesem Amt den gelehrten Braunschweigischen Coadjutor Magister Friedrich Petri zum Nachfolger, von dem und Henning Tysen, des Kalandes Cammerer, die 107 und 108 Beilage zeugen.

Wir kommen nunmehr auf neuere Zeiten, da wir mehr Nachricht von der Wahl und Bestätigung derer Decanorum finden. Den 21 Oct. 1617 ist der Decanus, M. Friedricus Petri, Coadjutor, mit Tode abgegangen, darum sind die Brüder zusammen kommen, und haben einhellig den folgenden 22 Oct. und also vor der Beerdigung des verstorbenen Decani, Herrn Joachim Jordan, (vide Rethmeyeri Kirchen-Historie Part. IV. p. 399 sqq.) Pastorem zu St. Cathar. zum Dechant erwählt, und bald darauf dem Hrn. Commandeur zu Supplingburg präsentiret, wie die Präsentations-Schrift erweist sub nro. 109. welche der damalige Herr Commandeur, Philipp Frid. von Widensehe, sogleich angenommen, und oberwehnten Jordanum den 1. Nov. 1617 confirmiret, wie die Confirmation in den Belagen sub nro. 110. ausweist. Was bey dieser Belehrung des neuen Decani Jordanus zu Supplingenburg auf der Comthurey am 18 Jan. 1718 vorgefallen, berichtet Anlage sub. nro. III.

Den



Den 24 April 1639 ist Herr Jordanus, Pastor zu St. Cathar. und bisheriger Decanus, selig verstorben, derothalben die Fratres des Collegii sogleich zusammen kommen, und haben den 26 April, und also vor der Beerdigung, zum Dechant wieder erwöhlet Herrn Justum Hessen, (Rethmeyerus citatus Part. IV. p. 494. seq.) Pastorem zu St. Cathar. und darauf den 27 April. dem Hrn. Commandeur zu Supplingburg präsentiret, wie die Schrift davon unter der Beilage sub. nro. 112. erweist, welche der damalige Commandeur, Hr. Hans Wolff von der Heyden, angenommen, wie sein Antworts-Schreiben berichtet sub nro. 113.

Den 29 Sept. 1657 ist Herr Justus Hessen, Pastor zu St. Cathar. und Decanus des Collegii Calandici, mit Tode abgegangen, worauf die Fratres des Collegii sogleich zusammen kommen, und haben den 30 Sept. und also vor der Beerdigung, den Hrn. M. Andr. Henr. Bucholz (Rethmeyerus citatus, Part. IV. pag. 595 seq. & pag. 671 seq.) Coadjutorem der Kirchen alhier, zum Dechant erwöhlet und nominiret, und darauf dem Hrn. Comthur zu Supplingenburg präsentiret, wie die Schrift davon sub nro. 114. ausweist, welche nomination derselbige, Hr. Christoph Caspar Baron von Blumenthal, sogleich angenommen, wie Anlage sub nro. 115. zeigt. Als darauf Herr Bucholz Superintendent worden, hat er den Gehorsam des Decanats ohngeachtet aller möglichen Vorstellungen, durchaus nicht resigniren wollen, und endlich (nachdem ein eigen Responsum deswegen aus Kiel eingeholet, nach welchem es dem Superintendenten aus erheblichen Ursachen wieder zuerkannt worden, wovon zu lesen Erci Mauricii Consiliorum Pars II. pag. 190 sqq.) behalten bis an seinen Tod, wie Anlage sub nro. 115. und 116. weitläufig lehren.

Den 20 Maji 1671 ist Herr Superint. M. Andr. Henr. Bucholz gestorben, weil man nun wie gewöhnlich, sogleich hätte sollen zur neuen Wahl schreiten, hat doch solches nicht geschehen können, weil eben des Tages diese Stadt von denen Durchl. Herzogen belagert und berennet worden, wesswegen die neue Wahl in etwas aufgeschoben, da unterdessen der Superintendent nicht beerdigt, sondern in St. Jacobi-Kirche eine Zeitlang unbeerdigt beigesetzt: Drauf sind die Fratres Collegii den 19 Jun. und also vor der würckl. Beerdigung, auf dem Hagen-Rath-Hause zusammen kommen, und haben an seine statt Hrn. Henningum Danckwort, (Rethmeyerus citatus Part. IV. pag. 626 seq.) Pastorem zu St. Cathar. alhie zum Dechant erwöhlet, und des andern Tages dem Hrn. Comthur zu Supplingburg präsentiret, laut Anlage nro. 117. welcher folglich vom vorgedachten Hrn. Baron von Blumen-

menthal confirmiret, wovon kein Document zu finden, doch ist gewiß, daß er die Decanats-Revenues bis an seinen Tod, welcher den 16 Jul. 1678. im 68sten Jahr seines Alters erfolgt, völlig genossen.

Nach dessen Hintritt sind die Fratres Collegii gewöhnlich wiederum zusammen kommen, und haben Hrn. Casparem Crusium (Rethmeyerus citatus, Part. IV. p. 695.) damahls Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hof-Prediger, wie auch Probst und Prälat des Klosters Crucis vor Braunschweig, einhellig zum Dechant erwöhlet, und denselben nicht allein Sr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Rudolpho Augusto, sondern auch dem oberwöhrten Commendatori, Hrn. Baron von Blumenthal, präsentiret; welche Präsentation von Seiten Sr. Durchl. mündlich gnädigst bewilliget, durch Dero Geheimten Rath und Decanum des Stifts S. Blasii, Hrn. Phil. Lud. Probst, von Seiten des Hrn. Commendatoris aber schriftlich confirmiret worden, laut Anlage sub nro. 118. Dieser theilte den grossen Tempel-Hof in 2 Theile, und ließ dazwischen eine Plancke ziehen, daß nunmehr der Tempel-Hof bestehet aus dem grossen Hause, welches an den Grauen-Hofs und Tempel-Hofs-Garten stößet, und dem kleinen Hause, welches auf den Bohls weg gehet, recht gegen den langen Hof über, in welchem letztern er beständig gewohnet, und wie seinen übrigen Aemtern, also dem Calande sehr wohl vorgestanden, und Häuser und Garten trefflich ausgebaut.

Als aber 1682 den 13 Nov. Caspar Crusius mit Tode abging, und die Durchl. Herrschaft das Kirchen-Wesen zu Braunschweig in gewisser Masse in den alten Stand wolte gesetzt haben, darin es vor der Devotion gewesen, daß hienlich ein ordentlicher Superintendentus wieder bestellet wurde, welche Stelle nach Absterben M. A. H. Buchholzen, und also von 1671 unbesetzt geblieben, obgleich Hr. Crusius einen guten Theil davon verwalet, so wurde Hr. D. Bartholdus Bottsac (Rethmeyerus citatus Parte IV. pag. 696 seq.) bisheriger Pastor zu S. Cathar. ordentlicher Superintendentus, und von den Fratribus Collegii Calandici zum Dechant erwöhlet, beschuff dessen er den Hagen nicht quitiren durfte, sondern auf seinem Decanats- oder Tempel-Hof seine Wohnung nahm: doch ist von seiner Präsentation und Confirmation in unserm Calands-Archiv nichts vorhanden.

Dieser ward 1693 zum Pastorat an die Deutsche Kirche in Coppenhagen beruffen, mithin die Dechantis-Stelle alhier im Caland erlediget, welche

Wie denn durch eine neue Wahl der Brüder dem bisherigen Camerario des Calands, Hrn. D. Christ. Lud. Ermisch, (Hrn. Rethmeyers R. H. Part. V. pag. 270. seq.) zu Theil wurde.

Als derselbe nach Verlauf von 12 Jahren dem Hrn. D. Bottsac auch in der Superintendentur nachfolgte, und damit das Pastorat zu St. Cathar. und das gewöhnlicher massen damit verbundene Decanat verlies, ward der zeitige Camerarius, Herr Christ. Jac. Blume, Pastor zu St. Cathar. von denen Gliedern des Calands zum Dechant erwählt, welcher dann mit obigen Herrn D. Ermisch in einigen Puncten vermittelst eines aufgerichteten gutwilligen Vergleichs sich also setzte, daß selbiger bis ans Ende seines Lebens den Tempel-Hof innehaben und bewohnen konnte.

Dieser Dechant, Herr Blume, ist bey erhaltener Confirmation noch der rechten alten Weise eingeweihet, und den 2 Martii 1702 von dem Durchl. Herzoge Ludewig Rudolph Hochsel. Andenckens, als Rittersn des Johanniter Ordens und Comthors zu Supplingenburg, besätigtiget. Der Investitur-Brief ist in Hrn. Rethmeyers R. H. Part. I. pag. 123. von Wort zu Wort zu lesen.

Als derselbe 1712 den 29 Octobr. mit Tode abgangen, ist Hr. Georg Heinich Pfeiffer, Pastor Catharinianus, und nachmals Rev. Ministerii Senior, welcher bislang die Stelle eines Camerarii im Caland verwaltet, einmützig zum Dechant desselben erwählt, und von vorerwehnter Ihro Durchl. Hochsel. Andenckens gnädigst in dieser Wahl bestätiget, wie Bulla Confirm. unten nro. 119. erweist.

Dieser starb im 71sten Jahre seines Alters den 4 April 1734. und machte dadurch dem bisherigen Camerario, Hrn. Petr. Conrad Bärtling, Past. zu St. Cathar. zu der Dechants-Stelle Raum, welcher dann auch einmützig von denen übrigen Gliedern dazu erwählt, und Sr. Hochfürstl. Durchl.

Durchl. präsentiret worden. Ehe aber der Bestätigungs-Brief einlang und erfolgen konnte, ward dieser liebe Mann, dessen angenehmen Umgang ich in das 4te Jahr in einer Collegialischen Freundschaft zu genießen das Vergnügen gehabt, durch ein hitziges Fieber plötzlich nach Gottes unerforschlichen Rath aus der Welt gefodert, da er mich vorher als erwählter Dechant, mit denen übrigen Brüdern zu einem Mitgliede des Calands gemacht hatte.

Nach diesem Hintritt bin ich Julius Justus Gebhardi von denen gesammten Membris des Calands zum Dechant erwählt, und Sr. Durchl. Herzog Ludewig Rudolphs Hochsel. Andenkens unterthänigst präsentiret; welche denn die hohe Gnade vor mich gehabt, und nicht allein mich gnädigst bestätiget, wie der Confirmations-Brief nro. 120 erweist, sondern auch nach denen von Alters her üblichen und gewöhnlichen Gebräuchen durch Dero darzu ernannten Commissarium, Hrn. Hof-Rath Weichmann, bey Übergabe des Bestätigungs-Briefes auf dem grossen Most-Hofe Dero Hochfürstl. Residenz-Schlosse mich ordentlich investiren und alle Hochfürstl. Hulde und Schutz gnädigst verheissen lassen, welche dann ich in viele Wege, sowol von Höchst-Deroselben, als auch von des jetzt regierenden gnädigsten Landes-Herrn Durchl. (welche der allerhöchste Gott mit vielen geistl. und leiblichen Segen krönen und auf späte Jahre der Welt, und insonderheit Dero getreuen Unterthanen, zur Freude und Lust erhalten wolle,) auch in diesem Stück ohnverdient genossen.

Ich habe nach denen in dem Vorbericht angeführten wichtigen Ursachen mein Amt und Schuldigkeit zu seyn erachtet, diß alles mit dem möglichsten Fleisse aufzusuchen. Nur bedaure dabey sehr, daß so viele zum Calande gehörige mit dem besten Recht erworbene und in denen Urkunden enthaltene Stücke entweder durch Unwissenheit oder Sorglosigkeit, oder, welches am meisten glaube, aus Schwachheit und Unvermögen meiner Herren Vorgänger in alten Zeiten sind verlohren gegangen.

Die jetzige Verfassung bestehet aus 7 Personen, als dem Decano, Camerario, Seniore, 3 geistlichen und einem weltlichen Fratre, deren jetzige Nahmen mit Vorbehalt der Oberstellen, so die übrigen Ehren-Aemter ihnen mittheilen, in dem Calands-Catastro folgender massen eingezeichnet stehen:

- 1.) *Decanus*: Julius Justus Gebhardi, Pastor S. Cathar. geböhren zu Braunschweig den 16 Maji 1706.
- 2.) *Camerarius*: Herr Johann Christoph Bremer, Rector Sch. Cathar. geböhren zu Braunschweig 1670.
- 3.) *Senior*: Herr Samuel Albertus Müller, Collega Schol. Cathar. geböhren zu Meinungen 1672.
- 4.) Der erste geistliche *Frater*: Herr Johann Basilus Hoffmann, Cant. Sch. Cath. geböhren zu Braunschweig 1684.
- 5.) Der andere geistliche *Frater*: Herr Gottfried Lange, Sub-Contr. Sch. Cath. geboren zu Franckfurth 1680.
- 6.) Der dritte geistliche *Frater*: Herr Ernst Leopold Friedrich Behm, Pastor Cathar. geböhren zu Wölffenbüttel 1700.
- 7.) Zu welchen allen als ein Membrum seculare der Herr Bürgermeister von Kalm zur völligen Ergänzung des Calands auf unsere bittliche Vorstellung sich erwehlen zu lassen beliebt haben.





## Urkunden und Beylagen.

Num. I.

## ORDINARIUS.

**I**n Nomine sanctæ & individue Trinitatis Amen. Sequitur Ordinarius Ecclesie sancti Matthæi ac Dominorum Fratrum de Collegio sacerdotalis fraternitatis sancti Spiritus, quæ inquam fraternitas hujusmodi Ecclesie sancti Matthæi ac Curie templi ejusdem per Reverendum Dominum bonæ memoriæ Albertum de Brünsvich, Halberstadenſis Ecclesie Episcopum est annexa, coadunata & incorporata, & sic Ecclesia cum sua Curia & fraternitas unum sunt, & bona ipsorum bona Ecclesie dicuntur, prout in certis Privilegiis prædicti Episcopi reperitur.

In hujusmodi Ordinario invenitur, quomodo & qualiter fraternitas exorta sit, & qualiter Ecclesia & beneficium reformatum sit & quomodo Curia sit comparata & redificata post destructionem Templariorum.

In hujusmodi Ordinario reperuntur statuta, Ordinationes, Consuetudines & Observantæ hujusmodi Ecclesie & fraternitatis, prout in Regula fraternitatis continentur, quæ hic lucidius explanantur, & quæ hæcenus huc usque servabantur, & quæ in litteris, registris & privilegiis inveniri poterant, hic in melius & in unum colliguntur & lucidius secundum cursum præsentis temporis explanantur, & etiam si novæ consuetudines per fratres unanimiter edite fuerint, & observare velint, hic intulantur.

Item in hujusmodi Ordinario inveniuntur bona Ecclesie, de quibus census annualls provenire poterit, quomodo hujusmodi bona Ecclesie sunt comparata & per quos & quare & quid faciendum sit de hujusmodi redditibus, provenientibus de bonis prædictis in elemosinis misarum, solemnibus, vigiliis, luminibus, & aliis piis bonis Domino Deo, in Consolatione vivorum & defunctorum, secundum intentionem & dispositionem illorum, qui ad hujusmodi bona & comparisonem eorumdem manus porrexerunt adjutores, & precipue perpetuæ memoriæ defunctorum, quomodo & qualiter sunt observandæ, de quibus bonis dominis Presbyteris consolatio dabitur, ut non tradantur oblivioni.

Item candelodia & ornamenta & præparamenta Ecclesie, quæ pro nunc habentur, & quæ haberi possunt in futurum, hic inscribuntur.

Item bona & utensilia Curie & fraternitatis, quæ spectant ad servitium Kallende.

Item bona & utensilia Decanatus, quæ spectant ad Decanum, de quibus ipse coestidie uti potest.

Item bona & utensilia Camerarie, quæ apud Camerarium debent permanere.

Inprimis nota, quod Anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, instituta est fraternitas sancti Spiritus, prout in antiquis registris reperitur. Hanc quidem fraternitatem Domini fratres in divinis officiis apud sanctum Georgium urbis Brunswick peragebant, & tempore Kalendæ ad domum servientis pro refectione peragebant, usque ad comparationem curiæ templi prænarate.

Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, Dux Albertus certam libertatem dedit Clero per totam terram & Ducatum Brunswick, ita, quod nullus Advocatorum seu budellorum deberet se intromittere de bonis presbyteri defuncti, neque exactiones seu exuvias tollere, seu postulare, prout in privilegiis suis liquide continetur, quæ circa nos reperiuntur.

Anno Domini millesimo trecentesimo duodecimo Clemens Papa quintus in generali concilio Viennæ celebrato deposuit & destruxit ordinem Templariorum.

Idem Papa assignavit bona & possessiones & domos eorum, Ordini sancti Johannis Baptistæ Hospitalis Hierosolymitani, ad possidendum cum omnibus juribus, privilegiis, libertatibus, juribus, obventionibus & aliis quibuscunque, prout ipsi in possessione hæcenus habuerunt, ut patet in Bulla sua apud Priorem Ordinis dicti Domus Brunswick, cujus copiam habemus.

Postmodum vero Magnus senior, Dux Brunswick, una cum fratre (\*) suo Ottone, qui fuit unus de ordine Templariorum, quem vulgares nominabant Heroge Ockers, cepit castrum Supplingeborg & curiam templi in Brunswick. Demum hujusmodi descensio inter Dominum Magistrum ordinis & Ducem prædictum & Ottonem fratrem Templariorum pacificata & disbrigata tali modo, quod Magister ordinis sancti Johannis assignavit Duci Ottoni præfato ad vitam suam curiam templi in Brunswick, & certos redditus de castro Supplingeborg, & sic Dux Magnus tradidit dicto Ordini sancti Johannis & Magistro castrum Supplingeborg & curiam templi in Brunswick libere & quiete perpetuis temporibus possidendam, promittens eis omnia bona quondam templariorum in tota terra & Ducatu suo, ipsis libere & quiete tradere, & ad possessionem ducere per se & hæredes suos, & in hujusmodi bonis ipsos defendere & propalcare, & si quæ bona imposterum possent reperiri, quæ spectassent ad dictum Ordinem templariorum, ipse per se & hæredes suos cum omnibus juribus, attinentiis, & privilegiis ipsorum, prout dicti fratres templariorum in possessione habebant. Magistro Ordinis sancti Johannis & suis confratribus & dicto Ordini assignare, & ipsos ad ipsorum bonorum possessionem ducere corporalem, perpetuis temporibus possidenda, & ipsos in hujusmodi possessione defendere & propalcare. Pro his vero supra dictis prædicti, Magister & Ordo sancti Johannis dederunt dicto Domino Duci quadringentas marcas Brunsvicensis argenti, prout in Privilegio desuper hoc confecto continetur, quod apud prædictum Ordinem sancti Johannis reperitur, illius copiam habemus, cujus tenor sequitur & est talis: In Nomine Domini, Amen. Ne ea que geruntur in tempore &c. Datum Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo.

Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono post destructionem templariorum Ecclesia sancti Matthæi divinis officiis quasi steterat desolata. Quidam Presbyter Georgius de Amelingshorpe de piis elemosynis discretarum mul-

(\*) *potius patruo.*

erum Mechtildis relicte Hoygeri Wolmanns, & Elisabeth uxoris Jacobi de Plawe & Margarethæ relicte Arnoldi de Meynum, dotavit altare principale Capellæ St. Matthæi, cum favore & adjutorio Consulum indaginis Brunswick, & comparavit ab ordine prædicto St. Johannis undecim mansos in campis parvæ Scanlege situatos a decima & a qualibet injusta petitione liberos & viginti quatuor solidos dativorum denariorum Brunsvicens. annui census dandi de area prope brevem pontem & valvam sancti Odalrici, quam tunc in habitabat quidam Jacobus de Vymmielsen.

Et sic magister & ordo reservabant sibi institutionem istius beneficii, & Consules trinam habebant petitionem, ut pro quo supplicarent illi, Magister sive Prior domus sancti Johannis, Magistro absente, deberet committere hujusmodi altare principale sancti Matthæi cum omnibus bonis supra dictis & juribus, proventibus & oblationibus, prout in commissione, cum qua commissum fuerat, prædicto Domino Georgio, qui primus fuit, Secundus vero Cunradus Volekmerod; Tertius Rector Hinricus de Visbeke, dictorum dominorum Consulum indaginis Brunswik tunc Protonotarius.

Hujusmodi vero foundationis continetur quædam scriptura hic apud Ecclesiam, in quodam votivale immediate post Canonem, & principale Privilegium ordinis sancti Johannis continetur apud Consules indaginis Brunswik, cujus transumptum procuravit dictus Hinricus & habetur hic. Et quædam littera de dictis quatuor solidis in area Jacobi de Vymmielsen tunc nominati continetur in libro antiquæ civitatis circa annos prædictos.

Item nota: quod in Campo parvæ Scanlege sitæ sunt duodecim mansi, quorum novem spectant ad sanctum Mattheum, reliqui tres mansi spectant plebano ibidem in Scanlege, & decima dictorum trium mansorum in campis parvæ Scanlinge spectant ad sanctum Mattheum & ad istos novem mansos, & sic huc usque reservatum est, & hætenus habemus præscriptionem. Et ego Hinricus de Visbecke vendidi eis decimam de graninibus annis præteritis, aliquando pro fertone aliquando pro tribus litionibus cuidam Cunrado Trenmelinges, & aliis qui habebant illos tres mansos.

Item Anno Domini millesimo quadringentesimo septimo Ego Hinricus de Visbecke feci cambium cum quodam villano, nomine Rother Middendorp, de consensu Dominorum nostrorum, pro una parte agri, descendente juxta curiam meam in Scanlege, ampliando dictam curiam, ut domus ibidem structa & amplius struenda posset stare in medio curiæ, quæ hætenus steterat in cepe, pro qua parte agri dedi dicto Rothero unam partem agri in campo parvæ Scanlinge, quæ dicitur Fimbria, quærum ego adhuc quinque retinui, quæ vulgariter de Gheren dicuntur, & transeunt a meridie in septentrionem.

Sed tempore Cunradi secundi Rectoris hujusmodi redditus vix fuerunt tres marce cum dimidia. Sed Hinricus de Visbecke tandem investigavit & reformavit hujusmodi redditus, videlicet oblationes, census quatuor solidorum in Broitzem, & campum parvæ Scanlege, & conscripsit hujusmodi campum singulariter, prout in alio Registro continetur.

Si vero plebanus Ecclesiæ Sanctæ Katherinæ vellet petere oblationes sancti Matthæi, allegando, quod esset infra limites Parochiæ suæ constitutus, dicitur, quod

ergo sibi non debeatur, quia Ordo Templariorum hujusmodi curiam cum Ecclesia dudum & a principio libere pacifice & quiete possidebant, cum omnibus suis juribus, privilegiis, oblationibus, attinentiis & proventibus, ita, quod hic aliquando veridica recepimus Senum & fide dignorum, & sic Papa Innocentius post destructionem Templariorum, omnia & singula bona, domos, castra, curias, spectantes ad dictum ordinem Templi, ordini sancti Johannis, cum omnibus juribus, privilegiis, liberatibus, obventionibus & aliis quibuscunque bonis assignavit, prout Templarii predictas libertates & cetera in possessione habebant. Hujus vero Bulla continetur apud ordinem sancti Johannis prænarratum.

Etiā Jus commune est, ut quicunque præsentatur & introducit ad capellam sive Vicariam, ipsi debentur omnia jura, redditus & obventiones. Etiam non videmus Ordines subesse plebanis, sed magis plebanis subsunt Ordinibus, videlicet sancti Johannis, sanctæ Mariæ Ordinis Teutonici, aut regularibus & aliis, qui regunt curam animarum. Et qui hic Rector est altaris principalis, est Cappellanus Ordinis sancti Johannis, prout in fundatione continetur, in qua lucide invenitur, quid sit agendum cum oblationibus.

Anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo Domini & Fratres Fraternitatis sancti Spiritus comparaverunt Capellam Sancti Matthei cum præsentatione beneficii prænarrati, cum sua curia, quæ Tempelhoff dicitur, cum muro & cæpis omnibus adjacentibus attinentiis & connexis, pro centum & quinginta marciis Brunsvicens. ponderis & valoris, a Magistro Hermanno de Werberge, Ordinis sancti Johannis Præceptore, ceterisque suis fratribus, prout in Privilegio desuper confecto continetur.

Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo secundo; Albertus Episcopus Halberstadensis, hujusmodi ordinationem fraternitatis & dictæ Curie & Capellæ & alia statuta laudabilia fraternitatis prædictæ observanda approbavit, ratificavit & sua auctoritate ordinaria confirmavit, prout in Privilegio desuper confecto continetur. Adjiciens dies indulgentiarum confratribus quadraginta, qui prædictæ Ecclesie ac fraternitati manus suas porrexerint adiutrices.

Prædictus Georgius struxit & reformavit primam domum lapideam, positam juxta portam cum suo æstuario, in quo Camerarius fraternitatis pro nunc debet in habitare. Nota: circa curiam prædictam quidam Georgius fundator beneficii apposuit certam summam ad comparisonem Curie prænarrate, & Hermannus de Bonstidde etiam apposuit LX. marcas, qui fuit Decanus & hujusmodi curiam inhabitabat. Hic Hermannus Bonstidde reformavit magnam domum lapideam, quæ Ridderhus dicitur, quæ totaliter erat combusta, apponens proprias pecunias, pro qua dabitur præsentia ad perpetuam memoriam Curie prædictæ. Etiam struxit Coquinam cum tecmine stramineo, similiter horreum & pistorium. Etiam struxit armarium sive Sacristiam, struxit etiam ameras super murum juxta plateam & plura bona fecit, pro quibus anima sua requiescat in pace. Nota: post comparisonem Curie quidam Lodewicus de Sampleve parvam domum lapideam, cujus janua transit ad plateam, quæ antiquitus braxatorium, vulgariter dat Molthus dicebatur, impetiit, allegans

gans sibi in pheudum a Domino Duce in Brunsfw. concessum, ad amputandum hujusmodi lites, Domini & Fratres dederunt ei sex marcas Brunsfw. quas exposuit Grethe uxor Ghermiers pro sex solidis annui census ad lampadem hic in Ecclesia pro memoria Hermanni de Guffidde suorūque benefactorum ardendam, & sic hujusmodi impetio est annichillata & ipse resignavit liti & cause, cujus resignationis littera habetur in antiquo libro civitatis indaginis Brunsfw. & nos habemus Privilegium.

Insuper hujusmodi domus senio quasi fuit annichillata, quam Hinricus de Visbeke vendidit cuidam Bertoldo Regenboden carpentario ad vitam suam ad renovandum faciens sibi adjutorium cum uno plastro pluteorum Goslariensium & alia sustentamenta exhibuit, ita quod dictus Bertoldus stramineum tegmen dejecit & novam domum super murum apposuit, prout nunc est. Post mortem dicti Bertoldi Uxor sua ad duos annos, si vixerit, in habitare potest, postmodum vero dicta domus & melioratio sua redibit ad Ecclesiam.

Item post comparationem Curie Cunradus de Weserlinghe impetii dimiditatem Cimiterii adversus meridiem, allegans sibi in pheudum per Magistrum Ordinis assignasse. Iterum ad amputandam hujusmodi litem fratres dederunt certam summam pecunie, & se ipse iterum resignavit Juri, liti & cause, Cujus resignationis littera continetur apud Consules indaginis in novo libro civitatis, circa annos Domini, millesimo trecentesimo nonagesimo septimo.

Item in comparatione dictus Georgius de Amelingstorpe in Decanum est receptus. Idem resignavit, & constituerunt Dominum Hermannum de Bonstidde.

Post decessum Domini Hermanni de Bonstidde, quidam Ludolfus de Arberge in Decanum est receptus.

Post illum Ludolfum Dominus Johannes Strunck, in Decanum est receptus.

Post Johannem prædictum Dominus Johannes Rose Rector parochialis ecclesie in Solde, hic sustentavit curiam, in quantum potuit.

Anno Domini millesimo quadringentesimo tertio Domino Johanne Rosen defuncto, domini fratres petierunt Dominum Hinricum de Visbeke, Protonotarium Dominorum Consulum indaginis Brunsfw. ut reciperet Decanatum & curiam, quia cum ipse per prædictos Consules pro Rectore altaris principalis Ecclesie sancti Matthæi esset præsentatus, ut ipse in salutem animæ suæ tam hujusmodi Ecclesie quam Curie & fraternitatis gereret provisionem, quod ipse justis petitionibus inclinatus recepit, & gravibus langworibus & laboribus hujusmodi negotium tam Ecclesiam quam Curiam reformavit. Hic reformavit coquinam cum parvo æstuario & texit lateribus duplicibus, Similiter & horreum, de quo etiam stramina deposuit & lateribus texit, fecit Caminos duos de lateribus unum in magno æstuario alium in domu ante portam, plura alia reformavit, Clenodia, Ornamenta Ecclesie & fraternitatis utensilia comparavit. Hic Hinricus cum Ghünthero Camerario comparavit bona in Tzytze, ut in posterum patet, hic Hinricus struxit novam domum Kalendæ hujus.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quarto Hinricus de Visbeke struxit novam Kemenatam inter horreum & domum antiquam cum tribus caminis, cum cameris & fenestris & aliis necessariis, apponens proprias pecunias & suorum benefactorum, pro qua animæ eorum requiescant in pace, Amen.



Item fecit testudinem in parvo Cellario.

Item fornacem & pistorium sub camino domus lapidez.

Item fontem in cimiterio.

Item de consensu dominorum suorum Consulium indaginis Brunsw. fecit portam per quam transitur ad fossam versus orientem.

Hic Hinricus prædictus LXXX. propriæ pecunie posuit ad viridarium.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, In profesto sancti Egidii obiit Dominus Hinricus de Visbecke, tertius & ultimus per Dominos Proconsules Brunsvicens. in indagine ad Altare principale Capellæ St. Matthæi præsentatus, eo vero mortuo fratres Kalendarum sancti Spiritus honorabili viro Domino Bertoldo de Hamelen, idem altare principale Capellæ præfatæ primitus contulerunt, Ipsumque in Decanum suæ fraternitatis eligendo, pro eodem etiam tempore Conradus Leonhardi receptus est in Camerarium dictæ fraternitatis. Hi duo hic in Curia in suis officiis fideliter procurantes ultra triginta annos cum decenti familia residerunt, sed tandem transierunt ad Patres.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, In profesto sancti Egidii obiit Dominus Bertoldus de Hamelen, primus per dominos confratres Kalendarum sancti Spiritus cum altari principali Capellæ sancti Matthæi beneficiatus, eo vero mortuo, mox fratres Kalendarum sancti Spiritus prædicti honorabilem virum Dominum Bernhardum Reynerdes ad idem altare principale Capellæ sancti Matthæi præsentarunt, ipsumque in Decanum eligerunt, hic Bernhardus erat secundus, cui dicti domini confratres altare præfatum contulerunt, pro eodem etiam tempore Dominus Henningus Geddingk in Camerarium dictæ fraternitatis est receptus.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, die vigesima mensis Aprilis obiit Dominus Bernhardus Reynerdes, ipso autem mortuo honorabilis vir Dominus Tidericus Petri ad Altare principale Capellæ sancti Matthæi per Dominos fratres Kalendarum sancti Spiritus, servatis servandis, ibidem est beneficiatus, & in Decanum ejusdem fraternitatis receptus, hic Dominus Tidericus est tertius a Dominis confratribus supra dictis cum altari principali Capellæ sancti Matthæi beneficiatus.

Nota: ex quo pericula præcognita ledere solent minus, hinc est quod Dominis fratribus nostræ fraternitatis causa avisationis insinuat per præsentés.

Quod anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto, ipso die Bonifacii, vel mortuo Domino Conrado Lenhardi Camerario nostro, mox & in continenti honorabilis vir Dominus Luderus Horneborch, Canonicus Ecclesiæ sancti Blasii Brunsw. una cum honorabili viro Domino Ottone plebano Ecclesiæ sanctæ Katherinæ & aliis quam pluribus sibi compliceibus magna cum astucia arripuit ingressum nostræ curiæ, templi sancti Matthæi, & clausa porta in medium exhibuit quandam copiam præsentationum, ut dicitur Ludero Horneborch, patruo suo per Dominos Proconsules in indagine super officio Camerariæ, pro beneficio ab ipsis reputato sigillatarum atque decretarum, requirens dictum Dominum Ottonem plebanum, ut ipsum ad prædictum officium pro beneficio, ut præfertur, deputatum in vestire dignaretur, quod mox de facto, licet minus juste, obtinuit. Domini vero

Calen

Calendarum fratres, audita fama ista, & cognito maxime sibi in hoc contra Deum & Justitiam esse injuriatum, contra suos in hac parte injuriatores appellaverunt, ac se diversis modis opposuerunt, significantes dictis suis injuriatoribus, quatenus dictum officium non esset beneficium, & quod altaria hujusmodi, quæ eorum Camerarius sollicitus est respicere, quorum unius una cum domo Camerariæ accepissent licet minus iuste possessionem, non essent redditibus aliquibus dotata. Illo vero ita reperto memoratus Dominus Lüderus a presentata possessione resiliivit, & Domini confratres Kalendarum Dominum Hermannum Schunemann in Camerarium ad locum dicti Domini Conradi Lenhardi elegerunt, qui tamen postea ipsum libere resignavit, quaresignatione facta, Dni Confratres Dominum Henningum Bedding in Camerarium elegerunt. Sint igitur fratres per supra scripta ad amplius vigilandum avifati, & quantoties faciant suas electiones ipsis suis officiis & beneficio vacantibus, per hoc enim faciliter possunt his periculis & sibi similibus obviare. Pro quo vero licet modus eligendi sit hic in Ordinario inscriptus, & a fratribus huc usque servatus, nihilominus videtur periculosus. Tum quoque fratres in brevi tempore pro electione fienda non possunt convocari ex eo, quod dispersim in Civitate suas trahunt moras, tum quod ipsis jam convocatis posset inter ipsos pro electione fienda oriri discordia ac annorum fieret dilatio temporis, in quo quidem tempore longo intermedio, Domini confratres faciliter possent in sua electione præveniri ipsis & fructurum magnum periculum & gravamen. Ut igitur electio aliter & minori sub periculo fiat, videlicet compromittendo, ubi sic proceditur. Cognita infirmitate Decani beneficiarii ac Camerarii fiat convocatio confratrum generalis, qua facta Dni. Confratres super electione post mortem Decani ac Camerarii fienda compromittant in duos vel tres magis ad hoc aptos, qui onere hujusmodi accepto requirant singulos fratres, ut fratrem hujusmodi teneant sub secreto, post prævideant sibi de eligendo Camerario, si opus fuerit de presentatione jam sigillata & conscripta, licet absque dato, habeant etiam voluntatem Dni Prioris, quem super inductione fienda caute informant, & ex tempore Decanum beneficiarium & Camerarium egrotantem prudenter custodiant, ut eo mortuo, mox valeant eligere & electum si opus fuerit, statim Domino Priori literatorie præsentare, qui eum mox ducat ad altaris Principalis duntaxat possessionem. Hic modus eligendi servatur communiter, ubi periculum est in foribus, quod ad præsens fratribus committo, donec magis sint in electione & collatione suis fundati.

Nota, ex quo vigilantibus jura subveniunt, hinc est quod memorati Dni fratres Kalendarum sancti Spiritus præscriptorum non immemores a propinquo tempore dissolutionis Dni. Bertoldi de Hamelen Decani eorum de super electione per ipsos post mortem dicti Dni. Bertoldi fienda in duos inter fratres ipsis magis ad hoc aptos compromiserunt, hi duo ad onus assumptum satis edocti sagaciter ut præfertur se munierunt, & dicto Dno Bertoldo mortuo mox Magistro Bernhardo Syndico Minorum Proconsulum antiquæ civitatis & actu fratri eorum altare principale Capellæ sancti Matthei contulerunt, ipsum in Decanum cum hoc eligendo & in continenti Dno Priori jam nominato literatorie præsentarunt, qui ab instanti ad altare hujusmodi ipsum legitime in vestit. Quo quidem peracto Dni. Compromissores ea quæ spectant ad Officiam Decanatus servatis servandis illi commiserunt. Ex post facto hujusmodi promulgato ho-

notabilis vir Dns Lüderus Horneborch, Canonicus supradictus certis literis presentationis iterum per Dominos Proconsules in indagine decretis ex una & Magister Bertoldus Tymmerla cum certa primaria sibi data parte ex altera contra dictum Dominum Magistrum Bernhardum se opposuerunt ipsum molestare incipientes. Sed quia eum ad conflictum huiusmodi paratum virilem, & bene munitum in omnibus invenerunt, & se ipsos magis deficientes, idcirco eum pacifice dimiserunt. Hic vero Magister Berhardus elapsis duobus annis in pacifica possessione obiit, ac honorabilis vir Dominus Tidericus Petri, iterum via compromissionis, ut praefertur, electus eum successit, qui in possessione officii & beneficii huiusmodi usque in hodiernum diem fuit, sicuti & nunc est pacificus & quietus.

Nota: ex praedictis colligitur & haberi potest una magna utilitas, propter quam Decanus beneficiatus & Camerarius ex Constitutionibus nostris astricti sunt hic ad personalem residentiam, & viceversa incommoditas & periculum consequens eorum absentiam. Ipsis namque hic residentibus & ab hac luce migrantibus obitus eorum fratribus nostris praeter aliis citius notificatur. Opposito autem modo fieret, si alibi suas haberent habitationes. Non sint igitur Domini fratres leves ad dandum consensum, si aliquis praedictorum instaret pro absentia ac consensu permutandi, sed potius graves controversias penitus non admittant allegando utiliter constitutiones suas praescripta pericula & plura inconvenientia ex eis colligibilia.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinto, Dominus Hinricus de Visbeke hic quondam Decanus erexit ac consecrari fecit altare, hic in medio Ecclesiae situatum; In honorem sanctae Trinitatis, sanctae Mariae, sancti Michaelis, sancti Anthonii, sancti Erasmi, sanctae Dorotheae & sanctae Brigitte, ejus dedicatio celebratur ipso die Anthonii. Haec reliquiae continentur in eodem altari, de sancto Bartholomaeo Apostolo, de sancto Longino, de sancto Benedicto, de sancto Sergio, de tunica purpurea Christi, de sancta Agatha, de undecim millibus Virginum, de veste sanctae Katherinae, de sancta Barbara, de sancta Maria Magdalena.

Pro eodem tempore plebanus Ecclesiae sanctae Katherinae opposuit se contra dictum Dominum Hinricum de Visbeke, asserens, quod in erectione huiusmodi altaris, sine ejus consensu, qui merito interfuisse debuisset, esset sibi maxime injuriatus, de quo fuerat protestatus. Similiter de oblationibus dicto altari sicuti & summo altari cedentibus, quas dixit nihilominus ad se ipsum pertinere, allegans pro se quondam concordiam desuper inter ipsos plebanum & fratres Kalendarum habitam. Quae concordia licet hic habeatur, bonum est tamen, quod caute custodiatur, quia non videatur esse pro fraternitate.

Anno Domini millesimo quadringentesimo septimo, in die beati Martini Episcopi, obiit Dominus Guntherus, quondam Camerarius fraternitatis sancti Spiritus Ecclesiae sancti Matthaei in Brunswik, & pro eodem tempore honesta Domina Jutta de Hamelen, Johannes de Halberstadt & Elisabeth uxor ejus legitima, incolae oppidi Brunswik videntes, quod Camerarius dictae fraternitatis non potuit in duabus marcis, quas habuit annuatim de bursa Ecclesiae, contentari. Quodque Camerarius amplius hic in curia in laboribus est astrictus; Ideo pietatis moti, animo & intentione meliorandi, officium Camerariae praedictae fraternitatis, nec non in augmentum

tum divini cultus, suiqve ac parentum & amicorum suorum salutem & peccatorum remissionem, dederunt ad prædictam fraternitatem ac Ecclesiam beati Matthæi, quinquaginta sex marcas Brunsvicens. quarum triginta sex exposuit præfata Jutta de Hamelen, viginti vero reliquas Johannes de Halberstat & Elisabeth sua uxor. Ita videlicet, quod hujusmodi pecuniarum summam domini confratres memorate fraternitatis ponere debeant ad redditus & census annuales per Dominum Camerarium secundum successum temporis ad ejus sustentationem sublevandam & ad celebrandum aut celebrari faciendum per eum ex his redditibus tres vel quatuor missas in septimana ante prædictum altare in medio Ecclesiæ ante Chorum, ut præfertur, noviter erectum & consecratum.

Ex post vero Anno Domini millesimo quadringentesimo octavo Dominus Hinricus de Visbeke Decanus, Hermannus Bontsidde Camerarius, cum consilio & scitu cooperatorum, pro tunc existentium, apponendo quatuor marcas Brunswicenses, stantes ad memoriam Domini Johannis Solinge, comparaverunt sibi a strenuo Wilhelmo de Ampleve cum consensu Bernhardi & Hinrici Ducum Brunswicensium & Lüneburgensium, quatuor mansos in Remelinge, tres marcas in redditibus facientes, de hujusmodi censu, ex his quatuor mansis proveniente debent dari quinque solidi dativorum denariorum ad memoriam Domini Johannis Solinge. Reliquum vero habebit quidam Bertoldus de Hamelen, quem domini confratres sepe dicte fraternitatis ob preces & petitiones dicte Jutten ex post in Camerarium eligerunt ad vitam suam. Post mortem autem dicti Domini Bertoldi remanebit officium annuale, sicut & officium Decanatus, ad quod officium Domini confratres supra dicti eligant Camerarium ad tres annos, quibus elapsis si valet ad hoc ex tunc, ut præfertur, manebit diutius. Hujus facti lucidius Camerarius habet tres literas, unam a confratribus, aliam a strenuo Wilhelmo de Ampleve, tertiam a Ducibus Brunswicens. supra dictis, sibi sigillatas in fidem præmissorum. Item pro eodem tempore idem Johannes de Halberstat & Elisabeth sua uxor dederunt Tabulam de Annuntiatione super dictum altare. Item pro eodem tempore ante dictus Dominus Bertoldus de Hamelen procuravit per bonos suos amicos ad fraternitatem & Ecclesiam beati Matthæi præfatas unum calicem quinque marcarum Brunswicens. in valore vel circa. Item unam casulam rubeam de serico cum suis correquisitis, in valore quinque marcarum vel circa. Item unam mappam margaritis ornata cum suo antependio. decem marcarum in valore æstimatam. Hujusmodi Clenodia apud fraternitatem & Ecclesiam jugiter manebunt.

Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo, In die Michaelis, honestus vir Albertus Koghele volens animæ suæ & animabus Articularum suorum, in memoria sibi fienda, salubriter providere, & cultum divinum ante dictum altare in medio Ecclesiæ situatum ampliare, dedit triginta duos florenos ad nostram fraternitatem, quorum tredecim positi sunt ad ejus memoriam. reliqui vero ad usum fraternitatis, ex quibus Domini confratres ordinabunt suffragia de sancto Erasmo & sancto Antonio per Dominum Camerarium ad dictum altare pro tempore dicenda.

Nota: mortuo aliquo cooperatorum Presbyterorum, Decanus & Camerarius una cum cooperatore vivente, eligant cooperatorem Presbyterum, sed mortuo uno cooperatorum laicorum, Decanus & Camerarius una cum cooperatore laico vivente reeli-

gant cooperatorem laicum, ipsis autem cooperatoribus laicis ambobus mortuis, fratres laici eligant duos cooperatores laicos cum consilio Decani & Camerarii.

Nota: mortuo Decano vel Camerario, domini confratres Presbyteri nostræ fraternitatis inter fratres eligere debent Decanum & Camerarium cum consilio duorum cooperatorum laicorum. Layci vero eligant, si opus fuerit, duos cooperatores laicos cum consilio Decani & Camerarii. Et si eligendus in Decanum & Camerarium non fuerit actus in fraternitate, postuletur extra & recipiatur primo in fraternitatem, deinde fiat electio. Si tamen Domini confratres Presbyteri non possunt super isto aliunde postulando concordare, tunc quicquid major vel sanior pars dictaverit, illud transeat & manebit, dummodo unius scilicet Decani aut Camerarii adlit consensus. Si autem fiat discordia in electione Decani, tunc quem Camerarius cum duobus cooperatoribus presbyteris & sanioris consilii, quos ad se elegerit, & duobus cooperatoribus laicis secundum conscientias eorum elegerint, iste permanebit Decanus; simili modo in electione Camerarii si discordia fuerit, tunc quem Decanus cum duobus cooperatoribus presbyteris sanioris consilii & duobus cooperatoribus laicis ad se super hoc vocatis secundum conscientias eorum elegerint, iste permanebit, si vero isti quinque non possunt inter se concordare, compromittant in tres, & quem illi secundum conscientias suas elegerint, ille permanebit. Nota tamen, quod ad beneficium presentandus actus esse debet in nostra fraternitate, & in eadem ad annum stetitisse.

Nota: si aliquis fuerit eligendus in Decanum, hic habebit sub titulo perpetui beneficii altare principale nostræ Ecclesiæ, quod Dominus Georgius de Amelingstorp dotavit, quod Domini confratres ei conferant, si ipsum vocaverint, recepto ab eo hujusmodi voto, videlicet quod velit personaliter hic in Officio Decanatus residere cum familia decenti, & non velit ipsum beneficium permutare, nisi cum Consensu fratrum nostræ fraternitatis, deinde ipsum presentabunt Magistro Ordinis sancti Johannis litteratorie per presentationem, si fuerit in Suppellingeborch, si autem non fuerit ibi, presentabitur Domino Priori domus sancti Johannis in Brunswik. Et idem Prior nomine sui Ordinis inducat eum in corporalem prædicti altaris possessionem. Si quis autem fuerit eligendus in Camerarium, similiter voveat, quod velit hic residere in suo officio cum familia decenti; Et ex post domini confratres eum eligant, committendo ei altare minus principale ante chorum, ut ipsum una cum altari super pricham respiciat, dicendo tres vel quatuor missas in septimana ad altare ante chorum & tres vel quatuor missas ad altare super pricham. Potest tamen missas aliter ordinare secundum ejus arbitrium, salvo tamen isto, quod sit cottidianus, sicuti & Decanus est & esse debet in celebratione missarum ad suum altare cottidianus, legitimo tamen impedimento semper femoto.

Decanus insuper electus & per Magistrum Ordinis sive dominum Priorem supra dictos ad possessionem sui altaris introductus, ipse Magistro Ordinis aut Domino Priori absente hujusmodi faciat votum. Ego voveo & promitto Domino Deo & nostris Patronis ac confratribus meis, quod bona, census, redditus, Ornamenta Ecclesiæ ac utensilia, suppellectilia Decanatus, Camerariæ, fraternitatis, ac totius Curie fideliter valeo conservare, nec ea alienare, sed in effectum meliorem producere in quantum valeo. Hujusmodi votum Camerarius etiam faciat, dum electus fuerit, deinde



deinde Decanus per Camerarium & per Cooperatores ducatur ad possessionem suæ domus, & conscribat, aut conscribi faciat omnia bona fraternitatis, videlicet census, redditus, ornamenta Ecclesiæ, utensilia, suppellectilia Decanatus Camerariæ & totius Curie.

Sic similiter Camerarius, cum electus fuerit & postquam fecerit votum, duci debet per Dominum Decanum & cooperatores ad suam domum ei deputatam, ad conscribendum similiter omnia bona fraternitatis, Decanatus & Camerariæ, nec non ornamenta Ecclesiæ & clenodia ea, quantum spectant ad suum officium, fideliter custodiendo.

Nota: ex quo virtus in medio comprobatur, hinc est, quod predecessores nostri quatuor duntaxat cooperatores, scilicet duos presbyteros & duos laicos, Decano & Camerario ad pertractandum specialiter causas fraternitatis adjunxerunt, quos Camerarius ad hoc faciat specialiter convocari. Si tamen opus est, potest facere convocationem confratrum generalem juxta suum arbitrium. Appositi autem sunt hujusmodi quatuor cooperatores Decano & Camerario, ex his principaliter subscriptis causis: primo, ut simul examinent fratres ad nostram fraternitatem recipiendos, quos diligenter considerent in vita & honestate morum, an sint tales, quod & velint onera fraternitatis portare, & ejusmodi commodum & utilitas ex recipiendis fraternitati possit accidere. Similiter an virtutibus & moribus sint adornati. Nam ex his una Persona semper alteri est præferenda. Secundo, ut interfint computationi Camerarii, quam fecit omni anno ex parte bonorum fraternitatis, ut ea cognita sciant bona & census fraternitatis, & quomodo fraternitas in his pro tempore melioratur & pejoratur, & ex hoc servatur concordia & unio inter fratres. Sunt namque quidam in fide multum debiles, qui si scirent computationem non fore sufficienter coram cooperatoribus factam, statim putarent bona fraternitatis alienari & ex hoc rumorem & discordiam inter fratres suscitarent. Tertio, ut conservent fraternitatis Secreta, videlicet sigillum, literas ac privilegia, & hujusmodi, quæ, quamvis sint in suo loco reclusa, bonum tamen est, quod diversis clavis custodiantur, ne ad aspectum & usum illorum veniant, a quibus fraternitati incommodum & periculum possit venire.

Nota: Si Dominus Camerarius fratres convocari fecerit pro aliquo negotio ex parte fraternitatis pertractando, si tunc aliqui eorum se absentaverint, quicquid tunc fratres præsentés statuerint, absentes debent hoc habere ratum & firmum. Si tamen Domini fratres in causa vel causis, ad quam vel quas sint convocati, non possunt concordare, tunc quicquid major vel sanior pars faciendum dictaverit, hoc transeat & manebit, dummodo tamen amborum illorum, scilicet Decani & Camerarii, interfuit assensus pariter & consensus.

Nota: Ex quo ordo summe necessarius est in omni re & statu mundi, Sit igitur Decanus primus & superior Rector nostræ fraternitatis, Ecclesiæ & totius curiæ, ipsam cum consilio Camerarii & Cooperatorum gubernando, Debet autem Decanus ex parte sui officii fratribus præesse in divinis, cantando per se missas in anniversariis & solemnitatibus Kalendarum, & inhabitare domum prope Cimiterium, lateribus duplicibus tectum cum familia decenti. Sed Camerarius post eum ex parte sui officii debet præservare clenodia & ornamenta Ecclesiæ & cameram & officium sacristæ, & diebus festis Ecclesiam cum his, quæ ad ejus ornatum & decorem spectant, ornare, reliquias

liquas, plenarium & alia clenodia pro tempore ad altaria ponendo & imponendo. Debet etiam Camerarius emonere census & redditus fraternitatis & frumenta colligere sub custodia habere, vendere omni anno, & ex illis presentias ad memorias dare, nec non fraternitati & Ecclesie & toti curie in necessariis praeesse, cum consilio Domini Decani. Et omni anno facere Decano & cooperatoribus computationem de omnibus sublevatis & expositis ex parte fraternitatis, & inhabitare debet domum lapideam ante portam similiter cum sua familia decenti.

Debent etiam Decanus & Camerarius uti tota curia & suis annexis in licitis & honestis ad usum & profectum eorum æqualiter, sed tamen Camerarius non habebit pecora, vaccas, pullos & huiusmodi, ad evitandum controversias & discordias, quæ ex illis inter ipsos possent evenire. Debent etiam Decanus & Camerarius omni anno vendere fructus arborum pomerii ex parte fraternitatis & de sublevatis ex his Camerarius faciet etiam computationem. Ipsi tamen sibi reservare possunt gramina pomerii & arbores aliquas, & fructus earum dividere inter se æqualiter ad usum eorum nec non confratrum & sororum, quibus tempore Kalendarum prandio facto fructus ad mensam ministrabunt. Etiam Decanus & Camerarius debent semper in curia personaliter residere propter amissionem rerum, & ut eo competentius officia sua valeant exercere. Si tamen aliquis eorum fuerit decrepitu aut infirmus, tunc Decanus aut Camerarius habebit Capellanum, qui vices suas geret talimodo ut dictum est, & talis Capellanus sit in loco præsens, vel in locis vicinis, ut huiusmodi onus procuracionis poterit portare, sit tamen hic Capellanus unus de fratribus.

Nota: Ex quo Domini Decanus beneficiatus & Camerarius, juxta nostram Constitutionem præscriptam, debent hic in curia residere, & divina ac alia eis commissa in propriis personis respicere. Idcirco rationabiliter concluditur & pro concluso haberi debet per presentes, quod singuli Domini fratres personaliter interesse debeant nostris divinis videlicet vigiliis & missis ac aliis solemnitatibus annuatim in nostra fraternitate peragendis. Non admittant igitur Domini confratres officiantes, si aliqui dominorum velint eos hic constituere allegando nostram constitutionem presentem, quæ pro concordia confratrum nostræ fraternitatis conservanda, & aliis utilitatibus ex ea colligibilibus est hic inscripta.

Nota: Ex quo expedit scire, quid per Dominos confratres nostræ fraternitatis tenendum sit de redditibus ad officium Decanatus aut Camerarie, nec non ipsi beneficio deputatis, ipso Decano beneficiato aut Camerario viam universæ carnis ingresso, & novo Decano beneficiato aut Camerario reelecto, cui vel quibus de isto anno esse debeant aut pertinere, Idcirco memorati Domini, matura super hoc deliberatione præhabita diffiniunt statuendo per presentes, quod redditus huiusmodi in casu præfato hinc inde partes habere debent secundum temporis correspondentiam, eosque ut sic ad istum annum sublevare.

### De bonis campestribus.

Anno Domini millesimo trecentesimo tertio decimo, Domini & Fratres comparaverunt duos mansos cum una curia in *Sonnenberge*, ad elemosinas & ad servancias consuetas fraternitatis observandas, quos appropriavit *Albertus Dux*, prout in suo chyrographo continetur.

Item Dns *Hemannus de Bonfide* quondam Decanus, comparavit cum dominis fratribus pratum dictum de *Ertborch* apud *Ovecram*, juxta *Watenbutle* ad elemosinas dandas a *Cunrado Stapel*. Hujusmodi procurationis littera continetur in antiquo libro civitatis indaginis *Brunswick*, de anno Dni millesimo trecentesimo octuagesimo, etiam habemus litteram sigillatam.

### De Ertborch.

De Anno Domini millesimo quadringentesimo sexto. Hujusmodi spatium rubris, lignis & silvetis quasi fuit desolata, quare Dominus *Hinricus de Visbeke* recipiens a *Greten Germers* sex marcas pro censu sex solidorum, ad memoriam dictæ *Greten* & suorum benefactorum, prima quinta feria in adventum Dni, vigiliis & missa cum commendatione hic peragendam, a Dominis fratribus presbyteris, quibus de hujusmodi pecuniis dabitur presentia. Cum dicta pecunia fecit effodere, eradicare, extruncare rubetas & silvetas & ad reformationem prati, ut eo melius census ad dictas elemosinas & ad dicta officia nec non ad memoriam prædictam valeat prævenire Hujusmodi pratum vendimus cuidam *Lûdero de Olber* ad vitam suam, & dabit annis tribus sequentibus quolibet anno tres fertones. Deinde tunc omni anno quantum advixerit, unam marcā, post vitam supra dictum pratum est Ecclesiæ sancti *Matthæi* solum. Hujusmodi pratum habet *Lûdeke Bettmer* ad vitam *Luderi* prædicti & dabit annuatim quinque fertones, sed postquam *Luderus* obierit redibit ad Ecclesiam cum sua melioratione.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quarto, *Hinricus Visbeke* Decanus, *Guntherus de Dutzen* Camerarius comparaverunt a *Lamberto de Evesen* tres mansos in campo inferiori *Tzichte* & unam curiam ibidem, quod tunc solvebat tredecim choros. Pro hujusmodi bonis dederunt quingvagina marcas *Brunsvicens.* quarum quilibet eorum exposuit quindecim, tali modo, ut quilibet eorum haberet unam marcā annuatim de hujusmodi bonis ad vitam suam, post vitam dabuntur quilibet eorum quinque marcæ in solutionem debitorum, aut ubi ordinaverint, pro aliis decem marcis dabuntur decem solidi, pro dicto *Hinrico* ad duas memorias sexta feria ante festum *Palmarum*, & sexta feria ante *Assumptionis Mariæ* vel citra, & decem solidi pro *Gunthero* in sexta feria ante festum *Penthecostes*, & sexta feria ante *Nativitatis Christi*, pro duabus memoriis perpetuis temporibus de dictis bonis, in quantum ab eisdem possunt haberi missarum & vigiliarum solemnibus servaturi.

Et nota, quod de dictis quinque marcis Domini *Güntheri* manserunt duæ marcæ apud memoriam, ad quam memoriam dabuntur annuatim duodecim solidi quolibet tempore sex solvendorum denariorum, tali modo, Decano unum solidum, Camerario novem denarios, scholari tres, reliquis vero presbyteris cuilibet duos denarios ad vigiliis & duos denarios ad missam & ad commendationem. Et unum denarium pro votiva illi, qui cantat missam de partibus absentium. Reliquæ partes absentium manebunt in bursa Ecclesiæ, reliquæ tres marcæ dabuntur *Archidiacono* pro ipso de ecclesiâ *Dutze*.

Et quatuor marcas recepimus de censu unius fertonis apud fossam, quæ spectabant ad memoriam Dni *Bartoldi de Velschide*, ad quam dabuntur quatuor solidi dativorum denariorum. Item tres marcas cuiusdam calciatoris, quæ spectant ad memo-

riam *Berten Boffes*, ad quam dantur tres solidi dativorum denariorum. Reliquam vero pecuniam procuravimus Christi adjutorio.

Hujusmodi bonorum habemus litteram Ducis, qui hujusmodi bona appropriavit, & istius qui remisit ad propriandum, & *Lamberti de Eveses* & suorum confratrum & heredum.

Item nota, quod istæ quinque marce Dni *Hinrici de Visbeke*, si etiam manebunt apud Ecclesiam, ita debent distribui, duodecim solidi duabus vicibus, prout prædictum est, & de aliis tribus marcis dabuntur tres solidi, ad quamlibet memoriam, pro octodecim denariis semelle scholaribus & pauperibus ante commendationem, qui debent benedici, prout solet in tricesimis.

Si autem fraternitas in istis memoriis fuerit negligens aut remissus, ex tunc Rector altaris principalis sancti Matthei videlicet successor beneficii, quod dictus *Hinricus de Visbeke* possidet, recipiet hujusmodi bona in Tzichte, & solvat istas memorias, prout præscriptum est, & si quid super est, ipse ad mensam suam retinebit.

Anno Domini millesimo quadricentesimo duodecimo Domini & fratres comparaverunt a  *Davide de Sonnenberghe* unum mansum in Sonnenberghe, quod dicitur *Vryguht*, cum una curia in villa ibidem, & solvit annuatim unum fertonem, quam tunc quidam *Hinricus Papen* inhabitabat cum eorum attinentiis, & unum mansum cum dimidio & tres partes in una curia, cujus quarta pars curie spectat ad alium dimidium mansum, quem habet *Henecke Brandes*.

Et cum septem suadis graminum in pratis dictis up den Horwischen, & cum attinentiis, de illo manso cum dimidio & attinentiis dantur annuatim quatuor solidi cum sex denariis antiquorum denariorum Brunsvicens. claustralibus in valle Wenthusen.

Pro hujusmodi bonis dederunt Domini & fratres quadraginta marcas & receperunt XXIII. marcas, quas solvit *Henningus Valeberch* fraternitati, & sex marcas, quas apposuit *Elisabeth relicta Johannis de Halberstad*, pro solutione sex solidorum dativorum denariorum, annis singulis ipsi ad vitam, & post mortem ad memoriam suam dividendo, prout in memoria Domini Güntheri adscribitur.

Item octo marcas, quæ spectant ad memoriam *Johannis Veltmanns & Mechtilidis* uxoris suæ, de quibus dantur octo solidi dativorum denariorum singulis annis temporibus perpetuis de bonis supra dictis, etiam simili modo dividendo, superfluum manebit in bursa Ecclesie. Et sex marcas apposuit *Johannes Coci*, pro sex solidis annuatim de dictis bonis dandis ipsi ad vitam, & post mortem ad memoriam suam & uxoris suæ dividendo, prout prius, temporibus perpetuis, in quantum ab eisdem potest haberi.

Si vero fraternitas in hujusmodi solutione fuerit negligens aut remissior, ex tunc bona illa cedunt Rectori altaris principalis, videlicet Possessori beneficii prædicti *Hinrici de Visbeke*, & ille dabit & tenebit istas memorias, & quid superfluum est, habebit pro laboribus suis.

Item inter valvas sanctorum Egidii & Magni in ortu est spatium, quod comparavit Dn. *Georgius de Amelinghorpe* ad vinum & solvit annuatim duos solidos.

Item habemus dimidiam marcæ in domo cujusdam Goddenitides in platea Textorum in nova civitate, quæ potest redimi, ut mihi revelatum est, pro septem marcis.

Sequuntur.

Sequuntur memoriz perpetuz, quæ celebrantur per Dominos fratres, de quibus consolatio datur.

Nota primo: quod præsentibus datur consolatio, nisi absens infirmus, sive in negotio Ecclesiæ fuerit, tunc dabitur sibi. Decano & Camerario dabitur duplex portio & in aliquibus memoriis plus, Scholari tres denarios.

*Ducis Wilhelmi* memoria peragetur post Michaelis de bonis Ecclesiæ.

*Cord von Boitmer* & omnium progenitorum feria sexta post Michaelis.

*Hans Crull* & uxor *Tetzel Molhusen* post Galli.

*Henningii Veltmanns* memoria peragetur ante festum sancti Galli de bonis Sonnenbergh, ubi apposuit octo marcas.

*Henning* & uxor post Lucæ, panis cum denario.

*Cord Heyneborch* & uxor ante Simonis & Judæ.

*Hans von Schapen* post Lucæ alma.

*Hermann Bonstede* Presbyteri memoria peragetur post Simonis & Judæ & inde de bonis Ecclesiæ.

*Her Hermann Custer* post omnium Sanctorum.

#### MEMORIA BENEFACTORVM ANTE MARTINI.

*Conradi Vinghen* & uxoris memoria peragetur post Martini.

#### MEMORIA EBNEFACTORVM ANTEFESTVM CÆCILIÆ.

Post festum *Katherina Gherwinus* Hamelen.

*Jutten van Hamelen* & suorum benefactorum memoria peragetur post Cæcilie de censu op der Weverstrat.

*Röttger van Eltze* in vigilia Andreæ.

*Henningii Beddingh* feria altera Andreæ.

Dominica prima in Adventu Dni *Hermann Bodendorp* & uxoris.

Dni *Hermanni Gustedde* & *Greten Germers* memoria peragetur feria sexta in Adventu de bonis de Ertborch, ubi apposuit sex marcas.

*Johannis Porveer* & uxoris memoria peragetur Dominica secunda in Adventu, ad quem spectant octo marce in Sonnenberch.

*Henning Salghen* & uxoris post Conceptionem Mariæ.

Dni *Johannis Voget* memoria peragetur Dominica tertia in Adventu de bonis in Rottmanne.

#### MEMORIA BENEFACTORVM DOMINICA TERTIA.

Dni *Guntheri de Dutzen* memoria peragetur in vigilia vigilie Nativitatis Christi de bonis in Sixte.

*Jodaci Glumers* memoria peragetur post festum Sylvestri sancti.

*Her Hinrick Gottschalks* post Epiphaniam.

Dni *Johannis Solinghe* memoria peragetur post Epiphaniam Domini de bonis Ecclesiæ.

#### MEMORIA BENEFACTORVM ANTE FESTVM ANTHONII.

Dni *Johannis Voget* memoria peragetur Fabiani, de bonis emptis à Rottmann. *Reimmert Alchermissen* post Pauli.

Dni



Dni *Bertoldi de Velsfide* memoria peragetur ante festum purificationis de bonis in Sixte, ubi apposuit quatuor marcas.

Dni *Ernesti Krukenberg* Sige ancillæ parentum & omnium progenitorum post septuagesima. Et plures alix quæ ut recenscantur nimis prolixum foret.

Sequantur bona & ornamenta Ecclesiæ.

Quorum plurimis injuria temporis deperditis mihiq; non traditis delineanda veniunt quæ in tempore nostro Cathariniano asservantur: Super sunt reliquæ de St. Longino, Marg. Brigitti, de capit. infant. occis. Bethlehem. &c. &c.

Coronidis loco addam:

### Votum novi fratris sub Papatu,

Quod autem hoc tempore reformationis non asservatur:

lucente dicto Joh. III. 21.

Ego N. N. voveo & promitto fidelitatem fraternitati calendarum sancti Spiritus in Brunswick Capellæ sancti Matthæi Apostoli, & quod jura & privilegia prædictæ fraternitatis pro posse meo defendere volo, nec secreta interna hujusmodi fraternitatis revelare, etiam promitto, quod fideliter temptare volo omnia facta mea, ad quæ ex fraternitate obligor, & do & concedo Dominis meis præfatæ fraternitatis & successoribus eorum plenariam potestatem in casu, quo sacerdotaliter non viverem, aut in casu quo mihi recedere contingeret, aliquod beneficium aut officium acceptando, immediate post recessum meum alium fratrem eis congruum loco mei recipiendo, & locum istum volo simpliciter deperditum habere, nisi mecum ex gratia ad tempus dispensatum fuerit, vel de novo ex speciali gratia me recipere velint, & quod talia firmiter fideliterque servare volo, protestor manu mea propria.

Finis Ordinarii s. Documenti Imi.

## Num. II.

## Alberti Ducis Brunsv. Privilegium super bona &amp; libertates Clericorum. 1293.

**D**EI gratia Albertus Dux de Brunswick, omnibus in perpetuum. Cum consuetudo, que Ecclesiis vel Ecclesiarum personis gravamen inducere solet, pia sit consideratione remittenda. Nos eorum qui libertatis privilegio Clerum dotaverunt, vestigiis inherentes nolumus, quod pretextu aliquali consuetudinis Advocati nostri de rebus aut exuviis Clericorum detinentium in terra nostra se aliquatenus intromittant. Sane ad honorem Dei & gloriose virginis Marie nec non ob spem diuine retributionis, quam nostre ac progenitorum nostrorum animabus ex eo speramus profuturam. Debent universi Clerici in terminis nostre jurisdictionis degentes, tali perpetuo gaudere Caractere libertatis. Ut quicquid de bonis suis solvendo, dando vel legando per se vel per sui testamenti executores rationabiliter ordinaverunt, ratum & gratum servamus & precipimus ac volumus discrete a nostris advocatis & eorum subditis inviolabiliter observari. Prohibemus itaque sub obtentu nostre gratie, ne quispiam advocatorum vel officialium nostrorum seu etiam budellorum ex nunc ut antea violentam rerum abstractionem, exactionem, aut importunam petitionem in predictos Clericos attemptare vel post mortem eorum peculia seu exuvias detinentium presumat, nostro aut suo nomine in toto vel in parte aliquatenus usurpare, licet hoc prius aliquotiens contigisset. In recompensam vero huiusmodi libertatis, eisdem Clericis a nobis indulte, universi & singuli, qui presenti tueri volunt privilegio, nisi forsitan licito quis detentus impedimento excusetur, venire debent Brunsv. tribus vicibus in anno celebraturi in capella beati Georgii vigiliarum & missarum solemnia profusis, primo videlicet in die sanctorum Primi & Feliciani martirum divine recordationis aui Dni. nostri Ottonis, secundo in crastino assumptionis sancte Marie, Inclyti principis patris nostri Dni Alberti, Tertio, in crastino sancti Michaelis Dni fratris nostri Wilhelmi, Ducum in Brunswick, anniversarium depositionis diem solemniter peragendo. Ut autem hec nostre devotionis sepe satis Clericis de nostra benignitate concessa liberalitas & vigiliarum & missarum pro salute defunctorum ab eisdem celebranda solemnitas perpetuum sortiatur iusto autoritatis robore firmitatem, presentem litteram inde confectam cum appensione sigilli nostri ad cautelam contulimus super eo. Testes sunt Dns Baldewinus prepositus, Lippoldus, Jordanus, Gherardus, Baldewinus Thesaurarius, Wernerus de Brunsrode, Ludolphus de Wenden, Canonici sancti Blasii Ecclesie in Brunswick, Bertholdus notarius noster, Joannes, Ludolfus fratres de Honlege, Johannes de Vtse, milites nostri & quam plures clerici & layci fide digni. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini MCCo nonagesimo tertio.

## III.

## Alberti Ducis Brunsw. Privilegium super bona in Sunnenberghe. 1313.

**I**n nomine sancte & individue Trinitatis. Dei gratia Albertus Dux in Brunswick Omnibus in perpetuum, Cum per motum temporum deperire soleant actiones hominum

minum, nisi eas roboret viuacitas litterarum. Hinc est quod notum fieri volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod confratres Kalendarum sancti Spiritus in Brunswik emerunt pro viginti duabus marcis puri argenti a Henrico & Wedekindo fratribus dictis de Sandersem, burgenfibus in Brunswick, duos manfos sitos in campis ville Sonnenberghe, cum una curia in eadem villa ad ipsos pertinentem, & omnibus aliis eorum utilitatibus & juribus ac pertinentiis universis, villis, silvis, agris, campis, pratis, pascuis, viis & inviis, ab omni iure, comite, advocacie & qualibet servitute prorsus liberos & solutos, quos predicti fratres Henricus & Wedekindus sicut eos a nobis tenebant in pheodo libere nobis resignaverunt. Quo facto nos ad devotas supplicationes supra dictorum confratrum Kalendarum matura & sufficienti deliberatione prehabita, Proprietatem eorundem mansorum & omnium eorum pertinentium ipsis ac ipsorum successoribus dedimus, ac in Dei nomine per presentes damus proprietatis & libertatis tytulo perpetuo libere possidenda, Ut ipsi ex nunc de eorundem mansorum proventibus secundum suas consuetas observantias debilibus ac mendicantibus elemosinas & recreationes facere valeant largiores. Et nos ac di estis nostra Domina Rykece ac predecessores nostri etiam & heredes de eisdem elemosinis participemus suffragia & peccatorum nostrorum remedia, prestante nobis id Dno nostro Jesu Christo. Renunciamus insuper & renunciamus per presentes, pro nobis & nostris omni iuri, quod nobis in predictis mansis competeat & competere potuisset in futuro. Misimus etiam Dnos Johannem Plebanum in Zenhinge, Decanum, & Johannem Rectorem Ecclesie in Elbere Camerarium Kalendarum predictarum nomine suo & omnium confratrum suorum ac sororum in predictorum mansorum possessionem corporalem, firmantes & stabilientes ipsis auctoritate nostra ordinaria ejusdem possessionis firmam pacem atque bannum. Adjicientes quod volumus eos & ipsorum successores in eorundem mansorum possessione legitime defendere & ab omnibus controversiis & litibus, si que ipsis quod absit morte fuerint, legaliter disbrigare. Et in horum omnium evidens testimonium, sigillum nostrum pro nobis & nostris heredibus presentibus duximus patenter apponendum. Testes etiam sunt discreti viri Ecbertus noster Cappellanus, Ludolfus de Honlaghe, Canoniei Ecclesie sancti Blasii in Brunswik, Ludolfus & Beroldus de Veltem, Ludolfus de Honlaghe, milites fideles nostri, & plures alii fide digni. Actum & datum Brunneswich, Anno Dni Millesimo Trecentesimo Tertio decimo, Quarto decimo Kalendas Februarii.

## IV.

## Bolduini de Wenden Translatio honorum in Sickte. 1322.

**O**mnibus presentia visuris seu audituris ego Bolduvinus miles, filius quondam strenui militis Bolduini de Wenden bone memorie cupio fore notum, quod illustri Principi Dno meo, Domino Ottoni Duci in Brunswic, tres manfos & aream unam sitos in campis & villa Sickthen cum suis pertinentiis, quos ab ipso in pheodo tenui, & Hinricus Conradi eius in Brunsw. a me ex collatione legitima sibi facta tenere dinoscebatur in pheodum, resignanti publice, & expresse renuncians omni iuri, quod mihi seu heredibus meis competeat seu competere poterat in eisdem, & hanc etiam resignationem & renunciationem meo & heredum meorum nomine facio per presentes, Ita tamen quod idem Dns Dux suo & fratrurn

fratrum suorum nomine, quorum interest, in prefatum Henricum Conradi & heredes suos & quemlibet ipsorum prefatos mansos cum proprietate & pertinentiis suis omnibus transferat proprietatis titulo possidendos, quam quidem translationem proprietatis seu premissorum debere fieri per dictum Dnum Ducem promitto fideliter per presentes, adjiciens quod si forsan eundem Henricum & heredes suos seu alterum ipsorum super premisis mansis & pertinentiis a quoquam heredum meorum collateralium vel a me vel ab ipsis descendentiis vel ab aliqua persona alia ecclesiastica vel mundana, dictos mansos tanquam sibi debitos seu pertinentes vendicare ab ipso Henrico seu heredibus suis volente contigerit inbrigari, ipsos a briga hujusmodi debeat disbrigare & debitam de premisis omnibus & quolibet premissorum ipsis Warandiam facere secundum Jus & bonam terre consuetudinem approbatam, ad quod etiam sub obligatione fidei per hec scripta firmiter me astringo. Datum Brunswic anno Dni Mill. CCCo. XXII. feria tertia post Dominicam Letare.

## V.

### Ottonis Ducis Brunsv. Privilegium super bona in Sickte. 1322.

**I**n Nomine sancte & individue Trinitatis amen. Quia memoria hominum labilis est, & nihil est in humana conditione, quod perpetuo stare possit, necesse est, ut ea, que geruntur, ne simul labantur cum tempore, scripturis & testibus perpetuentur. Ad notitiam igitur omnium Christi fidelium ac omnium quorum interest, seu interesse poterit, Nos Otto Dei gratia Dux in Brunswich volumus devenire, quod per strenuum militem Bolduvinum filium Bolduini militis de Wenden, pheodo de tribus mansis & una area in campis & villa Sickthen sitis voluntarie nobis resignato, quos quidem mansos & aream Johannes Ludolf a prefato patre ipsius Bolduini, & postmodum ab ipso Bolduino patre suo eodem defuncto in pheodo tenuit, & adhuc tenere dinoscitur, quorum directum Dnum & proprietatem ab progenitoribus nostris ab antiquo pertinuit, & ad nos nec non Magnum & Ernestum fratres nostros minores annis dinoscitur pertinere, supplicavit nobis Bolduinus miles sepedictus, quatenus mansos & aream eosdem cum pertinentiis suis antedicto Henrico Conradi & suis veris heredibus appropriare, nostro & fratrum nostrorum predictorum nomine dignaremur. Nos vero supplicationibus hujusmodi propter varia servicia nobis per ipsum Bolduvinum sepius impensa favorabiliter inclinati, proprietatem & dominium aree & mansorum certum predictorum cum omnibus juribus & pertinentiis suis qualitercumque nominatis supra dicto Henrico Conradi civi in Brunswich & suis veris heredibus donavimus nostro & fratrum predictorum nostrorum nomine, quorum tutelam gerimus, & quemadmodum aream & mansos ipsos tanquam nostros proprios possedimus, in sepe dictum Henricum & heredes suos transtulimus, & nihilominus per presentes transferimus proprietatis titulo ipsos perpetuo possidendos, liberos ab advocatiis, exactoribus & oneribus quibuslibet penitus & solutos, renunciantes pro nobis & dictis fratribus nostris expresse per hec scripta proprietati dominio ac omni juri, nobis & ipsis in prefatis mansis & area competentibus undecunque. Ut autem hujusmodi nostra donatio & proprietatis translatio ac omnia que premissa sunt, rata & firma perpetuo

perleverent, sepe dictum Hinricum & heredes suos presentibus nostro sigillo patenter roboratis duximus munendum, volumus ipsis debitam Warandiam etiam facere de premisis secundum jus & bonam terre consuetudinem approbatam, ac ipsos ab impetitore quolibet eripere si litem seu controversiam ipsis moveri contingerit super aliquo premisso. Testes hujus sunt Thidericus notarius noster, Florinus Cappellanus noster, Henricus de Wenden & Ludolfus de Honleghe milites, nec non Wedego de Velstede & David Kronsbem; cives in Brunfw. & alii quam plures clerici & laici fide digni. Datum Brunfw. anno Dni Millo. CCCo. XXIIo. feria quarta post diem Beati Gregorii Pape.

*Sig. a. l. sum Leonis gradientis cum epigraphe: Sigillum Dei gratia Ottonis Ducis in Brunerw.*

## VI.

De Copia des Breues up de XXIII. fol. worttynses vor der lorten Brüghe in der Stad Bole in der Oldenstad. 1363.

**D**eme Rade is wilsk, dat de Goddes Ridder to sinte Johansen up dem Damme hebbet ghelaten XXIII. fol. Ghelides worttynses de se hadden in Jacobes Huis van Wymmelse vor der lorten Brüghe, unde hebben den ghelecht to der Cappellen to sinte Matiewese. Actum Mo, CCCo. LXIII. sexta feria post Bonifacii.

## VII.

Privilegium Herzog Ernsts über des Calands Güter. 1364.

**V**an der Ghnade Goddes we Ernest, Hertoghe to Brunschwich, Ichies manne Hertoghen Albrechtes Sone: bekennen unde don wilsk openbare alle den, de dissen Bref seen un hören lesen, dat we hebben ghenomen in unsre Beschermnisse de Brodere des Calandes des hilghen Gheystes to Brunschwich, und willet see vor begheedinghen, unde ere Ghut, wor we kunnen unde mögen, dar se des bedorren, unde we bidden alle de, de dorch unsen wissen don unde laten willen, da de se vorderen willen, unde nichtes enbideren, dat neme we vor willen. To eynen erkunde disser dingh so hebbe we en ghegheben dissen Bref besegheld med usen Ingeseghele Na Godes Dord drittenn hundert Jar in dem vers unde festighsten Jare, in sinte Gallen Daghe, des hilghen Heren.

## VIII.

Der Brief über den Tempel-Hoff. 1367.

**W**e Broder Herman van Werberghe, eyn ghemene Bedere in Essen, in der Marche in Wenslande und in Pomeran, des Ordens sinte Johannes Baptisten des hilghen Huses des Spetalis to Iherusalem, bekennen openbare in dissen ghegeben worden Breue, dat we mit rade unde mit vultborde Broder Olrikes van Reghensteyn, Commendures to Supplingeborch, Broder Janes van Etouen, Priore to Brunschwich, Broder Koles van Omeshusen, Commendures to Gosler, un alle der, de dar van rechtens weggen ulbort to gheuen scholden, hebben ghebedegedinghet mit den erbaren wisen Lüden Heren Hermene Pärner to Bonstede Deken, Heren Olrike van Winstleve Kemmerer, Heren Jane Pärner to Volkmerode, Heren Hinrike Hafelenberghe



berghenPärner toRotheine, Zilen Brader Bethelen van Schenyngh, Albrechte Poppert, Corde Baferrmanne, Eggelinge van Strobeck, Gherde Dobberfme, Vinderen Werdesbüttel, Hinrike van Engelmestebe, unde mit alle den de be sint in deme Kalande des hilghen Gheystes to Brunschw. In aller wis also hier na bescreuen is. To dem ersten dat we dessen vorhenomenden Eiden unde den ghemenen Kalandes Heren hebben ghesaten unde bevolen to ewigher Tyd usen Hoff to sünte Mattheuse, de de licht in der Stadt to Brunschw in dem Haghe, unde ichteswanne was des Ordens van den Tempel, mit der Capellen unde mit alle deme, dat dar licht binnen Muren unde Tünen des Huses mit ghebune mit Romgarden un mit alle deme dat dar binnen begrepen is, Einder wat de van Weuerlinge van uns to lene hebben, des en late we nicht, Of ne wil we nicht noch entschullen noch use Natomelinge noch neyman van uses Ordens weghe weder desse Latinghe un bevelinge don yeghen des Kalandes Heren, weret of dar yemich promet Persone, de in dem Kalande nicht enwere, hir wedderspreken wolde un de Kalandes Heren hir an hinderen wolde, dar schulle we un willen se van ledegghen, also us van rechtes wegen to bort. Vortmer, so schall Herr Jürges van Amelingstorp sünte Vickerpe beholden in dersulven Capellen, also he se vore best ghebat van deme Ordene un na Heren Jürges Dode, so mach de Rad in deme Haghe bidden vor twene Personen enen na den anderen vor wene se willen, deme schall de Meister uses Ordens efft he to Brunschw. is, efft to Supplingeborch, de sulven Vickerpe bevelen un perpetueren ane Weddersprake, Of na der twyen Personen Dode, so schall de bede desser versproken Vickerpe vallen an desse vorsproken Calandes Heren to ewigher Tid, un vor wene se biddet, deme schal me se bevelen un perpetueren, also hier na beschreuen stept, un wat of mer Vickerpe ghemaekt worden na desser Tid in der vorsprokenen Cappellen to sünte Mattheuse, also dicke also de ledich werde, vor wene denne de Deken un de Cemerer, un de Kalant dar to kaset, deme schall de Meister efft he is to Supplingeborch edder to Brunschw bevelen un perpetueren ane Weddersprake, weret of dat de Meister to dere Tid to Lande nicht en were, we denne Comeburer were edder Vormündere des Huses to Brunschw van des Ordens weghene, de schall dessulven Benelinge un perpetueringe don in des Meysters stede mit vuller Macht. Of hebbe wy de ghemeyne Kalandes Brodere ghenomen in unse Broderschop, un se uns wedder in ore Broderschop, und schullen truwe wesen under eynander also Broder, Hiramme dat we unsen Hoff vorghe nomet hebben geleghen unde gelaten mit alle dessen vorscreven Eücken den vorscreven Brodern des Kalandes, des hebben de suspen Kalandes Heren un Brodere vns un vnsene Ordene gegheven anders half hundert Mark lodiges sulvers Brunschw. Wichte un Witte, de we ghesliten un all hebben gefheret in de Schult des Huses to Supplingeborch. Verginge awer de Kalant, des God nicht en wille, so scholde de vorscreven Hoff mit der Capellen un mit allen Vickerpen un mit alle deme, dat darto bewedmet were, wedder vollen un tomen to vlsene Orden. Also wat der Vicariuse weren belegghen, de scholden beholden ore Vickerpe, to fremte Tyde, unde wanne de vorscreuen, so scholde vns Orden de Vickerien officieren unde bewaren laten, mit Gottesdenste, Wissen un Vigilien to holdende un Almose to ghevende in aller wis, also se id vore hebben gedan. Alle desser vorscrevenen Deagbeding unde Benelinge schulle wi unde willen un alle use Natomelinge ore rechten Weren wesen, un willet se entledighen van aller rechten Ansprake, wir un

wanne ön des not ist. To ener openbaren Betruginge alle desser vorbestreuenen Dinge so hebbe we Broder Herman van Werberghe vorgbenomet unse Ingheseghele mit Broder Olrifes van Rhegensteyn unde des Huses tho Euplingeborch, Broder Janes van Stouen un des Huses to Brunsw. unde Broder Roleues von Omeshusen unde des Huses to Gosler vorgbenomet, Ingheseghele ghehenget laten to desseme Breue. Na Goddes Vort drytteenhundert Jar in deme Seuen unde festeghestegghen Jare, in sinte Ambrosius Daghe des hilghen Xerers.

## IX.

## Quitung des Huses von dem Orden. 1369.

**W**y Broder Hermann von Werberghe des Ordens unde des hylghen Huses des Hospitales sinte Johannes van Jerusalem, Eyn gemeyne Veyder in Cassen, in der Marke, in Wenlande unde in Pomereren. Broder Rolef von Omeshusen unde Broder Jan van Stouen Prior to Brunswich, bekennen in dessem Breue, dat vns de Erbar Mann, her Hermann Parrer to Bonstede, Deken unde de gemeyne Broder des Kalandes des Hilghen Seistes ghengliche betalet. hebben anderhalf hundert Mark Brunschwiescher Wychte unde Wytte vor den Tempelhoff, der late wy unde vns se Orden se leddich unde los. Des to tyghe hebbe wy vnse Ingheseghele an dessen Bres gehenget. De gegeuen is na Goddes Vort drytteen hundert Jar indeme Regghen unde Gesegeffen Jare, In deme Usche Daghe.

## X.

## Uppe II. Schepel Rogghen to Luchlum. 1371.

**W**e Broder Brun van Mansfelde LantCommendurur to Cassen des Dñschen Ordens vnser Broden des Epetales des Iherusalem, unde Broder Hannes van Dedessen HusCommendurur to Luchlum, bekennen openbare in dissene Breue, dat we hebbet tygghenomen van Jordene Stapels unde van Heneken Keyneken drittich lödiaghe Mark, de in vses Conventes Nut ghengliken unde al ghekart sint, davoore schöle we unde vse Ratömelinghe eweliken backen laten tweene Schepels Rogghen Brunschwiescher Mate alle Jar, in so welckeme quatertempere eyne halven Schepel, unde dat Brot schall we gheuen armen Lüden vor God vth vsume Houe to Brunswit, vor Conredes Sele von Rothne unde Alheyde sner Husvrouwen, unde Broder Conredes, Eres Sone, unde schölet ore Jartide began to den silven Tyden in vsume Conuente to Luchlum mit Vigilien unde mit Selmissen. Wörde in alle dissen Dinghen jenich Brot, des God nich enwille, so schal de Rad in deme Hagghen dar tweene Man to setten, de dat eschen, unde wert ön denne vor also danen Brot nicht vul gedan, so schölet se dat selen in vsume Gude to Luchlum, edder wor se dat wetet, unde dar ne schöle we noch use Ratömelinghe se nicht umme beschaden noch bedeghedingen mit werklíkeme rechte, edder mit gepstlikeme rechte. Dat we unde vse Ratömelinghe, eweliken alle disse Dingh stede unde vast bolden willen, des hebbe we vor vns unde vor vse Ratömelinghe vse Ingheseghele openbar ghehengt to dissene Breue. Dit it gheschen na Goddes Vort dritteen hundert Jar, in deme Eyn unde Seventigghen Jare, in sinte Wolberghe Daghe der hilghen Juncvrouwen,

## XI.

Reimboldi Rectoris Eccles. S. Cathar. Lit. de uno manso  
in Remlinge. 1327.

**N**ouerint universi presentium Inspectores, quod ego Reymboldus Rector Ecclesie sancte Katherine in Brunswick, dudum litigaueram cum Conrado Wasmodinghe ciue in Remmelinghe pro uno manso lironico in Campo ibidem sito, quem dicebat se emisse a quodam ciue Thiderico Werdere dicto, Ego vero eundem emeram & comparaveram cum duobus mansis aliis ibidem sitis, quos Johannes Vlemynce colit & cum duodecim mansis aliis lironicis in Twelken sitis a Decano & Capitulo sancti Bonifacii in Halberstat pro centum & quinquaginta marcis puri argenti, sicut hec probaui, cum literis Reuerendi Dni Alberti pie memorie Halberstadenfis Ecclesie Episcopi & Decani & Capituli predictorum coram honorabilibus & religiosis viris Dno Henrico Abbate pro tempore & Dno Gottfrido quondam Abbate, Conrado dicto Coman Priore, Ludolfo dicto Thorinich Thesaurario, Thiderico Yserengreuere Cellario, & Henrico de Hauerla Camerario Monasterii sancti Egidii in Brunswick, Magistro Bernharde Merckero de Dno Wernhero, Plebano in Remmelinghe & Dno Wernhero in Westerbiwende plebano, & aliis pluribus presentibus & fide dignis, tandem dictus Conradus videns & sentiens se in suo iure desicere resignauit coram Dnis ante dictis mansum predictum ad manus meas & meorum successorum gratiam petendo, Ego quidem misericordia motus feci sibi hanc gratiam quod dictum mansum Johanne uxori dicti Conradi & Wasnodo & Hermannio suis filiis & Thiderico Holrat filio sue filie contuli & confero in his scriptis ad vite ipsorum temporis pacifice possidendum, Ita uidelicet quod de dicto manso dabunt mihi & meis successoribus, quam diu aliquis istorum predictorum quatuor vixerit, duodecim solidos nouorum Brunswichensium denariorum nomine pensionis in die beati Michaelis annis singulis expedite, dictis vero quatuor personis mortuis dictus mansus redibit ad me & meos Successores cum omni utilitate liber & solutus, occasioneibus, contradictionibus, exceptionibus, tam iure ciuile quam Canonico competentibus postpositis & semotis, In premissorum euidentiam, Ego Reymboldus Rector Ecclesie sancte Katherine ante dictus dedi presentem litteram sigillo Reuerendi Dni mei Heydenrici Arietis Archidiaconi banni Atleuessen & meo firmiter communitam, Et nos Heydenricus dictus Aries Halberstadenfis Ecclesie Canonicus Archidiaconus banni Atleuessen premissa ratificamus, approbamus & auctorizamus ad petitiones dicti Dni Reymboldi, & ipsum suosque successores ad obseruandum premissa inuiolabiliter presentibus obligamus, Testes huius sunt Hermannus Buman Gograuius pro tempore Advocatie Maseboreh, Hennynce Berthelinge, Fredericus de Valeberch Villicus & Hennynus Hilwerdinghe & quam plures alii fide digni. Actum & datum anno Dni Millesimo trecentesimo vicesimo septimo feria sexta ante Dominicam Letare.

## XII.

Participatio bonorum operum cum confraternitate  
in Lüneburg. 1336.

**D**eppenhardus Prepositus ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Brunswich. Omnibus ad quas presens scriptum peruenierit salutem & sempiternam in Dno

caritatem. Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuantur sed fructus eorum & effectus integer in singulis inuenitur, ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua seruetur paritas, in quorum distributione non violatur integritas, hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos & confratres ac consores Kalendarum in Luneborch est taliter ordinata, quod ipsi & eorum successores ex nunc & in perpetuum nostri confratres & consores spirituales sunt, propter quod in nomine Dei tenore presentium concedimus & donamus eis plenam & specialem participationem omnium & singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que per nostram congregationem nunc & in perpetuum operari dignabitur clementia Salvatoris, & e converso nos & nostri successores confratres & consores spirituales sumus ipsorum & participes esse debemus omnium & singulorum bonorum operum in vita pariter & in morte que in confraternitate eorum fuerunt & sicut in perpetuum ad laudem & gloriam Domini nostri Jesu Christi. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Dni Mo. CCCo. XXXVI. Kalendas Februarii.

## XIII.

## Brief über drey Hufen Landes zu Abbenrode. 1341.

**W**E Deihmer van der Gnade Goddes Abbeth des Klosters to Yseneborch, bekennet openbare in desseme jeghenwerdeggen Breue, un don mittil alle den, de en hören oder sen, dat we hebben ghelegghen, un lighet Lübbrechte van Dalem un sinen rechten eruen in desseme jeghenwerdeggen Breue dre Houe, de de sieghet oppe dem Welde to Abbenrode, mit alleme rechte in desser wis, dat se in dat Epetal vses Goddes huses van joewelker Houe Seven Echillinghe Brunsuwickse Pennige gheuen alle Jar, man aver desse vordenomde Lübbrecht sterft, welker siner rechten eruen denne an dat Guth tritt, de schall gheuen vsume Goddes huse vor dat recht, dat Bulevinghe het, to einer Bekantnisse dre verdinghe Swartes Gheldes, To ener Betugbnighe desser Dingh hebbe we vse Jugheseghel ghehenghet to dissese apenen Breue, de de ghegheuen is na Ghoddes Borch drittem hundert Jar in deme Enen un verthegghen Jare In Sancte Thomas Daghe.

## XIV.

## Confraternitatis Lückenum Participatio bonorum operum.

**N**os Decanus & Camerarius ceterique confratres & sorores Kalendarum in Luckenum Dilectis sibi in Christo Decano & Camerario ceterisque confratribus & sororibus Kalendarum sancti Spiritus in Brunsw. gratiam in presenti & gratiam in futuro. Quoniam oratio & singula pietatis opera in sui participatione non minuantur, sed fructus eorum & effectus integer in singulis inuenitur, ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandis aliqua seruetur paritas, in quarum distributione non violatur integritas. Exigente igitur pie deuotionis affectu, quem ad nostram confraternitatem vos habere intelleximus & verbotenus nobis expressistis, Donamus vobis in nomine Dni plenam confraternitatem & participationem omnium bonorum in vita pariter & in morte, que in sacris missis, vigiliis, Orationibus, Jeuniis, elemosinis, ceterisque piis observantiis, que per confraternitatem nostram operari dignabitur clementia Salvatoris. In quorum omnium evidens testimonium

figillum mei Johannis Plebani in Honlaghe diſſe confraternitatis Decani, quia ſigillo confraternitatis caremus, preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Dni Milieſimo CCCXLVII. In die ſancte Katharine virginis.

## XV.

## Confraternitatis in Barum Participatio bonorum operum. 1347.

Nos Decanus & Camerarius ceterique confratres & ſorores Kalendarum in Barum Dilectis ſibi in Chriſto Decano & Camerario ceterisque confratribus & ſororibus Kalendarum ſancti Spiritus in Brunſw. gratiam in preſenti & gratiam in futuro; Quoniam oratio & ſingula pietatis opera in ſui participatione non minuuntur, ſed fruſtus eorum & effectus integer in ſingulis inveniuntur. Ideoque merito redarguitur pietatis deſectus ſi in illis rebus communicandis aliqua ſeruetur parcitas, in quarum diſtributione non violatur integritas. Exigente igitur pie deuotionis affectu, quem ad noſtram confraternitatem vos habere intelleximus & verbotenus nobis expreſſiſtis. Donamus vobis in nomine Domini plenam confraternitatem & participationem omnium bonorum in vita pariter & in morte, que in ſaceris miſſis, vigiliis, orationibus, jeiuniis, elemoſinis ceterisque piis obſervantiis, que per noſtram confraternitatem operari dignabitur clementia Saluatoris, in quorum omnium euidentis teſtimonium ſigillum mei Ludolſi Plebani in Hedelenderpe Decani diſſe confraternitatis quia ſigillo confraternitatis caremus preſentibus eſt appenſum. Datum anno Mo. CCCo. XLVII. In die ſancte Katherine virginis.

## XVI.

## Alberti Epiſc. Halberſtadenſis Confirmatio bonorum in Abbenrode. 1353.

In Nomine Domini Amen. Albertus Dei gratia Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopus omnibus in perpetuum. Ne ea que geruntur in tempore labantur ſonul cum tempore, expedit ea Scripturarum teſtimoniis, & teſtium ſubſcriptionibus perbennari, & ad futurorum notiſſiam ſic transferri. Hinc eſt quod diſcreti viri Johannes Plebanus, Thidericus Bernerus, & Lodewicus Oltrici, Aldermanni Eccleſie St. Pancratii in Dingelſtede noſtre Dioceſis in noſtra provincia conſtituti, Literas quondam nobilis viri Oltrici comitis de Reghenſtein, cum ipſius ſigillo ut prima facie apparebat ſigillatas nobis exhibuerunt legendas, inter cetera in offertum continentes: Quod Otto Claviger ſamulus ſuus cum ſuo conſenſu pariter & aſſenſu pro remedio anime ſue nec non animarum ſuorum predeceſſorum, quorum nomina in eadem litera ſunt conſcripta, Eccleſie St. Pancratii prediſſe pro luminariis comparandis inter alia bona in eadem litera expreſſa dederit & obtulerit dimidium manſum in campis ville Abbenrode prope Elmonem ſitum. Quidus inquam literis per nos lectis & plenius intellectis propoſuerunt iidem quod ipſe nomine diſſe Eccleſie dudum modicum quid perceperint de fruſtibus diſſi dimidii Manſi, eo quod ſitus eſt in remotis & propter viarum diſcrimina acceſſus ſecurus & reſceſſus pro fruſtibus colligendis non pateat ad eundem, Imo oporteret eos in collectione diſſorum fruſtuum tot & tantas facere expenſas, quod ſepius excederent valorem fruſtuum prediſſorum, Nobis humiliter ſupplicando, auctoritate ordinaria in hoc conſentire dignaremur, quod ipſi diſſum dimidium manſum venderent pro pretio con-



digno, cum quo alia bona viciniora emere possent, pro luminaribus ejusdem Ecclesie comparandis. Nos igitur qui Ecclesie nobis subiectas ab incommoditatibus relevare & earum utilitati prospicere cupimus, & tenemur, Hujusmodi eorum supplicationibus duximus annuendum. Premissis vero, ut premititur peractis Idem Plebanus & Aldermanni in nostra presentia translati deliberatione sufficienti prehabita ac de maturo consilio & consensu omnium quorum inter erat predictum dimidium Mansum cum omnibus suis utilitatibus agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, viis & inuicis, & universis pertinentiis & attinentiis suis tam in villa quam in campis, prout dicta Ecclesia St. Pancratii eundem proprietatis titulo hactenus pacifice & quiete possedit ab omnium iugo Advocacie servitii & precarie penitus liberum & solum, Discreto viro Ludolfo Cyslici de Brunswik rite & licite vendiderunt ab eodem perpetuo possidendum pro quinque Marcis puri argenti, quas eisdem venditoribus ipsarum nomine & ex parte prefate Ecclesie recipientibus cum prompta pecunia persolvit, integraliter & ex toto, Quam pecuniam iidem venditores in usus sepe dicte Ecclesie pro luminaribus comparandis cum primis facultas se obtulerit nostro mediante consilio convertent. De quo ab eisdem nomine prefate Ecclesie idoneam recipimus cautionem. Promiserunt etiam dicti venditores fide prestita, pro se & suis successoribus, Ludolfo predicto ac omnibus ad quos eorumdem bonorum venditione obligatione seu alio jure quocunque possessio pervenerit, se veram prestaturos Warandiam, Et de evulsionem cautionis bonorum predictorum ubi quando & quotiens fuerit oportunum, Renuntiantes pro se & suis successoribus ac omnibus aliis, quorum interest vel interesse poterit, exceptioni doli mali, non numerate pecunie, in utilitatem Ecclesie non converte & omni alteri exceptioni tam juris quam facti, per quam hujusmodi contractus in prejudicium dicti Ludolfi rescindi posset vel quomodolibet viciari, Et ne contra premissa versucia malignantium impostorum pateat ullus locus, Hanc litteram in testimonium premissorum & evidentiam plenioris appensione nostri Sigilli majoris dedimus communiam Testes hujus sunt discreti viri familiares nostri Hermannus de Butzingesleyben & Lyppoldus de Werle, Majorum, Johannes de Valckenstein & Johannes de Othensteyn sancti Pauli Ecclesiarum Halberst. Canonici & Albertus Rant, Ecclesie nostre Halberst. perpetui vicarii, nec non Gotfridus Plebanus in Langenstein, ac plures alii fide digni ad premissa vocati specialiter & rogati. Actum & datum Anno Domini Mo. CCCo. Quinquagesimo tertio, feria prima post Diem Sancti Severi.

## XVII.

Fundatio Capellæ sancti Matthei post destructionem templariorum.  
ex veteri libro copiali. 1359.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Nos frater Hermannus de Werbergh Ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis baptiste Iherosolomitani Preceptor generalis per Saxoniam, Marchiam, Slaviam & Pomeraniam, Omnibus & singulis in perpetuum. Recognoscimus publice protestantes, Quod cum Domus Dni decet sanctitudo in longitudine dierum, Ne igitur aliqua domus Domini nostri ordinis propter fratrum nostrorum absentiam in sanctitudine vitium seu quempiam defectum patiendi videatur defraudari, adhibito consilio unanimique consensu fratris Roberti de Mansfeld Commendatoris, nec non singulorum fratrum in Goslaria, fratris Bernhardi de Schulenborch Commendatoris universorum fratrum in Supplingeborch, unaque fratris Johannis de Heyde Prioris & fratrum omnium in Brunsw. Ob pio affectu discretorum virorum Consulum indaginis Brunsw. attribuimus, & adtribuendo

perpetuo appropriamus principali altari Capelle sancti Matthei sitæ in indagine civitat's Brunsw. Halberstaden'sis Diocesis, quæ quondam fuit templariorum. Nunc vero nostri Cordinis, novem mansos in campis ville Schanlege sitos distos dat Oldedorp, cum omni jure & utilitate, nec non viginti quatuor solidos dativoorum Brunswicensium. Et quatuor solidos denariorum consilium anni census, qui quidem viginti quatuor solidi singulis annis dabuntur de area domus pro nunc Jacobi de Vymmensen sita inter Cymiterium sancti Odolrici & brevem pontem in Brunsw. singulis annis perpetuo persoluantur, volentes, eisdem mansos denariisque ejusdem altaris fructus eternaliter permanere. Pro qua appropriatione dicti Consules nobis nomine nostri Ordinis centum marcas & viginti marcas puri argenti Brunswicens. ponderum & valorum persoluerunt effectivæ quas & nos in evidentes usus & utilitates nostri ordinis dinoscimus convertisse. Volentes vos & nostri successores hujus appropriationis eisdem Consulibus & eorum perpetuo successoribus quotienscunque & ubicunque oportuum fuerit veram & legitimam prestare Warandiam. Promittimus etiam ipsam capellam altare & altaris capellanum qui pro tempore fuerit velle omni libertate frui & omni jure, quibus aliæ domus Dni & Cappellani nostri ordinis fruuntur & tuendo conservantur. Si etiam aliquo casu fortuito vel sinistro aliqui capellanorum dicti nostri altaris quempiam defectum vel injuriam in premissis pati contigerint quod absit, Et nominati Consules vel aliqui nomine eorum ipsi Capellano auxilium consilium in hoc prestiterint vel juvamen per hujusmodi nec ordo noster nec aliquis nomine ordinis ipsos videbitur temporaliter spiritualiterve aut quomodoque inquietare & inquietando molestare, Volentes etiam dictorum consulum precibus acquiescere affectivis sepe dictum altare cum omnibus suis fructibus, oblationibus & proventibus tribus personis, quarum prima Georgius de Amelingestorpe sacerdos ad vite eorum tempora promittimus commissurum, Hoc modo videlicet primo persona mortua, ad preces Proconsulis prenotati opidi committemus secundo, qua defuncta ad ejusdem Proconsulis preces, qui pro tempore fuerit committemus tertie, qua migrante ab hoc seculo secundum temporis successionem per nos & nostros successores idem altare forma & modo, quo presertur, perpetuo personis non spiritualibus sed secularibus juxta ritum canonice commissionis committere obligamus, Quas quidem commissiones si nos aut nostros successores in partibus Saxonie tempore commissionis minus consistere contigerit, ne propter nostram absentiam ipsum altare in divinis officiis paciatur calumpniam, Commendator Supplingeborgensis qui pro tempore fuerit nomine nostro aut successorum nostrorum eternaliter perficiet effectivæ personam Priori nostre Domus in Brunsw. canonicæ presentando qui eandem in ejusdem altaris possessionem ducet corporalem. Si vero nos aut nostri successores decrevimus seu decreverint quosdam nostri ordinis in Brunsw. prelibate capelle adjacentibus habitare, Tunc idem Capellanus qui pro tempore fuerit cum eisdem fratribus horas canonicas debet persolvere, eorum frequentare & omnia & singula facere quæ nostri sibi similes capellani in ceteris nostris domibus usantur exercere & oblationes altari accedentes nostro cedent ordini. In quarum oblationum recompensam Prior ejusdem loci singulis annis ipsi Capellano mediam marcæ puri argenti Brunsw. ponderum & valorum ipso die beati Michaelis absque omni conditione dabit pro effectu. Ceterum si aliquis ibidem sepulturam elegerit fratribus nostris minus illic residens extunc quidquid de funeralibus unum solidum denariorum Brunswicens. excesserit residuum hujusmodi excessus Priori domus nostri sancti Johannis in Brunsw. debetur presentari. Ut omnia premissa rata permaneant & inconvulsa presentia nostri sigilla

*Et sigillorum Commendatorum pariter Et domorum prefatorum appensione duximus munien-  
da. Testes sunt honorabiles viri Religiosi nostri Ordinis frater Hinricus de Schwarzeborch,  
frater Rudolffus de Sassenbergh, Georgius de Helmstad, Ludolffus de Croppenstede, Sacer-  
dotes nostri Cappellani, discreti viri Jordanus Stapel, Fredericus dictus Frederici, Consules  
civitatum Brunsvicwick Et quam plures alii fide digni. Actum Et datum Anno Dni M. CCC.  
quingagesimo nono, in vigilia beati Matthaei Apostoli gloriosi.*

## XVIII.

## Tenor investituræ ex libro copiali.

**N**os frater Hermannus de Werberghe, ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johan-  
nis baptiste Jerosolimitani Preceptor generalis per Saxoniam, Marchiam, Slaviam,  
& Pomeraniam, dilecto nobis Georgio de Helmstad Sacerdoti gratiam & salutem in ve-  
ro Salvatore. Altare domus nostre situm in templo sancti Matthei in indagine Brunswic.  
Halberstad. diocesis cum omnibus juribus oblationibus utentionibus & prouentibus  
temporalium una & spiritualium auctoritate qua fungimur tibi committimus in his scrip-  
tis volentes ipsum per te vel alium vice tua omnibus vite tue temporibus canonice guber-  
nare. Datum nostro & nostre domus in Brunsw. sub sigillo, Anno Dni M. CCC. LIX.  
in die sancte Margarethe virginis gloriose.

## XIX.

## Confirmatio Alberti Episcopi Halberstadensis. 1372.

**A**lbertus Dei & apostolice sedis gratia Halberstadens. Ecclesie Episcopus, Dilectis sibi  
in Christo confratribus & consororibus sacerdotalis confraternitatis sancti Spi-  
ritus in Brunswik, salutem in domino & perpetuam memoriam subscriptorum. Cum  
per motum temporum deperire soleant actiones hominum, Expedit ea, que rationabi-  
liter ordinantur autenticis scriptis roborari, ut immortalium deficiente memoria scriptura  
testimonium perhibeat veritati. Significastis siquidem nobis, quod illustris Princeps  
Albertus Dux in Brunswik pie recordationis ob remedium & in salutem animarum pa-  
rentum ac fratrum suorum fraternitatem sancti Spiritus cum libertate & privilegiis per  
talem modum instituit & dotavit, quod Clerici & fratres in Brunsw. tribus vicibus con-  
venire debent celebraturi in Capella sancti Matthei vigiliarum & missarum solempnia pro  
defunctis. Et quod vos curiam dictam Tempelhoff cum Capella sancti Matthei habere  
debetis ad divinum officium & memorias vestrorum confratrum & consororum & ad  
laudabiles observantias a vobis consvetas in eis perpetuo peragendas, Retenturi vobis  
& fraternitati vestre bona propter Deum pure collata, & que nobis cedere possunt in fu-  
turum, Ac quicquid etiam oblatum fuerit in Tricesimis vel in memoriis vestrorum con-  
fratrum & consororum. Quodque frater Hermannus de Werberghe generalis Prece-  
ptor in partibus Saxonie, Marchie, Slavie & in Pomerania, ordinis sancti Johannis Ba-  
ptiste Hospitalis sacre domus Jerosolimitani, ac sui confratres, quorum consensus &  
interesse in hiis vertebatur, Curiam predictam Tempelhoff & Capellam sancti Matthei  
sitam in Brunswik eadem fraternitati sancti Spiritus predicte ad instantias & preces illu-  
strum Principum Dominorum Ducum de Brunsw. fratrum Magni & Ernesti contulerunt  
& commiserunt perpetuo possidendas. Ne igitur fraternitas & ordinatio predicte quo-

vis ausu temerario infringi valeant vel impediri, nobis humiliter supplicastis, ve eadem auctoritate ordinaria approbare dignaremur. Nos itaque decernentes omnia & singula premissa immutabili observatione digna ad devotas vestras supplicationes ordinationem de Curia & Capella sancti Mathei cum singulis conditionibus premissis et Tenores litterarum prenominatorum Principum datarum vobis super hiis approbamus, ratificamus & auctoritate ordinaria presentibus in Dei nomine confirmamus, districtius inhibentes, Ne quis aliquid premissorum presumat immutare, decernentes irritum & inane, quicquid in contrarium contigerit attemptari. Nulli ergo hominum liceat hujusmodi nostram approbationis paginam infringere, immutare, vel ei, quomodolibet contraire. Si quis vero ipsam quoquomodo infregerit, vel violaverit, indignationem Dei omnipotentis & beati Stephani prothomartiris se noverit incursum. Datum Halberstad anno Dni Millesimo Trecentesimo secundo XIII. Kal. Januarii, majiori nostro sub Sigillo presentibus appenso in testimonium legitimum omnium premissorum. Adjicimus quoque, ut omnes fratribus & fraternitati predictis elemosinas & manus suas porrigentes adjutrices, de junctis penitentiis quadraginta indulgentiarum dies, quis ipsis penitentibus & confessis presentibus auctoritate ordinaria & pontificali remittimus & indulgemus, de omnipotentis Dei misericordia consequantur.

## XX.

## Instrumentum super decima in Scanlege nunquam postulata. 1375.

**I**N nomine Domini Amen. Anno Dni M. CCC. LXX. quinto, Indictione duodecima mense Februarii die decima septima horarum primarum vel quasi Pontifici sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Dni Gregorii divina providentia Pape XI. ao. quarto, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum presentia personaliter constituti, providi & honesti viri, Nycolaus & Conradus fratres dicti Köbbeling opidani opidi Brunswicensis, Hildef. diocef. ab honesto viro Dno Hermanno Bonstidden presbitero nomine fraternitatis sancti Spiritus in Brunsw. Halberstad. diocef. supplicati, futura ob pericula evitanda pure propter Deum sponte suis de voluntatibus publice & expresse velle fateri, quicquid eis de Curia, sita in magna Scanlinge & cum bonis spectantibus ad eandem Curiam, sitis in parva Scanlinge per sue vite tempora constasset, neminique ad presens constaret, an aliquam decimam de eisdem, cum adhuc eorum de presentibus predicta Curia in jure hereditario fuit possessa, ac tuicione devoluta, quis foret inde nactus ac consecutus, super quibus dicti fratres dicto Dno Hermanno dederunt pro responso, quod eorum pater pie recordationis dictam curiam, cum ceteris suis bonis, quadraginta annos & ulterius in pacifica possessione habuerit & quieti, quod nullus eandem curiam & ejusdem bona impetivit, Et nos dicti fratres dictam Curiam cum dictis suis bonis citra triginta annos & ulterius habuimus, & vendidimus, ita similiter, quod a nobis & ab illo, cui vendidimus, nulla decima fuerit postulata, & cujus contrarium in memoria hominum non existit. Super quibus omnibus & singulis premillis dictus Dns Hermannus me notarium infra scriptum requisivit, quatenus sibi unum vel plura meliori modo & forma, quibus fieri possent, conficerem publicam, seu publica instrumenta. Acta sunt hec in Choro ante summum altare, St. Martini in Brunsw. Anno Indictione, mense, die,

hora, Pontificat. quibus supra, presentibus discretis & honestis viris Dnis Gerharδο Capellano jam dictę Ecclesię, Joanne de Odenum perpetuo Vicario Ecclesię Sancti Blasii in Brunsw. presbiteris, Conrado Backmann, Hinrico nigro, Denikino Bolten, nec non Hermanno de Velfstidden, Laycis Hildesf. diocesi. testibus ad premissa vocatis personaliter ac rogatis.

Et ego Johannes Osenbrügge de Dursten Clericus Colon. diocesi. publicus Imperiali auctoritate Notarius, &c.

## XXI.

Alberti Episc. Halberst. Litera super parva decima curię  
in Scanlege. 1376.

**N**os Albertus Dei & Apostolice sedis gratia Halberstad. Ecclesię Episcopus, recognoscimus tenore presentium, publice protestantes, Quod causa controversię, que coram nobis vertebatur inter discretum virum Dnum Georgium, Rectorem Capelle Scti Matthaei in Brunsw. ex una & Josephum de Volcksum ex altera super parva decima ejusdam Curie in villa Schanleghe, spectantis & pertinentis ad altare beati Matthaei, situm in Capella memorata. Quam quidem decimam prefatus Josephus suam jure pheidali fore asserbat, penitus sopita extitit & extincta hac forma videlicet: Quod cum idem Josephus in premissis assertionis probationibus legitime deficeret, a dicta causa penitus resiliens, omni actioni & juri renunciavit, addiciens per se ipsum vive vocis oraculo, quod si in preacta decima quicquid quoque modo juris sibi suisque heredibus possit competere, id ipsum Rectori prenarrati altaris, qui pro tempore fuerit, in laudem Creatoris & intemerate ejus genetricis tribuerit perpetuis temporibus libere possidendum, ac preactam decimam suis usibus sive sui & suorum heredum impetitione quacunque plenarie applicandam. Acta sunt hec presentibus testibus Hinrico de Bardorpe, Canonico Ecclesię sanctę Marię Halberstad. Strenuis Familiis Hinrico Schenken, Hinrico de Dyfordre, Denekynto de Sulen, & quam pluribus aliis fide dignis, in quorum omnium evidens testimonium presentibus secretum nostrum duximus appendendum. Anno Dni M. CCC. LXXVI. in crastino beati Martini, confessoris gloriosi.

## XXII.

Vom Kirchhofe Nachricht aus dem alten Copial-Buch.

1380. 81. 82.

**I**n den Jaren, asse me screef na Goddes Wort M. drehhundert LXXX. eyn unde achtentich, twe unde achtentich Jar unde darby. Do was des Tempelhofes to sumte Mattheuse Resitter, Her Hermen Vonstede, de eldere, unde den luten Tempelhoff in dat Siden hadde vo Cord Stapel, de God gnade, desse Her Vonstede gaff Corde Stapels III. Mart vor de Ansaghe des haluen Kirchhofes unde der Muren, de dar umme gheyt. Si der selven Tid was de Mure dorghebroken, vnder dem Bunde achter des Kirchhofes Dore, de uppe der Straten gheyt. Also dat de Lude dare hadden eynen Kheellerken gemactet, vte dem Bunde, dessen Keere deden dei Lude unde Cord Stapel by, unde Her Hermen Vonstede vordenompt mure de dat hos to myt syner eghen Hand mit Zemen, desse Her Hermen Vonstede leid setten, eyne fleme Planten



Planken van Dackbreden uppe de Kerckhoves Muren, wente de Mure en wes nicht hoger, want an de Vorst eyne Mynschen, unde darlegghen Rotberger Vorstene uppe, also uppe den Kerckhoves Muren plecht, deses vordencken seet wol Her Hermen Bonstede de Jüngere, de de Vicarius uppe den Berge is, unde noch leuet, Of vordachte seet des wol Her Bertolt van Belreim, Her Dyderick Ermenfule, Ghermer van Kūbelinghe vanden, dat behört is, do se leneden, unde andere vrome Lude, dede noch leuen, de des of wol denken, unde sūnderken vtwysset, ein Inhawene Erue in den groten Steyn in dersulven Muren aff pene syden neddene by dem Burwe to der Strate wert. Item na der Tpd quam Her Cord van Weuerlinge in densulven lūteten Tempelhoff, unde sprak up den Depl des Kerckhoves vnde syne Muren, dat wart berichtet, unde gaff darup enen Bress in der Stadboke in den Haghen, de lude aldīs: Dem Rade is wilsik, dat Her Cord unde Olrit Brodere gheheten van Weverlinge, ic. also in des sen neghesten vordersten Blade of gestreuen stept. Dese sulve Kerckhous Mure was bomen affgebroken unter der Planken twyschen beyden Hūsen, de leyd weddermaken Her Jan Rose, de of ein Besitter was des groten Hous. Dese sulven Planken uppe der Muren, set cobden mit Latten unde mit Breden, Her Hinrick van Visbeker teyn Jar vnmme des de Tymmerlūde noch leuet, de dat deden. Item darna In dem Jare na Goddes Doot, also me krefft M. CCCC. XIII. in sūnte Ceciliē Nachte do weygede de Wpnt desse Planken aff van der Kerckhoves Muren, do was Besitter des lūteten Tempelhoues Reynde Wyckmann van Hollege, desse Reynde sande to vs Fricken van dem Damme unde Hanse Pappel, de bedden van syner wegghen, dat we leten dem Kerckhoff to maken, unde bewaherden dūe unde syne Gast langhen Matthias vor schaden. Dese vordenamen Her Hinrick van Visbeker sprak Reynten sulven to, unde fragebe, wad he to hūlpe don wolde to der Muren, wente syn water hedde dat vtwaschen, do se de desulve Reynde, he en konde dar nicht to don, de Mure were vse, dat we se maken leten, do sprak desulve Her Hinrik myt Reynden, na dem male, dat de Mure Goddes were, unde alle Christenen Seelen, der dar vele begraven legghen, were he icht wilsite wat, dat in Goddes Ere scholde ut testamenten, dat he dat dar to hūlpe schaffede, do se de he, neen. Vordan se de dūe de sulve Her Hinrik, dar hedde eyne Renne legghen an syne Burwe, de were vorghen, dat he de wolde wedder leggen, dat de Mure droge bleue, da se de he, dat wolde he don, unde kōfite de Renne, unde leb de dar legghen, dran lete we dat leste Etliche Muren machen twyschen beyden burweten, do en heylt he vs dar nicht in. Vortmer nu in neghenteyn Jare in de meent wesen, do wel dat hol in an der Kerckhoves Mure achter der Kerckhoves Vorten, dat de olde Her Hermen Bonstede mit Lemen hadde tomuret, dat let el Her Hinrick van Visbeker mit Kalle to muren, uppe dat myne Reybur nenen Schaden dar aff en nemen. Aldīs hefft desse Mure ghekostet doven XII Mark ane de ersten Koste, de de Tempeler unde de Ralant daran gheleith hadde, unde dat Goddeshus to sūnte Mattheuse unde de Besitter des groten Hous hebben de Muren unde de Planken in weren unde in beteringe has wol vertich Jahr ane Ansage, sūnder also vele also Reynde nu gedahn hefft. In des sen Jare wol doch de sulve Hof wol teyn Besitter ghehad hefft, by dessen Jaren, de doe nicht in en seden.

## XXIII.

## Litera super Lampadium. 1381.

**W**e Her Herman van Vonsfide Deken, unde Her Ludolf van Ingheleue Reme-  
rer, unde de gange sammeninghe der Broderschap des Kalandes des Hilghen  
Gentes tho Brunschwich, bekennet openbare in dessen Breue vor uns unde vor vnse  
Ratomelinghe, dat we hebben uppenomen van Hern Arnde van Wunstopppe unde van  
Ghermern van Rübbelinghe unde van Grethen syner Huzvrouen, van Hern Hermens  
weghen van Gnsfide, deme Ghod gnädig sy, vif lödighe Mark Brunsiv. Witte und  
Wichte, de we ghentglicken unde all in vser vorbenameden Broderschap nud  
ghefart hebben, unde we, unde use Ratomlinghe schullen unde wyllen van dessen  
vif Marken thigben ene ewighe Lampen, so we vordeste können unde mögghen dar wan  
tugghen, Tho brennende allen Criffenen Selen to Loue unde to Eren, In deme Ghods  
desbuse, dar we unser vorbenomeden Broderschap Godesdienst innie begahn, unde  
den Dley tho besser Lampen deme schall we halen tho dessen vorbenomeden Ghermers  
Huse, de wyle dat men en dar hebben mach, Unde tho einer Drekunde besser Dingh,  
so hebbe we dessen Bref ghegheven beseghelet mid vser vorbenomeden Broderschap  
Inghefeghele. Na Godes Dord dritteyn hundert Jar in deme en unde achtentze-  
ften Jare, In sunte Pantaleonis Daghe.]

## XXIV.

## Memorien-Brief. 1383.

**W**e Her Herman van Vonsfide, to der Tid Deken, Her Herwich des Rades  
Scrivere unde de gange Sammige der Broderschap des hilghen Gheystes tho  
sunte Mattheus to Brunsiv. bekennen openbar in dessen Breue, dat we endrechtlicken  
hebben verkofft Hern Bertolde van Velsfide, Vicariusse in der Dorch to Brunsiv. unde  
de synen salläden ses Echillinge Geldes ewighes Lynses in alle des Kalandes redesten  
Gude vor dre lodighe Mark Brunsiv. Wichte unde Witte, de uns all betalet sind unde  
in des Kalandes Nutt ghefard. In besser wis dat we de vorbenomeden ses Echillinge  
schulder unde wyllen began Jarid Hern Bertoldes vorbenompt, unde Johanneses van  
Wenden unde sinen Elteren, unde des ersten Donnerstages na sunte Martins Daghe  
singen Vigilien unde Seelmessen unde van denselven ses Echillinge gheuen so welken  
Prester, de dar komen, dre Pennige ane Wedersprake. Wat dar denne bonen bleue,  
dat schall me teren in des Kalandes Nutt. Were dat des nichren schände, so schölden we  
unde use Ratomelinghe unde wolden Hern Bertolde vorbenomet edder sinen totestern,  
eder deme de dessen Bref hebde mid erem Willen dre lodighe Mark weder gheuen ane  
hinder edder Wedersprake. Dit hebbet holpen ghebedinget Her Reyner van Ade-  
num, Her Otto van Tzelle, Her Matthias Grumbolt, Her Ludolf van der Rypenslad,  
Prestere, unde vnse middebrodere unde vele mer andere vnse Brodere, leyen unde Pa-  
pen, unde des to mer Wissenbeyt so hebbe we Hern Bertolde unde sinen salläden dessen  
Bref ghegheuen, besegeld mit der Broderschap Inghefeghele unde is geschen na Godes  
des Dord dritteynhundert Jar, In dem dre unde achtentzehesten Jare in dem Daghe  
sunte Praxedis.

## XXV.

## XXV.

## Von Kampen Donatio eines Hobes to Abbenrode, 1383

**E**K Wyger van deme Kampen Knappe bekenne openbare in dessene Breue, dat ek unde myne Eruen eyne rechte afsaathinge don an den dren Höuen unde an erer tobehoringe to Abbenrode, de sint Elhardes Kyndere van der Heyde, al des Rechten, dat ek Wyger vorbenomd unde myne Eruen daran hebbet, ed were an Voghedpe oder an Lanne, oder an Wepphomen stücke dat ed were, of wil ek unde scall unde myne Eruen den vorbenomeden Kynderen van der Heyde nein Hynder oder Ansprake mer don in vorbenomenden Höuen unde ore tobehoringe, dat queme to wa dat to queme, wer of dat vser Bründe pennich den vorbenomenden Kinderen pennich hynder edder Ansprake don wolde an den vorbenomenden Gude, dar scholde unde wolde ek unde myne Eruen se van entlesten. Over desse Degbedinge hebbet ghesewen Junge Holtmaker, Ludeke van deme Haghen, Brand van Hane, Junge Huirik Kerkhof unde Junge Hermen van Urseleude, alle sind Vörgher to Brunsu. To merem Betannisse hebbe ek myn Ingheseghel ghebenget an dessem Bref, na Goddes Vort dritteyn hundert Jar in deme dre unde achtenteghesten Jare des Dinsedaghes in sinte Britten's Daghe.

## XXVI.

## Vereinigungs-Brief. 1388.

**E**K Her Cord van Volckmerode do wilsit alle den, de dessen Bref seen, hören, edder lesen, dat ek met hebbe vruntliken gberichtet mit mynen Heren, deme Dekene unde mit deme Kemmerer unde mit den ghemenen Kalandes Bröderen des hillegghen Seystes to sinte Mattherese to Brunsu. also umme den Unwillen, den ek tyghen se angelecht hadde, darumme scall ek one to willen unde to densie werden wor ek kan unde mach unde one not is, unde wan se dat van met eschet, To einer Betännisse dat one myns unwillen van met mer nich enst hebbe ek myn Ingheseghel ghehenghet an dessen Bref, of hebbe ek gebeden myne vrünt, de hir naghe screven stan, dat se mit met to einer groteren wissenheyt besser Dingh ore Ingheseghele henggheden an dessen Bref, unde we her Her Jan Houemester des Spetales unser lenen Bruwen to Brunsu unde Cord Etapel de eldere to Rüninge wonbaffrich, bekenne openbare, dat we den unwillen hebben vruntliken gberichtet de was vnder deme Dekene, vnde vnder deme Kemmerer unde den ghemenen Kalandes Heren unde Bröderen, unde under Hern Corde vorbenomet, unde alle vnwille scal deggher dor wesen, vnde hebbet des to eyner Betännisse vse Ingheseghele by Her Cordes Ingheseghele ghehenghet an dessen Bref, de ghegeuen is na Gottes Vort dusent Jar drehundert Jar in deme achte unde achtegesten Jare in des hilgen Heren sinte Werten Daghe.

## XXVII.

## Kauf-Brief über den Zehnden und Hof zu Abbenrode. 1389.

**W**E Varner Her Ludeles to Badesleue, unde Her Bartolt Grovedenke, belegghe in dersilven Pare, Grothe Henning unde Berent Klump, Alderkünpe, unde de ghemeyne Bur to Badesleue, bekennen openbare in dissen jeghemverdigghen Breue al-

R

le de

se de de en seene edder horeen lesen, dat we vontyghen umbe vontyghen hebben VIII Scillinghe Brunsuwicher Pennighe, de use Goddeshus hadde alle Jare oppe dem Welde to Abbenrode an enen Houe, de her de Voghet Houe, der we van Theghen hebbet, darumme heft vns Eylert van der Heyde, Borger to Brunsuwich ghegeuen dritte halve lönghge Marc, darmitte we ander Gulde gekoft hebben vnsen Goddeshuse, vnde hebben dat ghedan in deme besten, unde willen dat ewilken holden ane allerleyghe List unde berhügen dat mit den vorseuen vnses Parners vnde Her Barteldes Inghesegel, de de hengt sin an dissen Bref. Na Goddes Dort dusent Jar vnde drehundert Jar in dem neghenden achrenteghesten Jare, in Sancte Andreas Daghe, des hilghen Apostolen.

## XXVIII.

## Zins-Brief auf Schlistat. 1393.

**W**e Rudolf van Daleberghe, Cord van Bantsleue unde Ghermer van Rübbelinghe, Borghere to Brunsuwich, befighet in deseme openen Breue, dat we hebbet gheghebinghet twischen des Kalandes Vormünden des hilgen Scheistes wohnhaftig up dem Tempelhoue in den Haghen to Brunsuwich, unde wy Berende van deme Kode, de öre Meger was to Schlistede alldis dane wis dat Bern skal gheuen vor vorseuenen Lins vnde de jārslingh noch bedaghen schal, des an dem Dale is vere unde veyrtich Schepel, twintich Morghen Wetes vnde Noghen, belegen to Schlistede up ören eygenen Gude, dat hebe sey heft, unde hebbet set alldis vordraghen, dat des Kalandes Lide dat Welt antogande wor se willet, hebbet den ersten Morghen unde Berent den andern, also langhe went se hebbet teyn Morghen Wetes unde teyn Morghen Noghen, würde den Heren dar wes an broch dat scolde Berent ön van staden an ön ersaten, unde darmede vore scolen de Heren Berenden quit laten de vorseuenen veyr unde veyrtich Schepel vnde veyf unde drittig Scillinghe. Of so sünit Berent vnde Sydericus sin Eone skuldigh, den sulven Kalandes Heren ses Mark Brunsu. Wichte unde Witte, der scollet se ön nu to den neghesten sünite Michaelis Daghe ene Mark gheuen van den twintich Morghenen der Heren Gudes, de he in ernnen wel, vnde dar de na so des Jares ene Mark, also langhe dat de anderen vif Mark den Kalandes Heren albetalet werden, vnde des Kalandes Heren scollet enen Meyer setten up dat Gut, men se willet ane Anclage unde vnuillen Berendes unde siner Eruen. Desser vorseuenen Schifte to ene Drückter an dessen Bref. Geseuen na Goddes Dort dritteyn hundert Jar in dem dre vnde neghenteghesten Jare in sünite Nicolaus Daghe.

## XXIX.

## Instrumentum super uno fertone de domo in platea futurum sita. 1391.

**I**N nomine Dni Amen. Nouerint universi presentes hujus instrumenti publici seriem visuri lecturi seu etiam audituri quod anno Dni millesimo trecentesimo nonagesimo primo, Indictione XIII mensis Februarii die vicesima sexta hora quasi completorii Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Bonifacii diuina prouidentia Pape noni anno secundo, In mei Notarii publici testiumque infra scriptorum presentia personali-

ter constituti. Discretus vir Conradus de Lafferde & Beſe ejus uxor legitima in platea ſutorum ſacci Brunſw. moram trahentes Hildeſ. dioceſ. matura eorum deliberatione prehabita lucedo dixerunt & recognoverunt quod cum ſcitu & unamini conſenſu Tylentoni-ani Kranken & Roderi de Honhorne. ſuorum verorum heredum preſentium ac ipſorum quorum intereſſi ſeu intereſſe poterit quomodolibet in futurum communiter vel diſtincte vendimus & vendidimus Honorabilibus & discretis viris Dnis ſacerdotibus Laycis fratribus & ſororibus in ſancti ſpiritus fraternitate Kalendarum in Capella ſancti Mathei indaginis Brunſw. Halberſt. dioceſ. ubi nunc Johanni de Zolde Decano nec non Hermannno Bonſſide ibidem Camerario ac univerſis & ſingulis fratribus & ſororibus ejusdem fraternitatis exiſtentibus ac ipſorum ſucceſſoribus pro tribus marcis puri argenti Brunſw. ponderis & valoris in uſum & noſtram utilitatem convertendis vnum ſertonem Brunſw. denariorum per ſolvendorum duobus cooperatorem videlicet in feſto ſancti Michaelis primo & Paſche ſecundario proximis quolibet feſto unum dimidium ſertonem de domo noſtra in platea ſutorum ſita, qua moramur, dare & ſolvere ſingulis annis pro redditibus veris & certis dictis fratribus & ſororibus totique fraternitati ſancti Spiritus in Capella ſancti Mathei predicta pro nunc exiſtentibus eorumque ſucceſſoribus in eadem fraternitate perſeuerantibus. Ita cum, quod abſit illa fraternitate caſſa peritura nullata & nullanda quod ad ejusdem fraternitatis utilitatem dictos ſertonis redditus conuerſi non poſſint, ex tunc prouiſo ad uſus Capelle ſancti Mathei jam diſte vertere deberet, ubi in laudem omnipotentis Dei ſuum melius in eadem poſſet ſortiri officium. In ſuper prenominati emptores dederunt etiam juſ erga venditores dicti fraternitatis redditus reemendi ſingulis annis pro eadem ſumma dictarum trium marcarum Brunſw. ponderis & valoris ita quod omni anno quo ipſam reemtionem facere voluerint & nitentur ipſis & ſuis ſucceſſoribus eorum in unius anni quartali proximo aſſuturo tunc terminare deberent & preſentiam pecuniam ſolvere quo facto dicti redditus ad venditores Conradum de Lafferde & Belem ejus vxorem & ſuorum heredes libere revertentur. Super quibus omnibus & ſingulis Dnus Johannes Decanus & Hermannus Camerarius dictarum fraternitatum me notarium requiſiuerunt ut ſibi ſuper hiis unum vel plura publicum ſeu publicum conſicerem inſtrumentum ſeu inſtrumenta. Acta ſunt hec in minori circuitu ante ſcalam Eccleſie ſancti Blaſii vrbis Brunſw. dioceſ. 20. Indiſt. die menſe hora Pontific. quibus ſupra, preſentibus discretis & honeſtis viris Henrico de Boytzem & Johanne de Ryno ſubſcriptoribus ſcole ejusdem Clericis Hildeſ. dioceſ. teſtibus ad premiſſa vocatis.

Et ego Hinricus de Pentzelyn. &c.

## XXX.

Instrumentum ſuper oblationes ad Decanatum pertinentes. 1401.

**I**N nomine Dni Amen. Anno a Nativitate ejusdem milleſimo quadringentefimo primo, Indiſtione nona ultima die menſis Nouembris hora tertiarum vel quaſi Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac Dni noſtri Dni Bonifacii divina prouidentia Pape IX anno duodecimo. In mei Notarii publici & teſtium infra ſcriptorum ad hoc vocatorum & rogatorum preſentia perſonaliter conſtituti Discretus vir Dnus Hinricus de Viſbecke Reſtor altaris ſancti Mathei in Templo in Brunſw. Halberſt. dioceſ. ibidem in dicta Capella jubens miſſam pulſare calicem libros & alia ad miſſam ſpectantia de capſulis deportare & miſſa finita quasdam oblationes ibidem tunc temporis & antea oblatas de dicto altare & quadam capſula collegit & ſubleuauit abſque contradictione cujuſcunque perſo-



ne easdemque oblationes inbursauit vsibus suis appropriando & protestabatur solempniter quod esset in possessione altaris predicti cum oblationibus suis recipiendi & colligendi ab eodem, super quibus omnibus & singulis prefatus Dnus Henricus me Notarium publicum infra scriptum requisuit ut super his vnum uel plura publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec Brunsw. in Choro templi supradicti Anno Indictione mense die hora Pontificat quibus supra, presentibus discretis viris Dno Johanne Rosen presbytero, Johanne Bernhardt & Henningode Timberla Clericis & Johanne cossi layco Halberst. & Hildens. diocef. testibus ad premissa vocatis personaliter & rogatis.

Et ego Lambertus Carnificus Clericus Hildens. publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius &c.

## XXXI.

## Ord. Carthuf. Hildesf. Participatio bonorum operum. 1394.

**F**rater Christoforus humilis Prior domus Carthusie ceterique diffinitores Capituli generalis Ordinis Carthuf. venerabilibus ac in Christo nobis merito & sincere dilectis confratribus & fororibus sacerdotals confraternitatis sancti Spiritus in Cappella sancti Matthei Templariorum in indagine in Brunswich Halberstad. Diocef. Salutem in Domino sempiternam & per orationum suffragium celestium consequi premium gaudiorum. Quamvis radix omnium virtutum Caritas uniuersos nos constituat debitores illis, tamen precipue suis benigne vinculis nos astringit quorum deuotionem & affectum erga nos & nostrum ordinem certis indicijs experimur. Hinc est etiam quod exigente hoc pie deuotionis caritatis affectu quem ad nostrum ordinem habere dinoscimus & precipue ad preces & requisitionem dilecti fratris nostri Domini Johannis Prioris domus Claustrimarie prope Hildens. nostri ordinis Carthuf. concedimus vobis omnibus jam presentialiter viventibus & ad seruendum eterno Deo vobis futuris perpetuisque temporibus succedentibus plenam participationem omnium bonorum spiritualium que per nos sunt, & de cetero Dno largiente per nostros Successores perpetuo fient in toto nostro ordine videlicet omnium missarum orationum jejuniorum elemosinarum vigiliarum abstinentiarum laborum & disciplinarum ceterorumque omnium exercitiorum spiritualium in vita pariter & in morte. Adicientes insuper de gratia speciali, quod si obitus cuiuslibet vestrum quem Deus felicem faciat & beatum nostro Capitulo generali fuerit intimatus, pro vobis sicut pro caris & spiritualibus nostris officia diuina & alia animarum vestrarum salubria suffragia per omnes domos nostri Ordinis fideliter injunguntur. In quorum omnium testimonium sigillum domus Carthuf. presentibus diximus appendendum. Datum anno Domini M. CCC. XCIII. sedente nostro Capitulo generali.

## XXXII.

## Transsumtum Bullæ Clementis Papæ V. de &amp; super bona templariorum quæ assignauit fratribus Ordinis St. Johannis, 1407.

**I**N nomine Domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a Nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo septimo Indictione quinta decima die prima mensis Octobris hora vespereorum, vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Gregorii digna Dei providentia Pape

duodecimi anno ejus primo, in mei Notarii publici & testium infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personali constitutus honorabilis vir Dnus Hinricus Visbeke, Prior Capelle sancti Mathei in Curia templi Brunsw. Halberst. diocesis. habens & tenens in suis manibus quasdam literas Apostolicas sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Clementis felicitis recordationis Pape quinti ejus vera Bulla plumbea in quadam cordula canapra more Romane curie bullatas sanas & integras, ut prima facie apparuit, non cancellatas, non abolitas, non corruptas, seu abrasas, sed penitus illas, ac omni prorsus vicio & suspicione carentes, quas in medium produxit, easque de verbo ad verbum legit & expressit, petens & inquirens me Notarium subscriptum, ut hujusmodi literas transumerem copiare & exemplarem, nec non in publicam formam redigerem. Ita quod hujusmodi transumptio tanquam literis apostolicis originalibus in Judiciis & extra etiam coram quibuscunque iudicibus & personis plena fides adhibeatur. Cum hujusmodi litere originales ubicunque locorum commode & secure propter viarum discrimina & talia pericula ex eis ventura duci, ferri & portari non valerent, neque valeant. Adhibita tamen prius diligenti auscultatione literarum apostolicarum originalium ac fidei examinatione bulle ipsarum, eas ad me recepi, & in publicam formam redegi, nihil addendo vel minuendo, quod intellectum ipsarum literarum originalium aqualiter valeat immutare. Quarum literarum apostolicarum tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: Clemens Episcopus servus servorum Dei, dilectis Filiis universis administratoribus & curatoribus ad ministrandum & conservandum bona quondam domus & ordinis militie templi, apostolica & quacunque auctoritate alia de presenti ubicunque consistentia, salutem & Apostolicam benedictionem. Nuper in generali concilio per nos Viennae disponente Dno celebrato post longam deliberationem prehabitam & maturam acceptabilis fore altissimo magis honorabile fidei orthodoxie cultoribus ac subiectioni terre sancte utilius bona quondam domus & ordinis militie templi ordini Hospitali sancti Johannis Hierosolimitani concedere, quam ordini de novo creando unire aut etiam applicare consilium nostre deliberationis providit. Sed quia tunc aliquibus asserentibus utilius fore bona ipsa ordini noviter creando conferre, quam dicti hospitali ordini applicare, tunc noster affectus speratum effectum super hoc obtinere nequivit. Tandem vero sic per Dei gratiam actum fore dinoscitur, quod VI. Non. presentis mensis May eadem sacro approbante consilio hospitali seu ipsius hospitalis ordini supra dictis prefata bona concedenda & applicanda duximus ac etiam unienda bonis ejusdem ordinis militie templi, in regnis & terris carissimorum in Christo filiorum nostrorum Castelle Arragonum, Portugallie & Majorcarum regum illustrium extra regnum Francie consistentibus, duntaxat exceptis, que ab unione concessione & applicatione hujusmodi ex certis causis excipienda duximus & etiam excludenda, ipsa dispositioni nostre & sedis apostolice specialiter reservantes, quo usque de illis aliter predictae terre subsidio per nostram & dicti sedis providentiam extiterit ordinatum. Quocirca universitati vestre per apostolica scripta districte percipiendo mandamus, quatenus predicta bona cum redditibus inde perceptis, deductis, deducendis, expensis eisdem magistro & fratribus aut singula eorum singulorum dicti Hospitalis prioribus seu preceptoribus provinciarum aut civitatum vel diocesum seu locorum, in quibus bona ipsa consistunt, seu procuratori vel procuratoribus eorundem sive ipsorum alicujus prout cuilibet eorum cure & administrationi commissa fuerint, cum ab eis vel eorum aliquo

super hoc fuerint requisiti, infra unum mensem à tempore requisitionis huiusmodi nomine dictorum hospitalium & ordinis integraliter restituere & assignare curetur, Ita quod Magister & fratres ac Priores & Preceptores seu procurator vel Procuratores predicti de vobis in hac parte digne se valeant commendare, nosque in vobis devote obedientie promptitudinem merito cognoscemus. Datum Liberoni valentine diocesis XVII Kalendaris Junii pontificatus nostri anno septimo. Bulla istis literis Apostolica erat rotunda & spherice figure in quadam cordul. canapra appensa ab extra & ab intra plumbea, in cuius una parte apparuerunt hec littere haec dictiones representantes, Clemens Papa quintus, in alia apparuerunt duo capita sanctorum Petri & Pauli. Acta sunt hec Brunswik in domo habitationis Dni Henrici Rectoris Cappelle sancti Matthei predicti, sub anno Indictione mense die hora & pontific. quibus supra, presentibus ibidem honorabili & discreto viro Dno & Magistro Arnoldo de Bauenhusen in medicinis Licentiato, & Nicolao Visbeke Clerico Moguntino & Minden. diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego Rostgherus Starckenhaghen Clericus Minden. diocef. publicus Imperiali Auctoritate Notarius huiusmodi literarum Apostolicarum productionem, lectionem, requisitionem, transumptionem, exemplationem, auscultationem ac ipsarum bulle descriptionem omnibusque aliis & singulis, cum sic ut premititur fierent & agerentur, una cum dictis testibus interfui presens, eaque sic fieri vidi & audiui. Ideoque prefens publicum Instrumentum exinde confecti & in hanc publicam formam redegi, quam signo, nomine & cognomine meis solitis & consuetis signavi, subscripsi & publicavi, in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum rogatus & requisitus. &c.

## XXXIII.

Transumptum litera Ducis Magni Senioris supra bona templariorum Supplingburg & curia templi in Brunsw. 1357. & transf. 1407.

**I**N nomine Domini Amen. Anno Nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo septimo, Indictione quinta decima die Sabbati prima mensis Octobris hora vespertorum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Domini Gregorii, divina providentia Pape duodecimi, anno ejus primo, in mei notarii publici & testium infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personaliter constitutus honorabilis vir Dns Henricus Visbeke, Rector Capelle sancti Matthei in curia templi Brunsw. Halberst. diocef. habens & tenens in suis manibus quandam literam pergameneam, sigillo magnifici Principis ac Dei gratia Magni Ducis in Brunschwich sigillatam ut prima facie apparuit, non cancellatam non abolitam, nec corruptam seu abrasam sed sanam, integram & illesam ac omni prorsus vitio & suspitione carentem, quas in medium produxit, eamque de verbo ad verbum legi & expressit, petens & requirens me Notarium subscriptum, ut huiusmodi literam transumerem copiare & exemplarem, nec non in publicam formam redigerem, Ita quod huiusmodi transumpto tanquam littere originali in iudiciis & extra etiam coram quibuscunque iudiciis secularibus vel spiritualibus & personis aliis plena fides adhibeatur, Cum huiusmodi littera originalis ubicunque locorum commode se & secure propter viarum discrimina & alia pericula ex ea ventura duci, ferri & portari non valebit, neque valeat, adhibita tamen prius diligenti auscultatione littere originalis ac fidei examinatione sigilli ejusdem,

dem, eam ad me recepi, & in publicam formam redegi, nihil addendo vel minuendo, quod intellectum ipsius literę originalis aequaliter valeat immutare. Cujus literę tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: In nomine Dni Amen. Ne ea que geruntur in tempore simul labantur cum tempore necesse est, ipsa literarum authenticarum munimine ac proborum virorum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos Magnus Dei gratia Dux in Brunsw. pro nobis & nostris heredibus recognoscimus tenore presentium, quod spontanea voluntate nostra & ex certa scientia cum consilio & consensu dilectorum & fidelium vasallorum & consiliariorum meorum infra scriptorum cum honorabili & religioso viro Dno & fratre Hermanno de Werberge, ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Hierosolomitani per Saxoniam, Marchiam, Slaviam & Pomeraniam Preceptore generali, ac fratribus ejusdem ordinis infra scriptis videlicet Ruperto de Mansvelt, Commendatore in Goslaria, Rodolfo Sassenberge, Commendatore in Supplingeborg, Alberto de Danneberge, Commendatore in Werben, nomine ordinis antedicti Magister & fratres presentium & futurorum ejusdem pro Castro Supplingeborg diocesis Halberstad. & etiam pro omnibus aliis bonis juribus & possessionibus & eorum vel earum pertinentiis in nostro Ducatu vel Dominio conjunctim vel diuisim constitutis & quas quondam religiosi viri fratres militie templi possiderunt habuerunt & tenuerunt. Que etiam & quas sanctissimus secundum morem & formam infra scriptam. Inprimis quod memorati Magister & fratres ordinis sancti Johannis ante dicti predictum castrum Supplingeborg cum suis juribus & pertinentiis redditibus proventibus universis per nos Magnifico Principi Dno Wilhelmo Duci in Luneborch, patruo nostro carissimo obligatis de nostro consensu redimerunt ab eodem pro quingentis marcis puri argenti ponderis & puritatis Brunsw. & ab ipso eorundem possessionem corporalem sunt adepti. Item omnia & singula alia bona jura & possessiones redditus & proventus ad dictum castrum pertinentes & predicto patruo nostro non obligata seu obligatas & omnia alia seu alias ubicunque in nostro Ducatu seu Dominio constituta seu constitutas cum omnibus privilegiis, instrumentis & munimentis dictum ordinem templi tangentibus, que nunc habemus vel habebimus in futurum, que vel quas predicti militie templi quondam publice possiderunt habuerunt & tenuerunt, & ea seu eas, quorum vel quarum proprietatem tennicam seu possessionem fratrum militie templi predicti fratres ordinis sancti Johannis privilegiis quorumcunque Romanorum Pontificum, Imperatorum, Regum, Principum & quorumcunque aliorum Dominorum spiritualium vel secularium que habent vel reperient in futuro testibus vel instrumentis, vel quovis alio modo poterint comprobare, assignavimus ordini sancti Johannis Magistro & fratribus supradictis eosque volumus & debemus in eorundem omnium & singulorum possessionem inducere corporalem, item sepe dicti ordo Magister & fratres sancti Johannis habere debent & possidere perpetuis temporibus pacifice dictum castrum Supplingeborg cum omnibus juribus & aliis pertinentiis suis, sicut fratres militie templi quondam habuerunt possiderunt nec non alia omnia & singula bona jura & possessiones ibidem & undique que in nostro ducatu vel dominio constituta vel constitutas que & quas quondam supradicti fratres militie templi habuerunt possiderunt & tenuerunt, cum omni proprietate, libertate, agris cultis & incultis, lignis, rodetis, paludibus & omni genere, venationum, piscium, ex-

minibus,

minibus, pratis aquis, fluvialibus, rivulis, stagnis, viis, semitis, piscationibus, molendinis, iudiciis supremis & inferioribus in alto quam in basso directis & utilibus quibuscunque nominibus nuncupentur. Jure patronatus, jure pbeodali & ipsis pbeodalibus & omagialibus & cum omnibus servis & litionibus, fructibus, censibus, redditibus, & proventibus collatis & non collatis & etiam cum omnibus bonis & redditibus per nos progenitores & antecessores nostros quibuscunque personis obligatis vel venditis, quas obligationes & venditionem dicti Magister & fratres nomine dicti ordinis ratas & firmas habuerunt, que tamen bona per ipsos à dictis personis redemi vel reemi possunt pro pecunia, pro qua ipsis sunt vendita vel pignore obligata, ac etiam cum omnibus limitibus & gradibus & metis eorundem omnium bonorum & singulorum & cum ceteris omnibus infra eandem limites sub vel supra terram constitutis quocunque nomine appellatur nullo penitus excluso, renuncians ex nunc & inperpetuum pro nobis & nostris heredibus omni jure nullo nobis retendo, quod nobis vel nostris heredibus competeat vel competere posset in eisdem bonis aliquialiter in futuro, Et specialiter volumus eisdem ordini Magistro & fratribus sancti Johannis libere tradere, Curiam quondam fratrum templi sitam in civitate nostra Brunsw. cum omnibus suis attinentiis & ipsis magistrum & fratres nomine ordinis predicti sancti Johannis in ipsius Curie & suarum attinentiarum pacificam introducere possessionem & quietam, in super volumus & debemus & debebunt nostri successores prefatos ordinem magistrum & fratres sancti Johannis cum omnibus eorum bonis juribus & possessionibus que vel quas in presenti habent vel habebunt in futuro undique in nostro Dominio vel Ducatu in jure eorum dimittere conservare & tueri, eosque & eorum ordinem cum omnibus & singulis juribus & bonis supra dictis ubicunque & quomodocunque ipsis & eorum bonis necesse fuerit erga quemcunque proplacitare & eos pro viribus nostris defendere, Pro hiis ergo omnibus antedictis idem ordo Magister & fratres nobis dederunt & persolverunt quadrigentas marcas puri argenti Brunsw. ponderis & puritatis, de quibus dictos ordinem magistrum & fratres nostro & heredum nostrorum nomine quitos & presentibus dicimus & solutos. Item prefati ordo magister & fratres sancti Johannis debent cum eodem castro Supplingoborch nobis & nostris heredibus perpetuis temporibus assistere, & nunquam se cum dicto castro ad alium quemquam Principem vel alios, à quibus nobis vel nostris heredibus suboriri vel evenire posset periculum declinare. Premissa omnia & singula volumus ordini Magistro & fratribus hospitalis sancti Johannis Hierosolomitani bona fide, omni fraude postposita pro nobis & nostris heredibus adimplere, perpetuis temporibus tenere & inviolabiter observare. In premissorum omnium evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Omnium & singulorum supra scriptorum testes sunt nobiles viri Gheverhardus & Borchardus de Werberghe ac strenui viri Gumpertus de Aldenhusen & Boldewinus de Dalem, milites, Guntzelinus & Borchardus dicti de Askeboreh, & Johannes de Honege famuli, nec non discreti viri David de Domo, Thidericus de Dammone, Tzabel de Strohecke & Conradus Eleri, Consules in Brunsw. & quam plures alii fide digni. Actum & datum Brunsw. Anno Dominice incarnationis M. CCC. quinquagesimo septimo, in die sanctorum Innocentium Martirum. Sigillum huic littere erat rotundum & spherice figure, in quibusdam filiis sericeis rubei coloris appensum ab extra & ab intra de cera glauca, in medio cuius apparuit quedam dispositio leonis, in circumferentia vero scripte fuerunt he littere, has dictiones representantes: Sigillum Dei gratia Magni Ducis in Brunsw. Acta sunt hec Brunsw. in Domo habitationis Domini Hinrici, Rectoris Capelle sancti Matthei predicti, sub anno, Indictione, mense, die hora & pontificatus quibus supra, presentibus ibidem honorabili & discretis



*discreto viro Dno & Magistro Arnoldo de Banenhusen in Medicinis Licentiatu & Nicolao de  
Visbeke Clerico Mogunt. & Minden. diocesi. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis  
Et ego Rotgerus Starckenhagen Clericus Minden. diocesi. publicus. Imperiali auctoritate Notarius &c.*

## XXXIV.

### Rauß-Contract über einen Hof mit drey Hufen Landes zu Sichte. 1404.

**E**k Lambert van Euenßen Börgher to Brunswick, bekenne openbare in dessem Breue vor mek unde myne Eruen, dat ek hebbe verkofft unde in de Were gelaten vor vestigh lödige Mark Brunswikescher Witte unde Wichte, de mek gheentliken bethalet sint, hern Hinrike Bisbeken, hern Ghüntere van Dufeme unde der gangen Broderschop des hilghen Geistes, unde deme Godeshuse to sünte Mattheuse to deme Tempel to Brunswick, dre Huse Landes, vryges Ghude, unde einen Hof, de belegghen sin uppe dem Welde unde in deme Dorpe to Sichte, dat nu buwet Heynke Willerdinges myt aller schlachten, Rüd unde Tobehöringe, also Hertoge Otto zelger Dechtnisse dat oldinges gewriget hefft, unde ek vorlate vor mek unde myne Eruen alle Rechtigheit unde Bestittinghe, also we daran had hebben, dessen vorgescruen. Hrn Hinrike, hern Ghüntere, der Broderschop, unde dem Godeshuse der Capellen to sünte Mattheuse to Brunswick, to ewigen Tiden, also dat ek noch myne Eruen, noch nemand van vser weghene darup spreken scullen, unde we schullen on düßes Kopes bekennen wur des not is. Deses tho eyner Bekentnisse hebbe ek Lambert vorbenompt myn Inghesegel henger an dessen Bref, unde we Hans unde Tile geheren van Euenßen, Brodere Lamberdes vorgescruen bekennet in dessen sulven Breue, dat dit mit vser Witschop, Willen unde Willbord geschewn is, unde we don dessulven Gudes Africhte vor vns unde vor vse Eruen. Des to Bekantnisse hebbe we vse Ingesegele henger an dessen Bref. Na Godeses Forb verreynd hundert Jar, darina in deme verden Jare des neggsten Sondages vor Sünte Laurentius-Daghe, des hilghen Märteles.

## XXXV.

### Rauß-Contract über 4 Hufen Landes zu Isenburg. 1408.

**E**k Eylard van der Heyde de Older, Börgher to Brunswick, bekenne openbare in dessen Breue vor mek unde vor myne Eruen, dat ek hebbe vorsad, vorpender unde in de were aghelaten Hrn Hinrike van Bisbeken, Kert-Hern to sünte Mattheuse to Brunswick unde deme edder den de dessen Bref hefft edder hebben mit sinen guden Willen vor vertich lodege Mark Brunswikescher Witte unde Wichte, de mek genstliken unde de al betalet sind, vere Houe Landes tinsgudes, der dre Houe gheuen so weß Euen sol. Wennige to Isenborch, unde ene Houe seuen sol. Wennige to Dessebe myt aller Tobehoringe in Dorpe unde in Welde, unde ek unde myne Eruen schullen unde wollen one des ore Waren wesen, wor unde wanne one des nod is, unde se vrisetten van aller redesten Ansprake wur se des behouen. Och mach ek edder mine Eruen dit vorbenomede Sub wedder lösen vor dat versprokene Ghele vertich lödige Mark Brunswikescher Witte unde

unde Wichte, alle Jar uppe sünre Mertens Dach, unde wannne we dat don wolten, so scholde we to voren ön vorkändeghen in sünre Johannes Daghe to midden Sommer, unde denn dat Gheft vrgheuen mit also danen Gelde also daruppe vorbunet were. Dat ek unde mine Eruen dit stede unde vast holden schullen unde willen, des to Bekänntisse hebbe ek myn Ingesegel vor mek unde mine Eruen ghebengt an dessen Bref, de ghegheuen is na Goddes Bord verreyu hundert Jar, in dem achteden Jare, to sünre Erbanls Daghe.

## XXXVI.

## Rauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Remmeling. 1408.

**E**k Wilhelm van Ampleme Knappe bekenne openbar in tüssen Breue vor mek unde mine Eruen, dat ek mit Willen unde Vullbord al miner Eruen verkofft unde in de Were ghelaten vor sestig lodige Mark Brunsuikescher Witte unde Wichte, de mek genstücken unde albetalet sint, deme Goddeshuse to sünre Mattheuse to deme Tempelhoue to Brunsuik Herrn Hinrike von Bisbete Deken, Hern Herman Bonstede Kemerer, Bertoldes van Hamelen unde den Vormünderen darzulues, unde ören Rasmölinghen, veer Houe Landes Tynsgudes, de belegen sint uppe de Velde to Remelinghe, de to besser tyd hebben Heming Kede, Cord Meynerdes, Berend Wepgering, Berteld Bricken unde der Schmiedeschen Kinderen mit den Houen, de darto hören, unde mit aller Rechtigeyt, tinsse unde aller schlachte, Rud in Dorpe unde in Velde, also also ek unde myne Eldern de van aldere ghehad hebben. Unde ek unde mine Eruen schullen unde willen ön des öre rechte waren wesen, wur unde wannne ön des Tod is, unde se entleffen von aller redelichen Ansprake, wur unde wannne se des bedoruen. Ol hebbe ek de Gnade mit ön beholden, dat ek edder mine Eruen desse vorbenomenen veer Houe möggen wedder kopen, alle Jar na dessen neghesten veer Jaren, unde wannne we dat don wolten, so scholde we ön den Weddertop vorkündighen to Wynachten, unde denne darna up de neghesten Paschen scholde we ön öre vorbenomenen sestig lodige Mark wedder gheuen binnen Brunsuik ane pengertsepe zist ofte hulperede. Dat ek Wilhelm dit stede unde vast holden schall unde wille, dat loue ek vor mek unde mine Eruen stede und vast in guten truwe toholdende ane pennegerlyke Veshilpinge, unde hebbe des to Bekänntisse myn Ingesegle vor mek unde mine Eruen ghebenghet an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Bord verreyu hundert Jar, darna in dem achteden Jare des Sontages to Mitwasten, also me singt Letare.

## XXXVII.

## Ducum Brunsv. Luneburg. Privilegium auf das Gut zu Remlingen. 1408.

**V**an Goddes Gnaden We Berend unde Hinric, Hertogen to Brunsu. unde Lüne neborch bekennen openbar in diesem Breue vor uns unde vse Eruen, dat Wilhelm van Ampleme mit vser Wiscop Willen unde Vullbord beft vorkofft unde in de Were gelaten deme Goddeshuse to sünre Mattheuse to dem Tempelhoue Hern Hinrike von Bisbete Deken, Hern Herman Bonstede, Kemerer, den Vormündern unde öre Rasmölinghen darzulues, veer Houe Landes Tynsgudes, de belegghen sind uppe deme

We

Welde to Remmelinghe mit dem Huse unde tobehöringhe vnde mit aller schlachten, Nut in Dorpe unde in Welde, also also dat de van Ampleue van Alder ghehad hadden, vor festich lödige Mark Brunsfw. Witte unde Wichte, unde went dat de van Ampleue van Dodes weggen alle afghinghen, also dat dat vorbenomede Gud an vns edder vse Eruen komen möchte, so en scholde we noch vse Eruen noch nemet van vses weggen vns des Gudes anderwinden, we en hebben den vorbenomeden Goddes-Huse to sünste Matthewese Hrn Hinrike van Visbete, Hern Hermene Bonstidden, den Vormunden unde ören Ratömelingen öre vorscreuenen festich lödige Mark genstiften unde all weddergheuen bynnen der Stad to Brunsfw. ane Jenergerleyge beschöninge hinder edder verloch. Dar we dit stede unde vass holden schullen unde willen, des hebbe we to bekänntnisse unde bewisinge vnse Ingheseghele vor vns unde vse Eruen wilsken unde mit guden Willen beten henghen an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Vort verteyn hundert Jar in dem achreden Jare, to sünste Valentinus Daghe.

## XXXVIII.

Rauß-Contract über eine halbe Hufe Landes  
zu Remmelinghe. 1409.

**G**R Wilhelm van Ampleue Knappe bekenne in dessem openbaren Breue, dat Hemmyng unde Cord gheheten Nouer, Brand unde Cord gheheten de Kreuete, hebber verkofft unde verkopet to eruen unde hebber yn ewelike Were ghelaten unde latet lodewighe Hinkelen, Bure to Remlinge, Alheyde finer elyken Husfrowen unde synen rechte Eruen eyne halue Houe, de belegen is up dem Welde to Remlinge, mit aller schlachten Nut im Welde, in Dorpe unde in Holte, vor verde halve lodige Mark Brunsfwischer Wichte unde Witte, de ichtes wanne gbewesen hadde Alheyde Emedes, Heneken Emedes Dochter, dar me alle Jarlikes van gbtst to rynse anderthaluen Ferdynng Brunsfwischeres Geldes unde veer Honer den van Ampleue uppe sünste Thomas Dach vor Wynnachten, de me nu gbeuen schall den Tempel-Heren to Brunsfw. to sünste Matthewese. Unde weret dat jemand von Ervetals weggen seck der Houe nalen wolde, unde dessen Kop breken wolde, de scholde düssen vorbenomeden lodwighe unde Alheyde spiter Husfrowen edder synen Eruen wedder gheuen verde halue lödege Mark der vorgescruenen Brunsfw. Wichte unde Witte up vnser Browen Dach lechtmissen, also he de angripen wolde up sünste Peters Dach darna. Alle desse vorscreuenen Etäde un de Dyngh sint gbeschen vor mek mit mynen guden Willen unde Vullborde, unde will dm des en Were wesen, wur dn des nod ys. Dusses to eyner Wissenheit hebbe ek on dessen Bref gheuen, beseghest mit mynen Ingheseghele, dat ek hebbe ghehenghet laten nedden an dessen Bref. Unde is geschehn na Goddes Vort verteyn hundert Jar, in dem Regheden Jare in sünste Valentinus Daghe des hilghen Martelers.

## XXXIX.

Berkauf-Brief ein halb Marck aus dem Gut  
zu Abbenrode. 1406.

**G**R Eylard van der Heyde de oldere, bekenne openbar in düssen Breue vor mek unde vor myne Eruen, dat ek hebbe verkofft vor viff lodighe Mark Brunsfwischer Wits

te unde Wichte, de mek ghengliken unde all betalet sint, Hinrike Lütcherdes unde synen Eruen eine halue Mark Geldes jārliker Schulde der vorgescreuenen Witte unde Wichte, an mynen veer Houen Landes to Abbenrode, de to düssen tyd buwet Tyleke Alderman, de halue Mark Gheldes schal desūlue Tyleke, edder we na ǒme de veer Houe buwet, all Jar daraff gheuen jo uppe sūnte Michabelis Dach sūnder pennigerlepe hinder unde vortoch. Were awer dat ǒn jennich brot daran worde, wu dat to queme, so scholde ef edder myne Eruen unde welden dar ghengliken vul to don von Stund an, wan we daromme gemanet worden, ane Weddersprake. Were of dat se desse haluen Mark Gheldes vort verkopen edder versetten wollen vor ǒre Geld, dat mochten se don, unde dat scholde vnsē ghude Wille wesen, unde aweme se de also verkosten edder versettenden, de scholde ef edder myne Eruen also danen Bref darup gheuen, alsē we ǒn nu ghedan hebben, wanne se dat van vns effcheden ane Vortoch. Of mach ef edder myne Eruen dūsse haluen Mark Gheldes alle Jar von ǒn wedder kopen vor vif lōdege Mark der vorgescreuenen Witte unde Wichte, jo uppe sūnte Martens Dach, wanne we willen. Desser Ding to bewysunge hebbe ef myn Inghesegel witsliken an dūssen Bref heiget, de ghegheuen is na Goddes Vort Dufend unde veerhundert Jar darna in dem festen Jare to sūnte Martens Daghe des hilghen Bischopes.

## XL.

Kauf-Brief über 4 Hufen Landes Zins Gudes  
zu Abbenrode. 1408.

¶ Eylard van der Heyde de eldere, Bōrghere to Brunschwik, bekeme openbar in dessem Breue, dat ef mit Willen unde mit Bulhort all myner Eruen hebbe toghelecht unde in de Were gelaten Hern Hinrike van Bisbefe, Kertheren to sūnte Mattheuse to dem Tempelhoue to Brunschwik unde sinen Nakomelinghen to dem vorbenomeden Lene veer Houe Landes Dynsghudes, de belegghen syn uppe dem Gelde to Abbenrode, der dre Houe gheuen jo welc seuen Schilling Pennige to Ihsenborch, unde de veerde Houe seuen Schillinge to Destede mit einem Weygerhoue, unde mit twen Worden, unde mit aller schlachten Rud unde Tobehoringhe in Dorpe, in Holte unde in Velde, hiervore hefft de vorbenomede Her Hinrik ghengliken unde al mynen Willen ghemaket, unde ef unde myne Eruen schullen und willen one des ǒre Were wesen unde entlesten van aller redeliken Ansprake, wur unde wanne one des nod is, unde se dat eschen, unde ef vorlate alle Rechticheyt, de ef edder myne Eruen daranne hadden edder hebben mōghen in tokomenden Tyden. Desses to Bekantnisse hebbe ef myn Inghesegel vor mek unde myne Eruen henger an dūssen Bref. Unde we Eylard de middellste unde Eylard de jūngheste Brēdere ghebeten van der Heyde, bekennen openbare in desse in sūlven Breue vor uns unde unsē Eruen, dat dūsse Toleggghinge unde Vorlatinge mit ǒser Witfcof, Willen unde Bulhort ghescheen sint, dat we noch use Eruen up dit vorbenomende Gub nicht saken edder insprecken schullen in tokomenden Tyden. Desses to Bekantnisse hebbe we use Inghesegelse bi ǒses Broders Inghesegel ghebēngt an dessen Bref. De ghegheuen is na Goddes Vort verteyn hundert Jar in deme achteten Jare to sūnte Laurentius Daghe.

XLI.

Vereinigung über das Gut zu Abbenrode. 1408.

**A**ls hebben sef gesamlet Her Hinrik van Wisbete unde Eylhard van der Heyde be-  
oldere, also dat Eylhard hefft vorkoft Hern Hinrik veer Houe Dynsgud, belegghen  
up dem Felde to Abbenrode mit den Houen belegghen midden in dem Dorpe, der gheuen  
dre Houe jo welk seuen Echillinghe to Ysenborch, unde de verde Houe seuen Echillin-  
ghe to Destede, dit Ghit schall Eylbert öme antworden boven dessen Tins, leddich un-  
de los, unde schal des Meygers willen maken vor dat Buve, unde Her Hinrik schal dat  
van Etund an angripen mit den bedaggheden Echepeln, tosamliken 3 Ech. Weten, 3  
Ech. Havern, unde Eylbert schal öne sinen Bref gheuen, unde siner Broder up den  
Kop unde togghen de Heren, wur he des bedarf, hiervor schal Her Hinrik Eylarde ghe-  
uen seuen unde twyntich Mark, unde wan Eylhard hefft des Meygers Willen dan, un-  
de de Meygher Her Hinrikes louet hefft de VI Echepel, unde wenn Eylhard öme ghe-  
schietet heft sinen unde siner Broder Bref, so scholde he uthgheuen viif Mark, wenn den  
alle Ding vullen togghen were mit den Heren unde mit der Insate, so scholde Her Hin-  
rik dat ander Ghit gheuen Eggelinge van Etrodeke, Hinrik Linderdes unde Eyherde  
jo welken wat malken bören möchte. Desses to bekennisse hebbe et Eylbert myn In-  
ghesegel drückt an düssen Bref na Goddes Wort verreyen hundert Jar in den achteten  
Jare in sünste Laurentius Awende.

XLII.

Abitung auf das Gut zu Abbenrode. 1409.

**E**ylert van der Heyde de elder bekenne openbare in deseme Breue, dat et hebbe  
upgehort seffe halue Mark, unde twyntich unde eyne halue Mark deme Meyger to  
Abbenrode van Her Hinrik van Wisbete vor dat Gut to Abbenrode, dat he mel asgekost  
heft, des Gheldes segghe et ön leddich unde los. Des to Bekännisse hebbe et Eylert  
vorbemomet myn Inghesegele ghedruckt an dessen Bref, de ghegeuen is na Goddes  
Wort verreyen hundert darna in deme neggheden Jare in sünste Urbanes Daghe.

XLIII.

Kauf-Contract über 3 Hufen Landes zu Abbenrode. 1420.

**W**e Her Hinrik van Goddes Gnaden Abbet des Closters to Ysenborch, bekennen  
openbare in dessem Breue vor uns unde use Nakomelinge, alle Eylart  
van der Heyde de eldere, Börgher to Brunswich, mit Witschop, Willen unde Wolbort  
user unde Hern Lodewyghes selgher Dechnisse, uses Vorwaren, vor sef unde sine rech-  
ten Erben hefft ghesad unde in de Were ghelaten Hern Hinrik van Wisbete dem Recto-  
ri der Capellen to sünste Mattheuise to Brunswich, unde deme edder den de dessen  
Bref unde Ghud hebbe mit synen Willen vor twyntich lodege Mark Brunswygher  
Wichte unde Witte dre Houe Landes Dynsgudes, de belegghen sint up dem Felde to Ab-  
benrode, den buwet Tylke Aldermann, dat uses Closters Dynsgut is, unde geuet des  
Jares eyn unde twyntich myge Scillinge Brunswicher Pennige. Also hefft Eherborch  
Hinrikes Wyldebur des jüngheren Husvrue, wonhaftig to Goslar, dessülven elde-



sten Eylardes Tochter vor sel unde öre Eruen dessen sulven Kop unde Insate gevullbordet, also dat se edder öre Eruen dit sulve Ghit alle Jahr möggen wedder kopen vor de vorgeskrevenen twynlich lodege Mart Brunschwicher Wichte unde Witte, unde wenn se dat don wolden, dat scholde se tovoren verkundeghen to sünre Johannes Daghe to mydden somer unde denne darna dat Gheit gheuen uppe sünre Wertens-Dach bynnen Brunschwich mit denne off dat was vorburet were uppe deme Ghude. Desses to bekannisse hebbe we use Inghesegele vor us unde use Ratomelinge benget an dessen Bref. Ghegheuen na Goddes Vort Dusent verhundert Jar, darna in dem twynneghesten Jare des Donnerdaghes na tweiffen,

## XLV.

Kauf-Contract auf ein halb Mark Geldes in dem Gut  
zu Abbenrode. 1413.

**G**R Her Hinrik van Bißke Kerthere to der Cappellen to sünre Mathewese to dem Tempelhoue to Brunschwich bekennet openbare in dessem Breue vor mek unde mine Ratomelinge, dat Her Bertolt van Hamelen, myn Runpan, hefft gekofft by mek eyne halve Mark Gheldes jarlikes Lyns an deme Ghude to Abbenrode, dat el Eylharde van der Heyde unde sinen Eruen affkofft hebbe vor achte lodege Mart Brunschwicher Wichte und Witte, de el edder myne Ratomelinge öme, edder wur he dat beschebete in sinen Testamente alle Jar gheuen schal uppe Wynachten ane Bertolt, och mach el Herin Bertolt alle Jar syn vorbenomende Gheit wedder gheuen upp Wynachten, meret of dat de van der Heyde edder öre Eruen öre Ghud wedder kofften, so mach Her Bertolt vorbenomt edder wur he dat beschebete, sines Gheldes mechtig wesen. Item dat bur, myn unde vorlust unde besate schal stan an mek unde an mine Ratomelinge. Desses to bekannisse hebbe el öme dessen Bref ghegheuen beseggelt mit min Inghesegele na Goddes Vort Berterp hundred Jar darna in dem dritteynnden Jare, to sünre Martens Daghe.

## XLVI.

Recognitio Abbatis zu Isenburg wegen des Guts zu Abbenrode  
und wider die Leibzucht. 1423.

**W**E Her Hinrik van Goddes Gnaden Abbet des Closters to Isenborch bekennen openbare in dessem Breue vor uns unde use Ratomelinge, also Her Hinrik van Bißke selgher Dechnisse hefft bestellet in sinen Testamente unde ghegheuen mit vnsen Willen unde Bullbord to dem Kene unde Cappellen to sünre Mathewese to Brunschwich de dre Houe Landes Lynsghudes unde höven in dem Dorpe, de de belegghen sind uppe dem Welde unde in dem Dorpe to Abbenrode mit aller schlachten, Rud unde Lobe hornunge, dat uses Closters Ghit is, dessen Ghudes schal nu bröcken Her Bertolt van Hamelen, de ds nu Rector der Capelle is dar sulues, unde schall dat holden he unde sine Ratomelinge in aller wis, also Her Hinrik vorbenomt vor öme gbedan hefft, unde meret dat de Eruen dessen Ghudes dat wolden wedder kopen, des schal he on to schaden also de Breue ummyen, de he van uns unde van den Eruen hefft beseggelt. Of bekenne we noch

noch use Vornaren nemede neime kysstucht an dessen vorsproken Ghude. Dyses to Bekänntisse hebbe we unse Ingheseghel binnenwendig gedruket an dessen Bref, unde is gescheen na Goddes Vort verreyen hundert Jar in dem dre un twintigsten Jare to sunte Katharinen Daghe der hilgen Junckfrowen.

## XLVII.

## Concordia praesentationis Decani. 1408.

**I**n dem Namen Goddes Amen. We Herman Bonstede, Kemmerer to sunte Mattheuse to Brunswich des Kalandes unde der Broderscop darstulves, Her Hermen Bricke, Her Hinrik Bymnelfen Prestere, Hinrik Luthendes, Hinrik Ruber, Medehülper unde Vorstendere darstulves, bekennen openbare in dessene Breue vor vs, vse Broderscop unde vse Ratomelinge, also de erborn Lude de Borgemessere unde de Rad in dem Haghen dat dritte mal hebben ghebeden unde gepresenteret Her Hinrik van Wissebese oren Scriber to dem Kene der Capellen to sunte Mattheuse vorbenomt unde de Orden sunte Johannes na utwysinge der Fundacien one dat hefft inghesed unde to perpetueret sine leuedaghe toegerende, also hebbe we den vorbenomenden Hern Hinrike gheforen unde ghebeden to enen Deken der vorbenomenden Broderscop unde hebben de Defenye secht to vorbenomenden Kene, Also dat begunt was, do me den Hoff kofstete, unde de sulue Her Hinrik schal regeren dat Goddes Hus de Broderscop de Ghalde den gangen Hoff unde mach dar uppe wonen unde des ghebrüken dewile dat he leuet to finer unde to des Kalandes Behoff, unde de sulue Her Hinrik mach holden enen Capellon to dem Goddes Denste edder wir öme des Behoff is were of dat de sunte Her Hinrik van Kranke Daghe edder ander Invalt de Ghalde unde de urgane nicht regeren konde, dat scholde denn de Kemmerer don unde de Kemmerer schal bemonen dat Ghe-mact up dem Hove bi der Porten unde wene vse Heren de Presters na Heren Hinrikes Dode dar to lesien mit Ade der twyger cooperatorium de scholde me presenteren dem Meister des Ordens edder den Priore sunte Johannes na utwysinge der ersten Breue unde des Ordinarius unde den scholde de Orde inwören unde perpetueren unde de scholde na regeren also he vore dan hebbe mit Hülpe unde Ade des Kemmerers unde de cooperatores. Ghegheuen na Goddes Vort verreyen hundert Jar in deme Achteden Jare des Mandaghes na sunte Margarethen Daghe.

## XLVIII.

## Bernhardi Ducis Brunsw. Belehnung Basil. von Weberlinge über 8 Mark zu Schuppenstedt. 1415.

**W**erend van Goddes Gnaden Hertoghe to Brunsw. unde to Lüneborch bekennen openbare in dessen Breue vor uns unde vnse Eruen, dat wy Basilieffe van Weuerlinghe Basilien Sone vnsem leuen Getruwen hebben beleent unde belenen in Macht desses Breues mit Achte lodigben Mark Gheldes jarliker Gulde to einem Basilien Erue Kene, de de Rad unde Inwoner vnser Mytheldes to Schuppenstede im unde ynne Mannes Eruen von ynne Wyve gheboren alle Jare vyve sunte Michaelis unde vyve sunte Martens Daghen to den wnen Tyden gheuen unde betalen schullen, dar

vere

vore alse Basilius vorgenant mit vnsen Willen vnde vnsborde dem vorgenanten Wyfelbelbe to Scheppenstede dat Dorp Meyndorpe in ore Rut vnde Were ghelaten hefft also dat Basilius vnde zine Eldern van vnser Herschop to Lene ghebad hadden, alse de Dref den wy dem Rade vnde wyfelbelbe to Scheppenstede uppe de Verlatinge vnde den Kop des vorstrewenen Dorpes Meyndorpe ghegeuen hebben, egentliken inneholt unde uthroijet, vnde wy vnde vse Eruen schullen unde willen Basilius vorgenant to manliken Erue Lene van ynnem liue gheboren der vorstrewenen acht Mark jährliker Gulde by den van Scheppenstede ore bekennighe Here vnde Were wesen, wur ön befos is, vnde ze dat van vns edder vnser Eruen essen oder essen laten, vortmer so hebbe wy vnnme bede willen Basilius vorgenant, Agnesen syne Elken Husfrowen mit dessen vorstrewenen achte Mark Ghelbes jährliker Gulde by den ergenanten van Scheppenstede beliffstüchtige, vnde beliffstüchtighen se darmede in Macht deses Breues, alse Lyffgedinge recht is, vnde wy vnde vnse Eruen willen vnde schullen ör des ore Here vnde bekennighe were wesen, wur vnde wannne ör des not is, vnde se dat van vns esset edder essen let, vnde se dat to trumelken verbedingen, alse wontlich unde recht is, deses vorstrewenen Stücke to openbarer Demysinge vnde Orkunt, so hebbe wy Hertoghe Berend vorgenant Basileus vnde Agnesen syne Elken Husfrowen ön beyden dessen Dref gegheuen besegelt mit vnsen anhangenden Inghesegele vor vns vnde vnse Eruen, vnde is ghescheen Na Goddes Vort verteyn hundert Jar, darna in dem vresteynden Jare des andern Sondaghes neist na Paschen.

## XLIX.

Ducis Wilhelmi Confirmatio über die 8 Mark zu Scheppenstedt.

1419.

**I**n Goddes Gnaden Wy Wilhelm, Hertoge to Brunschwich vnde Lüneborch, bekennen in düßem Breue vor vns vnde vnse Eruen, vnde vor vnse Ratomelinge vor allesweme, dat use leue ghetruwe Basilius van Weuerlinge, Basilius Sone van Weuerlinge, vnde Agnese sin Elke Husuowe mit vnser Witscop, Willen vnde Vnsbort hebben verlost vnde in de Were gelaten ore jārlike Schulden, alse achte Mark Geldes Brunschwichser Weringe, by dem Rade vnde Innewoneren des Wicelbes to Scheppenstede, de se von vnser Beddern, Hertogen Bernden vnde vns to Lene hebben, dem Dekene vnde Kemmerer vnde gemeynen Brödern des Ralandes des hilghen Gheystes to sunte Martheussen, vnde dem Pronieste vnde Brödern gemeynliken to sunte Ghertruden in der Vorch to Brunschwich, vor hundert vnde theyn lödige Mark Sülvers Brunschwichser Wichte vnde Witte uppe Gnade eynes Weddertopes, der hundert vnde theyn lödige Mark vorbenomet wil wy vnde vse Eruen ön bekennich wesen, vnde bekennet öne der ane der vorbenomden jārliken Schulde achte Mark Ghelbes Brunschwichser Weringe by dem Rade des Wicelbes to Scheppenstede mit dessem Breue, also vnse Beddern Hertoge Berend vnde Hertoge Otte sin Sone rede gedan hebben. Vnde wy willet öne düßes Kopes rechte weren wesen in allen Selen, wur vnde wannne vnde wy disse öne des not is, vnde se dat van vns esset, weret of dat vns de vorbenameden achte Mark Geldes jārliker Schulde vorleddegeben oder los worden, in welker wyse dat to queme, so wille Wy oder vnse Eruen noch vnse Ratomelinge der

nicht

nicht vorleenen, vorsetzen, vorgeuen oder vorlopen, unde oft wy dat of wol deden, so nie schal dar doch nemet neine Were noch Nur anhebben, dem vorbenomeden Defene unde Prouesse unde ören Brödern to beyden tzyden also de vorbenomet stan, ön syn ersten öre hundert unde theyn lödige Mart Eülvers an Witte unde Wichte, also vorsetzen steit, gensliken vul und al wol betalet in der Stad to Brunswich, also de Bref utwisset, den Basliges unde Agnese sin Husvrome öne darin besegelt unde gheuen hebber. Alle dessen vorsetten stücke unde cyn so welt besundern löwe Wy Wilhelm Herzog to Brunswich unde to Lüneborch, vor uns unde unse Eruen, unde vor unse Ratomelinghe stede unde vast to holden ane alle tyt, unde hebben des to Bekänntnisse unse Ingesegel mitliken ghebenget laten an dessen Bref, de gheuen is na Goddes Dord dussend Jar, veerhundert Jar, darina in dem negenheynnden Jare, an sünte Marcus Dage des hilgen Evangelisten.

L.

### Basilidis von Weberlingen Verschreibung auf 8 Mart.

zu Schöppenstedt. 1419.

**W**e Basliges von Beverlinge, Basliges Sone von Weberlinge, unde Agnese sin Elise Husurowe bekennet openbar in dessene Breue vor uns unde vor alle unse Eruen, dat ek Agnese mit minen Manne Basligese, unde he mit mel eindrechliken mit wol vorbedachtem Mode, unde mit guden Willen vorkofft hebben unde vorlopen recht unde redelikes Kopes unse jährliken Schulde, also achte Mart jārlikes Tynses Brunswichscher Weringe by dem Rade unde Inuoneren des Wiskeldes to Schöppenstede, de se uns hebben gelouet, unde alle jārlikes plichtig sint tho gheuende, vor unse Dorp unde Gut to Reyndorpe, also veere Mart to sünte Martens Dage, unde de andern veere Mart in den hilgen Dagen to Wynachten, de we to Leene hebben von den Hochgeborne Wörsten unsen Herren von Brunswich unde Lüneborch, dem Defene unde Kemerer unde gemeinen Brödern des Kalandes des hilgen Gheystes to sünte Marihei, unde dem Prouesse unde Brödern gemeynliken der Bröderscop to sünte Ebertrude in der Borch to Brunswich, vor hundert unde theyne lödige Mart Eülvers Brunswichscher Witte unde Wichte, de we van öne an redene Ghelbe hebben upgeboret vor der Wagle in der Stad to Brunswich, unde we hebben se gewist an den Rad unde Innemoriere to Schöppenstede vorgeuomet, dat de öne de achte Mart jārlikes Tynses hebben verbreuet unde alle jārlikes hebben gelouet tho gheuende uppe thyde also vorsetteu steit, also se uns wente an desse thyd gedan hebben, unde we latet dessen vorbenomeden Defene unde Prouesse unde ören Medebroderen de were der achte Mart Gheldes, de we daran wente an desse Tyd hebben had, unde willen der öre rechte were wesen, vor aller Ansprache, von also weme, wūr unhe wanne unde wu dicke öne des Mod is, unde se dat von uns unde unse Eruen esset oder essen latet. Ol bekenne ek Agnese ergenomet Basliges Husurowe, dat mel de achte Mart Gheldes weren geleghen to Lyftruche dar hebbe ek affgelaten, unde hebbe der Lyftrucht daran ganze Wortbicht gedan, unde ute myne Weran gelaten, unbedwunghens mit gudem Willen vor twee Notariis, also Her Hermene Eteyne unde Ghuntero von Remde, unde Thügen, also Her Wschwin von Solbere, Ridder, unde Hermannus Schpyfel sin Scriuer, unde Hermen Elu-

M

119

ter, de dars hebbet ouvere wesen to thüge, also utwiset de Instrumente, de de Notarii darup gemaket unde screven hebben, dat et noch nemet von minner wegen enwilsen se daranne nichts hindern oder möggen mit Worden oder mit Werken, de wile se dat in Kope hebben. Of hebben se uns unde unsre Eruen de Gnade gedan, dat we alle Jar mögen dessen vorscreuen achte Marck Gheldes wedder kopen vor de vorscreuen Summen Gheldes, also se uns darsore gheuen hebben, welkes Jar we oder unsre Eruen dat don willen, dat schulle we one wirt don in den hilghen Dagen to Wijnachten, unde schullen öre Dienne darna in der Pasche weeten öre Gheft, hundert unde theine lödliche Marck Silners an Witte unde Wichte, also vorscreuen steyt, weddergheuen unde betalen in der Stad to Brunswick, unbekimmert unde ungehindert alles Gerichtes, unde wan one de Veralinge des Wedderkopes also is gescheen, so schullen se de vorbenomeden achte Marck Geldes unde Breue, de se darup hebben, uns unde unsen Eruen wedder antworden unde laten an allerley Weddersprake unde hinder, dat alle dessen vorscreuen Grüfte unde Artikeln unde eyn so wolt besunderen schullen wol gheholden werden, darlone we Bassiliges von Weuerlinge unde Agneze sin elste Huswrowe vor uns unde vor unsre Eruen in ghvden truwen ane alle Hülperede, de ön möggen to jenighen Schaden komen. Des to eyner Bekännisse unde openbaren Bewysinge hebbe et Bassiliges ergenant my Ingesegel vor mek unde vor myne Huswroven ergenomet unde vor unsre Eruen mitlifen unde mit guden Willen laten hengen an dessen Bress, unde et Agneze vorbenomet drucke myns Mans Ingesegel mit öme to dessen Breue, wente et myn egghen Ingesegel nich enhebbe. Gheuen na Godes Dort duzent veerhundert Jar darna in dem negenhegeben Jare, in sinte Jürgen Dage des hilghen Wertelers.

LI.

### Instrumentum super bona in Scheppensted. 1419.

**I**n nomine Domini amen. Anno a Nativitate ejusdem Millesimo quadrigentesimo decimo nono indictione duodecima die vero vicesimo secundo mensis Aprilis hora vespereorum vel quasi posthincatus sanctissimi in Christo Patris & Dni nostri Dni Martini divina providentia pape quinti anno ejus secundo, in mei Notarii publici & testium infra scriptorum presenciam personaliter constituta, Honesta Dna Agnetis vxor legitima strenui Armigeri Basilii de Weuerlingen non vi metu nec dolo vel fraude inducta sed sponte & libere ejusdam venditionis contractum de et super octo Marcis annui census Warandie Brunsw per Proconsoles, consules ac incolinos opidi Schepinestede singulis annis dandis & solvendis per dictum Basilium ejus Maritum & ipsam Agnetem, venerabilibus viris dnis Decano & Camerario fraternitatis sancti Spiritus ad sanctum Mattheum nec non Preposito & fratermitati sancte Gertrudis in Brunswick pro centum & decem marcis argenti Brunsw ponderis & valoris venditis denuo & ex super habundanti ut majori robore vallatis consensu & ratificando confirmavit & approbavit. Et si ut asseruit hujusmodi census octo Marcharum ipsi in dote vel donationem propter nuptias date vel assignate fuerint hujusmodi contractui in nullo deberet obitare, renunciatis publice & expresse suffragiis Canonum & legum & singulariter legi dicenti; dotes vel donationes propter nuptias mulieribus saluas manere debere, ac earum alienationes ratas non esse, ac quibuslibet aliis privilegiis, quibus contractus dicte venditionis aliquatenus infirmari posset vel in-

fringi



fringi promisit omnia & singula premissa folempni stipulatione mihi notario publico stipulanti & recipienti nomine & vice omnium & singulorum quorum interest, se grata, rata & firma perpetuo habere velle nec in aliquo premifforum per se vel submissam personam aliquatenus contravenire verbo vel facto, super quibus omnibus & singulis ego Güntherus notarius publicus infra scriptus pro parte dictorum Dnorum videlicet Decani & Camerarii fraternitatis sancti Spiritus ad sanctum Mattheum nec non Prepositi & fraternitatis sancte Gertrudis in Brunsw. debita cura instantia requisitus, ut ipsis supra premissis unum vel plura publicum seu publica consecrerem instrumentum seu instrumenta. Adhuc sunt hec Brunswigh in domo habitationis discreti viri Tiderici Hufmann oppidani Brunsw. Halberst. diocesis sub anno Indict. die mense hora & pontificat. quibus supra presentibus ibidem honorabilibus & discretis viris Dno Hermannno Steyn perpetuo Vicar. in Ecclesia sancti Blasii Brunsw. Presbytero & notario publico, Dno Alshwino de Salder milite, Hermannno Styfel ipsius Dni Alshwini Notario, & Hermannno Sluter Laico, Hildesf. diocesi. testibus ad premissa vacatis specialiter & rogatis. Et ego Güntherus, &c.

## LII.

### Instrumentum super Testamentum Dni Hinrici de Visbeke Rectoris Capelle sancti Matthai. 1422.

**I**N nomine Domini amen. Anno a Nativitate ejusdem millesimo quadrigentesimo vicesimo secundo Indictione quinta decima mensis Maji die decima octava hora vespere vel quasi Pontificat sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Martini divina providentia Pape quinti in mei Notarii publici ac testium infra scriptorum ad hoc vocatorum presentia personaliter constitutus honorabilis vir Dnus Hinricus de Visbeke, Rector Capelle sancti Matthei Apostoli & Evangeliste Brunsw. Halberst. diocesi. Sciens prudens mente & intellectum animadvertens & considerans quod conditio humane nature mortem evadere non possit, nec est qui diuinum iudicium evadere valeat, diem etiam mortis sue cupiens, ut asseruit, preuenire, ne lites seu questionem negotiorum jure de suis rebus & bonis per ipsum derelictis valeant suboriri, sic fecit, condidit, creavit, elegit & ordinavit meliori modo via jure & forma quibus melius & efficacius potuit suos veros & legitimos testamentarios fidecommissarios sive novissime voluntatis sue executores ac bonorum suorum omnium & singulorum mobilium & immobilium distributores Honorabiles & Religiosos viros Dnos Hinricum Blekenengere professum monast. in Riddageshusen, Bertoldum de Hamelen Camerarium fraternitatis sancti Spiritus Brunsw. situm in Curia nuncupata templariorum, Johannem Horneborch Ludolphi filium presentes & honus hujusmodi in se sponte suscipientes, Rudolphum de Tymmerla perpetuum beneficiatum in Capella sancti Spiritus, prope & extra muros Brunsw. & Henningum Stechmann Laicum Halberst. diocesi. absentes tanquam presentes & quemlibet eorum in solidum ita quod non sit melior conditio occupantis, scilicet quod unus eorum commissione alterius inceperit alter eorum prout executio inchoabitur & fiet alter eorum mediare valeat & finire. Et cum hoc tenens in suis manibus quandam papiri cedulam, notam sue ultime voluntatis, magis in speciali ut asseruit in se continens, quam mihi notario publico infra scripto tradidit suo sigillo sigillandam & muniendam, deinde mortuo prefato Hinrico testatore predictam cedulam

cedulam sic ut premissitur sigillatam & munitam ex requisitione & petitione prefatorum testamentariorum coram fide dignis, videlicet vicefima sexta die predicti mensis aperui & iterum manu mea & protocollo signavi & muniui. Cujus tenoris cedule initium fuit: In nomine Domini amen. Ect. Her Hinrik van Visseke &c. finis: Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo vicefimo secundo, des Mandages vor unses hern Hymmelvard &c. Insuper dictus testator dans nihilominus & concedens sepe dictis testamentariis suis commissariis executoribus & distributoribus inpremissis & circa premissa exequendum plenum liberum perfectum generale atque speciale mandatum potestatem, auctoritatem & administrationem ad agendum & disponendum, ordinandum, distribuendum & faciendum ac ad manus eorum auctoritate eorum propria leuandum, recipiendum, tenendum, apprehendendum, ponendum, vendendum & allevandum de & super uniuersis rebus & bonis suis mobilibus & immobilibus ad ipsi testatorem spectantibus undiqueque prouenientibus ubicunque fuerint & reperiri poterint, & per quoscunque detineantur per obitum suum derelictis, sicut ipsis in scriptis ut supra dictum est commiserit & prout saluti anime sue videtur expedire. Hoc autem Instrumentum dictus testator voluit dixit & ordinauit esse, & esse de reliquo suum ultimum nuncupatum testamentum ordinationem, dispositionem & ultimam voluntatem, quod & quam dictus testator valere voluit Juris testamenti nuncupatiui & ultime voluntatis & si non valeat vel valebit Juris testamenti uel ultime voluntatis voluit tamen quod valeat & valere debeat Juris condicillorum vel epistole, vel donationis causa mortis inter vivos & cuiuslibet alterius ultime voluntatis hominis morientis. Et si dictus Testator aliqua testamentaria, seu aliquos testamentarii codicillos, donationes seu alias ultimas voluntates fecit, condidit, elegit, creauit & ordinauit illos, & illa cassauit, irritauit & renouauit, & nullius valoris seu momenti esse voluit. Isto ultimo testamento semper saluo, Super quibus omnibus & singulis idem testator me notarium infra scriptum requisitum ut tibi & suis testamentariis predictis unum vel plura super hiis conficerem instrumentum seu instrumenta, Acta sunt hec in domo solite habitationis sepe dicti Dni Hinrici testatoris, sub anno Indict. die mense hora & pontificat. supra dictis present. Ibidem discretis viris Ludolpho Reebeyn & Henningo de Watelynge Laic. Halberst. & Hildens. dioec. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego Eylhardus Mollmann clericus Mynd. dioec. publicus imperiali auctoritate Notarius, quia dictorum testamentariorum electioni, ordinationi, assignationi, protestationi, renouationi ac requisitioni & omnibus aliis & singulis premissis, &c.

## LIII.

Des Calands S. Matthai Brief über 7 Mark Silbers, von Cord Leonhardi Pfarrern zu Lehndorff aus der Gulde zu Schöppenstedt. 1423.

**W**e Bertoldus van Hamelen Deken, Her Jacob Borchstall Proueste to dem hilgen Erke upp dem Kienelberge, Her Hermen Bonstede, Her Hinrik Wymelssen Presters, Wicke van dem Damme, Wicke van Twedorpe, Hinrik Rüber unde Hans Pawels Vormünder unde Medehülper, unde de ganze Broderschap des Calandes des Hilghen Gheestes to sunre Martheweise to Brunswich, bekennen openbare in dessem Bre-

ue vor us unde use Natomelinge, dat we hebben entpfangen Seuen lodege Marc & Eils vers Brunschwicher Wichte unde Witte van Hern Corde Leonhardi, Perner to Lendorpe, unde use Kalandes Kemmerer is, vnde hebbet darmede innelöset eine halue Mark Ghelbes jarliker Schulde, de de Kalant besegelt hadde Hern Hinrick van Visbeke salgher Dechnisse, to gheuende alle Jar to sinte Bernwardes Altar to vier leuen Drumen to dem Spetale, dem Goddeshuse, den Prestern unde den armen Lüden in dem Huse darz sitwes, to einer ewigen Memorien, vor dessen vorbenomden seuen lodege Mark & Eilers der vorbenomden Wichte unde Witte schullen we Hern Corde Lenhardi Perner to Lendorpe, vsem Kemmerer gheuen alle Jar syne Leue daghe eine halue Mark Ghelbes jarliker Schulde Brunschwicher Beringe uppe Wynachten ute dem veer Marc & Eilbes der Schulde to Schepensiede, wen se uppekomen were. Issed of, dat Her Cord van Lendorpe vorbenomt bliff vses Kalandes Kemmerer sine Leue daghe, so schal desse vorbenomde halve Mark Ghelbes bliuen by dem Goddeshuse vnde Brodershop to ener edder to twee cireghen Memorien vnde gheuen de deune also se vorderst reken konden to begheande öne alle Jar vnde sine Elderen vnde all Christen Seale uppe de Eyd also he denne dat best liede in sinem Testamente. Desses to Bekännisse hebbe we alle vorbenomden uses Kalandes Inghesegele henget an dessen Bref, unde is geschien na Goddes Wort verreyen hundert Jar, darina in dem dre und tryyntigsten Jare to Widden Comer.

## LIV.

## Instrumentum super praesentationem &amp; receptionem Dni Bertoldi de Hamelen. 1422.

**I**N nomine Domini amen. Anno natiuitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicefimo secundo, Indictione decima quinta die Jouis tertia mensis Septembr. hora tertiaria vel quasi Pontificat Sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri, Dni Martini, divina providentia Pape quinti anno quinto, in Capella sancti Mathei in Indagine oppidi Brunsw. Halberst. diocesis. Coram religioso viro Dno. Hinrico de Wendeborch Priore domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. diocesis. ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Hierosolomitani, in mei Notarii publici subscripti testimonique infra scriptorum ad hoc vocatorum & rogatorum presentia. personaliter constitutus discretus vir Dnus Bertoldus de Hamelen Presbiter Halberst. diocesis. habens & tenens in suis manibus quasdam literas presentationis eidem Dno Bertoldo per honorabiles viros fratres Kalendarum sancti Spiritus apud eandem Capellam sancti Mathei in Indagine oppidi Brunsw. Halberst. Diocesis. de & super altare principale in ipsa Capella sancti Mathei vacante per obitum Dni Hinrici de Visbeke, ultimi Rectoris ejusdem datas & concessas eorumque sigillo fraternitatis ut apparuit sigillatas quas quidem literas ipse Dnus Bertoldus ad manus ante dicti Dni Hinrici Prioris tradidit & presentavit tenoris infra scripti petens humiliter eundem Dnum Priorem quatenus ipse propter absentiam Venerabilis & Religiosi Viri Dni Bossonis de Alvensleue generalis Preceptoris per Saxoniam, Marchiam, Slaviam & Pomeraniam ordinis antedicti eidem Dno Bertoldo de ante dicto altare sicut premittitur vacante providere ipsumque investire de eodem ac instituire, nec non in & ad corporalem, realem & actualem possessionem ejusdem altaris inducere dignaretur, unde ante dictus Dnus Hinricus Prior eidem Dno Bertoldo de hujusmodi altare cum o-

inibus & singulis fructibus, prouentibus, juribus & obuentionibus ejusdem prouidit atque per Birreti sui traditionem ipsum dictum Bertholdum prefentialiter inuestiuit de eodem, ac ad statim Idem Dns Prior accessit cum eodem Dno Bertoldo & testibus infra scriptis ad dictum altare ipsumque in possessionem corporalem, realem & actuaalem ejusdem altaris induxit sibi que per cornu ipsius altaris possessionem tradidit & presentauit, Regimenque ipsius atque custodiam reliquiarum cum omnibus & singulis fructibus redditibus, prouentibus, juribus & obuentionibus & offertoriis subleuandis & percipiendis absque contradictione cuiuscunque sibi commisit, Protestans expresse idem Dns Prior quod plebano Ecclesie sancte Katherine opidi Brunsw. predicti in denariis offertoriis & oblationibus super dicto altare oblati, datis siue portatis, nullum jus subleuandi, petendi aut recipiendi competeret, nec haberet, quarum ad statim prefatus Dns Bertoldus denarios offertoriales per Christi fideles super dicto altare oblatos datos & portatos in singulis ante dictus Dns Bertoldus me notarium publicum infra scriptum requisit, ut super hiis unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec anno Indictione mense, die, hora, pontificat: & locis quibus supra, presentibus discretis uiris Dnis Iacobo de Borfial Preposito Monasterii Monialium in Renneberg, Hermannno de Bonstede perpetuo Vicario, in Ecclesia montis sancti Cyriaci prope & extra murum Brunsw. & Hinrico Vymmielsen presbitero Hildens. diocesi. testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Tenor vero literarum presentationis, de quibus superius fit mentio, de verbo ad verbum dinoscitur esse talis. Venerabili ac Religioso viro atque Dno. Dno. Bossioni de Aliuensele, ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Iherosolimitani, per Saxoniam, Marchiam, Slauiam & Pomeraniam generali Præceptori, Et in ejus absentia Dno Nycolao Commendatori Supplingenborg Nobili de Colditz, uel Dno Hinrico Priori domus sancti Johannis in Brunsw. ordinis predicti, Nos fratres vniuersi Kalendarum sancti spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocesi. Cum sincere deuotionis affectu obsequiosam complacendi voluntatem, Ad altare principale in Capella sancti Mathei in Indag. opidi Brunsw. Halberst. diocesi. vacans per obitum Dni Hintici de Visbeke, nouissimi Rectoris ejusdem, cujus jus patronatus dispositio seu presentatio ad nos solum pertinet, discretum virum Dnum Bertoldum de Hamelen Presbyterum Halberst. diocesi. presentium responsores vobis prout ex tenore vestrarum literarum ordinis vestri conuenit hiis scriptis presentamus vestre reuerentie affectuosis precibus supplicantes, Quatenus predicto Dno Bertoldo accessum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini, Ipsumque de eodem juxta ritum canonis commissionum perpetue inuestiendo, facientesque eidem de redditibus, fructibus, oblationibus & obuentionibus ad dictum altare spectantibus integre responderi In cujus rei testimonium sigillum fraternitatis Kalendarum sancti spiritus presentibus est appensum, Datum anno Dni Mo. CCC. XXII. In pro festo Sancti Egidii Confessoris.

Et ego Tidericus Vritze Clericus Lub. publ. Imperiali auctoritate Notarius &c.

LV.

Presentatio & Investitura Dni Bertoldi de Hamelen. 1422.

Ego frater Hinricus de Wendeborch ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Bapti-

Baptiste Jerosolimitani Prior domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. diocef. omnibus presentes literas Intuentibus salutem in vero Salvatore. Ad altare principale in Capella sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocef. discretum virum Dominum Bertoldum de Hamelen, Presbyterum Halberst. diocef. per honorabiles viros atque Dominos fratres Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum Cappelle predictae, ad quos jus patronatus dispositio seu presentatio dicti altaris pertinet, In absentia Reuerendissimi in hiis partibus Magistri nostri atque Dni Domini Bossonis de Aluensleue dicti ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Jerosolimitani, per Saxoniam, Marchiam, Slauiam, & Pomeraniam Preceptoris generalis, Dni mei gratiosi, mihi noueritis presentatum: Quem adhuc reperiui idoneum & legalem, Quare sibi accessum ejusdem Altaris tribui. Ipsumque in possessionem actualem & realem fructuum, reddituum oblationum & obuentium ad dictum altare spectantium induxi & induco ipsum de eodem inuestiundo ad tempora vite sue in hiis scriptis volensque dictum altare per eum aut per alium vice sua canonice gubernari. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum Anno Dni Mo. CCCCo. XXII. ipso die sancti Egidii.

LVI.

Des Capituls S. Cyriaci Verlassungs Brief über eine halbe Hufe Landes zu Sonnenberge. 1424.

**W**e Hermann Deken unde dat ghanze Cappittel uppe sante Cyriaces Berge to Brunswich bekennen openbare in dessem Breue, dat Jan Deken unde sine Eruen wonhaftig to Sunnenberghe versat unde in de Were ghelaten hebt Friden vort dem Damme unde sinen Eruen, edder dem de dessen Bref heft mpt synen guden Willen, eine halbe Houe Landes mit aller Tobehöringe gelegen uppe dem Velde to Sunnenberghe, dat unses Gerichtes Landgut is, vor veer Mark unde vyff Lot Brunswicher Beringe, de öme all betalet sind. An derselven haluen Houe Landes bestt unse Gottes hus, unde Cappittel also jārlikes uppe sante Michaelis Dach vyff nyge Schillinge Dynses Brunswicher Pennige. De hefft Jan Dolen edder sinen Eruen ofte unse Cappittel alle jārlikes vulle Macht desse vorscreuen haluen Houe Landes wedder to losende, wann se dat don wolten; so scholten se Friden von dem Damme edder synen mede benomeden dat to voren verkundigen to Wpnachten, unde gheuen ön denne wedder ör Ghelt, veer Mark unde vyff Lot Brunswicher Beringe unbeworen uppe Paschen totomeude ane Hinder edder langer Vertoch. Düsser Dingt sint Lüge Her = = = Her Berend Daleberch, Her Hinrick Waser unde Her Hildebrant Canonic, unser vorscreuen Kerken, unde to eyne groten Bewysinge unde Bekāntnisse hebbe wy unser Kerken Inghesegel wiiliken gehenget laten an dessen Bref, Na Gottes Wort verterphundert Jar, in deme veer unde wyntegsteu Jare na sante Ambrosius Dage.

LVII.

Kauf-Contract über lütken Hilgendorpe, Döbbeln und Sunstedt. 1432.

**W**ir And von Gottes Gnaden eddele Here to Dorstad bekennen in dessem Breue vor uns unde vor unsen Eruen unde Ratomelinge, unde vor alle weme, de dessen Bref



Bref sehn edder höret lesen, dat wy Hanse van Sparlessen vorkofft hebben, unde synen Eruen, unde hebbere desser Breues, sündere ore Weddersprake, tho eynem Erue kope twey Houe Landes unde eynen Hoff belegghen to lütteken Hilgendorpe, twey Houe Landes unde eynen Hoff belegghen to Döbbelen, eyne halue Houe Landes unde einen Hoff belegghen to Sunstede. Düsser vorgeschreuen Gohder unde Gudes wille wy rechte Here unde Were wesen, unde se entleddeghen van aller unrechten Ansprake, unde se en schullen dar neyne Plicht van don edder gaue, Of moghen se dit Gude verkopen, versetten, verpenden vor welckerleye mathe se willen, we en willen öne neyne Verhindernisse don in dessen vorgeschreuen Gude edder nemand van unser wegghen, Se schullen dar rannueliken hebben, edder de yenne den se des tostaden weren, dit loue wy vor uns unde vor vnse Eruen, stede unde vast vnvordbrocken toholden, sündere jenigerleye Argelist, To mehrer Wissenheyt openbare bewysinghe hebbe wy vnse Ingheseghel beten henghen an dessen Bref, de gegenen is, na der Dert Ebriski, verteynhundert Jar, dar na in dem Twey unde drittegeffen Jare, des Mandaghes neghest des hilgen Kerstes Daghe.

## LVIII.

### Kauf-Contract über eine halbe Hufe Landes und einen Rott-Hof zu Nimmelinghe. 1438.

Wilt si allen de dessen Bref sehn, hören edder lesen, dat Rosse vnd Tile Brodere, gheheten de Hinkel, wohnhaftig in dem Dorpe to Nimmelinghe myt Worschap Willen vnd Buslbord örer Mömen Alheyde vnd örer Eüster Metteken, de de Hasurme is Lüders Henneken, vnd Lüder Heneken vor set, unde öre Eruen hebbet vorkofft recht unde redeliken, vnd in syne hebbende were ghelaten eyne halue Houe Landes, vnd eynen Rottthoff tynsgudes, de belegghen is vppe dem Velde to Nimmelinghe vnd in dem Dorpe dar süluës myt aller schlachten Rudsunde örer tobehoringhe, unde Tyns ghyfft alle Jar uppe den Tempelhoff to sünste Mattheuise to Brunswick uppe sünste Thomas Daghe vor Wynnachten den Heren dar süluës ön unde ören Natömelingen anderhaluen Ferding Brunschwicher Pennige, unde veer Höner, de we nu hebbet vorkofft unde ghelaten Herrn Bertolt von Hamelen uppe dem Tempelhoue dem Rectori der Capellen sünste Mattheuise unde synen Natömelingen vor dre Mark Brunschwicher Nyer Pennige, de we alrede uppe gehenomen unde wilsken vor vse Schult ghegenen hebben, unde benomeliken van dessen dren Marcken nam ny Lüddeke Woltmann Vorghder to Brunschwich eyne Mark, unde losede dar medde yn den Houet Bref dessen Ghudes, den vnse Vader vnd we hebben van den van Ampleue, den ny Her Bertolt vorbenomet hefft. Item de andere Mark nam up junge Kroleff van Valeberge wonhaftig in der Oldenwyk dar Olrik Bengeding de Ghogreue to Nimmelinghe vorgelouet hadde, Item de dritden Mark nam et up vnd myn Broder Tile uppe deme Tempelhoue in der Jegenwardigheit Hern Cordes des Kalandes Kemmerer to sünste Mattheuise, düsser haluen Houe Beteringhe unde Rutschal bruden Her Bertolt vorbenomet sine Leuedaghe, unde na sinen Dode so salt de Tyns ven desser haluen Houe alse anderhalf Ferding unde veer Höner an de Kemerye des Kalandes to sünste Mattheuise Eünder de herteringhe desser haluen Houe wur tho de schulle comen dat wol Herr Bertolt bestel-

len in sinen Testamente, efft se erst nicht wert wedder affgekofft van den Eruen. Of en willen we Vosse und Tyle edder use Eruen dit Ghut di dessen ersten dren Jaren na ghifft des ses Breues nicht wedder kopen, sinder darna denne alle Jar möghe we dit Gud wedder kopen, unde de kose kundegghen to sunte Mertens Dage, unde darna to sunte Peters Dage, de umme de Vossen kumpt. Desse drie Mark vorbenomet mit dem vorseten Tynse efft dar wat uppe vorseten were, also dar rede to deffer Tyl uppe vorseten is, also bi twen Marken Brunsio Pennige, de ef Her Bertolt alrede eine halue Mark affla, unde denne den anderen vorseten Tyns myt den dre Marken to sammenden vrgheuen ane Hynder. Of en schal ef Vosse unde Tyle edder use Eruen nemmet van ufer weghen set des ses Ghudes vndermynden, dit Gelt, also vorcreuen is, si erst to noghe all vrgheuen, unde wenno dit Ghelt alle utedeten is, so schall Her Bertolt edder wenno dit Ghut to screuen were, den Hovet Bref wedder van sel den vorgenomten Eruen antworten. To bekantnisse aller düsser Dingh, so hebbe ef Her Hennig Wyptershusen, Berner to Remmelsinge wysliken umme bede willen Hern Bertoldes van Hamelen vorbenomet, unde Vossen unde Tylen drer Mömen unde drer Eüsster Metteken myn Inghesegele ghebenget an dessen Bref.

Unde ef Ludeke Woltmann, Vorgher to Brunswich, bekenne openbare in dessen süluen Breue, dat Vosse unde Tyle Brodere gheheten de Hinkel, unde dre Möme unde dre Eüsster Metteke, de de Husvrwe is Läder Hemmelen, hebben verkofft unde in sine Were ghelaten, Hern Bertolde van Hamelen, Kercheren to sunte Mattheuse, eyne halue Houe Landes Tynsghudes vor dre Mark Brunsuicher myer Pennige, der ef eine Mark hebbe upgenommen vor schulde, de de mek Vosse unde Tyle sin Broder schuldich weren, unde hebbe du wedder antworbet den Houet-Bref des ses Ghudes, dessen haluen Houe mach Vosse unde Tyle unde dre Eruen wedderkopen, na Inholde des ses Breues, unde des to Bekantnisse hebbe ef Ludeken Woltmann min Inghesegele umme bede willen Hern Bertoldes unde Vossen unde Tylen ghebenget an dessen Bref. Unde ef Rolof van Maleberge de junge Vorgher to Brunswich, bekenne openbare in dessen süluen Breue, dat Vosse unde Tyle Brodere, gheheten de Hinkel unde dre Möme Alheit, unde dre Eüsster Metteke, de de Husvrwe is Läder Heneken, vor set unde dre Eruen hebber verkofft, unde in sine Were gelaten Hern Bertolde van Hamelen uppe dem Tempelhoue, unde sinen Nakomelingen eyne halue Houe Landes unde einen Kothoff tynsghudes vor dre Mark Brunsuicher myer Pennige, der ef Rolof vorbenomet, eine Mark upgenommen hebbe tygen myne Schulde, de de sülu Vosse unde Tyle unde dre Eruen moghen wedder kopen, na Inholde des ses Breues, unde hebbe des mines Vaders Inghesegele ghebenget an dessen Bref, wente ef noch weyn eighen Inghesegele en hebbe, unde is gescheen na der Bord Christi Duseut verhundert Jar in dem achten unde drittegeßen Jare to Lichtmessen.

## LIX.

## Littera Indulgentiarum super Capel. St. Matthei. 1440.

**N**os Johannes Episcopus Dariensis miseratione diuina Vicarius in pontificalibus reuerendi in Christo patris & Domini Dni Bernhardi, Episcopi Halberstad. universis & singulis Christi fidelibus in cruxifixo domino nostro Ihesu salutem. Cum is, qui es-

ſentialiter ex natura bonus eſt, omnes homines ſue bonitatis veliſt eſſe participes confor-  
mesque fieri imaginis filii ſui, ut per fructum bonorum operum & vite innocentiam, de-  
cursu hujus evi termino magnificam ſue celſitudinis gloriam valeant contemplari, Cupi-  
entes igitur Eccleſiam ſancti Matthei Apoſtoli & Euangeliste in Brunſw. ſpiritualibus ad-  
ornare munuſculis, ut a Chriſti fidelibus attentius crebriusque cum deuotione iugiter fre-  
quentetur, unde deuotis precibus Conradi Lenhardi preſate Eccleſie Camerarii incli-  
nati, quantum cum Deo poſſumus, omnibus in ſtatu Eccleſie exiſtentibus, qui in feſtiui-  
tatibus ſancti Matthei, Mauritii, Anthonii, Brigittæ, translationis, canonisationis, nati-  
uitatis, dictam Eccleſiam Paſſendo, orando deuote viſitauerint, & qui ad neceſſaria  
Eccleſie hujus manus adiutrices porrexerint, totiens, quotiens hoc fecerint, de omni-  
potentis Dei miſericordia ejuſque alme matris ſemper virginis Marie & omnium ſanctorum  
meritorum coſiſſi, auctoritate, qua fungimur, quadraginta dies de injunctis penitentiis  
in Dno miſericorditer relaxamus. Nec non indulgentias per alios Epiſcopos ibidem jam  
datas confirmamus. In cujus rei teſtimonium preſentes literas ſub anno Domini M. Qua-  
dringenteſimo quadrageſimo, in Vigilia ſanctorum Petri & Pauli Apoſtolorum ſub appen-  
ſione noſtri ſigilli fecimus communiri.

## LX.

## Kauf-Contract über eine Huſe Landes und Hof zu Sonnenberg.

1448.

**G** Cord van Etrobecke, Börgher to Brunſwilt, bekenne openbare in dūſſen Breue  
vor mek unde mine Eruen, dat vor mit ſint gheweſen Hans unde Hennig Ham-  
pen Broydere, unde hebben in myner Jeghenwerdigheit vorkofft unde uppelaten Her-  
men Nordmanne unde ſinen Eruen also dane Rechtigheit unde Eghendom alſe ſe unde  
ōre Ernen hab hebben an eyner Houe Landes unde einen Hoff to Sonnenberghe edder  
in toſomenden Tiden daranne hebben mochten nimmermer darup tho ſakende to ewigen  
Tiden, unde dūſſe ſelven Houe Landes, unde den Hoff beſt to dūſſer Tyd Her Cord  
Leonardi in ſinen hebben den Werē weddeſchattes wiſe, alſe dat ſine Breue uthwiſet,  
de be darup beſt. Dūſſe vorſcreven Kop unde uplatinge iſ geſcheyen mit minen Wil-  
len unde Bulborde, ſo vorder mek unde minen Eruen alle Jahr daran werde ein Ker-  
dingh Pennighe Brunſw. Weringhe, de ek unde mine Ernen alle Jar daranne hebben  
to Linſe, alſe dat unſe Tynd-Eud iſ. Dūſſes to bekānmiſſe hebbe ek min Inghesegels  
vork mek unde myne Ernen wiſliken ghehenget laten an dūſſen Pref. Na Goddes Wort  
verteyn hundred Jar in dem achte unde verigeſten Jare, in ſante Georgii Daghe.

## LXI.

## Kauf-Contract über Rōchinge und Bornum. 1449.

**G** Cord van Etrobecke, Börgher to Brunſwilt, bekenne openbare in dūſſen Breue  
vor mek unde vor minen Broder Tylen, des ek to dūſſer Tyd rechte Vormundere  
hin mit Corde Schullenrode unde Hermen van Weſelde unde vor uſe Ernen, dat ek  
hebbe vorkofft rechtēs unde rebeſſes Kopes Hern Corde Leonardi to dūſſer Tyd Rem-  
merer uppe dem Tempelhoffe, ſinen Teſtamentariis unde dem hebber dūſſes Breues,  
mit uren guten Willen des Terdingh Geldes jarliſes Linſes an twee Houen Landes to  
Rōchinghe

Köchinghe, vnde an einer Hone to Bornem by Lutter Vries Gude vnde an alle unsen Gude bynnen vnde buten der Stad to Brunsuik, dar jārlike gotlike Nente van komen moghen, vor vestein Mart Pennige Brunsuikischer Weringhe, de ef al unde wol to danke van öme emfanghen hebbe an guden nygen Brunsuikischen Pennighen, in düsser Wise, dat ef, myn Broder vnde unse Eruen alle Jar schullen gheuen vnde willen Hern Corde Leonardi edder sinen medebeneneden dre Terdinghe Gheldes Brunsuikischer Weringhe in sūte Martens Daghe van dem ghenanten unsen Gude, Of hebbe ef Cord van Etrobete mel unde minen Broder vnde vnse Eruen de Nacht beholden, dat we düsse ergheuanten dre Terdinge Geldes alle Jar mögghen weder kopen vor vestein Mart Pennighe, drittig nye Brunsuikische Schillinge vor eine ja welcke Mart torekende, vnde wan we dat don willen, dat schulle we öne vorkündighen in sūte Michaelis Daghe unde in sūte Martens Daghe negest volghende öne öf Selt gheuen myd bedaggheden Lynse. Düsses to bekāntnisse hebbe ef myn Ingbesegele vor met, minen Broder vnde unse Eruen wilsken ghehenget laten an dessen Bref. Unde we Cord Schulend vnde Herman van Bechtelde, Vormündere des ergheuanten Tisen van Etrobete, Tisen Sohne, mid sinem Broder, bekennen openbare in düssen sülven Brefe, dat düsse vorcreven Kop in aller Wise, also vorcreven is, gheschein is mid unsen guden Willen, Wittschoppe vnde Vullborde, vnde des to bekāntnisse hebbe wy vnse Ingbesegele vor den vorbenomenen Tisen vnde sine Eruen wilsken ghehenget laten an düssen Bref, vnde we Hilmer vnde Eggelsing van Etrobete Brodere, bekennen openbare in düssen sülven Brene vor vns vnde vnse Eruen, dat düsse vorcreven Kop gescheyn is, mit unsen guden Willen vnde Vullborde, unde meret dat Cord vnde Tyle van Etrobete ergheuant oder dre Eruen voruellen van Dodes wegghen, unde dat vorbenomede Gud an uns edder vnse Eruen keme, so scholde we unde wolden densilven Kop of holden in aller Wise, also vorcreven is. Des to bekāntnisse hebbe we vnse Ingbesegele vor uns vnde vnse Eruen wilsken ghehenget laten an düssen Bref. Ra Goddes Word verteynhundert Jar in deme negen vnde vertigesten Jare. An sancti Martini Daghe.

## LXII.

## Litera Indulgentiarum pro Capella St. Matthæi, 1457.

Nicolaus miseratione diuina tit. sancti Petri ad vincula sacro sancte Romane Ecclesie Presbiter Cardinalis Apostolice sedis per Almaniam legatus, uniuersis & singulis Christi fidelibus Salutem in Domino sempiternam, Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium, de ipsius clementissima maiestate ac misericordia sperantium tunc precipue benigno fauore prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas sanctorum precibus & meritis adiuuatur. Cupientes igitur, ut Capella in Brunswig. Halberstad. diocesi. que in honore sancti Matthæi Apostoli, Mauriti & Brigitte patronorum fundata existit, congruis honoribus frequentetur, fidelesque ipsi eo libentius devotionis causa confluant ad eandem, quo inibi dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos. de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus meritis & auctoritate confisi, omnibus vere consentibus & confessis, qui in ipsius Capelle dedicationis & patronorum festiuitatibus eandem Capellam deuote visitauerint & diuinis interfuerint ibidem, atque de bonis sibi a Deo collatis

pro ejusdem Capelle structura & ipsius ornamentorum augmento & reparatione manus porrexerint adiutrices, Centum dies de injunctis eis penitentiis misericorditer in Domino relaxamus presentibus perpetuo duraturis. Datum Moguntie die Lune penultima mensis Novembris nostro sub sigillo, anno a nativitate Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Dni Nicolai divina providentia Pape Quinti, Anno quinto.

## LXIII.

## Instrumentum Testamenti Conradi Leonhardi Presbyteri. 1456.

**I**n nomine Domini Amen Anno a Nativitate ejusdem Millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto, Indictione quarta die vero veneris quinto. Mensis Junii hora vespere uel quasi Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac Dni nostri Dni Calisti divina providentia Pape tertii Anno ejus secundo, In mei Notarii publici ac testium infra scriptorum ad hoc vocatorum presentia personaliter constituti honorabilis Dnus Conradus Leonhardi Presbyter hactenus cum Deo sanus compos & prudens mente quamquam debilior corpore, animadvertens & considerans, quod conditio humana mortem evadere non possit. Nec est qui divinum iudicium evadere valeat diem etiam mortis sue cupiens prevenire ne lites seu questiones de rebus ac bonis suis per ipsum derelictis valeant suboriri, Quendam literam papiraceam quam commissu ejus & rogatu sigillo meo conclusi, non obstante quod in ipsa litera sit mentio de sigillo testatorum ultimam ejus voluntatem in se continens ut publice dixit & recognovit quam presentavit & tradidit eligens condens & constituens meliori modo via forma & iuribus quibus melius potuit & debuit suos veros & legitimos Testamentarios fide commissarios sine ultime voluntatis sue executores ac honorum suorum distributores Honorabiles viros Dnum Conradum de Munfel altaristam ad beatam virginem Mariam seu vicarium perpetuum Ecclesie ejusdem, Dnum Michaellem perpetuum vicarium Ecclesie sancte Katharine ac Dnum Johannem Ambergha perpetuum Vicarium Ecclesie sancti Andrea, Nec non Hermann Eysenbüttel Opidanum opidis Brunsw. presbiteros Hildesem. Halberst. diocesis. Datis & concedens dictus Testator eisdem suis Testamentariis seu Executoribus plenum liberum atque perfectum mandatum potestatem & auctoritatem & disponendum ordinandum & faciendum de rebus & bonis suis universis mobilibus & immobilibus ad ipsum Testatorem spectantibus ubicunque fuerit & reperiri poterint juxta commissionem eis in eadem litera a verbo ad verbum - - - prout saluti anime sue eis videbitur expedire. Postquam dictus Testator hoc scriptum derelinquens in Dno moriretur Protestans nihilominus idem Testator contentus in eadem litera esse ejus ultimum nuncupatum Testamentum ordinationem dispositionem ac ultimam voluntatem quod & quam dictus Testator voluit valere Juris Testamenti nuncupativi & ultime voluntatis Et si non valeat uel valebit Juris Testamenti uel ultime voluntatis volui & vult quod valeat & valere debeat Juris Codicillorum uel Epistole vel donationis causa mortis uel inter vivos & cujuslibet alterius ultime voluntatis hominis mortem metuentis Et si dictus Testator alia Testamenta seu alios Testamentarios Codicillos Donationes seu alias ultimas voluntates fecit condidit elegit creavit & ordinavit illa, illos & illas cassavit & irritavit fregit deleuit & revocavit & nullius valoris roboris seu momenti esse voluit, Et ut sit isto ultimo Testamento semper salus.

Cujus tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: In nomine Domini Amen.



**E**n Confadus Lenhardi, Presbyter to düsser Lhd, Camerarius uppe dem Tempel-  
houe, sette ein Testamentum bi minen wilsken Sinnen, alse et dat gerne wille ge-  
holden hebben, wan et vorvallen bin van Dodes wegen, vnde sette hier to Testamen-  
tarien Her Cord van Munsel, Altaristen to unser leuen Fruen, Her Michele, Altaristen  
to sünne Katherinen, vnde Her Jan Immergha to sünne Andree Altaristen, vnde Her-  
men Eysenbüttel, vnd bidde se dorch God, dat se minen lesten Willen so vorvullen, alse  
se in düsser Schrift bescreuen vinden: To dem ersten skal me mit to der Erden bestaden  
to sünne Katherinen na kristliker Wonheit vnder Her Jane Brofelses Steine, vnd it  
bin nemebe schuldig, so geue it minen Testamentariis jo welken dre Rinsche Gulden,  
Item so geue it dem Kalande des hilghen Eheystes to sünne Matthei eine Mark iärlikes  
Eynses weddeschattes, de it ghehofft hebbe bi dem Rade to Brunschwic vor dritthalb  
Mark Pennige vnd eine halve Mark Tins bi dem Rade to groten Scheppensede to  
Goddessdenste, dat me darvon holden scall to ewigen Tiden in düsser wise: Me schall  
alle Jar darvan holden twösf Feste in Organis, alse Festum sancti Michaelis, sancte Ka-  
therine, Conceptionis Marie, Johannis Euangeliste, negest up Natiuitatis Christi, Ni-  
colai, Anthonii, Matthie, Eufemie. Dre Feste sancte Brigitte vidue, dat erste ad al-  
tare die Magdalene, dat andere ad Canonisationem in die sancti Urbani, dat dritte is  
ad translationem octava die sancti Michaelis, festis sancte Ecclesie negest na Paschen.  
Düsse Feste schall me alle Jar holden in der Ketten to sünne Matthei, vnde gheuen  
jo welken Feste dem Defen, de de Wisse holden schal, Ees Pennige, dem Kemmerer  
veere, dem Organisten, dem Opperman vnde einem groten Personen, de de Wisse sin-  
gen hulpe, jo welken dre Pennige. Item schal me gheuen alle Jar der Memorien my-  
ne Jartid einen jo welken Prestter alse dat eine Wonheit is, vnde da to einen Pennigh to  
Creator to singende, vnde einen to Commendatiem. Item schal me gheuen alle Jar  
einen Ferdingh to de Olie in den Lampen to brennende uppe dem Chore sünne Matthei,  
Item einen haluen Ferdingh dem Kalande vor de Luchter, to düssen vorscreuen Fessen  
Goddessdenste wat deme van düssen vorscreuen anderthalue Mark Tins ouer bleue,  
dat scholde de Kemmerer utgheuen to jo welker Memorien der Kalanden jo welken Pre-  
stter einen Penningh alse dat vorderst reken sonde, dat se Creator singen, jo welker Me-  
morien in der Vigilie, da dat rede nicht to maken were. Item wat it in düssen Testa-  
mente gheuen hebbe an iärlikes Pennighe Rente der Brendischen miner Wagh to Jo-  
hann Hoppener, minen Obeme, dat it sünderten in der Schrift na ghegeuen hebbe, dat  
gheue to ewigen Tiden to bliuende biden süluen Kalande in düsser wise wan de Brende-  
sche vnde Johann ergenomi verstoruen sint wat den ein jo welf darna vri hebbe Pen-  
nigh Rente van minen wegen, de et on gegeben hebbe in düssen Testamente, de scholde  
de Kemmerer den alle Jar upnemen vnd gheuen darvan einen jo welken alle Jar denen ic  
dat wat atte geuen hebbe, alse hernia steir bescreuen, wat den daroner were, dat scholde  
de Kemmerer vorder geuen to Creator to singende to aller Memorien alse dat vorderst re-  
ken wolde to geuende einen jo welken Prestter einen Pennigh, düsse Sewinghe scholde  
he betenghen, vnde den Memorien dar de ersten Pennighe kereden vnde dar ein Pennigh  
to maken were Eunder de Mark Eynses, de it hadde mit den Etrobelen, der scholde  
de Kemmerer nicht upnemen want de hebbe it wur anders to geueuen vnd weret dat  
düsses vorscreuen Rente edder der ein Deil worden affghelofft; So scholden so dan

Geldt to sel nemen de Deken unde Kemmerer des ergenommenen Kalandes, vnde de Dorständer, vnde leggen dat wedder an Rente also se ersten mochten vnde sodane Rente also he darmede toffte, wederum scholde de sülue upnemen, de de erste Rente upnemen eber de affgekoftt worden. Item geue it der Brendeschen miner Maghd eine Mark jarlikes Tinses, de it hebbe mid Hilmer Eggelinghe vnd Isen Strobeck vnde de sülven Mark geue it halff dem Kloster to dem Nickenberghe, vnde half dem Kloster Hamersleue. Item tweene Guldten Tinses bi den Heren unde Kloster to Husborgh, düsse jarlike Rente skal se upnemen ore Leuedaghe, vnde na oren Dode skal so dan Rente upnemen de Kemmerer des Kalandes vorbenompt behoeder Mark mit den Strobeck, vnde geuen davon alle Jar ene halue Mark to vnser leuen Fruwen vor der langen Brügge, dar schall de Wesserinne den Fruwen eine Lampe van holden ewigh, de de brenne alle Nacht in den Numpuse to der Ere Goddes vnde siner leuen Moder Marien vnde to der Bequemheit den armen Lüden dar sülues, vnde de scholde hengen dar se densülven armen bequemest hengende darvan to sende Auent mid Morgen, vnde weret dat de nicht brennende alle Nacht vnde dat id mit vorjate nicht brennende, so en dorffte de Kemmerer so dan Tins nicht vthgeuen. Item scholde he geuen alle Jar einen Ferdingh to sünre Kenhardi, vnde dese denne aldus den Kustnerschen malk dre Pennigh den siken malk tweene. Item einen halven Ferdingh dem Kloster to dem Nickenberge alle Jar to einer Memorien. Item schal de Kemmerer alle Jar sülues hebben eine halue Mark vor sin Arbeit na der Brendeschen Dode, vnde dat he desse vlietiger si intomanende vnde vthogeuende vor- vnde na streuen Rente, so vaten also des nod is, wat dar denne boven is, dat schal he geuen to Creator also vor streuen. Item geue it Johann Hoppener minen Oheme tweene Guldten Tinses bi dem Kloster Hamersleuen. Item dre Ferding bi Lüden Eraghen. Item dre Ferdingh bi Corde van Strobeck. Item dre Scheppel Roggen ta Sonnenberghe vnde einen Scheppel to Densforpe jarlikes Tinses upnemenende sin Leuedage, vnde na sinen Dode schal de Kemmerer vorbenomet of up nemen alle düsse Pennighe Rente, vnde gheuen dar alle Jar to sünre Katherine in der Pasche Nacht einen jo welken Prester, de dar to Kore höret, vnde denne gegenwordig is, den veier Par Scholaren, dem Oppermann vnde Opper-Scholaren jo welken einen nigen Pennigh, dat se denn singen herliken Regina Celi vnde den Collecten Prosit nobis. Item wen dat Crüce is erst upgenomen na cum Rex glorie wat dar denne ouer is dat schal he geuen vor Creator to singende also vor streuen is, weret of dat darvorder wat ouer wäre wes dat scholde rekenen in des Kalandes Gemeine mid vnde rekenscop so lange wente der Memorien mer worden, drefte of was an düssen Renten dat nicht mede to sonde komen des scholden enberen an Creator so lange dat id better wörde. Item geue it na Dode Johannis Hoppener an minen Gude to Sonnenberghe dem Perner dar sülues alle Jar en haluen Scheppel Roggen to einer Memorien vnde dem Oppermann dar sülues einen ganzen Scheppel Roggen alle Jare dat he alle Auende aue Marie lüde, Item dem Perner to Lendorpe na Johannis Dode einen haluen Scheppel Roggen an densülven Gude to einer Memorien vnde dem Oppermann dar sülues einen ganzen Scheppel Roggen alle Jare, dat he alle Abende aue Maria lüde, vnde weret, dat düsse Gudere afgekofft worden, so scholden se dat Geld

sämtlichen wedderlegen an Renten also se ersten mochten. Item gene it to der Eulten vor Hilbesheim eine Mark, Item Her Diederik Banneken dre Mark, wolde he seck nicht mögen laten, so entscholde om nicht geuen wente it om nicht bin plichtig, of hebbe it öme rede sülvten vaten geuen. Item gene it Her Corde van Munsel Solena super Evangelia, Item schal hebben decretales sine lewedaghe vnde na sinen Dode gene it se to den Richenberge, Item Her Michela summam Weisborch, Item Her Jan Ammergha ein quadragesima, Item holtes super librum sapientie to sünte Katherinen, super Epistolas dominicales to sünte Petri, Item super = = = to Huseborch, Item dictio = = = to Riddaghusen. Item Pontificale diuinorum ad sanctum Andream, Item Olske ein lüttele Bouc, darinne stan sermones de tempore vnd super missa to donde, Item Volkmaro minen besten blauen Rock, Item einen nigen Sacer in dat Kloster to Marienborne, Item to sünte Olske Augustinum de Neapolis, Item ein Latinsche brigitten Bouc Liber reuelationum to sünte Brigitten bi molke, Item ein düdesche Brigitten Bouc geue it den Kalande to sünte Matthewese, Item ad sanctum Magnum super Epistolas Pauli, Item to sünte Michaelis ein kleine Bouc worin stan in sine mine Sermones, Item alle mine andre Böke de if hir nicht vorgeuen hebbe de geue it minen Johan Hoppener vnd de schal Prester werden weret dat he des nicht en dede so scholte he von allen minen Gube nicht hebben wenn tein Gulden vnd dat andere scholte minen Testamentarius weddergeuen vnde antworten de scholden dat keren in Goddes Eren, Item alle mine Estanden vnd Bodden vnd holten belegge it to der Kemmerie vnd of dat Schap vor dem Kette darto bliuende, sünder de Brensche möchte des bucken öre leue Daghe to ören Behauf, Item geue ick eine Mark to dem Brodern vnd eine to Paulleren, Item dat Schap up der Kamere geue if Linneweres Kindern, Item schal me wedder kopen dem Kloster Isenborch = = = dat se hadden vor Jaren to Lafferd, dar mede scollen se began alle Jar eine Memorien. Item hebbe it dre Gulden Weddeschattes by dem Kloster Hamersleben gheoft vor Cessich Gulden dar gheue ick öne van quid twintich, Item geue it quid den Hereu van Huseborch twyntich van festig Gulden, dar andere schullen se geuen also vorstreuen is. Item geue it quid dem Kloster uppe dem Rennelberghe alle dat se mek schuldich sint, to hülp ören Bume. Item schal me geuen Her Bartoldes Magister einen haluen Herdingh. Item gene it der Brendschen einen Malter Hoppen, alle min Bruholt vnd Kole vnd III Scheffel Roggen. Item geue it ör de twintich Gulden, de mit Hermen van Eysenbüttel schuldich is. Item alle minen Hauern geue it dem Kalande to sünte Matthewese, vnd wat if denn mer hebbe van Korne, dat schal me keren in der Ehre Goddes armen kuden, Item wat if na mer hebbe des if in düssen Testamente nicht vorgeuen hebbe dat geue it Her Cord van Munsel un Johan Hoppener to liden Deile, Sünder mine Schult, de scholde mine Testamentarien inmaen vnd keren in de Ere Goddes vnd alle mine Redeschop de if hebbe an Pennighe vnd an Golde de scholden se of Leren in de Ere Goddes, wan alle düsse vorstreuen Giffe önen allzageuen were. Item alle mine Kleider de ick of nicht vorgeuen hebbe scholden se of geuen armen kuden, Item min groteste Disch vnd = = = scholde of bliuen bi der Kemerie, woret dat if meine noch wat gheuen edder wandelen wolde in düssen erstgeschreyenen dat wolde to leggen Her Corde Munsel vnd Hermen Eysenbüttel, de scholden

scholten des ören schelige waren wesen, weret of dat eine jenige andere Schrift edder Testament edder Instrument unde de tigen dur Testament wese de scholten alle machtlos wesen. Eünder düt Testament scholde vullstendich wesen bliben in allen sinen Articulen. Of en droven mine Testamentarien neyn Inventarium maken umme Johanni Hoppeners willen wente de schol öne loden wat se öne antworten, dat öme dat bore vnd nicht mehr. Also is düsse Schrift vnd Testamente dat it gesat hebbe were it besten sönne de na allen minen Sinnen vnd weret dat id vor mein Testamentum waren möchte so is düsse Schrift doch min leste Wille, des to bekantnisse hebbe ick et besegelt laten mid minem Ingesegel Na Dord Christi verseynhundert Jar darna in dem ses vnde sefftigsten Jare in sancti Bonifacii Auent. Super quibus omnibus & singulis dictus Dnus Conradus Lenhardi testator me Notarium publicum infra scriptum requisivit ut sibi & suis testamentariis super hiis vnum uel plura conficerem instrumentum uel instrumenta. Acta sunt hec in Brunsw. in sua habitatione ejusdem testatoris Anno Indictione mense die hora pontificatus quibus supra presentibus ibidem Hinrico Hornbörch de Wunstorp & Johann Moltesnicker Clericis Hildesemensis & Paderbornensis diocesis. testibus ad premissa vocatis & rogatis.

Et ego Ludolfus Sandere Clericus Hildensem. diocesis publicus Imperiali auctoritate Notarius &c.

#### LXIV.

#### Instrumentum super Praesentationem Tiderici Petri 1459.

**I**N nomine Domini amen. Anno a Natiuitate ejusdem Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Inditione septima die vero Sabbati vicesima prima mensis aprilis de mane hora quinta nel quasi post ortum solis Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Pii diuina prouidentia Pape secundi anno ejus primo. In Cimiterio prope fores Cappelle sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. Diocesis. Coram religioso viro Dno Petro Kandawer Priore Domus sancti Johannis in Brunsw. Hildens. diocesis. ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis Baptiste Iherosolomitani In mei Notarii publici subscripti testimoniumque infra scriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir Dnus Tidericus Petri Presbyter Halberst Diocesis. habens & tenens in suis ipsius manibus quasdam literas presentationis eidem Dno Tiderico per honorabiles viros fratres Kalendarum sancti Spiritus apud eandem Capellam sancti Matthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocesis. de & super altare principali in ipsa Capella sancti Matthei vacante per obitum Dni Bernhardi Reynrdes ultimi Reitoris ejusdem datas & concessas eorumque Sigillo ut apparauit sigillatas. Quas quidem literas Ipse Dnus Tidericus ad manus ante dicti Dni Petri Prioris tradidit & presentiam venerabilis & religiosi viri Dni Hinrici de Rederem generalis Preceptoris per Saxoniæ Marchiam Sclauiam & Pomeraniam ordinis ante dicti eidem Dno Tiderico de ante dicto altare, se ut premititur, vacante providere Ipsumque inuocare de eodem ac instituire, Nec non in & ad corporalem realem & actualem possessionem ejusdem altaris inducere dignaretur Vnde dictus Dnus Petrus Prior eidem Dno Tiderico de hujusmodi altare cum omnibus & singulis fructibus prouentibus Juribus & obventionibus ejusdem prouidit atque per litteras suis traditionem ipsam dictum Tidericum presentia literis de eodem ac ad statum eidem Dno,

Dñus Prior accessit cum eodem Dño Tiderico & testibus infra scriptis ad dictum altare ipsumque in possessionem corporalem realem & actualem ejusdem altaris induxit. Illique per cornu altaris possessionem tradidit & presentavit, Regimenque ipsius cum omnibus & singulis redditibus fructibus proventibus juribus & obventionibus & offertoriis subleuandis & percipiendis absque contradictione cujuscunque commisit, protestans expresse idem Dñus Prior quod plebano Ecclesie sancte Katherine opidi Brunsw. predicti in denariis offertorialibus & oblationibus super dicto altare oblatis datis sive portatis nullum jus subleuandi petendi aut recipiendi competere nec haberet quare ad statim prefatus Dñus Tidericus denarios offertoriales per Christi fideles super dicto altare oblatos datos & portatos in signum possessionis de dicto altare recepit & subleuauit. Super quibus omnibus & singulis ante dictus Dñus Tidericus me Notarium publicum infra scriptum requisit, ut super hiis sibi tot quot sufficerent conficerem instrumenta. Acta sunt hec anno Indictione menso die hora Pontificat. & locis quibus supra, presentibus videlicet discretis viris Dñis Johanne Marxenfeld & Joachim Haken Presbyteris Verdens. & Halberstad. dioces. Testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis. Tenor vero literarum presentationum de quibus superius fit mentio de verbo ad verbum sequitur talis: Venerabili ac Religioso viro atque Dño Dño Hinrico de Rederem Ordinis sacre domus hospit alis sancti Johannis Baptiste Iherosolimitani per Saxoniam, Marchiam, Sclauiam & Pomeraniam generali Preceptori. Vincius absentia Dño Commendatori aut Priori domus sancti Johannis in Brunsw. ordinis predicti. Nos fratres vniuersi Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. cum sincere deuotionis affectu obsequiosam complacendi voluntatem, ad altare principale in Capella sancti Matthei in indagine opidi Brunsw. Halberst. dioces. vacans per obitum Dñi Bernhards Reynerdes nouissimi Rectoris ejusdem cuius jus patronatus dispositio seu presentatio ad nos solum pertinet, discretum virum Dñum Tidericum Petri Presbyterum Halberst. dioces. presentium responsores vobis, prout ex tenore vestrarum literarum ordinis vestri conuenit huius scriptis presentamus vestre reuerentie affectuosos precibus supplicantes. Quatenus predicto Dño Tiderico accessum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini. Ipsumque de eodem juxta ritum canonice commissionis perpetue. investiendo facientesque eidem de redditibus fructibus oblationibus & obventionibus, ad dictum altare spectantibus integre responderi. In cujus rei testimonium sigillum fraternitatis Kalendarum sancti Spiritus presentibus est appensum. Datum anno Dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono sabbato post Dominicam Jubilate.

Et ego Hermannus Eufodius Ecclesie Miündens. publicus auctoritate Notarius. &c.

## LXV.

## Instrumentum über 2 Hufen Land und einen Hof zu Döbbeln. 1465.

**I**N nomine Domini amen. Anno a nativitate ejusdem Millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto, Indictione decima tertia die vero Sabbati vicefima mensis Julii Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Pii diuina prouidentia Pape secundum, anno primo, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum presentia personaliter constituti Honorabiles viri Dni Hinricus Munsel Decanus, Henningus Beddinge Camerarius, Hinricus Gottschalck & Conradus Munsel Cooperatores ac fratres Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum opidi Brunsw. per suos confratres dicte fraternitatis ut fatebantur ad infra scripta De-



putati ex una, & Conradus Sprakenfen Phia uxor ejus legitima, incole dicti opidi Brunswic, partibus exaltera, Memoratus tunc Conradus dicta sua uxore Phia sibi assistens audiente intelligente & consentiente pro se dicta sua uxore & eorum heredibus animo bene deliberato & ex certa sua scientia, realiter vendidit memoratis Dnis cooperatoribus & in utilitatem Dominorum fratrum Kalendarum sancti Spiritus duos mantos terre arabilis cum eorum pertinentiis & Juribus infra scriptis in campis & villa Debelum situatis pro quindecim marcis Brunsw. triginta solidos pro una marca computando retenta nihilominus sibi suisque heredibus remendi potestate juxta vim formam effectum & tenorem cujusdam litere de super concepte sigilloque dicti Conradi proprio ut apparet de mandato & voluntate ipsius & dictæ vxoris sue per me Notarium subscriptum sigillate, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis: **I**t Cord Sprakenfen, Vörger to Brunswit, bekenne openbare in düssen Breve vor mit vnd mine rechte Eruen, dat ik rechtēs und redelikes Kopes vorkoftt hebbe vnd vorkope jegenwördigen in Macht desēs Breues den Ersamen Heren, **H**n. Hinrich Münfel Deken, **H**n. Henninge Beddinge Kemmerer vnde Vormünder vnd gemeinen Brodern vnde Kalandes to sünste Mattheuse binnen Brunswit, we de to Tyden syn twe Houe Landes mid enen Houe belegen in Dorpe, Holte vnd Welde to Debelen, dat myn Erffgud is, vnd mit alle Tobehöringe, wu me de benomen mag welker twe Houe vorbenomt in tor tyd Henning Witte demeygert vnd giffit darvan to Lynse veier Schepel Roggen vor vesteyn Brunswischer Markt also po dritrich Scillinge nger Brunsw. Pennige vor ene Markt torekende de mek geneliken vnd tor noghe betalet sint vnd ik de vort in myne vnd mine Eruen Mit gefart hebbe, vnd hebben de vord. nomten Deken, Kemmerer vnd gangen Kaland in de Were Egendom, und raumeliken Besittinge beschulden Gudeß gefath vnd sette vnd late se jegenwördigen in Macht desēs Breues vnd wil se beschulden twier Houe Landes mid oren tobehöringen geneliken waren vnd benemen van aller Ansprache vor vnde wenne ön des to donde is, vnd to forderer vorwissinge hebbe ek den vorbenomten Deken vnd Kemmerer vnd Vormünder des Kalandes to guter Hand vnd Vorwaringe ön geguen den Houet Bref spreckende uppe desse twee Houe vnd ander Gud. **O**k so hebbe ek mek de Macht bebolden, dat ek edder myne Eruen de twe Houe Landes mid oren Tobehöringe vorbenant alle Jar wedder köpen möghen van den vorbenanten Deken, Kemmerer, Vormünder, Kalande und öre Nakomelingen vor sodane vesteyn Markt als vorgescrēuen is, des my den vorbenomden Deken und Kemmerer edder ören Nakomelingen dat tovooren vorkündigen uppe sünste Johannis Napißten Dach to midden Sommer vnd denne darna uppe sünste Michaelis Dach negstfolgende den vorbenomten vesteyn Markt mit bedageder vnd vorseitener Kente gütliken weddergeuen vnd entrichteden unbekümmert alles rechen, vnd wann ik edder myne Eruen denne so deden, so scholde de vorbenanten Kaland mek mynen Houet Bref und myn Gud vorbenant vey vnd ane Pertoch wedder overantworten und gütliken volgen laten, vnd ek Phia Elise Husbrure Cord Sprakenfen vorbenant bekenne openbare vor alseneme, dat besser vorgescrēuen allem so vorhanden sint mit myner Bischof bywesen Willen und Vulsbord, vnd weret dat so dane Gud an mit queme jengerleze wiß so wil ek mek sodanes Gudeß nicht anematen edder se daranne bindern, **I**ken hebbe ön mit erste öre vesteyn Markt vorgescrēuen wedder geguen vnd dat Gud wedder to mek gekoft. Dessen vorgescrēuen lone we Cord Sprakenfen vnd

Phia

Phia sine Husfrume vor us unde use Eruen sampt und besunder den vordenanten Defen, Kemmerer Kalande und öre Rasomelingen stede und vass trumeliken wol hofende sinder Argeliste, vnd il Cord vorbenomt to merer Bewisinge hebbe myn Ingefelgel vor met und myne Husfrumen vordenomt, wente se nein egen bestt, wilken abenget an dessen Bref. Na Christi ues Hern Gebord verteyn hundert in viff vnd festigsten Jare des Sonnauendes vor Magdalena.

Promiserunt in super dicti Conradus & Phia mihi Notario infra scripto solempniter stipulantes premissam literam & ipsius effectum in omnibus & singulis suis articulis & verbis in eadem quomodolibet contentis prout unumquemque respectiue concernunt conjunctim & diuisim pro se & eorum heredibus dictis dominis & eorum confratribus firmiter & inuolabiliter observare fraude & dolo quibuslibet semotis. Super quibus premissis iidem Domini me Notarium publicum rogarunt vt ipsis vnum vel plura de super consecrerem Instrumentum aut instrumenta. Acta fuerunt hæc Brunswic in vicinia templi in domo habitationis prefati Camerarii sub Anno Indict. die mense & Pontificatu quibus supra, presente ibidem honorabili ac discreto viro Dno Tiderico Titze Preposito in Walrode Mindensis diocef. Paulo de Dulken, Clerico Colonienf. diocef. & Hinrico Binder opidano Brunswic. testibus ad premissa rogatis.

Et ego Johannes Sternberch Clericus Colonienf. diocef. publicus Imperiali auctoritate Notarius &c.

## LXVI.

## Kauff-Contract über Döbbeln. 1469.

**I**n Cord Sprakenen ichtesmanne Börger to Brunswit, wonhaftig to Honleze, unde sie myne eylyte Husfrume bekenne openbare in düssen Breue vor uns und unse rechten Eruen, dat wy rechtes unde redlikes Kopes vortofst hebben unde vortopen in Macht desses Breues den Ersamen Heren Hern Johanne Ammerga Defen, Hern Herman Kuster den Vormündern vnde gemeinen Brödern des Kalandes to sünfte Mattheuse bynen Brunswit vnde öre Rasomelingen twe Houe Landes myd enen Houe belezen in Dorpe, Holte und Velde to Debelen, dat unse Erffgud is unde nu tor Tyd fruchtet unde bemeygert Hennig Witte, und giff darvan to Lynge alle Jar veer E cheppel Roggen vor sesseyn Brunsw. Mark to Kende, de uns gensliken unde wol betalet sint unde in unse unde unser Eruen Rûth unde Frommen gefart hebben, unde hebben düsse ergeannten Heren in de Were vnd Egenndom gesath, düsser tweier Houe myt ören Zobeörungen wy öne eyn recht were wesen wor unde wanne öne des noch unde behöf is, wan se edder öre Rasomelinge van uns dat essen, unde to forderer vormiffinge hebbe wy den ergeannten Defen, Kemmerer vnd Vormünder des Kalandes to trumer Hant vnd Vormawinge öne gegauen den Houer Bref sprechende uppe düsse Houe vnd ander Gub. Of hebbe wy Cord vnde sie obgenant vor uns unde unse Eruen de Macht beholden by den ergeannten Heren edder ören Rasomelingen, dat wy düsse twe Houe Landes mögen wedderkopen ouer achte Jaren na datum düsses Breues und nicht eer, unde wy noch unse Eruen schullen binnen düssen achte Jaren de lose kundigen neuerlepe Wiß, wann düsse acht Jar vorgangen und vorlopen sin, so möge wy edder unse Eruen de lose kundigen uppe sünfte Johannes Dage to midden Sommer, unde Michaelis negest volgende so dane sesseyne Mark romeliken ouergeuen mit dem Linge, ist darwes vorseten were, worde Wy des nedder vellich myd den sesseyn Brunsw. Mark, so dat de nicht up

pe enquemen, so schullen de ergenanten Heren beholden so dane twe Houe noch viif Jar myt unsen unde unser Eruen guden Willen, darna hebbe wy Macht alle Jar de losse to kundigen in sodaner Wise also gehöret is. Of en schulle wy edder en willen na dāser verlopen Tyd de twe Houe Landes nemmede anders vorkopen, de Heren edder öre Nakomelinge schullen de neghesten syn, wat dar ein ander vorgeuen wel, so ferne id öne bequeme is. Of en wille ik Fye ergenant dāsse vorscreuene Heren nergen annehindereit, weret dat sodane Güdere an my quemen, dāsse vorgescreeuene Saken und Aericule lotie Wy Cord Sprackenfen und Fye myne Elyke-Husfrunde vor uns unde unsre Eruen sämtliken ynnde besündern den vorbenannten Heren, Deken, Kemerer und ören Nakomelingen stede und vest trunveliken wol toholdende, sündet Argelist. To merer Bestāntnisse ynnde Wissunge hebbe ik Cord vorberioimpt, vor my myne Husfrunde unde unsre Eruen myn Ingesegel mitliken gehenger unden an dāssen Bref, de gegeneu is na der Dord Christi unsers Heren verteyn hundert Jar, darna in dem negen unde festigsten Jare in sūnte Michaelis Dage, des hilgen Erhengels.

## LXVII.

## Herzog Wilhelms Consens. 1475.

**V**on Goddes Gnaden Wy Wilhelm de Elber to Brunszwig of des Brunschwitschen Landes Overmolt by der Leyne unde to Lüneborch Hertoge, to Euerstein-Bunsforp, Hallermunt, tōr Wölpe ic. Graf unde Here to Homborg, bekeme openbare, vor alle weme, so also Cord Sprackenfen unsen leuen undechigen den Deken ynnde Calandes Bröderen der Calanden to sūnte Matthei uppe dem Tempelhoue to Brunszwig unde ören Nakomen twe Houe Landes unde eynen Hoff im Dorpe unde Velde to Döbelen gelegen, uppe eynen Wedderkop vor vesteyn Mark Brunsfw. Weringe versatt unde vorkofft best na Inholde siner Breue öne darouer gegeuen, To alle dene de genante Cordt seliger, so dane Güder van den eddelen Juncher Urnde von Dorstat saliger to Leyne hadde, und nu dorch den Dor Juncher Arendes an uns unde unsre Herschoppe gefomen sin. So is so dane Sake unde Kop myt unsen guden Willen unde Bulborde gescheien, We willen dat of jewördigen in Kraft deses Breues, ynnde gefunde ist, dat des genomten seligen Cordes Eruen van Dodes wegen voruellen unde de Güder also an uns komen möchten, so entschullen noch en willen wy unsre Erven noch nemmet van unser edder örent wegen uns sodane Güder undernehmen noch annematen, den obgedachten Heren unde Calandes Bröderen ynnde ören Nakomelingen weren ersten so dane vesteyn Mark Brunsfw. Weringe entrichtet unde betalet edder id en schege denn mit ören guden Willen ynnde Bulborde ane Geuerde. To Ortonde versiegelt myt unsen angehangen Ingesegel. Na Christi unsers Heren Geburt verteyn hundert im viif unde Euentigsten Jaren am Donnersdage Exaltationis sancte Crucis uppe unserer Borg Wulffenbüttel gegeuen.

## LXVIII.

**Cord von Werle Recognitio an Tile von Broke über 34 Mark an dem halben Zehnten zu grossen Blöde an den Pfarrherrn zu St. Catharinen. 1463.**

**I**n Cord von Werle Börgher to Brunsuik bekenne openbar in düssen Breue vor mek vnde mine Erben vnd vort vor alsweme, So alse et na Lude vnd Inholde der Testamente Luder Plochorst vnde Isen Plochorst des genannten Luders sälliger Dechnisse ichtsmanne eliken Husfrauen, myne sällige Eüsler, to sünne Katherinen to eyner ewigen Memorien, von deme haluen Ehegeben to groten Blote vthgeuen scholde ver vnd drittig Mark Brunswichscher Pennige, so drittig Eßlinge niger Brunswichschen Pennige vor eine Mark to refende, So besundern also myner sälligen Eüsler Testament in einem Artikel inholt, So bekenne et vor mit vnde myne Erben in düssen Breue, dat et vor besulven ver vnd drittich Mark Brunswichscher Penninge, de et so noch under mek hebbe, dem Erbarn Herrn Otten Ottonis Verner to sünne Katherinen in Brunsuik vnde sinen Rascomeden Vernern, Predigern, Vicarien vnd Capellonen darsülues vorkofft hebbe rechtes vnde rebelieks Kopes, gegenwördigen in Krafft düsses Breues vorkope an den vorgescreeuen haluen Ehegeden to groten Blote, eyne Mark Geldes Brunsu. jārlikter Renthe, de et vnde myne Erben öne alle Jar geuen schullen vnde willen vppe sünne Michaelis Dach sinder jemigen Hinder, Indrach vnde algeuerde, darmede se der genannten Isen myner sälligen Eüsler vnd Luder Plochorstens Memorien vnd Dechnisse jārlikten holben schullen, na Lude örer Testamente vnde lesen Willen, weret auer dat et Cord van Werle vorbenamet voruelle van Dodes wegen ane mārlike Erben, so dat de vorgescreeuen halue Ehegeda to groten Blote fenne an Tilen van dem Brote, Börgher to Brunsuik vnde sine Leen Erben, so scholde Tile de vorgescreeuen ver vnd drittich Mark Brunsu. Penninge vthgeuen vnd betalinge don, alse wy vns des vordragen, vordrenet vnde vorgeselt hebben, na Lude des Breues, den my Tile van dem Brote darup vorgeselt gegeuen hefft, welken Bref et Cord van Werle vorbenomt düsser Dinct so vorgescreeuen, to merer Vornwaringe in trunwe dem Verner to gilde vnde siten medebescreuen by dem Ersamen den Rad to Brunsuik in dem Hagen gelegt vnde ingeantwordet hebbe, welkes Bekānntnisse effte Recognitien, so de Ersame den Rad vorbenant den ingenomen hebben wy wedderumme vnder der Stad Brunsu. Ingesegelt gegeuen de et Jaune vort myt düssen sülösen mynen Breue dem Verner vnde synen mede bescreuen onergeuen vnde ingeantwordet hebbe, vnd waner so dan Geld vorbenant van Tilen wider gegeuen wörde, effte van my, denne so schall me sodan Geld woder belegen an wiße stede vp jārlike Lynse, so dat myner Eüsler seliger Dechnisse Memorien ewig geholden möge werden, vnde Luder Plochorsten ichtswanne dres Mannes na Lude vnd Inholde dres Testamentes vnd lesen Willen, vnde wen düsse Wederkop vnd Vthgiffte alse vorberört van Tilen van Brote effte my so geschien is, den so schall et vnde myne Erben düsser Mark Geldes jārliktes Lynses vortmer vthogeden vnvorplichtigt sin, vnde anders nicht. Dat düsse vorgescreeuen Dinct, so van my vnde myne medebescreuen sinder Indrach, list vnde allen behelp schullen trumeliken geholden werden, Des to bekānntnisse hebbe et myn Ingesegel wiliten an düssen Breff gehengt, gechein na der Gebort Cristi vnser Heren verteynhundert in dem dre vnde festigesten Jare, des Donnerstages na Thome des hälligen Apostels.

LXIX.

Kauf-Contract über ein Mark Zinses an Broizem. 1460.

**B** Gerardus Wißbete Prior to sünne Johannis to Brunsuik vnde Petrus Rant-  
houwer,

bouwer, Wydericus Nigevigendt vnde Vorhardus Wildeshusen Conuentus Brodere des vorbenomiden Huses, bekennen in düssen Breue vor vns vnd vor unse Ratomelinghe, dat myn unsen guden Willen vnd Wilborde de Defen vnde de Calandes Heren alle to sunte Mattheus up dem Tempel-Houe to Brunsw hebbem to sit ghekoft ein Mark Lynses vor achtyn Brunsw Mark so drittig Schilling to rekende vor de Mark, de dat Closter to sunte Egidien best ghebad an unsen Gädern to Broyssem, düsse vorbenomide Mark Lynses wil it Gherardus erbenomb vnde myne Ratomelinghe den vorbenomiden Heren alle Jar to Lynse gheuen, half uppe Michaelis vnd half to Paschen, vnd des hebbe it ohm densulven Bref ghedan vnd gheanwordet myd mynem guden Willen, den de van sunte Egidien van uns darover hadden, den se so lange beholden schullen wente it ohm eynen nigen Bref van unserm Quersten darup antworde na vuser Vorbracht, also dat twischen uns besprocken is, vnd de Bref den se hebben schall ghevirget syn der Pandinge des Kornes. Dusses to bekänntnisse hebbe it myn Ingesegel vor mek vnde myne Broder gedruklet an düssen Bref, ghegeuen na der Dort Ebristi Dufend verhundert, darina in deme festighesten Jare in dem Dage sancti Ambrosii des billighen Ierers.

## LXX.

## Kauf-Brief über eine Frau-Pfanne. 1465.

**G**R Hincrit Krosen Bögger to Brunswick bekenne openbare in düssem Breue vor mek vnd myne Eruen, dat ef recht vnde reddelken hebbe vorloft vnde vorlope in vnde mit Kraft düsses Breues Hern Hincrit Munsel Deken, Henning Beddinge Kemmerer vnde der Meynen Broderschop des Kalandes des hylgen Eyskes uppe dem Tempelhoue binnen Brunsw vnde ören Ratomelinghe mine Frau-Pfannen, de nu hefft vnde mek vortinses Hans Widdendorp wohnhaftich uppe der Beckenwerten Strate, vor Eef Mark Brunsw. Pennige so drittich Schillinghe to rekende vor de Mark, düsser ergenanten Pfannen wilst vnde schal dre rechte Were weisen vnde entledighen van aller rechten Ansprache, so dat se örer moghen bruten vnde vormeden wann vnde wu dör se kunnen. Of hebbe eef de Macht mit ergenaynten Heren beholden, dat eef de vorbenomiten Pfannen alle Jar mach wedder kopen vor Eef Mark Brunsw. vorscreuend, vnde wan ef dat don wil dat schal ef öne ein Fernbel Jares to voren verkundigen, vnde denne darina öñ sef Mark Brunsw. Pennighe vorscreuen öñ güdliken gheuen vnde entsangen de Pfannen so gud also denne is. Des to bekänntnisse hebbe ef myn Ingesegel wilsken gebenget an dessen Bref na der Dort Cristi unses Heren Dufend veerhundert vif vnde festig, in Dage omnium Sanctorum.

## LXXI.

## Kauf-Contract über die Mühle zu Wedelbenme. 1467.

**G**R Hincrit van Belschide Bögger to Brunswich vnde Margareta myn Epilke Husfrume bekennen openbare in düssen Breue vor vns vnde vnse Eruen vnde vor als weme de öñ seen edder hören lesen, dat wy hebben verkoft vnde verkope n reches vnde redelikes Kopes in vnde mit Macht düsses Breues den Ersamen Heren Herrn Johannes Ammergha Deken des Kalandes sancti Spiritus uppe dem Tempelhoue by sunte



sünre Mattheus Hern Hermen Küster Kemmerer darsülues den gemeynen Heren des  
 Kalandes vnde öre Ratomelingen, vor den haluen Herding Geldes Brunsfw. Weringe  
 Järlikes Tynses de helfste uthogeuē de up Michaelis vnde de anderen Helfste up Pa-  
 schen negest komende na datum dusses Breues vth vnsem redeften Guberen wor wy de  
 hebben vnde benometliken vth vnser Mölen to Wedelheyme vnde an den anderen Tyn-  
 sen darsülues, se liggen an Husen Houen holte edder wijschen vor sefseyn Markt Brunsf-  
 wikescher Weringhe drittig Schillinge nye vor dre Markt to refende de wy entfangen  
 hebben vnde in vnse vnde vnser Eruen Rüd vnde Frommen wiliken gekart hebben Of  
 hebbe wy Hinrike vnde Margareta vorbenomt vnde vnse Eruen de Macht beholden by  
 den ergenanten Heren vnde ören Ratomelingen, dat Wy de vorseuen verdehaluen  
 Herding Tinges alle Jar mögen affkopen vor sefseyn Markt Brunsfw. Weringe vnde  
 wan wy edder vnse Eruen dar don willen so schulle wy edder vnse Eruen den vorseue-  
 nen Heren edder ören Ratomelingen dat to seggen up sünre Johannes Daghe to mid-  
 den Sommer vnde den up Michaelis Dach negest komende de sefsein Markt geuen myt  
 dem vorsetten vnde bedageden Tinge. Vmme merer Eckericheit willen hebbe wy ge-  
 beden vnser Kehn- Heren nomeliken de Gestrangen van Kisleue vnser leuen Juncfern  
 se dit mede vorwillet hebben, dusses to Bekantnisse hebbe ek Hinric vorbenomt vor my  
 Margarethen mine Husfrouwen vnd vnse Eruen myne Ingesegel wiliken gehenget ned-  
 den an düssen Href, gegeuen Na der Bort Christi verteynhundert darna in dem seuen  
 vnde sefzigesten Jare in sünre Pancratius Dage des hilgen Märteles. Wy Gheuerd  
 vnde Hartwich von Kisleue Brodere bekennen openbare in düssen süluen Breue vor vns  
 vnde vnse Eruen dat düsse Kop an der vorbenomenden Mölen vnde an dem Tinge dar-  
 sülues to Wedelheyme den Hinric vā vns to Yene hefft vnde de vorbenomenden Mar-  
 gareta Liffucht daranne hefft vnde dyt mede vorwillet vnde vulbordet hefft myt vnsem  
 guden freigen Willen gescheen is vnde willen den ergenanten Heren des bekennich vnde  
 bybestendich syn wor vnde wanne öme des Notis, vnde se dat van vns edder vnser  
 Eruen eschen, E heget of dat vns edder vnse Eruen so dane Mölen vnde Tins loss-  
 storne vnde worde van Dodes wegghen der Bessliden dat God spare, so en schulle vnd  
 wille wy noch vnse Eruen nenerley wiß de erghomten Mölen vnde Tins vorkopen ed-  
 der vorligen, edder na ander Wiße vorlaten, de vorbenomten Heren edder öre Rato-  
 melinge syn ersten wol vernöget mit sefseyn Markten vnde vorseten Tinge, dusses to Be-  
 kantnisse hebbe wy Gheuerd vnde Hartwich van Kisleue umme bede wilsen Hinric van  
 Bessliden vnde siner Husfrouwen vnse Ingesegel wiliken gehenget laten an düssen sül-  
 uen Href. Na der Bort Christi vnser Hern verteynhundert Jar darna in dem Se-  
 uen vnde Seftigesten Jare, In sünre Pancratius Dage des hilgen Märteles.

## LXXII.

Litera praesentationis Joh. Ammerga. 1467.

Venerabili ac Religioso viro atque Dno Dno Liborio de Selewen ordinis sacre domus  
 hospitalis sancti Johannis Baptiste Iherosolymitani per Saxoniam, Marchiam, Slavi-  
 am, Pomeraniam generali & in ejus absentia Dno Commendatori in Supplieborgor aut  
 Priori domus sancti Johannis in Brunsfw. ordinis predicti aut vices ejus gerenti, Nos fra-  
 tres universi Kalendarum sancti Spiritus apud sanctum Mattheum in Indagine opidi  
 Brunsfw.

Brunsw. Halberst. diocesi. Cum sincere deuotionis affectu obsequiosam complacendi voluntatem. Ad altare principale in Capella sancti Marthei in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocesi. vacans per obitum Dni Hinrici de Muntzel nouissimi Rectoris ejusdem Cuius Jus patronatus dispositio seu presentatio ad nos solum pertinet Discretum virum Dominum Johannem de Ammergha Presbiterum Hildens. diocesi. presentium ostensorum vobis prout ex tenore vestrarum literarum ordinis vestri conuenit in hiis scriptis presentamus vestre reuerentie affectuosis precibus supplicantes, Quatenus predicto Dno Johanni Ammergha accessum ejusdem altaris propter Deum tribuere dignemini, ipsumque de eodem juxta ritum canonice commissionis perpetue inuestigando facientesque eidem de redditibus, fructibus, oblationibus & obventionibus ad dictum altare spectantibus integre responderi. In cuius rei testimonium sigillum fraternitatis Kalendarum sancti Spiritus est appensum. Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo altera die Scholastice virginis.

## LXXIII.

## Obligation auf viertelhalb Fording Geldes. 1471.

**I**ck Eggelingh Strobeck Börger to Brunswick bekenne openbare in düssen Breue vor my unde mine rechten Eruen unde vor als wene de en seen edder hören lesen, dat ic hebbe vorkoft unde vorkope in unde mit Krafft düsses Breues rechtis unde redelikes Kopes den Ersamen Hern Heren Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes to sünste Mattheus uppe dem Tempelhoue, Hern Corde Muntzel, Hern Hinrike Verner to sünste Michael, Wostender unde den Broderen des sülvn Kalandes unde ören Ratomelingen, serde haluen Fordingh Geldes Brunswickscher Weringe jarlikes Tinses unde Renthe uthe minen redeliken Gädern unde Renthe, wor ek de hebbe binnen der Stadt edder darbuten unde nomeliken uthe seß Morgen Landes in Gorden belegen vor dem Magnuß Dore, de ic to Tinsse hebbe van dem Verner mit sünste Orlite unde van den Houemesser to unser leuen Vrouwen vor vesteyn Brunswicksche Mark drüritich Eßilinge nye vor de Mark to rekende, de my van den vorgenannten Heren wol vernöget sin unde in mine unde miner Eruen Ruch unde Fromen gekart hebbe, unde düsse verde halven Fordingh Geldes wille ic edder mine Eruen alle Jar uthegeuen den obgenannten Heren edder ören Ratomelingen de Helfste uppe sünste Michaelis Dach, unde de ander Helfste in den achte Dagen to Paschen ane Vertoeh, worde wy des nedder vellich, so moget se uns den Tins asmanen mit genslicken Rechte edder wartelken, wo öme dat bequemest is, Eünder ic Eggelingh ergenannt hebbe de Nacht beholden vor my unde myne Eruen by den sülvn Heren unde ören Ratomelingen so dane verde haluen Fordingh Geldes jarlikes Tinses alle Jar astofopende unde wan ic edder myne Eruen dat don willen, so schulle wy den Heren edder ören Ratomelingen dat to seggen unde de loselündegen in den bree hilgen Daghen to Wynachten unde in den Paschen darnegest geuen so dane vesteyn Mark Brunsw. Weringe ane Vertoeh mit den bedagegen Tinsse. Düsse Etüde und Article vorgeschreven, loue ic Eggelingh Strobeck vor my unde myne Eruen stede unde vast to holdende ane jemigerleye Insaße edder hüßperede. Des to bekänntnisse hebbe ic vor my unde mine Eruen min Ingesegel wilken gebenget nedert an düssen Bree, de gegenen is na der Vort Cristi unses Heren verteyn hundert Jare darina in deme ein und seuenßigen Jare, in sünst Gertrud Daghe der hilgen Jungfrouwen.

LXXIV.

Kauf-Brief belangend eine halbe Mark Geldes jährlicher Rente am Hopfen-Garten draussen vorm Rasthurm. 1472.

**I**k Henningh Dwalkemeyger monastich to der Scrapen, Vörger to Brunswit, besenne openbare in düßem Breue vor my unde myne Eruen und vor als weme, dat ik hebbe vorkoffe unde vorkope in unde mit krafft düßes Breues rechtes und redelikes Kopes den Ersamen Heren Hern Johanne Immergha Defen, Hern Hermen Küster Kemmerer des Ralandes to sunte Matthens uppe dem Tempelhoue, Hern Corde Muntfel, Hern Hinrike Parner to sunte Michael Vorstender, unde den Brodern dessülven Ralandes unde ören Ratomelingen eine halue Mark Geldes Brunswikescher Beringe jārlikes Linses und Renten uthe minen redessen Gädern, wor ik de hebbe binnen der Stadt edder darbuten, unde nomeliken an mynen Hoppengarden, den ik hebbe van dem Prouesse uppe den Renleberge belegen buten den Rastorne to der lüchteren Hant vor negen Brunswikesche Mark drittich Schillinge nige vor de Mark to refende, de my van den vorgenanten Heren wol vernöget sin und in mine unde miney Eruen Ruth unde Fromen gefart hebbe, unde düßen heluen Mark Geldes skall ek unde wille edder mine Eruen den ergenanten Heren edder ören Ratomelingen alle Jare uthgeuen des ersten Sonndages in der Wassen ane Hinder edder Vortoch, worde wy des nedervellich, so moget se uns den Zins asfamenen mid geysstiken edder wartliken Gerichte, wo öne dat bequemeß is. Sünder ek Hennigh ergenant hebbe de Macht beholden vor my unde myne Eruen by densüluen Heren unde ören Ratomelingen so dane halue Mark Geldes jārlikes Linses alle Jar asfropende, vnd wann ik edder mine Eruen dat don willen, so schulde wy den Heren edder ören Ratomelingen dat thosseggen vnd de lose kundigen in sunte Martens Dage, unde des ersten Sonndages in der Wassen negenst volgende geuen sobanne negen Brunsw. Mark an Bertoch myd dem bedageden Linse, düße Stücke und Article vorgeschreven loue ik Henningh Dwalkemeyger, monastich in der Nigen Stadt to der Scrapen, vor my unde mine Eruen stede unde vast to holdende ane jenigerleye Insage edder Hülperede. Des to bekāntnisse hebbe ick vor my unde mine Eruen/min Ingesegel wittliken gehenger nedern an düssen Bref, de gegeuen is na der Vord Christi unses Heren verteyn hundert Jar, darna in dem twe unde seuentigsten Jare, des ersten Sonndages in der Wassen.

LXXV.

Herzogs Wilhelmi Confirmatio über den Zins zu Sonnenberge und Zimmerlage. 1477.

**A**n Godes Gnaden Wy Wilhelm de Eldere to Brunswit, des Brunswitschen Landes Overwolt by der Leyne unde to Lüneborch Hertoge, to Cuerstein, Munstorp, Hallermunt, to Wölpe ic. Grafe vnde Here to Homborg, bekennen openbare vor uns, unse Eruen unde also weme myr düßen Breue, So also Bertold van Strobes to Brunswit saligen Cordes Sone, den werdigen Defen, Kemmerer, gemeinen Ralandes Brodern unde ören Ratomen der Ralandes des hilgen Geyses sunte Matthens up dem Tempelhoue binnen Brunswit dre unde wintigsten halue Schilling nige Brunswikescher Pennige an dren Hofen to Sonnenberge, veyr unde wintich Schillinge

dren Hofen to Symmerla, achte Schillinge an einem Hofe to Symmerla, sesibeyn Schillinge an einem Hofe unde vifte haluen Huve Landes to Tyde ghebeten Deynst-Pennige de he van uns to Lene dragen vor dre unde veyrtich Mark Brunswischer nyger Penninge, de Mark uppe drittich nye Schillinge geachtet unde gerekent vorsaten up einen Webertop verkopft unde verpendet heft, Jedoch so dane Güder na Inholde sines Reversals uns ghegeuen sinder unsers Fürstendomes Schaden, inwendig dren Jaren nechst folgende wedder to sict to kopende und intolosende ungeuerlich, So ist so dane Sache kop so dane vorpendige, al süst mit unsen guden Willen unde Bulborde gescheyen unde dorchgegangen Vorwillen unde Bulborde of also dane vor uns unde unsre Eruen trefstiken in düssen Breue, befünde sit of, dat Hartold unde sine rechte Eruen van Dodes wegen vorfellen, dardorch uns so dane Güder uns vorledigende und loß worden, So entschullen noch enwillen wy unsre Erven nakomen noch neymant van unsert wegen edder örentwegen uns sodane Güder in nepne Wise ondernemen, annematen edder underwinden to gesabende, den vorgenanten Decen, Kemmerer, gemeinen Broderscop der obgerörden Kalanden öre Nakomen edder holbende düsses Breues, mit willen entberen, denn ersten so dane dre unde veyrtich Mark nyger Brunswischer Pennigs, de Mark uppe drittich Schillinge nye gerekent, mit gebörliden Tinsse entrichtet unde to Dancke betalt; Edder id geschhe beinne mit ören guden Willen und Bulborde ane alle Seuerde. Des to Orfonde hebben Wy ynse Ingefegele an düssen Bref hangen beten, na der Gebort Christi unsers leuen Heren verteyn hundert Jar, darna in seuen unde seuemigesten Jare am Widdeweken na Exaltationis sancte crucis.

## LXXVI.

Basilii von Weuerlinge Verschreibung über 110 lödige Mark Silbers zu Schöppenstedt für 8 Mark jārlicher Rente. 1475.

**E**openbare in düssen Breue vor mek, mine Eruen und vor also weme, dat min Vader Basilies in den Jaren da man schreff na der Vort Christi verteyn hundert unde negenthein Jar, mit Willen, Wedewetten unde Bulborde der hochgeboren Vörsten Hern Bernde unde hern Otten sines Sones seliger Dechnisse, to der Tyd Hertogen to Brunswick und Lüneborch, hat vorkofft den Kalandes-Heren unde den gemeinen Brödern der Calande to sünte Mattheo up dem Bolwege und to sünte Gertruden in der Borch to Bruinswik vor teyne und hundert lödige Mark Silvers Brunswigischer Wichte und Witte, achte Brunswigische Mark Brunswigischer Weringe jārlicher Rente, by dem Rade und Imwoneren to groten Scheppensidde, de se uns alle Jar plichtig weren to gemeinde van des Dorpes wegen mit siner Tobehöringe to Meyndorpe na Inholde des Vörsten Breue und of der Kop-Breue, de min Vader saliger den vorbenomeden Kalandes-Heren darup ghegeuen heft ic. unde ek ergenante Basilies van Weverlinge bekenne openbar, vor mek mine Eruen und vor als weme, dat ick mit Willen unde wetten unde Bulborde des hochgeboren Vörsten Hern Wilhelme des Ederen to Bruinswik, of Quernpolt by der Keyne des Brunswigischen Landes vud to Lüneborch Hertogen, to Cuerstein, Wunstorp, Hallermunt to der Wolpe ic. Graue vnd Here to Homborch, düssen vorbenomeden Kop hebbe verhoget mit teyn lödigen Mark Silvers  
Brunsch-

Brunschwigischer Wichte unde Witte unde mit teyn und hundert gude vullwichtige Rinsche Gulden, de my van den vorgenomten Kalandes Heren to Dancke unde tōr nōge vul unde alle wol betalet syn, unde ek entsangen hebbe, unde ek so vort in mine unde miner Eruen Rud unde Broomen wißliken gekart hebbe, Nomeliken hebbe ek darmede wedderghecofft anderhalue Mark Brunsu. Weringe jārliker Rente, de ek den ergenanten Kalandes Heren to sūnte Gertruden vortcofft hadde an twee Hoven in dem Dorpe to Batzen mit ȳren Lohbēringe, unde dūsse Bress en schal nerghe ane schedelst wesen, ek nicht krencken mines Vaders saliger Kopbreue, sūnder alle Artikele, de dar stan in den Kopbreue, wil ek unde myne Eruen schullen mit dūsser Vorhōginge der Summen ek holden. Hir up so hebbe ik den velgenanten Kalandes Heren geantwordet und ȳne ȳnergeuen der Wōrsten Breue van Brunschwigt, de ek hebbe ouer de vorseuen achte Mark jārliker Rente, de se my edder minen Eruen schullen wedder antworden, wenn wy also dane jārlike Rente van ȳne wedder kopen, Ek hebbe ek my unde minen Eruen de Wacht beholden mit den vorbenomeden Kalandes Heren, dat wy dūsse vorgescueuē achte Mark Brunschwigischer Weringe alle Jar mȳgen van ȳne und ȳren Ratomelingen wedder kopen, vor twintich unde hundert Mark lȳdiges Silvers Brunschwigischer Wichte unde Witte, unde vor teyne unde hundert gude vullwichtige Rinsche Gulden, unde wannē wy dat don willen, so schulle wy ȳne de lose kȳndigen to Wpnachten mit teyn Mark lȳdiges Silvers Brunschw. Wichte unde Witte, unde denne up den negesten tofomenden Paschen in der Stadt to Brunschwig den anderen Summen, also teyn Mark und hundert lȳdiges Silvers und teyn gude vullwichtige Rinsche Gulden und hundert, also vorseuen is, mit deme vorseten Linse, ist des wes vorseten were, unbekȳmmert alles Rechten geystlikes est wertlikes geuen, vnd est minen Vader unde sinen Eruen were gnade dan von den vorbenomeden Kalandes Heren, und jennich Bress geueuē, des ek my doch nicht vormeode, dat men in den Wedderkope de Mark Sȳlvers mȳchte lȳsen mit visse und vertichigen Schillingen niger Brunsu. Pennige, den Bress segghef machelos und en schal nicht bindende wesen, sūnder men schal dat losen na Inholde der Kopbreue. Alle dūsse vorseuen Stücke vnde Artikel, und ein so well besundern loue ek Basilies van Weuerlinge stede und vast to holdende vor my, mine Eruen unde vor unse Ratomelinge, an jenigerley Argeliste. Dūsses to merer bekāntnisse vnde Wissenheit hebbe ek Basilies van Weuerlinge vor my unde mine Eruen mit Ingesegel wißliken laten hengen an dūssen Bress. Na der Wort Christi vnser Heren verteyn hundert Jar, darna in dem visse und seuentigsten Jare, des Dinsdages na unser leuen Frowen Dage Mariunitatis.

## LXXVII.

Der Calande S. Gertrudis und S. Matthæi Concordia über die 8 Mark zu Schöppenstedt. 1475.

W Johann Wenthusen Prouest, Ludolphus Schone, Johann Ganderffen, Theoricus Westfal, Johann Ridingt, Medewerker des Kalandes vnde der Brōderschap to sūnte Gertrude in der Borch to Brunschwig, bekennen openbare vor uns, unse Ratomelinge van unser Calandes wegen, dat wy mit dem Deken unde Kalandes Heren des hilligen Geistes to sūnte Mattheuse to Brunschwig, vnde se mit uns hebben ge-



Kost achtē Brunsu. Mark Geldes jārlicher Rente vā Bassligese vā Weuerlinge vnde synen Eruen by dem Rade vnde Imwoneren to groten Scheppensiede mit willen vnde Bulborde der Hochgeborenen Fürsten Hern Berende, Heren Otten synes Sones, vnde Heren Wilhelm, alle Hertogen to Brunschwig vnde Lüneborch, vor twintich vnde hundert lodige Mark Sülvers Brunsu. Wichte vnde Witte vnde vor teyne vnde hundert gude vullwichtige Rinsche Gulden, also uthweisen de Breue vnde Instrumente, de uns darup vorsezt vnde gegeben syn vā dem erbenomeden Bassligese vā Weuerlinge, vnde vā den vorbenomeden Fürsten, vnde vā dem Rade vnde Imwoners to groten Scheppensiede, dūßes vorbenomeden Geldes hebbe wy to beident Eiden like vele uthgelecht, also we vā vnser Kalandes wegen festlich Mark Sülvers, vnde wise vnd vistsich gude Rinsche Gulden, vnde se vā dres Kalandes wegen of festlich Mark Sülvers vnde wise vnde vistsich gude Rinsche Gulden, Also schulle wy of vnde willen de achte Mark jārlicher Rente like delen to Eiden also se upfomen, also malkeme twe Mark to sūnte Martens Dage vnde malkeme twe Mark to Wynachten. Of schulle wy like liden Kost vnd Slete darouer dat wy dat Geld uthmanen, vnd ist dar Schade an velle edder verlust an dem Wege, des God nicht en wille, schulle wy of to like liden, vnde we hebben vnder uns de Breue delet, also dat we hebben Hertogen Berendes, Heren Otten synes Sones Bress, vnde Hertogen Wilhelmes Bress, do de Kop wart verhōget, vnde of Basslies Bress vā Weuerlinghe uppe de sūluen Verhōginge des Kopes vnde des Rades Bress vā Scheppensiede vnde ein Instrument, vnde de vā sūnte Mattheo hebben Hertogen Berendes vnde Hertogen Otten synes Sones Bress, vnde Hertogen Wilhelmes Bress, vnde twe Breue vā Basslies vā Weuerlinghe, Einen uppe de teyn Mark vnde hundert Sülvers, den anderen uppe twintich Mark vnde hundert Sülvers, vnde uppe teyn Gulden vnde hundert, do de Kop wart verhōget, vnde ein Instrument, Item den Leenbress vā Hertogen Berende, de gegeben is Anno Dni M. CCCC. XV. Oveme dat of, dat vns jennich hinder schege an der betalinge, dat God nich en wille, wu dat to queme, darto schoff unser ein dem anderen truweliken helpen arbeiden mit aller Kost vnd Slete, dat wy dat vordedinghen dar an en schal nein bebalent wesen vā vnser neynen, Wan dat of queme, dat dūße Dynß worde wedder afgekost, so schal malk synes Geldes mechtig wesen. Dūßes to einer bewysinge hebbe wy vnser Kalandes vnde Broderschoppes Ingesegel wilsken henget an dūßen Bress, na der Wort Christi vnser Heren verteyn hundert Jar, darna in dem vif vnde seuentigsten Jare, in sūnte Martens Dage des hilligen Bisschoppes.

## LXXVIII.

## Erbzinse zu Sonnenberge und Zimmerlage betreffende. 1477.

**E**R Bartolt vā Strobete, Cordes seliger Sone, Bōrgher to Brunsuick, bekenne openbar in dūßen sūlven Breue vor mek vnde minen Eruen, vnde vor alsneme, de en sehn edder hören lesen, dat et hebbe vorkost vnd vorkope rechtēs vnde redelikes Kopes in Kraft dūßes Breues, vnde in de Were gelaten den Erfamen Heren, Hern Johanne Ammergha Deken, Hern Herman Rūster Kemmerer des Kalandes vnde Broderschop des hilgen Geistes to sūnte Mattheus uppe dem Tempelhause binnen Brunschwig, Hern Corde Mungel, Hern Hinricke Gotschalci, Simon Lesse vnd Lūdeke vā  
Lamme

Lamme Vorstender des süßen Kalandes vnde ören Ratomelingen, sodane naschreuen Südere vnde Linse, de ek van mynen gnedigen Heren Heren Wilhelm den Eideren tho Brunsweig vnde Lüneborch Hertoge, tho Lehne hebbe, denomeliken dre unde Twintigsten haluen Schilling niger Brunschw. Pennige an dren Houen tho Sonnenberge veyr vnde twintich Schillinge niger Pennige an dren Houen tho Lymmerla achte Schilling niger an eyner Houen Landes to Lymmerla, sestein Schilling nige an einen Houe vnde veste halue Houe Landes to Tyde ghebeten Depnst Pennige vor dre unde vertich Mark Brunschw. nigen Pennige, dritlich Schillinge nige vor de Mark to refende de my van den ergenanten Heren wol tor nöge betalet sin, und in mine und miner Eruen Ruht unde Fromen wilsken gekart hebbe, unde düssen Tinsch schullen de Heren alle Jare van den Lüden inmanen, de den Acker fruchtigen, Galli, ane myne edder myner Eruen Insaße, weret of dat düsse Tinsch nicht vullstendich were edder nableue, wo dat queme, vorwille ek Bartolt vor my unde myne Eruen so danen Tinsch vnde Renthe ufte minen anderen densüßen Heren edder ören Ratomelingen gütliken to genende, unde wille düsser vorfreuenen Südere ein recht were wesen wor, und wannne den Heren des noch unde behoff is, unde se efft öre Ratomelinge von my edder mynen Eruen dat essen. Of hebbe ik Bartolt ergenant vor my unde myne Eruen de macht beholden, by den vorbenanten Heren edder ören Ratomelingen sodane Güder unde Tinsche weder to kopende, vnd wannne wy dat don willen, schullen wy den Heren dat toseggen unde de lose kundigen Johannis miden Sommer unde Michaelis negest folgende dne sodane dre unde veyrtich Mark Brunschw. nigen Pennige, dritlich Schillinge nige vor de Mark to refende gütliken betalen unde vornögen ane Hinder efft Vortoch mit dem verseren Tynde, ist dar noch wes of unbatalet were. Düsses to merer bekänntnisse unde wisenheit hebbe ek Bartolt vorbenant myn Ingesegel gehenget laten an düssen Dreff vor my unde mine Eruen, dat alle düsse Artikel, de gerört sin in düssen Breue, stede und vast ane alle Argelisch schullen gehalten werden, de gegeben is na der Vort Christi unses Heren verteynhundert Jar, darina in dem seuen unde seuentigsten Jare, am Dage Cosme & Damiani der hilgen Märterer.

## LXXIX.

## Kauß-Contract über eine halbe Hufe Landes vor Bornum.

1478.

**E**K Bosse van Wendessen Maape, wonastig to Bornum by Lutter, unde Sander van Wendessen mit Sone, bekennen openbare in düssen süßen Breue vor uns, unse Eruen und vor als weime, dat wy hebben vorkofft unde vorkopen rechtes unde redelikes Kopes in krafft düsses Breues den Ersamen Heren Heren Johanne Immerga Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes unde Broderschop des hilligen Geistes to sünte Matbewese uppe dem Tempelhove binnen Brunschw., Hern Corde Muntfel, Hern Hinrike Gottschalk Bornmunden dessüßen Kalandes unde dren Ratomelingen eine halue Houe Landes belegen uppe dem Belde vor Bornum mit aller Tobehoringe, in Holte unde Wisken unde Grase, de nu tor Tyd under dem Ploge hefft unde fruchtet Lebyn Kauerhof wonastig to Bornum, unde giff dar van to Linse alle Jar XV Schl. olt up sünte Gallen Dach vor ses Mark Br. Weringe, de ek Bosse van den Heren entsangen hebbe

hebbe, unde in myner unde miner Eruen Ruch unde fromen wirlken gekart hebbe, unde we disse haluen Houe Landes fruchtet de schall den Heren edder oren Nakomenen so dānen Lins geuen, schilt des nicht, so möget se den Lins manen mit geistlichen edder weltlichen Rechte wo öne dat bequeme is an unse Insage. Of hebbe ick Bosse ergenant unde min Sone vor uns unde unse Eruen de Macht beholden by densiluen Heren edder ören Nakomelingen desilue halue Houe Landes wedder to kopende, unde wann wy edder anse Eruen dat don willen, so schulle wy den Heren de lofstandigen to sūnte Johannes Dage to midden Eorner unde Michaelis negst volgende öne so dane seß Marck Brunsfw. Weringe vornögen unde geuen ane Insage mit dem vorseten Lins, ist darwesh hinder were. Dusses to bekāntnisse hebbe ick Bosse van Wendessen unde min Sone Sander unse Ingesegele wirlck gebenget nedē an düssen Bref vor uns unde unse Eruen, de ghegeuen is na der Dort Christi unsers Heren verteyn hundert Jar, darna in dem achte unde seuentigsten Jare in Sūnte Brigitten Dage der hilgen Juncfrowen. To merer Eclerheit hebbe ick Bosse ghebeden minen Broder Sander van Wendessen, de ol sin Ingesegele mede ghebenget beß an düssen Bref. Et Sander van Wendessen Knape vorwille wy in düssen saluen Breue, dat ick unde mine Eruen alle Artikele dusses Breues holden willen, vnde queme de halue Houe Landes an wy edder mine Eruen, so en schulle wy noch enwillen uns der haluen Houe Landes nicht anematen, de ergenanten Heren hebben ersten öre seß Marck Brunsfw. Weringe wedder edder öre Nakomelinge entsangen. Des to bekāntnisse hebbe ick min Ingesegele wirlken gebenget by mines Brodern unde Weddern Ingesegele nedē an düssen Bref, uppe densiluen Dach, also vorgescruen is.

LXXX.

### Herzogs Wilhelmi Confirmatio über eine halbe Hufel Landes vor Bornum. 1475.

**W**ilhelm de Eldere von Gottes Gnaden to Brunschwig unde Lüneborg Hertoge, bekennen openbare in düssen openen Breue vor uns, unse Eruen, Nakomenen, unde also weme, So alse Bosse van Wendessen Knape wonastig to Bornem by Lutter, unde Sander sin Sone vor sic unde öre Eruen den Ersamen triv. Johanne Immergaen Defen unde Hermen Cūster Kemmerer des Ralandes unde Bröderschop des hilgen Geistes to sūnte Mattheweße upp den Tempelhor: binnen Brunschwig rechtes unde redeliches Kopes vorkoft hebben vor seß Brunsfw. Marck eine halue Houe Landes up dem Felde vor Bornem gelegen, mit allen ören Achtigen den unde Tobehöringen, de de genante Bosse van Wendessen, van uns to Lehn dräch; So is so dane Kop mit unserem waren Willen unde Zulborde gescheien, unde vorwille so dane gegenwördigen in kraft dusses Breues, wanne id also queme, dat uns de halue Houe Landes vorleddiget wör, schulle wy edder unse Eruen uns da nicht anemachten, noch in keine Wis bruten, den genanten Priestern unde ören Nakomelingen sin erst to vor de seß Brunsfw. Marck wedder gegenen unde genßlichen entrichtet. Des to bekāntnisse mit unserm angehengten Ingesegele wirlken versegelt. Na Christi unsers Heren Gebort verteyn hundert im achten unde seuentigsten Jare, am Sondage Judica.

LXXXI.

## LXXXI.

## Kauf-Contract über 2 Hufen Land vor Papstorp. 1478.

**C** Hans Spackholt Börger to Brunswick unde Dilige min Moder, bekennen openbar in düssen sülvē Breue vor uns unde vnse Eruen, unde vor alle weme, dat wy hebben vorkofft unde vorkopen rechtēs unde redelickes Kopes in krafft dusses Breues den Ersamen Heren Hern Johanne Ammergha Deken, Hern Hermen Küster Kemmerer des Kalandes unde Broderschop des Hilgen Geistes to sūnte Mattheus uppe dem Tempelhoue bynnen Brunswi, Hern Corde Rungel, Hern Hinrike Gotschalci Pernier to sūnte Michael, Vormündere des sülvē Kalandes, unde ören Ratomelingen, eine halve Mark Geldes jārlicker Rente Brunswickscher Weringe uthe unsen redesten Südern, wor wy de hebben binnen der Stadt to Brunswich edder darbuten, unde benamliken vthe twen Houen Landes belegghen vor Papstorp in deme sömerlinge Welde, dat vnse Eructins Gut is, des wy gude Breue unde Bewysunge hebben, vor neghen Mark Brunsw. Weringe, de wy van den vpgenannten Heren entsangen hebben, unde in vnse unde vnser Eruen Rūth vnde Broomen wilsken gefart hebben. Vnde düssen haluen Mark Geldes loue wy Dilige vnde Hans myn Sone vor vns unde vnse Eruen den ergenommen Heren edder ören Ratomelingen alle Jar uppe sūnte Gallen Dage vth to geuende ante hinder edder Vertoch. Al hebbe ek Hans Spackholt vnde myn Moder de Macht beholden bi densülvē Heren vnde ören Ratomelingen, dat wy edder vnse Eruen so dane halue Mark Geldes mögen affkopen alle Jar vor negen Mark vnde wan wy dat don willen, so schulle wi deLOSE vorkündigen to sūnte Johannis Dage to midden Sommer, vnde negen Mark Brunsw. Weringe geuen in sūnte Michaelis Dage mit dem vorseten Tynse icht dar noch welk to rüthe stode, dusses to merer Bekāntnisse vnde Wissenheyt hebben: Dilige vnde Hans erbenant vnse Ingesegel laten hengen an düssen Bref, vor vns vnde vnse Eruen, de gegeuen is Na der Gebord Cristi vnser Heren verteynhundert barna in dem achte vnde Seuentigsten Jare in sūnte Dyonisius Auende des hilgen Martelers vnde sūner Selschop.

## LXXXII.

## Kauf-Contract eines Gerdings vor fünftehalb Mark auf 3. Hufe Landes zu Papstorp. 1480.

**C** Hans Spackholt, Delie myn Moder, Rester Johann Spackholten zeligen Sone vnde ualaten Husfrone Börger vnde Börgerischen to Brunswick bekennen openbare vor vns alle vnse Eruen, vnde alle weme, de düssen Bref sepen, hören edder lesen, dat wy hebben vorkofft unde vorkopen uppe eynen Weddertop, eyne halue Mark Geldes Brunswicksche Weringe alle Jar uppe sūnte Michaelis Dach vthto geuende, vor negen Mark Brunswicksche Weringe an drey Houe Landes to Papstorp belegen in dem Stifte to Haluerstad Eruenting Sud, der eyn Teget fry is, vnde twey nicht Teget fry vnde an all vrisem redestem Gude bynnen vnde buten Brunswick, wechlick edder unwechlick, bemelick edder openbar, edder wur we dat hedden, niches vrbescheden, den Erbaren Heren Heren Hermen Küster Kemmerer to dem Kalande des hilgen Geistes to sūnte Mattheuse up dem Solwege bynnen Brunswick, synen Testamentarien, unde

hebber düsses Breues myt ören guden Wyllen sündere öre Weddersprake. Wy en willen vns of edder einschüllen vns neyner List edder rechtes behelpen, dar wy mit düssigen Contract unde Kop jenniger wyse trenken edder vnbeständig maken möchten. Auer ek Hans Spachholt Dilige myn Moder vnde alle vnse Eruen hebben de Macht beholden, dar wy de halue Mark Geldes alle Jar mögen wedder astopen vor Regen Brunschwicksche Mark Brunschwicksche Weringe mit bedageden Tynge, eff des hinderstellig were, vnde wan wy dat don molten, schulden wy erst de lose öne verkündigen in sünste Johannes Dage to mydden Sommer, vnde darneegst to sünste Michaelis Dage geuen öre Geld mit bedageden Tynse, efft denn wes hynderstellig were, vnbestümmert Gheistlikes edder wartlikes Gerichte in der Stadt to Brunschwik. Düsse vorgenomede Dinghe loue ik Hans Spachholt, Dillige myne liffike Moder, dem Erbaren Heren Heren Herman Rüster, sinen Testamentarien, vnde hebbere düsses Breues myt ören guten Willen stede vnde vast wol toholdende sündere jennige Behelpige edder Hülpere. Des to vorder Bewysinge vnde Bekennisse hebbe ek myn Ingesegel gehenget nedden an düssen Bref, vor mek vnde myne Moder vnde alle vnse Eruen tosameder Hant. Geguen na der Vort Christi vnser Heren vorteynhundert Jar darna in dem achtegeften Jare, an dem Auende sünste Gallen.

## LXXXIII.

Des Rahts zu Scheppensstede Verschreibung über 20 Mark für 1 Mark jährlicher Rente. 1482.

**W** Hinrik Luchendorp, Hinrik Jacobs, Hans Herwiges, Bartram Eliphabe Borgemesters, Radmanne vnde Vorstender des Bleses to Scheppensstede, bekennen openbar in düssem Breue vor vns vnde vnser Ratomelingen vnde vor alle weme de öne seene edder hören lesen dat wy hebben vorkoft vnde vorkopen in Kraft düsses Breues rechtes vnde redelikes Kopes, den Ersamen Heren Hern Johanne Immerga Deken, Hern Herman Rüster Kemerer der Bröderskop des hilgen Geystes vppe dem Tempelhoue, Hern Diderik Peter, Hern Hinrik Perner to sünste Michaelis, Garwin Wittekop, Lüdeke van Lamme Borgemesters vnde Vorstenders des süden Kalandes vnd ören Ratomelingen, eine Mark Geldes jārliker Rente Brunschw. Weringe vthe vnser Bleses redeften Güdern, vnd nomeliken vthe vnsem Echote, dar wy vnse anderen Tynse vnd Rente van betalen, vor Twintich Mark Brunschw. Weringe, de vns van dem ergenommen Heren ouergeantwordet vnde betalet sin, vnde de in vnser Bleses Ruch vnd Fromen wilsken gekart hebben, vnde düsse Mark Geldes schulle wy den vorgenannten Heren edder ören Ratomelingen alle Jar vthgeuen vppe sünste Martens Dach ane Vertoch. Ek hebbe wy vor vns vnde vnse Ratomelinge by den vgenomnten Heren, edder ören Ratomelingen de Macht beholden, dat wy de Mark Rente alle Jar mögen astopen, vnde wann wy dat don willen, So schullen wy den vgenomnten Heren edder ören medebenomeden de losetündigen in sünste Michaelis Dage, vnde darna in sünste Martens Dage geuen twintich Mark Pennige Brunschw. Weringe mit dem Tynse, icht dar wes vorseten were. Alle Artikel düsses Breues loue wy de Rad to Scheppensstede den ergenanten Heren vnde ören Ratomenden stede vnde vast toholdende an jennigerlepe nige Günde, de düssen Bref trenken möchten. Düsses to merer Bekännisse hebbe wy vnser



vnſes Blekes Ingeſegel wiſſen gehenget ſien an dāſſen Breſ, de geuen iſ na der Gebord vnſes Heren veytreynd hundred Jar, darna in dem twe vnde achtigſten Jare in dem Auende des hilgen Apoſtels ſancti Andrex.

## LXXXIV.

## Des Rahts zu Brunſchweig Obligation anſ 300 Rheiniſchen Gulden. 1489.

**W**e de gemeyne Rad der Stad to Brunſuik in allen Wiſſelben, bekennen openbare in dūſſem Breue vor vns vnſe Ratomelinge vnde vor vnſe gemeynen Bōrger, dat wy eyndrechtiſen mit Wiſchop vnde Bulborde alle derjennige, de dat to Rechte bulborden ſcholden, hebben vorkofft von unſer Stad wegen vor drehundert gude Riniſche Gulden, de vns genſliken vnde alle betalet ſin, vnde in vnſer Stad Ruth wiſſen gekart ſin, dem Kalande ſancti Matthei uppe dem Tempelhoue in den Hagen, vnde dem edder den de dūſſen Breſ hebbe, edder hebben mit ūren guden Wiſſen, wiſſiſ gude Riniſche Gulden jārliker Rente, de wy vnde vſe Ratomelinge, ūne alle Jar geuen ſchullen vnde willen van vnſer Stad Echote to ſūnte Martens Dage, vnde van vnſer Stad redekſen Gude, ſūnder jennigerley hinder vnde vortoch. Of hebben wy den Wiſſen vnde de Macht mit ūne beholden, dat wy edder vnſe Ratomelinge dūſſe twelf Gulden jārliker Rente alle Jar van ūne mōgen wedder kopen vor drehundert gude Riniſche Gulden vnde wannie wy dat don wiſſen, ſo ſchullen wy vnde willen ūne dat eyn Gerndel Jares vore vorkūndigen, vnde wennie denne dat Gerndel Jares vmmekomen were, ſo ſchullen wie vnde willen ūne dat vorecreuen Gold entrichten mit dem Inſe, de ſit denne darup bōrde na Antale der Tyt ane vortoch, dat dūſſe vorecreuen Dingh ſtede vnde vaſt ſchullen geholden werden ſūnder jennigerley Liſt, eſſte/hūlperebe, des vorbinden Wy vns vnde vnſe Ratomelinge in dūſſem Breue, de to einer Bettinginge geueſet iſ mid vnſer Stad Ingeſegele, vnde iſ geſcheien Na der Gebort Chriſti vnſes Heren veytreynd hundred in dem Regen vnde achtentigſten Jare des Fridages vor ſūnte Franciſcus Daghe.

## LXXXV.

## Des Rahts zu Braunſchweig Obligation auf 100 Rheiniſche Gulden. 1494.

**W**e de gemeine Rad der Stadt to Brunſuik in allen viſſ Wiſſelben, bekennen openbare in dūſſem Breue vor uns vnſe Ratomen, gemeine Bōrgere vnde als we me, dat wy eindrechtiſen mit Wiſchop und Bulborde alle derjennen, de dat mit uns Bulborden ſcholden, hebben vorkofft van unſer Stad wegen vnd vorkopen gegenwōrdige in Krafft dūſſes ſūnen Breues vor hundred gude Riniſche Gulden, de vns alle betalet in vnſer Stad Ruth vnd Fromen wiſſen gekart ſin, den werdigen Hern des Ralandes ſancti Matthei alhier in vnſer Stadt ūren Naſolgeren vnd hebbē dūſſes Breues, mit ūren guden Wiſſen viſſ gude Riniſche Gulden jārliker Rente, de wy vnd vnſe Ratomen ūne alle Jar van vnſer Stadt Echote vnſer Stad redekſen Gūdern ſchullen vnd willen to ſūnte Martens Dage glūliken geuen und betalen; Jedoch hebben wy uns

In düssen Rype den Willen vnd de Macht beholden mit ohne dat wie edder vnse Ratsmen düsse viiff Rinsche Gulden jactlicher Linse van ohn alle Jar vor hundert gude Rinsche Gulden mogen wedder kopen, wenn wie des bestimet sin schullen wy vnd willen ohne dat ein Herudel Jars tovoorn verkündigen, na Vmmecominge des Herudel Jars schullen wy vnd willen ohne dat verkündigede Gold alse hundert Rinsche Gulden, samt den verschuldeben vnd bedageden Tinsen unvorrechtlich entrichten vnd vernioigen, dat so dans alle von vorberörth van ons vnde vnse Ratsmen stede, vast vnd vnderbroken sinder jennigerley list effie hülperecke, schall gehalten werden, hebben wy des to forderer Orkunde vnd merer Wissenheit vnser Stadt Ingesegel nedden an düssen Bref witslen don hangen. Na Cristli vnser Heren Gebort verreynhundert im veer vnde Regentigesten Jare, am Mandage na Margarete Virginis.

## LXXXVI.

## Participatio bonorum operum. 1500.

Frater Gofwinus de Orsfoy, Monasterii sancti Anthonii Viennens. diocesis Canonicus nec non humilis Preceptor domus & curie sancti Anthonii in Lichtenbergk Misenensis diocesis & ad cetera loca ad eandem dependentia, Vniuersis & singulis Christi fidelibus presentes nostras literas inspecturis, Salutem in Dno sempiternam, Notum facimus et presentibus attestamur, Nos in autoritate Reuerendissimi in Christo patris & Dni nostri Dni Abbatis ac Capitulantium & Reformatorum Monasterii & ordinis predictorum deuotas personas subscriptas ad aliam fraternitatem sancti Anthonii pie recepisse eorum affectu exigente dantes eis plenam participationem omnium bonorum operum videlicet horarum missarum jejuniorum vigiliarum & Elemosinarum, que a principio fundationis usque ad finem predicti ordinis die noctueque in trecentis sexaginta quatuor Monasteriis & Hospitalibus per fratres eorumdem exerceri concesserit clementia Saluatoris, Adicientes nihilominus, vt etiam participatione indulgentiarum huiusmodi & indultis plurimorum Summorum Pontificum gaudere possint, Singulariter autem omnium spiritualium exercitiorum, deuotionum, intercessionum, remissionum & absolutio-num beneficia, que per apostolica privilegia porrigentibus manus suas adiutrices preta-tis nostris monasteriis & hospitalibus uel aliquid eisdem in ultimo suo Testamento uel aliunde relinquendis sunt concessa & indulta, Quaecunque denique per nos aut fratres nostros pro quibuscunque nostris uiuis vel defunctis amicis & specialiter nobis charis apud nos fieri solent & consueta sunt, horum eos participes facimus, & confortes tam in vita quam post mortem, Aut etiam gaudeant ecclesiastica sepultura cum solennitate in locis papali seu episcopali autoritate interdictis supererogantes, ex gratia specialia sanctissimis in Christo patribus & diuinis pontificibus summis mediocribus vel inferioribus, Et signanter Dno nostro sancte memorie Innocentio octauo & Alexandro sexto moderno, vt intuitu contributionis pro sustentatione fratrum pauperum et infirmorum gehennali igne contactorum, seu alias in membris eorum mutilatorum in dictis Monasteriis & Hospitalibus pro tempore degentium, annuatim per eos facte seu fiende & receptione confratrum eorumdem singulis annis his possint & valeant sibi eligere confessionem idoneam, quem maluerint, vel cuiusuis ordinis regularem Sacerdotem, qui ipso-rum & cuiuslibet eorum confessionibus auditis, eos & eorum quemlibet ab omnibus

excom-

excommunicationis, suspensionis, interdicti & aliis ecclesiasticis penis, sententiis & censuris, nec non ab omnibus eorum peccatis, criminibus & excessibus, de quibus, vt premititur, corde contriti & ore confessi fuerint, preterque in sedis apostolicæ reservatis casibus absolueret & penitentiam iniungere salutarem possit. Ac vota ipsorum quæcunque ultra marinis alme urbi sancti Jacobi in Compostella ac religionis & castitatis duntaxat exceptis in alia pietatis opera libere & licite valeat commutare. Item sacerdotibus & Clericis tam viris religiosis quam mulieribus dictum negotium diligenter tractantibus, ac de suis bonis misericorditer elargientibus, qui in diuinis officiis & horis canonicis propter defectum librorum seu impotentiam, negligentiam ac debilitatem corporis dicta officia obmississent culpam exinde prouenientem misericorditer in Dno relaxarunt, non obstantibus quibuscunque constitutionibus in contrarium de indulgentiis abutentibus factis contra questores, Attendentes quod isti non abutebantur nec eorum questores immo viri religiosi & approbati & per sanctam sedem apostolicam exempti. Item si quis catholicus dictis fratribus seu pauperibus secundum quantitatem substantiæ & qualitatem ejus de bonis suis daret vel mitteret ad sustentationem dictorum fratrum seu pauperum pro dictis indulgentiis acquirendis, si infra annum vel in capite ejusdem anni vere penitens & confessus moreretur, volunt & de gratia speciali concesserunt, quod de omnibus peccatis suis auctoritate sua maneret absolutus. Vt in literis apostolicis de super concessis plenius continetur. Anno Dni M. CCCCC. officii nostri sub Sigillo, quo adhuc vitmur.

Forma absolutionis.

Misereatur nostri &c. Indulgentiam Dnus noster Jesus Christus, qui scit fragilitatem tuam, per piissimam suam misericordiam te absoluat, & ego auctoritate ejusdem Dni nostri Jesu Christi ac Beatorum Petri & Pauli Apostol. ejus ordinisque sancti Anthonii & sanctissimæ in Christo patris & Dni Dni nostri Innocentii Pape octauini nec non Alexandri sexti in hac parte tibi concessa & mihi commissa. Absoluo te ab omnibus predictis criminibus & excessibus & ab omnibus & singulis excommunicationis, suspensionis, interdicti sententiis censuris & penis preterquam in sedi Apostolicæ reservatis casibus, de quibus contriti & ore confessus & que libenter confiteri volueris, si tibi ad memoriam redierint, & restituo te in gremium sanctæ matris Ecclesiæ absolutum. In Nomine Patris & Filii & Spiritus sancti, Amen.

LXXXVII.

Basilius von Weberlingen Verschreibung auf 500 Gulden. 1502.

**B**asilius von Weberlingen tho Brunsuig bekenne vor mek vnde myne Eruen vnde also weime de düsse Breff edder Hantschrift hören lesen, edder seen, dat ek redeliken vnde rechtes Kopes hebbe vorkofft, den Ersamen Heren Heren Deken vnde Kemmerer vnde of den andern Brödern Geysslich vnde Werlich der Bröderscop des hilgen Geystes vype dem Tempelhoue to Brunsuig, fünffhundert Rinsche Gulden van eyner Summen, de ek by dem Rade hadde, dar se des Rades Breff vpp hebben, öne vorseggelt laten mit Betten vnde Mulborde des Rades vor hundert Gulden reyn nige Schilling vor ein Gulden, de my wol vnde vullenkomeliken vornöget sint na Tyden vnde Stunden na winen eygen willen van den ergenanten Heren Deken vnde Kemmerer der süuesten Brö-

Bröderscopp dat ik bewyse vnde betüge mit düsser Schrift de el vorder vorseghen will mit minen Segel Datum sub anno Dni XVC unde II Jar, In die Egidii.

LXXXVIII.

Des Rahts zu Braunschweig Obligation auf 126 theilb Mark und 5 Schillinge. 1507.

**W**y de gemeine Rad der Stad to Brunswig in allen vis Wit besden bekennen openbare in düssem Breue vor vns vnse Nakomen, gemeinen Börgere vnde als weme dat wy eindrechtliken mit Wirtschop vnde Bullborde alle derjennen, de dat mit vns vullborden scholdden, hebben vorkofft van vnser Stad wegen vnde vorkopen jegenwördigen in Kraft düsßes süluen Breues, vor hundert seß unde twintigste halue Mark vnde vis Schilling nye Brunsw. nper Pennighe jo dritlich Schillinge nye vor de Mark vnde twölß Brunswigische nye Penninge vor den Schilling to refende, de vns alle betalet, in vnser Stad Ruch vnde Fromen wirliken gefart syn, den Erbschafftigen Heren Ludolue Hauchof, Heren Harmen Blasoet, vnde Heren Brum Peyne also Testamentarien Hern Niederich Brandes saliger Gedechtnisse, ichtes wanne Dekenen, alhier des Kalandes Sancti Matthei, feste haluen Mark vnde seß Schillinge nye Brunswigischer nye Penninge, jo dritlich Schillinge nye vor de Mark vnde twölß nye Brunswigische Penninge vor den Schilling to refende, jārliker Renthe, de wy vnde vse Nakomen öne alle Jar van vnser Stad Schote, unser Stad redesten Gädern vnde vptomen to sünste Martens Dage schullen vnde willen unvertocht gütliken entrichten unde betalen, darvan nach begerte des erbenomeden Hern Diderich Brandes dat Jar ouer alle Wandage hier in der Kercken sancti Matthei ein Selemisse dar sülues van dem Prestere des gedachten Kalandes to singende schal bestellet vnde geholden werden. Idoch hebben wy vns in düßen Kope den Willen vnde de Macht beholden, dat wy effte vnse Nakomen düsse feste haluen Brunswigische Mark vnde seß Schillinge nye Brunswigischer nye Penninge, von den gedachten Testamentarien effte den Kalandes Heren sancti Matthei vorbenomt alle Jar, wan id vns geleuet, vor hundert seß vnde twintigste haluen Mark vnde vis Schillinge nye Brunswigischer nper Penninge mögen wedder kopen, wann wy des geneigt syn, so schullen wy vnde willen öne dat ein Herndel Jares touorn vorkündigen, na vmmekominge des Herndel Jares schullen wy vnde willen öne dat vorkündigede Gels, nomlic hundred seß unde twintigste haluen Mark vnde vis Schillinge nye Brunswigischer nye Penninge, jo dritlich Schillinge nye vor de Mark vnde twölß Brunswigische nye Penninge vor den Schilling to refende samt den verschuldeden unde bedageden Lynsen gütliken vornoigen vnde ouertellen, dat so dans alle wu bouen berört van uns vnde vnse Nakomen stede und vast ane jennigerleye List effte hülperebe schal geholden werden, hebben wy to forderer Orkunde vnde mehrer bestendigkeit vnser Stad Ingesegel nedden an düßen Bref wirliken don hangen. Nach Christi unßes Heren Gebort vvesteyn hundert vnde feuen Jare, am Auend Sancte Barbare Virginis et Martiris.

LXXXIX.

Wedeken Bücendal Pfand-Brief über der Obligation. 1512.

**W**y Wedeken Bücendal Börger to Brunswig, bekenne openbar vor mek vnde myne

ne Eruen unde vort vor als weme, dat el vorkofft hebbe vnde vorkope einen Bref vor-  
segelt van dem Ersamen Rade to Brunsuick spreckende up hundert Gulden Houetstol,  
unde vis Gulden Rente edder jarlike Tinge vor hundert Gulden, so theen Schillinge  
nige vor den Gulden to rekende, den werdigen Heren, Heren Hermann Blandor, Hrn.  
Hinrike Bennenroder Vicarien to vnser leuen Frunwen edder oren Testamentarien, vnde  
vorder vorplichte el my, vor my unde myne Eruen, so dan viss Gulden Rente alle  
Jar rawelike uthgehende unde so betalende den Ersamen Heren vorbenompt, edder  
oren Testamentarien, up den Frigdach na Martini, sinder jenige Hinder edder Vor-  
toch, Of hebbe el my de Macht by ohne beholden, edder oren Testamentarien, dat el  
edder myne Eruen so dan Bref des Rades alle Jar mach wedder kopen vor hundert  
Gulden so teyn Schillinge nige vor den Gulden to rekende, vnde wan el edder myne Er-  
uen dat don wolten, scholde el ohne vorkundigen up sunte Johannis Dach to midden  
Sommer, unde denne darnegst up Martini Dach ohre hundert Gulden mid den bedage-  
den Tynge gutliken vornogen. Dusses to Bekantnisse hebbe el myn Ingesegel wilken  
gepenget an dussen Bref, gegenen na der Vort Christi unses Heren vis theen hundert Jar,  
darnegest in dem twolfften Jare des andern Dages na Martini des hilgen Bischoppes.

XC.

Des Rathes zu Braunschweig Verschreibung auf 6te halb Mark  
10 Schilling Capital. 1519.

**W**openbar in dusssem Breue vor uns, unse Ratomen, gemenen Borgere und als  
weme, dat wy eindrechiten mit Wittschop unde Zulborde alle derjemmen, de dat myt  
uns vulborden scholden hebben vorkofft van unser Stadt wegen und vorkopen jegen-  
wördigen in Crafft dusssefulven Breues vor sefte halue Mark vnd teyn Schillinge nige  
Brunswigscher niger Pennige so drittich Schillinge nige vor de Mark to rekende, de  
uns alle betalet in unser Stadt Ruth und Fromen wilken ghekart sin den Ersamen  
Hansen Valberge Borgermeister ofte hebber dussse Breues mit sinen guden Willen  
seuen nige Schillinge Brunswigscher niger Pennige, jarlicher Rente, de wy und  
unse Ratomen ohne alle Jare van unser Stad Echote, unser Stad redesten Gidern und  
uptomen, to sunte Martens Dage schullen und willen unnothochlich gutdlichen entrich-  
ten vnd gheuen, de jarlikes hir in der Kercken Sancti Matthei, tho einer Momorien des  
Erbaren Hans Valberges, Metten und Hempen sinen eliken Husfrunwen, Ginter  
Reyendorpes, Metelene siner eliken Husfrunwen, und alle derjemmen, de vthe oren  
Geschlechten vorstornen sin schullen gewant und gekart weren, dede Kalande Heren dar-  
silnes jarlikes holden schullen, Idoch hebben wy uns in dussen Kope den Willen und de  
Macht beholden, dat wy effte unse Ratomen dussse Seuen nige Schillinge Rente van  
dem gedachten Hanse Valberge, Borgermeistern, effte synen mede benomeden alle  
Jar, wan idt uns beleuet, vor sefte halue Mark unde teyn Schillinge nige Brunswig-  
scher Pennige, so drittich Schillinge nige vor de Mark to rekende, mögen wedder to-  
pen, wan wy dat don willen, so schullen wy unde willen ene dat ein Ferndel Jares to-  
norn vorkundigen, na Bnnekominge des Ferndel Jares schullen wy und willen ene  
dat vorkundigende Gelt, nomliet sefte halue Mark unde teyn Schillinge nige Brunse-



wischscher niger Pennige, so dritlich Schillinge nige vor de Mark to betalende, sampt den bedageden Renten güldich vornoigen und ouer tellen, dat sodans alle, wi bouen beroret, van uns unde unse Nakomen stede, vast und vnnorbroken schal geholden werden, hebbe wy to forderer Wissenheit unser Stad Ingefelgel nedden an düssen Breff wilsken don hangen; Nach Christi unsers Heren Gebort vestteynhundert und negenteyn Jare am Sonnasend nach Panthaleonis Martiris.

## XCI.

## Hans Strobeck von wegen des Hopffen-Garden. 1519.

**I**ch Hans Strobeck Börgher to Brunswick bekenne openbar vor meck myne Eruen unde als weme, so also Ich van dem Ersamen Jorden Holle, Borgermeister, unde sinen Eruen viiff Gulden an unde uthe einem Hopffen-Garden, belegen vor dem Dore sancti Michaelis, genomenet de Dythhoff, van III Morgen Landes, vor hundert Gulden Brunswigischer Werynghe, so teyn Schillinge vor den Gulden, unde twölff Pennighe vor den Schilling to refende, uppe einen Weddertop gekostt hebbe, unde he meck in de Were ghelaten unde ghesath hefft, so syn Breff des Kopes Innhold unde unthwysest, welcker hundert Gulden unde Münze, wo bouen berört is, meck de werdiggen Heren, nomplicken Ern Hermen Blauot igunt Deken to sinte Mattheus up dem Tempelhoue, unde Ern Ludloff Haneckhorst, Vicarius der Kercken sancti Blasii binnen Brunswick, wedder gegenen hebben, sündelicken Her Hermen achtendich Gulden, unde Her Ludloff wintlich Gulden, de it vor Röghe unde wol to Dancke van öne entfangen hebbe, unde öne mynen Breff, den ick van dem erbenomeden Jorden up den Houet summen unde Lynse des vorgedachten Garden entfangen hebbe, ouergheantwordet mit Witschop, Willen und Bulbord Hanses Holle, siner Broder unde Eruen, so Jorden Holle öre Wader nu vorscheden is van Dodes weggen unde se in de rowelcken Bruck unde Were, so it ghesath was, mit guden Willen gelaten, unde sehe moghen des Lynses ghebrucken na örer bequemeicheyt, dar of anders neyn Lyns uthe effte van gheyt, men de Houet Lyns nomplicken anderthalue Mark, den de Kemerer in der olden Stad to Brunswick manet, unde sehe hebber den Breff mit minen unde myner Eruen guden Willen. Des to bekännisse hebbe Ich min Ingefelgel vor miß unde mine Eruen wilsken an düssen Breff ghebenget, im Jare unses Heren vestteyn hundert, darna in dem negenteynden Jare am Mynweken in den hilgen Paschen.

## XCII.

## Jorden Holle Verschreibung auf LXX. Gulden. 1521.

**I**ch Jorden Holle Börger to Brunswick, bekenne openbare in düssem Breue vor meck unde mine Eruen unde als weme, dat it hebbe vorkostt rechtess und redelikes Kopes unde vortope gegenwörbigen in Kraft düsses Breues unde in de Were gelaten Heren Hermanne Blauot Deken psunt up dem Tempelhoue synem Testamentarien unde hebber düsses Breues mid ören guden Willen verbehaluen Gulden Geldes also teyn Schillinge niger Brunswicker Pennige vor einen so welken Gulden to refende jarliker Renthe alle Jar up sinte Michaelis Dage vth to geuende an unde uthe III Morgen Gartenlandes belegen vor sinte Michaelis Dore unde het de Dythhoff mid ören tobehoringe unde

is de erste Lins negeß anderthaluen Gulden Erueringes de de Kemmerie in der olden Stad dar alle Jar ane hefft vor seuentich Gulden jo then Schillinge nige Brunschwicker Pennige vor einen jo welken Gulden to rekende de mek unde minen Eruen wol to Danke betaket synt unde de ick wißten in mine unde miner Eruen Ruch gekart hebbe, unde de ick Jorden vorgenannt unde mine Eruen wissen unde schullen dem vorbenomden Harmanno Blauor unde sinen Testamentarien dusses Kopes unde Gudes syn rechte Here und ware wesen unde see entledigen van aller Anspracke, wor unde wannne des Not is unde dat van uns geeslet ward. Of weret, dat eck unde mine Eruen neddervellich worden an der Betalinge der vorsecreuen verbehaluen Gulden Selbes jarlikes Linges welkers Jares dat schege denne mach Harmannus Blauor unde sine Testamentarien sit holden an den vorgescreeuen Gaden unde Landes dar vth tho nemende so dane vorseuten unde bedagenden Lins ane uns unde unse hinderen edder vorbedent dar wy öne willen behülpelich to syn, alle düsse vorsecreuene Stücke sampt unde besünderen loue ick Jorden Holle vorsecreuen vor mek unde mine Eruen stede unde vast to holdende ane jennigerley Gehelp, ock hebbe ik unde mine Eruen de Macht beholden by Harmanno Blauor unde sinen Testamentarien dat we mögen alle Jar so dane verbehaluen Gulden jarlikes alse vorsecreuen is vor seuentich Gulden jo then Schillinge vor einen Gulden to rekende unde twölff Pennige vor einen Schilling, unde wann wy dar don wolden, scholden we öhne den vorsecreuen Wedderkop to sünte Johannis Dage to midden Sommer vorfündigen unde denne up Sünte Michaelis Dage erst dar na volgende öre seuentich Gulden mid dem vorseuten Linge, ist wes vorseuten were, gästkten in einem Hope to Brunschwic öre Seuentich Gulden geuen. Dusses to Bekännisse hebbe ick Jorden Holle vorgenant min Ingesegel vor mek unde mine Eruen an düssen Tres wißten gehenget, Na der Dort Erissi unses Heren vesteyn hundred dar na in dem ein unde twintigsten Jare an dem Dingeste na Culi in der hilgen Wassen.

XCIII.

Kloster Sanctæ Crucis Verschreibung wegen der Ertborch. 1523.

**W** Hemmingus Prouest, Gertrudis Hollen Ebbdisse, Meymborch Wyttkops Priorisse, Hans Vecheld Cammerer, Hans Walpke Börger Vorstenders unde de ganze Sampringe des Klosters to dem hilgen Cruce uppe dem Rinnelborge, vor der Stadt Brunschwic, bekennen openbar in dussen Breue vor uns, unse Ratomelinge unde vor als weme, Nachdem alse de werdigen Herren Bruno Pentes Deken, Meynhardus Frese Kemmerer, Her Hinrik Bethmer, Her Eyuerd Wese, Ludelfs Boden, Borgemeister, Hemmynt Schulte de elder Vorstenders, van wegen öres Kalandes des hilgen Geystes to sünte Matthee binnen Brunschwic belegen, uns unde unsem Kloster ouergeantworde unde upgelaten hebben eine Stede mit der Wische unde alle örer to behoringe belegen binnen dem Steine, geheten de Artborch, by dem siluen unses Klosters Gude erwüchken to bliuende, na Lude örer Breue unde Versiegelinge uns darouer geguen, welker Stede wy bebutet hebben, unde in unses Klosters Ruch und Fromen gekart hebben, hier vor hebben wy uns vorpflichtiget unde vorpflichtigen uns gegenwördigen in Kraft dusses Breues, dat wy unde unse Ratomelinge den gedachten Herren unde ören Ratomelingen des vordenompten Kalands wissen unde schullen von unsen rede-

sten

sten Gädern unsers Klosters war wy de hebben to ewigen Tyden eine Mark Bruns-  
 wes, so dertich Schillinge nye vor de Mark unde twölff Penninge vor den Schillingk to  
 rekende, alle Jar uppe sunte Michaelis Dach sündet jennige Inrede nyge funde edder  
 Behelp to Lynse geuen, unde so dāns wi vorgescenen louen wy upgedachte Prouest,  
 Ebbdisse, Priorisse, Vorstender und gange Sampringe vor uns unde unsre Nakome-  
 linge den vilgedachten Heren unde Vorstendern des vorgedachten Kalandes sündet  
 Seuerde truweliken wol toholdende, unde desser thor Orkunde unde merer Bekāntnis-  
 se, hebben wy vorbenompten Prouest, Ebbdisse Priorisse unde gange Sampringe un-  
 ses Klosters Ingesegel an düssen Bref gehenget, unde wy Hans Becheld unde Hans  
 Walpke, erbenompt Vorstenders hebben ok inliit sin Ingesegel an düssen Bress mede  
 angehengt, unde is geschen na Cristti unses Herrn Gebord veffteinhundert Jar darna  
 in den Dre unde twintigsten Jare, am Auende Sancti Michaelis des Arge Engels.

## XCIV.

## Der Kalands Herren Verschreibung an zween Brau-Pfannen.

1524.

**W** Bruno Peyns Deken, Meinhardus Freso Cānmerer, Her Syuert Meese Co-  
 operator unde de gange Samelinghe der Prester des Kalandes to sunte Matthe-  
 use binuen Brunswick, bekennen openbar vor uns unde unsre Nakomelinghe, unde vor  
 alsweme, dat wy van den werldigen Heren Hinrico Witmer unserm Medebroder ent-  
 sanghen hebben twintich Gulden, teyn Schillinghe nye vor den Gulden tho rekende, un-  
 de de in unses Kalandes Rūth unde besten gekeret hebben, unde vorkopen dem vorbe-  
 nomden Herrn Hinrike twintich Gulden an twee Brupannen, beneimeliken an der de  
 igunt in Tinge hefft Hennig Peyne by sunte Katherine unde Bekmansche de ander vor  
 dem Steindore, unde vorpflichtigen uns, dat wy alle Jar uth den Tinge düsser tweyer  
 Pannen willen gheuen den vorgheuanten Her Hinrick edder den Hebbet düsses Breues  
 mit sinen guden Willen tein Schillinge nie, twollse Pennighe to reken vor den  
 Schillingh, unde wy hebben by öme edder den synen de Macht beholden, dat wy alle  
 Jar sodan tein Schillinghe nie van öme edder den Hebbet düsses Breues möghen wed-  
 der kopen vor twintich Gulden Münthe, tein Schillinge nie up den Gulden tho reken,  
 unde twölff Penninghe vor den Schillinghe tho reken, unde welckes Jares wy dat don  
 willen, so schullen wy öme ein Herudel Jares thonoren tho seggen, unde den darna öme  
 edder den Hebbet düsses Breues goytliken vornöghen twintich Gulden Münthe, so vor-  
 berört is, mit vorbesteten Tinge, est des wes öme nafellich were, ane allen hinder unde  
 Insaße. Des tho bekāntnisse hebben wy unses Kalandes Ingesegel wilsiken ghebe-  
 get an düssen Bress, ghegeuen na der Vort Cristti unses Herrn vefteyn hundert unde  
 veer unde twintich am Auende sancti Michaelis des Arge Engels.

## XCV.

Verschreibung an Ulrich Achilles wegen des Meyerhofes  
 zu Sichte. 1534.

**W** Petrus Reimken Deken, Hinricus Dānel Kemmerer, Her Hermen Lppmann  
 und Her Hinrik Wytmer, Cooperatores des Kalandes Sancti Matthei binuen  
 Bruns-

Brumswick bekennen openbar vor uns, unse Ratomelinge, und vor alsweme, dat vor uns is erschiene Olric Achillis, und hefft unsen Meyerhof to Sichten belegen, mit same alle siner Tobehoringhe to negen Jaren negest na dato düsser Schrifft volgende, ensfangen und angenommen, vor dre Scheffel Roggen und twe Scheffel Hauern jārlicher Tynse, de Olric edder de sinen uns vordenomet alle Jar up Michaelis rauweliken bringen und betalen willen, dar to schal Olric Achillis de Buwete, so up dem Hone sint, in Beternisse holden. So Olric Achillis ayerst in den Tynsen edder Beternisse vorsich mich worde: so schullen de benompten negen Jare thor stumth vmb syn, und wy off unse Ratomelinge Achillen des Gudes glick unsen anderen fryen Güdern to doynde wem se willen mechtig syn. Düsses to merer Bekāntnisse hebbben wy vorscreuen Deken, Kemmer und Cooperatores düsser vordracht twee Schriffte glikes Ludes voruater, doch de Boeckstaue a. b. c. d. laten deylen, der eine by unsen Kalanth, de ander by Olric Achillis in bewaringe gesecht. Actum Anno vrestieinhundert veir und drittich, am Dage To-mae Apostoli.

XCVI.

Herzogs Heinrich Jun. Brief. 1534

Den Ersamen unsern lieben getrewen Burgermeistern und Rathe unser Stadt Braunschweig.

Von Gottes Gnaden Heinrich der Jüngere Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Unser Gunt zuuorin, Ersamen lieben Getrewen wes die Kalands - Heren sancte Mattheus Kirchen bey euch eines Komers halben so auf ihre Zins zu Scheppensfede gelegt ist, sich beclaget, haben wir aus ewerm Schreiben Bericht empfangen, Du wissest Je one weitere Erinnerung was massen uns von unser Landschaft bewilliget ist worden, den halben Tail aller Geistlichen Zins und Rente in unserm Fürstenthum etlich Jar auf zunemen, und nun die verfloßen 2 Jahre uns und der Landschaft solch angeregte Zins zu Scheppensfede von den Kalands - Herren verschwiegen und vorenthalten sein, so haben wir nicht umbillig wes den Komer darüber thun lassen, in Maynung die völlige Rbente so lang aufzubeden, bis wir und die Landschaft des Rest von negsten zweien und jehigen Jar zur Gnüge entrichtet worden, Solches haben wir euch den wir mit Gnaden geneigt in Antwort nicht wollen bergen. Datum Wulffenbüttel Donnerstags nach Viti Anno im XXXIII.

XCVII.

Meyer-Brief wegen Abbenrode. 1539.

W Hinricus Düvell Deken vnd Her Henningk Bungenstidde Kemerer, Her Hinric Wythmer und Her Hermen Lypmann Cooperatores des Kalandes Sancti Matthei binnen Brumswick bekennen openbar vor uns, unse Ratomelingen und vor alsweme, dat vor uns is erschiene Hinric Jaspers wohnhaftig tho Abbenrode, unde hefft unsen Meyerhof tho Abbenrode belegen mit aller siner Tobehoringe de Tibt des vorgenanten Dekens Her Hinric Düvell's nha dato düsser Schrifft volgende ensfangen und anghenamen, unde daran gelouet tho geuende III Scheffel Wetes und III Scheffel Hauern jārlicher Tynse, de Hinric Jaspers edder de synen uns vordenomet alle Jar upp Michaelis rauweliken bringen und betalen willen, dartho schall Hinric Jaspers

pers de Buwethe, so up dem Houe sint, Huf, Schöne, Lüne in Beteringe holden, So Hinrik Jaspers auerst in den Lynsen edder Hetheringe vorsumich worde gebunden, so schal de benomede Tydt des Dekens Her Hinrik Davel's thor stunt umb sien, und wy est unse Ratomelinge schullen des Gude's gelick unserem anderen syren Gädern tho donde neme se willen mechtig sin, düsses tho merer Beläntnisse hebbe wy vordenanten Deken Kemmerer Cooperatores düsser vordracht Iwe Schrifft gheleke Ludes vormat het dorch de Bodstaue a. b. c. d. latzen desen, der einen by unsen Kalande de ander by Hinrik Jaspers in bewahringe ghelegt, Actum Anno Veffteynhundert und XXXIX. am Daghe Thome Apostoli.

## XCVIII.

Des Stifts Cyriaci Consens-Brief über Jorden Lücke jährliche  
4 Goldgulden. 1553.

**W** Conradus Glist Deken Hermannus Hauerlandt Senior, unde ganze Capit-  
tel des Stiftes Sancti Cyriaciberges vor Brunschwig bekennen openbare in unde  
mit düssem Breue vor uns unse Ratomen unde als weme, dat de Ersame Jorden Lücke  
Börger to Brunschwig unses genannten Stiftes Erue Einßmann hefft vor sich unde  
sinen Eruen mit unsen guden Betten, Willen unde Vulborde rechtes unde redeliches  
Kopes up einen Wedderkop vorlofft, unde vorlofft of so gegenwordin in Kraft düsses  
Breues den Erbaffigen Heren Henningh Bungenstid de Deken Her Harmen Lippman  
unde den Gebrödern des Kalandes Sancti Marthei up dem Wohlwege binnen Bruns-  
wig öhren Ratomen effte dem hebbet düsses Breues mit ören guden Willen veir Wün-  
sche Gulden jārlicker Renthe. so thein nie Schillinge Brunschwigs vor einen ydern Gul-  
den tho rekende, alle Jar up sūnte Martens Dagh, in an unde uth sinen festchaluen Fern-  
del Garten Landes vor Brunschwig vor sūnte Michaelis Dore in den Depen Houen  
zwischen Hans Jegemeiers unde Peter Snyders Gården belegen abne Infrage unde  
Wortoch rauweliken to betalende vor Achrentlich Wunsche Gulden so tein nie Schillinge  
Brunschwigs vor einen ydern Gulden gerekent, de he van den sūlfften vorschreuen Ka-  
landes Heren in reden getalden Gelde tho fuller Rögge hefft emfangen unde de fort in  
synen unde siner Eruen Ruch heft gekart, so he vor vns bekande, und idt is de erste Lynß  
negest dem Erue Lynße also nompliken seg Brunschwigsche Schillinge de unse genante  
Styppe darane heft, de de sūlue Jorden Lücke effte sine Eruen uns of alle Jar tho rech-  
ter Lynß Tidt unwortogert schullen geuen unde betalen, unde durt sind gelike Achrentlich  
Gulden Mūnthe so Hans Holle seliger by sinen Leuende van den Erbaffigen Hern Her-  
man Blasor Petro Struues unde Frederico Berchmanne uppe jārlicken Lynß van den  
sūffen vorbenompten Gude gheuende eyrmals hadde anghenomen, Idoch heft de ge-  
nante Jorden Lücke sich unde sinen Eruen hirinne den Wedderkop alle Jare wenn idt ö-  
ne beleuet tho donde beholden, So dat se des Jars wen se den don willen den genannten  
Heren Henninghe Bungenstidde, Her Herman Lippmann unde Gebrödern des Kalan-  
des sancti Marthei vorbenompt effte öhren midde benompten deLOSE up sūnte Johannis  
Baptisten Dach to midden Sommer darup schullen kundigen unde up sūnte Michaelis  
Dagh darna denne allernegest folgende so dane vorschreuen Achrentlich Wunsche Gul-  
den in vorberörder Mūnth mit bedageden unde naktendigen Lynssen, efft welke nage-  
bleuen



bleuen weren, in eine Summen ohn alle Inrede Behelp list effte Geseerde gütlichen vnde wol tho Dancke vernoghen inde betalen. Dusses thor Urkunde hebben wy Deken Senior vnde Capittel vordenompt unses Capittels Ingesegel wirlken don hangen nedden an düssen Bref. De ghegeuen is Na Cristi unses Heren Gebort Veffteynhundert dar na in dem dree vnde vofftigesten Jare, am Dage der hillighen dreyer Könige.

## XCIX.

D. Martini Chemnitii eigenhändige Nachricht von Beschaffenheit des Calands zu seiner Zeit.

Ad perpetuam rei memoriam.

**Z**u wissen, do Anno Domini 1528 alhie zu Brunswig eine Ehrstliche Kirchen-Ordnung gestellet und angenommen, darinn die Papistische supersticiones niedergeleget, und die wahre Religion auß und nach Gottes Wort reformiret, daß darnach allerley sey verathschlaget worden, daß Collegium des Kalands außm Tempel-Hofe, niederzulegen und abzuschaffen, und die Reditus der Kirche St. Katharinen zu incorporiren. Aber weil in der fundation diese Clausule stehet, (do der Kaland nicht mehr seyn solte, daß alsdann der Tempelhoff mit seiner Zubehörung, solt an den Johanner-Orden fallen :) ist endlich beschloffen worden, daß die Ceremonix Papistice solten niedergeleget werden, aber das Collegium vel Corpus des Kalands selst in Benennung und Erhaltung etlicher gewisser Personen, als Decani Camerarii und etlicher Fratrum, bleiben und erhalten werden. Dann also konte süglich, zu Erhaltung des Ministerii oder Predig-Amtes in der Kirchen St. Katharinen, von des Kalands Einkommen etwas jährlich gewendet werden. Und ist oft tentiret worden, die Güter des Kalands Mathei außm Tempel-Hofe alhie, anders wohin zu wenden, unter dem Schein, als wäre der Kaland gefallen. Aber dagegen ist alle wege excipiret worden, daß das Collegium oder Corpus des Kalands noch in esse wäre, und eben die Personen, so für der Reformation in der Fraternität des Kalands gewesen, ic. Weil aber die alte Kalands-Herren, so im Pabstthum eligiret, allmählig abstarben, sind an derer stätte, etliche von den Ministris ecclesie Katharinianx, zu Kalands-Brüdern erwehlet worden, als Lorenz Duvelerer, Doppermann, Johannes Lentzius, Prediger zu St. Katharinen, Martinus Kemnitijs Coadjutor, Gebhard Morholt Gerichts-Schreiber, (weil allweg auch für Alters ein Cooperator laicus inter fratres gewesen.) Unter denen ist Lorenz Duvelerer als im Pabstthum geweihter Priester, dem Decano Henning Bungenstidde zum Camerario zugeordnet worden. Und diß alles ist unangefochten blieben.

Endlich aber Anno Domini 1566, den 2. Octobr. ist er Henning Bungenstidde Decanus, der letzte von denen so im Pabstthum eligiret, gestorben. Und weil man in solcher mutation sich allerley befahren mußte, hat ein Ehrbar Raht im Hagen noch denselbigen Tag, 2 Octobr. die Kalands-Brüder sampt den Vorstehern, auß Hagens-Haus zusammen fodern lassen, (ehe dann das Gerüchte de morte Decani gegen Cüpplingenburg oder Wolfenbüttel käme) und ist do allererst der numerus der Kalands-Brüder erfüllet worden, (weil auß wenigste in 6 Personen vor alters das Collegium oder Corpus des Kalands gestanden) und sind do zu Kalands-Brüdern erwehlet worden Er Gregorius Stamcke und Henricus Dalein, dozumal beyde Prediger zu St. Katharinen.

Darauf hat ein Ehrbar Rath im Hagen den Kalands-Brüderu sampt den Vorstehern angezeigt, daß sie nach altem Gebrauch wolten in ein sonderlich Gemach zusammen treten, und aus ihren (der Fratrum) Mittel einen, welcher nach iger vorstehender Gestalt der Sachen am beqvemesten möchte seyn, zum Decano erwehlen. Also haben die Kalands-Brüder sampt den Vorstehern fleißig bewogen, weil es in der mutation wäre, do der letzte von den Fratribus, so im Pabstthum gewesen, verstorben, daß man mußte eine solche Person eligiren, die aliquam autoritatem hätte, auf daß also ohne weitläufftige disputation und gefährliche Handlungen der Kaland möchte vertheidiget und erhalten werden. Und haben dervegen einmüthiglich Martinum Kemnitium dozumal Coadjutorem zum Decano erwehlet, welche Wahl ein Ehrbar Rath im Hagen beliebet. Und ist solche Nominatio und Electio alsbald im Namen der Kalands-Brüder und Vorsteher unter des Kalands-Einsiegel, durch eine Präsentation-Schrifft, dem Kommthor zu Schillingenburg insinuiert und also angemeldet worden, daß er nach alten Brauch den erwehleten Decanum confirmiren wolte. Hierauf hat der Kommthor Bedenckzeit genommen, und nach langem Anhalten einen Tag derhalben angesetzt, zu Weltheim, do Ernst von Honrodt seinen Sitz hat, auf den fünfften Tag Februar. Anno 1567.

Auf demselbigen Tage ist der Kommthor zu Schillingenburger Christof von Bredaw eintommen zu Weltheim, und zum Beystand mit sich gebracht, Erasmus Ebner, und Steffan Schmidt. Und ich, Martinus Kemnitius, erwehlter Decanus, habe zum Beystand bey mir gehabt Ernst von Honrodt, und Hermannum Jäger, der Rechten Licentiatum.

Do hat der Kommthor durch Ebnerum erstlich lassen verlesen den Brieff über den Tempel-Hoff, und auf die Clausulam, welcher oben gedacht, lassen anzeigen, daß er die gesuchte Confirmation oder Beilehnung zu thun, nicht schuldig noch bedacht wäre, denn Vermüthe verlesener fundation, weil der Kaland abgangen, wäre der Tempel-Hoff mit allen Gütern und Einkommen an den Johanniter-Orden gefallen, und daß der Kaland nicht mehr wäre, könnte daraus gungsam erwiesen werden, (1.) weil Vigilien, Seel-Messen und anders, darauf und darzu der Kaland gestiftet, nicht mehr gehalten würden, (2.) weil, (wie er berichtet würde) der Rath im Hagen den Hoff und die Güter unter sich gezogen, und ihre Diener davon besoldeten, dazu die Güter nicht gestiftet wären. 3) Weil kein recht Collegium oder Corpus des Kalands vorhanden wäre.

Darauf hab ich Mart. Kemnitius geantwortet, daß ich in keinem Wege gestinde, daß der Kaland abgangen oder gefallen wäre, denn was das Erste anlanget, wüßten sie sampt- und sonderlich wohl, daß Vigilien Seel-Messen und dergleichen darum gefallen, weil es öffentliche grobe Abgötterey wider Gottes Wort wäre. Und achte darfür, der Herr Commendator würde nicht begehren, daß solche wohl niedergelegte Abgötterey wiederum solte angerichtet oder getrieben werden. So wäre es in Nichten ausdrücklich versehen, wenn etwas ad divina fundiret oder legiret, und in unleidlichen Mißbrauch gerathen, daß die Güter nicht können von dem Fundatore eingezogen, sondern in pium usum solten gewendet werden, wie dann in den reformirten Evangelischen Kirchen, solche Güter zu Unterhaltung des Ministerii, aus Christlichen statlichen Ursachen, allenthalben gewendet wären, und wäre dasselbe im Passauischen Vertrage confirmiret und ratificiret, daß es dabey bleiben solle. So wäre es nun fast 40 Jahr, daß solche superstitiones in der Tempel-Kirche niedergeleget, und bisher von den Kommthern und Orden

Orden nicht allein unangefochten blieben, sondern es wären fieder der Zeit in die sechs Decani von den Kummthörn zu Schupplingburg confirmiret worden, wie zu beweisen ic.

Was den andern und dritten Punct anlanget, wäre der Tempel-Hoff und die Güter keines weges vom Raht eingezogen, sondern wären es noch sonderlich gewisse Personen, welche wie vor alters das Collegium und Corpus des Kalands präsentiren, als der Decanus, der Camerarius und 4 Fratres oder Cooperatores, und würde der Tempel-Hof bewohnt und gebraucht von den Personen des Kalands, auch würden die Güter eingenommen vom Kemmerer des Kalands, und geschehe die Rechnung von den Personen des Kalands. Und summa: die Administratio der Güter wäre bey dem Decano und Camerario des Kalands, welchem vom Anfang der fundation, zween Fürsther von Raths wegen zugeordnet wären. Und daß der Herr Kummthör sehen solte, daß hiemit nicht leichtfertig umgangen würde, sind genemmet worden Prediger und Kirchen-Diener, welche Personen des Kalands, und wäre auch derwegen isvnd, der Coadjutor ecclesie Brunsvicensis, tanquam publica & celebris persona, zum Decano erwehlet. So würden auch die alten gewöhnliche Spenden von Kalands wegen jährlich den Armen gereicht ic. ward derhalben gebeten, ut infra in literis &c.

Hierauf hat der Kummthör repliciren lassen, er wolle die gemeldte Punkte nicht disputiren. Allein weil er fundator, und das oberste Haupt des Kalands aufm Tempel-Hofe wäre, so gebührete ihm (1.) daß die Personen des Kalands, von ihm, oder ja mit seinem Vorwissen erwählet würden. (2.) Daß er einen Decanum setze, wen er wolte. (3.) Daß er eine Verordnung machte, und mit seinem Vorwissen geschehe, wie die Güter angewendet und ausgeheilet solten werden, auch er um die Rechenschaft und Güter Wissenschaft haben möchte. (4.) Daß er als supremus fundator eine Ordnung machte, was an statt der Vigilien, Seel-Messen ic. die Kalands-Personen für exercitia haben solten ic. Und do ihm diese Punct eingeräumet würden, wäre er nicht ungeneigt, den electum Decanum zu confirmiren.

Darauf ist ausführlich geantwortet: Was die fundationem oder Stiftung des Kalands anlanget, käme derselbige weder vom Johanner-Orden-Meister oder Kumpthör her, wie der Herr Kummthör solches mit keinem Buchstaben würde beweisen können. Wie aber, und von welchen andern Personen der Kaland Matthei gestiftet, wäre in des Kalands Clausuren ic. So wäre auch weder der Herr-Meister des Ordens oder Kummthör, jemals des Kalands Haupt gewesen, hätten sich auch niemals angemasset, noch in die administration oder dispensation der Kalands-Güter eingemengt. Es würde auch der Herr Kummthör mit keinem Briefe beweisen können, daß er oder der Orden einig Recht dazu hätten. So wäre der Tempel-Hoff von dem Orden nicht gegeben zum Kaland, sondern nach Aussage Briefflicher Urkunden, durch die Kalands-Brüder für eine statliche summa Geldes vom Orden erkauft worden. Es hätten auch allwege die Kalands-Brüder neben ihren Vorstehern die Personen des Kalands erwählet und angenommen, und wäre darüber niemals weder consens oder confirmation des Herrn Kummthörs ersuchet worden. So würde der Herr Kummthör mit keinen Briefen das beweisen können, es wäre auch nie im Brauch gewesen, sondern das Widerspiel wäre aus den alten Acten zu erweisen. Allein des Decani confirmatio würde bey dem Kummthör gesucht, aber also, daß in ipsa formula presentationis ausdrücklich all-

wege gesetzt wird, daß die Nominatio, Electio, Präsentatio & Collatio bey dem Kaland stehe, und der Herr Kommtör allein eine schriftliche Confirmation darüber gebe: wie die alten Lehnbriefe der Decanorum bezeugen etc.

Und weil dem allen also, versehe man sich, der Herr Kommtör würde das nicht suchen oder begehren, damit er nicht berechtiget, das auch nicht im Brauch gewesen wäre. Do er aber darüber die Confirmation weigern würde, weil dieselbe ordentlichen, gewöhnlichen gesucht wäre, wolten wir hiemit davon solenniter protestiret haben. Denn in Rechten ausdrücklich verordnet, wes sich zu halten, wenn ein patronus ohn gnugsam erhebliche Ursachen, die Confirmation weigert, nemlich daß er dasselbige mal sein jus confirmationis verloren, und die präsentirte Person nichts desto weniger das beneficium hat und behält. etc.

Von dem letzten Punkt wäre ohne Noth viel zu sagen. Denn der Herr Kommtör würde sich des nicht anmassen, in Religions Sachen eigne sonderliche Ordnung zu machen, so gebe ihm auch das jus patronatus solches nicht. etc.

Darauf hat der Herr Kommtör mit seinem Veystand sich besprochen, und darnach selbst schließlich geantwortet: Er wolle der angezogenen Punkt halben mit dem Kaland nicht streiten. Und weil die beneficia des Calands conferiret würden solchen Personen, die dem Evangelio dienten, und auch andern Kirchen rathen könten, wolte er, als der auch Gottes Wort lieb hätte, derjenige nicht seyn, der solches hindern wolte, sondern wolts vielmehr befördern helfen. Wolte diewegen im Namen Gottes die Wahl des neuen Decani schriftlich confirmiren. Dann ihr Orden hätte in der Mark und im Pommern viel Caland zu conferiren, welche fast allenthalben zu Unterhaltung der Kirchen Ministerien gewendet wären, etc.

Darauf ist die formula confirmationis, so Ern Hemming Bungensteden gegeben verlesen. Und weil darin etliche Papistische Clausulen, hat der Herr Kommtör angezeigt, er wolle dieselbige formulam mit sich nehmen, corrigiren lassen, und sie mir wieder zuschicken.

Dasselbige ist auch bald darauf, nemlich den 7. Febr. geschehen, mit schriftlicher Anmeldeung, daß ich dieselbige formulam wolte auf Pergamen ingroßiren lassen, so wolte sie der Kommtör versiegeln.

Es hat aber der Herr Kommtör im Beschluß der Handlung zu Weltheim das mit angehengt, weil ihm der Johannis-Hoff wäre aus den Händen kommen, und wäre ihm beschwerlich, in gemeine Herbergen einzufehren, so wolte er die Fratres des Calands darum gebeten haben, weil er sich in dieser Handlung so gutwillig gegen den Caland erzeigte, daß ihm möchte vergünstiget werden ein Ort auf dem Tempel-Hofe, do er mit seinem Gesinde, wenn er etwan in die Stadt käme, seinen Unterscheiff haben möchte, weil im Briefe über dem Hoff das stünde, daß die Kommtör mit in der Brüderschafft des Calands wären.

Hierauf ist glimpflich geantwortet worden, daß solches solte mit Fleiß den Calands-Personen referiret werden, und zweiffelte ich nicht, was immer zu thun wäre, darinn würden die Fratres des Calands wegen dieser Gutwilligkeit sich dankbar und willig erzeigen. Dis war also der Abschied der Handlung zu Weltheim, 5. Febr. 1567.

Dis alles hab ich in meiner Wiederkunft einen Ehrbaren Rabt im Hagen und den Beordneten des Calands, nach der Länge referiret, die ihnen dis alles haben wol gefallen

gefallen lassen. Allein über den letzten Punkt haben sie alle groß Bedencken gehabt, weil es eine Reuerung wäre, dadurch dem Commtör und dem Orden, ein jus an dem Tempel-Hofe, welches sie nie gehabt, eingeräumt würde u.

Wir aber ist auferlegt worden, daß ich solt sehen, wie ich dasselbige mit allem Glimpff möchte ablehnen, auf daß die Versiegung, daran dasmal viel gelegen, nicht möchte verhindert werden.

Mittler weile ist die formula der Confirmation auf Pergamen durch Ern Heinrich Dalem ingrosiret worden. Und weil in der formula die Clausula, daran am meisten gelegen, mit Fleiß versetzt war, (nemlich daß die Nominatio, Collatio und Præsentatio eines Decani, aus unendlicher gedulter Gewohnheit, bey den Fratribus des Calands stünde) habe ich dieselbigen Clausulam zu rechte gesetzt, daß die Sache allenthalben zum besten verwaret ist, wie in des Herrn Commtörs Copey, und in den versiegelten Lehn-Briefe, so dorthalben verwaret, zu sehen.

Darauf bin ich den 13. Febr. 1567. gegen Schipplingenburg verreiset, und Ern Job. Lenken, als eine Person des Calands so mit dem Herrn Commtör in guter Kundschaft mitgenommen. Und folgendes haben wir die ingrosirte formulam zum vestrum 14. Febr. dem Herrn Commtör fürgeleget, der sie auch ohn alle Weigerung alsbald gestattet, das datum darinn war gesetzt 7. Febr.

Nach erlangter Versiegung ist dem Herrn Commtör seine Bitte, de loco in curia mit allem Glimpff abgelehnet worden, also daß die Frates und Vorsteher des Calands aufm Tempel-Hofe, uniere relation gar vernemcket hätten, daß S. Ehrw. sich in dieser Sache so gutwillig erbeten und finden hätte lassen, und erböten sich hinwieder zu aller geduldricher Danckbarkeit, und wären erbötig, dieselbige im Werck und in der That zu leisten. Dervogen sie auch S. Ehrw. petition, was belanget den Unterschleiff aufm Tempel-Hofe, mit Fleiß bewogen, und wiewohl allerley erhebliche Bedencken fürgefallen, daß aber gleichwohl S. Ehrw. spühren möchte des Calands Gutwilligkeit, so wäre auf den Weg gedacht worden, was S. Ehrw. Person für sich anlanget, wäre der Caland in mehron und größern dieselben zu willfahren garwohl geneigt, wo es nur ohn Nachtheil und Abbruch des Calands geschehen könnte. Und weil S. Ehrw. nicht begehren würde, daß hiedurch dem Caland wider seine wohlhergebrachte Frey- und Gerechtigkeith, so sie am Tempel-Hofe mit gutem Titel haben, etwas nachtheiliges möchte eingeführet werden, wolte S. Ehrw. selbst mit bedencken, wie dasselbe außs beste und statlichste, solenniter & publice möchte verwahret werden, auf daß die successores und andere des Ordens Johanniter-Personen, daraus kein præjudicium zum Nachtheil des Calands nehmen konnten, und daß wir diß bedencken müßten, hätten S. Ehrw. zu erachten, daß wir des erhebliche Ursach hätten. Denn der Tempel-Hof wäre dem Caland vom Orden pure und also verkauft, daß der Orden ihm daran kein jus reserviret hätte. So wäre auch so lange Zeit her solches von keinem Commtör gesucht, und nie jemals von Ordenswegen eingeräumt worden. Dann daß die Ordens-Herren in die Bruderschaft des Calands eingenommen, hätte in keinem Wege die Meinung daß die Ordens-Herren mit Theil und jus solten haben an den Hoff und Gütern des Calands. Denn in demselben Briefe siehe auch, daß hinwieder die Personen des Calands solten des Ordens Johanniter theilhaftig seyn, welches der Orden ohne Zweifel nicht also



also würde verstanden haben wollen, daß die Personen des Calands an ihren Höfen und Sätzen zugleich mit solten Theil haben. Sondern es ist nach Papisstischer Weise von Theilhaftigkeit der Verdienst und guter Werke gemeint, wie solcher Meynung viele in die Bruderschaft des Calands sich eingelaufft hätten. Derwegen ob wohl der Caland für S. Ehrw. Person zu seinem Leben (anders aber und weiter nicht) so viel immer möglich, zu willfahren nicht ungeneigt, so müßte doch dasselbige gar wohl und statlich verwahrt werden. Wie nun dasselbige solenniter geschehen könnte, darauf wolte S. Ehrw. gedencken. So wolten auch wir mit gelehrten und andern Leuten, so der Sachen Verstand hätten, uns berachtfagen, was hierin sine prejudicio und Nachtheil des Calands geschehen. Dann anders und weiter würde S. Ehrw. unser Verhoffens vom Caland nicht begehren. Wir könten auch S. Ehrw. das nicht verhalten, daß jesiiger Zeit aufm Tempel-Hofe die Gelegenheit der Gebäu nicht wäre, daß S. Ehrw. mit Pferden und Dienern könten ihre gelegene Ablage haben. Und da S. Ehrw. dasselbst neue Gebäu solten aufrichten, müßte das erstlich bey einem Ehrbarn Rath der Stadt Braunschweig gesucht werden, und ginge doch nicht weiter, denn auf S. Ehrw. Leben. Welches alles wir S. Ehrw. ferner zu bedencken wolten heimgestellt haben.

Es wäre wohl davon geredet worden, daß S. Ehrw. des Calands Gutwilligkeit ja hinwieder spüren möchte, es wolte Er Johann Lens, der einen ziemlichen Raum hätte, und auch die Vorsteher sich dessen günstiglich erboten haben, do S. Ehrw. zu ihnen wolte einfahren, solte ihnen ein lieber Gast seyn. Dann also würde alle Weitläufigkeit, so den andern anhängig, verhütet, &c. Schlichlich beten wir, S. Ehrw. wolte das nicht anders denn im besten vermercken, mit vorigem Erbieten. &c.

Darauf hat der Herr Kommtör geantwortet, daß er des Calands guten Willen vermercke, und dafür auch freundlich sich bedanke, achtete auch selbst für nöthig, daß diß zu Verhütung allerley Weitläufigkeit wohl müße (wie ausführlich von uns angezeigt) verwahrt werden. Daß aber er so viel Wesens solte darüber machen, und viel Unkosten auf ein Gebäu wenden, do er erachte, daß sein Leben nicht lange mehr währen würde, das wäre ihm bedenklich, wolte derhalben von demselbigen Punkt auch abstehen. Dann so oft er in die Stadt käme, könnte er leicht eine Herberge finden.

Also ist alles, was dem Caland hätte können beschwerlich und nachtheilig seyn, abgelehnet, und ist dadurch nicht allein der Decanatus, sondern der ganze Caland in ruhige possession gesetzt und confirmiret worden, Deo laus & gloria, Amen.

Weil ich aber bald darnach An. Dn. 1567. im Octobri bin vom Amt Coadjutoris aus dem Hagen, zu dem Superintendenten-Amt in die alte Stadt transferiret worden, haben die Herren aus dem Hagen dasselbige, belangend die Decanei, an den Küchen-Rath gebracht, und nach gehaltenen Rath ist mir auf der Münze durch den Hrn. Bürgermeister Hans Schwalenberg von wegen des Küchen-Raths angezeigt worden, weil ich bey dem Caland in gemeldter Handlung viel gethan, und igund als ein Superintendentens der ganzen gemeinen Stadt dienete, so wolte ein Erbar Rath bey dem beneficio Decanatus mich günstiglich bleiben lassen und schügen.

Daß diß alles, wie gemeldet also geschehen und ergangen sey, dessen zu Urkund hab ich Martinus Chemnitius, der Heil. Schrift Doctor, Superintendentens der Kirchen zu Braunschweig und Decanus des Calands Matthæi aufm Tempel-Hof zu Braunschweig, diese

diese Narration mit eigner Hand geschrieben, und meinen Namen hierunter auch mit meiner eigenen Hand unterzeichnet.

M. CHEMNITIVS, D.  
Manu propria subscripti.

C.

### Martini Chemnitii Confirmatio.

**E**Go Christophorus a Bredau, Commendatur in Supplingenburg, ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Baptistæ in Hierusalem, omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Christo saluatore Domino nostro. Ad altare summum seu principale in Capella sancti Matthæi in Indagine opidi Brunsw. Halberst. diocesis, atque per hoc simul ad Decanatum ibidem, quod & quem per obitum Dni Menningi Bungenstede Decani illius collegii ultimi & immediati ejusdem possessoris vacare constat, Honorabilem virum M. Martinum Kemnitium per Honorabiles viros Dominos fratres Kalendarum sancti spiritus apud sanctum Mattheum Capellæ predictæ, ad quos de jure patronatus, Collatio, Nominatio seu præsentatio dicti altaris & Decanatus etiam hæcenus obsequata longæva consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Venerandissimi Magistri nostri Domini Francisci Nawman dicti ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Baptistæ in Hierusalem per Saxoniam, Marchiam, Sclauiam, Pomeraniam præceptoris generalis Dni mei gratiosi, mihi noueritis legitime præsentatum, quare illi Decanatum contuli & assignavi atque accessum ejusdem altaris tribui ipsi sumque in actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum reddituum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induxi & induco per presentes ipsum in his scriptis de eodem inuestiendo, in cujus rei testimonium meum præsentibus, est appensum. Datum Supplingeburg die mensis 7 Februarii, Anno Domini MD LXVII.

CI.

### Des Radts zu Braunschweig Verschreibung auf 100 Goldgulden Capital. 1571

**W**ir de gemeine Racht der Stadt to Brunswigk in allen viß Wicelsden bekennen und betügen openbar in düssen Breue, vor vns vnse Ratomen gemeinen Börgere, und vor als weme, dat wy eindrechtfiken mit Witschop und Bulborde alle derjennen, de dat mit uns sulborden scholden, hebben vorkofft van unser Stadt wegen und vorkopen gegenworbigen in Krafft dusses Breues vor hundred gude sullwichfige Rinsche Goldgulden, de uns alle betalet, und tho unser Stad Rintbund fromen syn wilsken gefart, den Ersamen Albert Kalm und Lorenz Hessen unserm Rades Kemmerer und Börger nator Tiedt vorordnete Vorstender unses Calandes Matthei tho Behoff dessuluen Calandes, obreu Ratomen und holder dusses Breues mit ohren guden Willen veer gude sullwichfige Rinsche Gold Gulden jårlicher Renthe, de wy vnde vnse Ratomen ohne jårlichen schullen vnd wissen van vnd vth vnser Stadt Echote vnser Stadt redesten Gubern vnd vpfomen vp den Sondach Camate vnuortochlichen vnd gütliken entrichten vnd betalen. Wy hebben vns auer in düssel Rode den Willen vnd de Racht vorbeholder, dat wy ess vnse Ratomen, düsse veer Goldgulden jårlicher Renthe van vgenometen Vorständeren vnd ohren mitbeschreuen alle Jar, wenn id vns geleuet, vor hundred Goldgulden

Guldgulden mögen wedder kopen, vnd wenn wy dat doen willen, dat schullen vnd willen wy ohne ein Ferndel Jares thouorn vorkündigen, vnde na Vmmeköminge des ferndel Jares schullen vnd willen wy ohne dat vorkündigete Geld nomeliken hundert gude sulwichtige Rinsche Goldgulden samt den bedageten Renthen vnuortochlick entrichten vnd vernogen: Ido deme hebben wy of densuluen Vorkünderen vnd ihren Mitbeno- meten den Gunst vnd Willen tho bewisende gelouet, dat wy ohne alle folgende Jare, wen id one geleuet, Idoch vp vorgaende Anseggent vnd wedder eischen, dat uns deme van ohne ein Ferndel Jares thouorn scholde gescheen, nach Verloope des Ferndel Jares mit entrichtung vnd Afflose solcker hundert guder sulwichtiger Rinscher Guld- Gulden Houet summen, sampt den bedageten Zinse bereit vnd willich syn willen, dat so- dans alle wu vorberort van vns vnd vnser Nakomen vnuorbroken schal geholden wer- den, hebben wy to forderer Orfonde vnd Wissenheit vnser Stadt Ingesegel vnden ab- düssen Breff wiliken doen hangen. Nah Christi vnser leuen Heren Gebort vvestegh hundert im ein vnd seuentigsten Jare Widderekens nah dem Sonndage Cantate.

## CII.

Verschreibung über 80 Gulden von dem Rath  
in dem Hagen. 179.

**W**ir Hans Schwalenberg, Albert Calm, Werner Calm, George Simon, Hans Schaper, vnd Hemming Lücken, als isiger Zeit Burgermeistere, Author Hor- neburgk, Christoffer Scharf vnd Eurdts Krickam Cämmereern des Wicbels des im Hagen binnen der Stadt Braunschweig vor vns vnde vnser Nachkomen vnd sunst Jedermän- niglich offentlich bezeugen vnd bekennen, daß wir den Erwürdigen, Wolgelahrten, Ach- baren vnd Erbaren Herrn des Calandes S. Rathhei vnd Prouisoren derselben Kirchen alhie zu Braunschweig vnd ihren Nachkommen, wissentlicher vnd bekentlicher Schult sein schuldig geworden Achtzig Gulden Münze, je zwanzig Mariengroschen vff jeden Gulden zu rechnen, so wir zu fuller Genüge empfangen, vnd in vnser Kemmerie bestes gebrauch vnd angelegt haben. Welche Achtzig Gulden vom Herrn Probst zu heil- icken Ereng, Gorden Lücken zu Ablösung vier Gulden jährlicher Zinse, so der Caland hiebefore an einen Garten gehabt, vnd in Wname gewesen, wiederum abgelegt. Sol- che achtzig Gulden Hauptsumme reden vnd loben wir vor vns, vnser Nachkomen ge- dachten Calande vnd Prouisoren desselben alle Jar vff Ostern, so lange die Hauptsum- ma bey vns unabgelegt bleibet, aus vnser Kemmerie mit vier Gulden Münze zu vorzin- sen, vnd wenn wir oder vnser Nachkomen solche vier Gulden Zinse wiederum abzulö- sen bedacht, sollen vnd wollen wir den Herren bemeldten Calandes ein Firteil Jars zu- vorn anzeigen vnd eine gewöhnliche Loselündigung thun, vnd alsdann nach verlauffe- nen Firteil Jars die Hauptsumma samt darauf vorseffenen Zinsen wiederum zu Dan- cke entrichten vnd bezalen. Alles getreulich vnd ohne Geferde. Zu Urkund haben wir Hans Schwalenberg vnd Albert Calm Burgermeistere vor vns vnd zu Mitbehuef der andern vordenannten vnser Mit-Hern (jedoch vnsern Erben ohne Schaden) vnser bey- der Pigir hirtunden vffs Spatium dieses Briefes gedruckt. Der gegeben nach Christi vnser Heren vnd Seligmachers Geburt, Ihm Tausendt Fünffhundert Neun vnd Ele- bentigsten Jare des Monages in den heiligen Ostern.

CIII.

Des Klosters S. Crucis Consens-Brief wegen Denecken Düwels  
sehl. nachgelassene Wittwe. 1584.

**W**ir die verordnete Vorsteher und Probst des Klosters Crucis vor Braunschweig, als Christoff Cale, Autor Horneburgk, Hans Geitelt, Hans Becker, Claves Gabriel vnd Lubold Heinekell, thun kundt und bekennen hiemit vor vns vnd unsere Nachkommen vnd Idermenniglich, daß auf unser Probstie persönlich erschienen, Hans Düwels vnd angezeigt, daß er aus wolbedachtem Gemühte seines Bruders Denecken Düwels seligen Widwen vnd desselben Erben eines rechten und beständigen Erverkaufß verkauft vnd überlassen seinen Andeil des Kaufß, so anderthalb Morgen vnd zwo Ruthen helt, belegen außserhalb des Rastthorns zur linken Hand zwischen Denecken Düwels eigenen Lande vnd der Heerstrassen, so er seinem Bruder hievor Anno Acht vnd Siebenzig vor hundert Gulden, laut einer Vorschreibung sub num. 152. im Copien-Buch zu befinden, vorsezet vor Einhundert und Sechßig Gulden Müng, je zwanzig Marien-Groschen vor den Gulden zu rechnen; vnd hat der Verkäufer obgemelte der Käuferinnen angeregtes Land beständigster und kräftigster Weise von vns aufgetragen, mit Bitt, daß wir solche Verlassung vnd Auftragung ratificiren vnd unser Decret interponiren wollen, welches wir dann hiemit Crafft dieses Briefes vor vns vnd unser Nachkommen wollen gethan haben, doch vnschertlich vnsers Klosters Erben-Zins, als jährlich zwey nie Schillinge vnd sieben Pfenni, so die Käuferinne vnd ihre Erben dem Kloster jährlich zu erlegen schuldig sein sollen. Getreulich vnd ohne Geserde. Zu mehrer Erkunde der Wahrheit haben wir die in unser Copien-Buch verzeichnen vnd diesen Brief mit des Klosters Insiel besetigen lassen, Geschehen den fünfften Tag May Ein tausend fünfhundert vier und achtzig Jar.

CIV.

Caland Matthei contra Denecken Düwels Wittwe. 1586.

**W**ir Christoff Cale, Hans Geitelt, Hans Becker, Claves Gabriel vnd Lubold Heinekell, als verordnete Vorstehere vnd Probst des Klosters zum hilligen Creuz vor Braunschweig, thun kundt und bezeugen hiemit vor unsere Nachkommen vnd jedermanniglich, daß vor vns vff der Probstie persönlich erschienen die Tugendsame Frawe Anna Denecken Düwels seligen nachgelassenen Witwe, vnd angezeigt, daß sie von dem Erbern Christoff Scharff, Lorens Hesen vnd Gehbarten Warenholze, als Verwaltern des Calands Matthei, mit Vorwissen der Herrn Eltisten im Hagen, Ein hundert Gulden Müng, je zwanzig Marien-Groschen vor den Gulden zu rechnen, in einer Summen entfangen vnd vsgenommen, welche sie fünf Jahr lang ides Jahr mit fünf Gulden verzinsen, vnd wan nach Verlauffe derselben ein Deil dem andern eine gewöhnliche Lose ankündigen würde, alsdann soll nach verfloffenen viertel Jars nach gesthener Lose die Hauptsumma neben den betagten Zinsen zu Dancke erlegt vnd bezahlt werden, vnd desselben zur Vorsicherung hat sie ihnen zum wahren Unterpfande vor vns als dem Guts vnd Erben-Zins-Herrn, gesetzt ihren Kamp belegen außserhalb des Rastthorns, beständigster Form Rechtens, dergestalt, daß sie im Falle, der nachsicht daran der gedach-

ten hundert Gulden Hauptzins und aufwachsender Zins erholen mögen, und uns demnach als die Guts-Herrn ersucht und gebeten, daß wir unsern Consens in dieser Verpfändung interponiren möchten, welches wir denn hiemit in Ansehung der Billigkeit gethan haben wollen, doch unschädlich unsers besoltenen Closters Erben-Zins, als jährliches fünf Schillinge nime und zwey Pfennig. In Urkund ist dieser Brief mit des Closters anhängenden Inseigel befestiget, der geben ist 20. Tausend fünffhundert und Sechs und Achtzig am Contage Letare.

## CV.

## Confirmatio M. Rudolphi Hildebrands. 1591.

**E**Go Nicolaus Baro de Colourat Dominus in Petersberg & Rauenstein, Commendator in Supplingeborch ordinis sacre domus Hospitalis S. Johannis Baptiste in Hierusalem, omnibus & singulis presentes literas inspecturis salutem in vero Salvatore Domino nostro, ad Altare summum seu principale in Capella S. Matthæi in indagine oppidi Brunswicensis, Halberstadenis Diocesis, atque per hoc simul ad Decanatum ibidem, quod & quem per obitum Reverendi Viri Domini Johannis Zangeri Coadjutoris Ecclesie Brunswicensis & Decani illius Collegii ultimique & immediati ejusdem Possessoris vacare constat, Honorabilem Virum M. Rudolphum Hildebrandum, per honorabiles Viros, Dominos, Fratres Calendarum sancti Spiritus apud S. Mattheum predictæ Capellæ, ad quos de Jure Patronatus, Collatio, Nominatio seu Præsentatio dicti Altaris & Decanatus, etiam hæcenus observata longæva consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Vererandissimi, Illustris & Generosi Viri Domini nostri Martini Comitiss in Honstein &c. dicti ordinis sacre domus Hospitalis sancti Johannis Baptiste in Hierusalem, per Saxoniam, Marchiam, Slatinam, Pomeraniam, Præceptoris generalis, Domini mei Gratiosissimi mihi noveritis legitime præsentatum. Quare illi Decanatum contuli & assignavi atque accessum ejusdem Altaris tribui, ipsumque ad actuale, reale & corporalem Possessionem vel quasi fructuum, reddituum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induxi & induco per presentes, ipsum in his scriptis de eodem inuestiendo. Acta hic M. Rudolphus Hildebrandus ab honorabilibus Dominis & Fratribus Calendarum S. Spiritus electus & præsentatus ac jam per me confirmatus Decanus predicti Collegii sancte promissit, se votum Decani istius collegii pro viribus observaturum esse. Atque ego nomine sacri nostri ordinis in his omnibus elementem ipsi defensionem promitto atque polliceor. In cujus rei testimonium sigillum meum præsentibus est appensum. Datum Supplingburg die 25 mensis Octobris, Anno Domini M. D. XCI.

## CVI.

**Den Caland belangend Decretum, wenn ein Membrum des Calands das Weichbild Hagen verrücken sollt, er auch des Beneficii damit beraubet sey. 1607.**

**Z**u wissen, kund und offenbar sey Jedermänniglich, so diesen Brief sehen, lesen, oder hören lesen. Obwol Weylandt der Ehrwürdiger, Aelter und Hochgelahrter Herr Martinus Chemnicus der heiligen Schrift Doctor und Decanus des Calandes St. Matthæi vfm Tempel-Hofe alhier zu Braunschweig, Edttseliger Gedechtnisse, als er in anno 1567. zu einem Superintendenten der Kirchen alhier erwöhlet in die alte Stadt verrücket und den gangen Decanat errentes Calandes S. Matthæi mit aus den Hagen nach



nach der Altenstadt genommen, daß doch solches off eines Erbaren und Hochweisen Raths-Nachts Bitte und der der damahligen andern Herrn verfürtes Calandes vnuor-  
fengliche Einnervilligung und Consens geschehen, vnd aus hochwichtigen Ursachen  
nachgegeben worden sey. Dieweil aber dasselbige igo in malum sequelam gezogen wer-  
den wil, da doch gedachtes Calandes St Matthaei Statuta, Ordnung und altes Herkom-  
men vormüßigen, daß der Herr Decanus und Camerarius in propriis personis hier im Ha-  
gen residiren sollen, und wenn sich einer von den Fratribus Collegii alhier aus dem  
Weichbilde begeben, oder ein ander beneficium oder Amt annehmen würde, daß der  
oder dieselbe dadurch seines oder ihres Lehns in erwähnten Collegio ohne alle Mittel  
verlustig seyn sollen, vnd daß man an der vorrückten stell einen andern Fratrem, der ih-  
nen den Herrn des Calandes gelegen sein müchte, annehmen müge.

Als sind demnach die Herrn Eltisten eines Ernvesten, Ernbarh und Wolweisen  
Raths im Weichbilde Hagen, als Er Eurdrt Krickau, Joachim Hagen, Henning Schra-  
der, Friederich Waders, Hans Widdesken, Burgermeister, Hans Jipalt und Autor  
Schmidt Cämmerer eines, So dann die Ehrwürdige, Wolgelarte Ern Achtbare, Wol-  
weise und Fürnehme M. Rudolphus Hildebrand Decanus, M. Sebastianus Magius Pa-  
stor zu St. Catharinen, wie auch die Herrn Prouisores angeregtes Calandes, benantlich  
Er Eurd Rurhardes Burgermeister, und Hinrich Ralm Nachts-Cämmerer, des-  
gleichen Henningus Tölen, Camerarius mehrbesagtes Calandes, vnd Johannes  
Brallen anders theils, hierüber zusamen kommen, und haben aus wolbedachtem  
Rathe einbelliglich dahin geschlossen vnd sich voreinbahret, daß nun hinfort keine Vica-  
rei oder ander Lehen, vielweniger aber das Decanat oder das Amt eines Camerarii zum  
Calande gehörende, aus dem Weichbilde Hagen vorstatter, sondern bis zu ewigen Zeiten  
vnuorrücket einig vnd allein alhier im Hagen bleiben vnd gelassen werden soll, vnd  
wenn nummehr der Herr Decanus, Camerarius oder die andern Herrn Frates besag-  
tes Calandes dieses Weichbilde vorrückten, vnd sich in ein ander Weichbilde, oder aber  
gar aus der Stadt begeben würden, auf dem Fall sollen dieselbige, so aus diesem  
Weichbilde ziehen, sich damit ihres Lehns ohne alle Mittel vorlustig gemacht haben,  
vnd ihnen dasselbige seines weges mehr gereicht oder gefolget werden, Sondern es  
wollen die andern Herrn desselbigen Collegii also dan in der vorrückten Stelle einen an-  
dern Fratrem, der ihnen bequem vnd gelegen, zu eligiren bemechtigt sein: Vnd ob-  
gleich igo einer Person außserhalb Weichbildes etwas des Calandes Einkommen gerei-  
chet wird, so soll doch off des ighen Herrn Dechant und Camerarii oder ihrer Successo-  
ren Todes-Fall, welche der liebe Gott in Gnaden fristen wolle, nichts weniger das  
Decanat oder die Kemmerey im Hagen als vorerwent bleiben, vnd mit nichten in ein  
ander Weichbilde werden vorstatter, vnd dieses Decretum soll nun hinfort bis zu ewi-  
gen Zeiten stet, vesse und vnuorendert gehalten vnd durch keimerley Ursache oder  
Schein, der müge genaud oder erdacht werden wie er wolle, geendert vielweniger off  
gehoben werden. Alles getrenlich und ohne Gesehrde, dessen in Brkund auch steter,  
vester vnd vnuorbrüchlicher Haltung ist dieses Decretum so wol in eines Erbarh Raths  
im Hagen als in der Herrn des Calandes Memorial oder Sedenck-Buch vorzeichnet,  
vnd von Henningo Tölen Gerichts-Schreibern in Testimonium veritatis subscriptum  
worden. Geschehen vnd vollenzogen auf dem Hagen-Nachthause den Neunzehnten  
Junii, Anno Ein tausend Sechs hundert vnd Sieben.

Henningus Tölen, Gerichts-Schr.

CVII.

## CVII.

Des Raths zu Braunschweig Verschreibung vuf 120. Reichs-Thaler  
Spec. Capital. 1612.

**W**ir der Gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden bekennen und bezeugen offenbar in diesem Brief vor uns und unsere Nachkommen, gemeine Bürgere vnd Jedermenniglich, daß wir eintrechlich mit Wissenschaft vnd Vollbort aller derjenigen, die das mit uns vollborten solten, haben verkauft von vnser Stadt wegen, vnd verkauffen gegenwertig in Kraft dieses Briefes, vor Ein hundert vnd zwangig Reichsthaler, die uns alle bezahlet, vnd in vnser Stadt Rug und Frommen wesentlich gekart sin, Ern Mgr. Friderico Petri Coadjutori und igigem Decano, Eurdit Burcharts Bürgermeistern, vnd Heinrich Calm, Kemmerern, Provisoribus, Henningo Tysen Camerario vnd andern Verwandten des Calands S. Matthæi alhier vffm Tempelhofe im Hagen, Ihren Successoren oder mit ihren guten Willen Inhabtern dieses Briefs, sechs Thaler Müng, den Thaler zu zwey und vierzig Marien Groschen gerechnet, jährlicher Rente, die wir vnd unsere Nachkommen Ihnen jährliches solten vnd wollen von vnd aus vnser Stadt Schoß vnser Stadt bereitesten Gütern vnd Lustküntzen vff den Mittwoch nach Oculi, und des künftigen Sechszehenhundert vnd drey zehenden Jahrs erstlich anfabend, unvorzüglich und gütlich entrichten vnd bezalen, Wir haben aber uns vnd vnsern Nachkommen in diesem Kauff den Willen vnd die Nachvorbehalten, das wir diese sechs Thaler jährlicher Rente, von gedachtem Calande S. Matthæi nach Vorlauff der ersten zehn Jahr von dato, alle darauf folgende Jahr, wann es uns geliebt, vor ein hundert vnd zwangig Reichsthaler mögen wieder kauffen, vnd wann wir das thun wollen, das sollen und wollen wir ihnen ein halbes Jahr zu vor verkündigen, vnd nach Endigung des halben Jahrs, Ihnen das verkündigte Geld, nemlich ein hundert und zwangig Reichsthaler Hauptsumme, samt betagten Renten gütlich vorgnügen vnd entrichten. Zu dem haben wir auch gemelten Ern Decano, Provisorn, Camerario und andern Personen des Calandes S. Matthæi vnd ihren Successoren, die Sunst vnd den Willen zu beweisen gelobt, daß wir vnd unsere Nachkommen nach verfloffenen erstkünftigen zehn Jahren, alle darauf folgende Jahr, wann es ihnen geliebet, jedoch auf fürgehendes Ansagen vnd wiederheischen, daß wir dan von ihnen ein halbes Jahr zu vor solte geschehen, nach Ausgang des halben Jahres, mit Entrichtung vnd Ablose solcher hundert und zwangig Reichsthaler Hauptsumme, samt betagten Renten, bereit vnd willig sein wollen. Daß sothan es als wie vorberürt, von uns vnd vnsern Nachkommen unvorbrochen soll gehalten werden, haben wir zu forderer Bekunde vnser Stadt Insiegel abn diesen Brief wesentlich thun hengen. Nach Christi vnser lieben Herrn Geburt, in Sechszehn hundert und zwölfften Jahre, an Siebenzehenden Monats-Tage Martii.

## CVIII.

Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf  
80 Gulden Capital. 1617.

**W**ir der Gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden bekennen und bezeugen offenbar in diesem Briefe vor uns vnd unsere Nachkommen,  
gemeine

gemeine Bürger und jedermänniglich, daß wir eintrectiglich mit Wissenschaft und Volbort aller derjenigen, die das mit uns vollborten solten, haben verkauft von vnser Stadt wegen und verkauffen gegenwärtig in Kraft dieses Briefs vor Achsig Gulden Rins, den Gulden zu zwanzig Mgr. gerechnet, die vns alle bezahlet, und in vnser Stadt Rug und Frommen wißentlich getärt sein, den Ehrwürdigen, Ernwesten, Wolweisen, Wolgelarten und Erbarn Ehn M. Friderico Petri Coadjutori, Ern Hermann Schradern B. Ern Arnd Oldbrock R. und Henningo Tilen, als respectiue Decano Prouisor und Camerario des Calands S. Matthzei alhie in vnser Stadt, ihren Successoren und Nachfolgern an selben Caland, oder mit ihrem guten Willen Innhaltern dieses Briefs, vier Gulden gleicher Wehrung jährlicher Rente, die wir vnd vnser Nachkommen ihnen jährlich sollen und wollen von und aus vnser Stadt Schoß, vnser Stad bereitesten Gütern und Aufstänften, vff den Mittwoch nach Lxtare und des künftigen sechszeihen hundert und achtzehnden Jahrs erstlich ansahend, unvorzüglich und gütlich entrichten und bezahlen. Wir haben aber vns und vnsern Nachkommen in diesem Contract den Willen vnd die Mache vorbehalten, auch gemelten Decano und Prouisor ebenmäßig zugelassen und frey gestellt, daß nach Verlauff der ersten zehen Jahren von dato alle darauf folgende Jahre, beide Theile einander diese achsig Gulden Capital vff und loßfündigen mögen, und wan solches von einem Theil ein halbes Jar zu vor, als etwa auf Nativitatis Mariz geschehen, So sollen und wollen wir der Rath und vnser Nachkommen gehalten und schuldig sein in dero der Lofe nechst kommenden Wochen Lxtare mehrgemelten Decano, Prouisor und Camerario des Calands St. Matthzei und ihren Mitbeschriebenen, die uns vorgesezte achsig Gulden Hauptsum samt betagten Renten dankbarlich wiederum zu vergnügen und abzustatten, getreulich vnd ohne Gesehrde. Daß nun sothanen alles, wie vorberürt, von vns und vnsern Nachkommen vnuorbrochen soll gehalten werden, haben wir zu förderer Erkunde vnser Stadt Insiegel an diesen Brief wißentlich lassen hengen. Nach Christi vnser lieben Herrn Geburt im Sechszehn hundert und Siebenzehenden Jahre, am ein und dreißigsten Monats Tage Martii.

## CIX.

## Joachim Jordans Präsentations-Schrifft von dem Collegio.

Dem Ehrwürdigen, Edlen und Ehrenvesten Herrn Philipp Friedrichen von Wiedensehe, Commenthurn zu Supplingburg, vnsern großgünstigen Herrn.

Ehrwürdiger, Edler und Ehrenveste, Großgünstiger Herr: Nachst Auerbietung vnsern innigen Gebets und müglicher Dienste können Ew. Ehrwürden wir hie mit dienstlich unangefügt nicht lassen, was gestalt Gott der Allmächtige nach seinem unwandelbaren Rath und Willen den Ehrwürdigen und wohlgelahrten Herrn M. Fridericum Petri, Decanum vnser Collegii und der Kirchen alhier zu Braunschweig gewesen Coadjutorem, von diesem betrübten Jammerthal zu sich in die ewige Freude hat abgefordert. Wann uns dann obgelegen, an desselben statt hinwieder eine bequeme und tüchtige Person aus vnserm Mittel zu erwählen, und auf den auch Ehrwürdigen und Wohl-

Wohlgelachtens Herrn Joachimum Jordans, Prediger bey der Kirchen St. Catharinen alhier, einhellig gestimmet; derselbe auch von uns ordentlicher weise dahin ist elegiret und nominiret worden; als will uns nunmehr anders nicht gebühren, denn Ew. Ehrw. als jegigen Commethurn zu Supplinsburg, denselben ferne vorzustellen und zu präsentieren. Bitten derwegen Ew. Ehrw. dienst-fleißig, Dieselben wollen gedachten Hrn. Joach. Jordans wohl hergebrachter Gewohnheit nach hinwieder nicht allein mit solchem Decanat und dem dazu gehörenden beneficio großgünstiglich belehnen, ihm de- ro Behuff einen gewissen Tag bestimmen und ansetzen wollen. Dargegen wird er alle dasjenige thun und erstatten, was sich dieses falls Gelegenheit nach eignet und gepüh- ret. Ew. Ehrw. sich diesem willfährig zu bezeigen sind wir um Dieselbige bestes Flei- ses zu verdienen erbötig und bereitwillig. Datum Braunschweig unter unsers Capit- uls Insiegel den 23 Octobris 1617.

Ew. Ehrwürden

allzeit willige

Senior, Camerarius und andere Fratres des  
Collegii St. Matthæi in Braunschweig.

CX.

### Die Confirmation auf die Präsentation.

Denen Ehrwürdigem, ehrbaren und wohlgel. Seniori und andern Fratribus  
des Calands oder Collegii St. Matthæi zu Braunschweig,  
meinen guten Freunden.

**M**Eine freundliche Dienste zuvor: Ehrwürdige, Ehrbare und Wohlgelahrte gute Freunde: Ew. Schreiben worin mir der tödtliche Abgang M. Frid. Petri sel. als gewesenen Decani des Calands oder Collegii St. Matthæi in Braunschweig notificiret und gepeten wird, einen andern Herrn Joachim Jordans dazu zu verstehen und zu be- lehren, habe ich empfangen, erkenne mich darauf dahin: Demnach dieselben Fälle bey meiner Zeit und nunmehr gestillten Braunschweigschen Kriegen und andern Unwesen mehr zugetragen: derwegen es noch an gepürlichen recognitionen und präsentationi- bus ermangelt, daß ich zu Erstattung und Wichtigmachung sowol des einen als andern demnachsten eine gewisse Tage-Zeit anzubestimmen und aufzusetzen gemeynet, woselbst ihr euch zu solcher Behuff der Gepühr stützen werdet. Wann alsdann von allen und jeden Fällen prestanda prestiret, will ich mich meines Theils auch unvorweiglich zu be- zeigen wissen, welches ich nachrichtlich nicht verhalten wolte, und bin euch zu ange- nehmen Willen wohlgeneigt. Datum Supplinsburg den 1 Nov. 1617.

Philip Friderich von Widenesche, Comptor.

CXI.

Protocoll was bey der neuen Belehnung Hrn. Decani Joach. Jordans  
zu Supplinsburg auf der Comptorey am 28 Januar.  
1618 fürgelauffen.

**D**er Ehrwürdige Edle und Ehrenveste Herr Philipp Friedrich von Widenesche, Com-  
mendator

mendator zu Süpplingburg hat den neuen erwählten Decanum, Hrn. Joachim Jordans mit seinen Beystand den Herrn Johann Camman, Consiliarium, und Henning Eplen, Camerarium, uf die Comptur fordern, und durch seinen Beystand Hrn. Ludolph Garssen proponiren lassen: Es hätte der Herr Commendator aus insinuirten Schreiben verstanden, daß der Herr Joachim Jordans in Decanum von den Fratribus Collegii erwählt, und Se. Ehrw. zur Belehnung präsentiret worden. Nun wolten Se. Ehrw. berichtet seyn, ob wir auch von dem gangen Collegio die Belehnung zu empfangen grugsame Vollmacht vorzulegen hätten, item ob der Caland auch noch in esse wäre, wie auch was es vor eine Beschaffenheit um den Caland hätte, zumahl der Herr Commendator eine Anwartsung hiebey hätte, S. Ehrw. auch Ihro an dem Tempel-Hofe zustehendes jus relucendi hiemit ausdrücklich vorbehalten habe wolten; endlich wie es mit den Vigilien und Seelmessen und Gottesdienste Jesu gehalten würde und mit den Almosen. Nach eingezogener Nachricht könnte weiter von der gebetene Belehnung geredet werden. Der Herr Consiliarius Johann Camman hat nach genommenen Abtritt praeiudicialis angezeigt, es wären der Herr Decanus und Camerarius von dem Collegio des Calands St. Matthei vermocht anhero zu reisen, und hätten sich auf das Schreiben, darin ihnen dieser Tag angesetzt worden, halten wollen, und weil sie beyderseits membra des Collegii, hätten sie eine Unnoth erachtet, eine schriftliche Vollmacht mitzunehmen, hätten auch aus dem Schreiben nicht verstanden, daß eine solche Vollmacht verlangt würde. Er vor seine Person wäre von gedachtem gangen Collegio als ein Beystand diesen Sachen beyzuwohnen erbeten: Erklärte sich ferner dahin, daß in der Stadt Braunschweig und auch sonst fund und offenbar, daß der Caland noch in esse sey, und könnten die jetzigen Personen, da es nicht schon vorhin bekannt, nominiret werden. Was die Vigilien und Seel-Messen anlangete, dieselbigen wären 10. 1528 bey damahliger Reformation der Kirchen in Braunschweig mit abgeschafft, und wären dieselbige ein abusus, so wider Gottes Wort lieffen, so zweiffelte man nicht, der Herr Comptor würde ihm solches, gleich seinen Antecessoribus, nicht mißfallen lassen, sondern den Caland in dem Stande, darin er nach Abschaffung der Abgötterey gewesen, und bißhero geblieben, ferner bleiben lassen, denn solches in einen bessern Standt gerichtet, und werde anstatt der Vigilien und Seel-Messen andere Christl. Gottesdienste verrichtet und Almosen gereicht an die Current-Knaben, Beguinen und andere Armen, daß also der Caland noch in gutem esse und Wesen wäre. Ferner würde auch nicht erwiesen werden können, daß der Tempel-Hof auf einen Wiederkauff verkauft seyn solte, sondern derselbe wäre mit seiner Zubehörunge von dem Orden laut Kauff-Briefes un- habend, der Quittung de anno 1367 vor 150 Mark löthiges Silbers Braunschweigischer Wirtze und Wichte verkauft und baar bezahlt. Nach vielem Wortwechsel, bin und wieder Reden und beyderseitigen Belehung hat endlich der Herr Comptor durch Ludolph Garssen anzeigen und zur endlichen resolution wissen lassen, der Herr Comptor wolte den Decanum belehnen, und weil es geistliche Güter, die geistlichen und nicht weltlichen Personen vermacht, mit vier Gold-Gulden vor die Lehmmaare zufrieden seyn: und hat darauf den neuen Decanum mit blosser Ausantwortung des Lehn-Briefes, ohne einige andere Sollicitet belehnet, der dann dem Hrn. Comptor anstatt der 4 Gold-Gulden 5 Reichs-Thaler, Ludolpho Garssen 1 Rthlr. geforderte Schreib-Gehühr,



bühr, und desselben Diener 6 Marien-Groschen Trinkt-Geld gegeben, womit S. Ehrwürden content und dem neuen Decano den Lehn-Brief versiegelt und unterschrieben ausgeantwortet und zugestellet: Dargegen der neue Decanus stipulata manu und ohne Eydes-Leistung auch ohne Abstattung des voti Decani, dessen sonst in den Lehn-Briefen gedacht wird, promittiret, was in dem Lehn-Briefe begriffen, daß er demselben ehrlich nachkommen wolte: Vorauß dem Hr. Comptor dem Hrn. Decano und den andern Glück und ein langes Leben gewünschet, auch zur Mahlzeit auf die Comptory, dergleichen auch den vorigen Abend geschehen, behalten, und alle Ehre und Guts erwiesen, sich auch dero sonst vorgeschlagenen und obgedachten immission, dergleichen der Herr Comptor Collowradt durch seel. V. Krügeren zum Zeiten des Dechantß M. Rud. Hildebrand thun lassen, gutwillig begeben.

## CXII.

Justi Hessen Präsentations-Schrift von dem Collegio  
des Calands.

Dem Hochwürdigen, Hoch-Edeln, Gestrengen, Besten und Mannhaften Herrn  
Hansen Wolff von der Heyden, St. Johannis-Ordens Rittern und Comptorn zu Süpplingenburg, auch Obristen zu Ross und Fuß,  
unserm Großgünstigen Herrn.

**H**och-Ehrwürdiger, Hoch-Edel, Gestreng, Best- und Mannhafter, Groß-günstiger Herr. Nicht Erbietung unserß innigen und andächtigen Gebethß auch möglicher Dienste, können Ew. Hoch-Ehrt. und Gestrengen hiemit unverhalten seyn lassen, was gestalt Gott der Allmächtige nach seinem ohnwardelbaren Rath und Willen, in dessen gnädigen Händen die Länge unser Tage allein verubet, den Ehrwürdigen, Vorachtbaren und wohlgelehrten Herrn Joachim Jordans, Decanum unserß Collegii und der Kirchen St. Cathar. alhier zu Braunschweig gewesenem Predigern, von diesem betrübten Jammerthal zu sich in die ewige Freude hat abgefordert, welchem seine göttliche Allmacht sammt allen Auserwehleten an jenem grossen Tage eine fröhliche Auferstehung geben und verleyhen wolle. Wann uns dann obgelegen an desselben Statt eine bequeme und tüchtige Person aus unserm Mittel zu erwählen, und uf den auch Ehrwürdigen, Achtbaren und Wohlgelehrten Herrn Justum Hessen, Predigern bey der Kirche zu St. Catharinen alhier, einhellig gestimmt, derselbige auch von uns ordentlich in Decanum eligiret und nominiret worden, als will uns nunmehr anders nicht gebühren, denn Ew. Hoch-Ehrt. und Gestrengen, als jetzigen Commenthurn zu Süpplingenburg, denselben dem alten Herkommen nach zu präsentieren. Bitten dero wegen Ew. Hoch-Ehrt. und Gestrengen dienst-leidig, Dieselben wollen groß-günstig sich geruhen, die beschehene Wahl zu confirmiren, und nicht allein gedächten Herrn Justum Hessen wohlbergebrachter Gewohnheit nach mit solchem Decanat und dem dazu gehörigen beneficio zu belehnen, sondern denselben auch dabey zu schützen und manutairen, und ihm dero Behuß einen gewissen Tag zu bestimmen und anzusehen. Dargegen wird

wird er all dasselbige thun und leisten, was sich disfalls der Gelegenheit nach eignet und gebühret. Solches umb Ew. Hoch-Ehrl. und Gestrengen ungesparten Fleisses zu verdienen, sind wir schuldig und mehr denn willig. Datum Braunschweig unter unserm Capittuls Insiegel den 27 April 1639.

Ew. Hoch-Ehrl. und Gestrengen

biensthwillige

Senior, Camerarius und andere Fratres des Collegii St. Matthaei zu Braunschweig.

CXIII.

Des Herrn Commenthurs Antwort-Schreiben auf diese Präsentation.

Denen Herren Seniori, Camerario und andern Fratribus des Collegii St. Matthaei in Braunschweig.

Ehrl. und gute Freunde: Welcher gestalt nach tödtlichem Hintritt ihres gewesenen Decani, Joachimi Jordans, Predigern zu St. Catharinen, die Herrn zur andern Wahl geschritten und einhellig auf Herrn Justum Hessen Predigern zu St. Cathar. gestimmt, derselbige auch in Decanum eligiret und nominiret worden, Sie mir auch als jetzigen Commenthurn und Lehn-Herrn, dem alten Hertommen nach, denselben präsentiret, und darneben um Confirmation der beschriebenen Wahl, auch gebührl. Belegung des Decanatus und darzu gehörigen beneficien seinenthalsen gebührl. Ansuchung gethan, solches alles habe ich ab der Herren sub dato Braunsch. den 27 abgewichenen Monath Aprilis an mich abgegangenes Präsentations-Schreiben mit mehrern Umständen gnugsam vernommen. Weil ich dann der Willigkeit nach ihrem Euchen statt thun und dero Behoff in kurzen einen gewissen Tag aussetzen und beruhmen werde, die Brieflichen Urkunden sammt andern angelegenen Sachen aber von der Comptory an verwahrnsame Dertter in Sicherheit vor diesem gebracht worden, dahin man denn bey jetzigen Läuften so geschwinde nicht gelangen kan, als wollen die Herren zu meiner fernern Nachricht mir Copey dero letzten Confirmation zukommen lassen. Soll alsdann in kurzen erfolgen, was hierunter in alle wege sich eignen und gebühren will, und verbleibe zu jederzeit der Herren

Comptory Süplingenburg  
den 3ten Maji 1639.

Dienstwilliger  
H. W. von der Heyde.

Nota.

Nachdem das Collegium die verlangte Copey mit Briefen übersandt, hat der Hr. Commendator auf dieses Schreiben den neuen Herrn Decanum und Camerarium Justum Hessen am 29 Maji 1639 alhier in Arnd von Wassen Witwen-Haus beschieden, dieweil aber Se. Hoch-Ehrl. nach Hofe gesordert worden

worden, hat Sie unser nicht abwarten können, sondern den folgenden Tag als den 30 Maji die Confirmation und Belehnung dem Herrn Decano durch den Schreiber in sein Haus geschicket, und hat gemeldter Decanus vor die Belehnung dem Schreiber zugestellet vier Gold-Schilden, dem Amtmann, so die Belehnung aufgesetzt, einen Reichs-Phaler, und dem Schreiber einen halben Reichs-Phaler.

## CXIV.

Präsentations-Schrifft Hn. M. Andream Henricum Bucholtz Coadjutorem, neuerwählten Decanum betreffend.

Dem Hochwürdigem, Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christoph Caspar, Johanner Ordens-Rittern und Commendatorn zu Söplingenburg, Freyherrn von Blumenthal, Herrn auf Prötlin, Thoborn und Trohvis, unserm Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger und Wohlgebohrner Gnädiger Herr, nechst Erbietung unsers innigen und andächtigen Gebeths auch möglicher Dienste können Ew. Hochwürden wir hiemit ohnverbalten seyn lassen, was gestalt Gott der allmächtige nach seinem wunderbaren Rath und Willen, in dessen gnädigen Händen die Länge unser Tage allein beruhen, den Ehrwürdigen, Vorachtbaren und Wohlgelehrten Herrn Justum Hessen, Decanum unsers Collegii und der Kirchen St. Catharinen alhier zu Braunschweig gewesen Predigern, aus diesem betrübten Jammerthal zu sich in die ewige Freude hat abgefordert, welchem seine Göttliche Allmacht samt allen Auserwählten an jenem grossen Tage eine fröhliche Auferstehung geben und verleyhen wolle. Wann uns denn obgelegen, an desselben Statt eine bequeme und tüchtige Person aus unserm Mittel zu erwählen, und auf den alich Wohlervwürdigen Vorachtbaren und Wohlgelehrten M. Andr. Henr. Bucholz, Coadjutorem der Kirchen und Schulen in Braunschweig, einhellig gestimmt, derselbige auch von uns ordentlicher Weise in Decanum eligiret und nominiret worden, als will uns nummehro anders nicht gebühren, als denselben Ew. Hochwürden als jetzigen Commenthur zu Supplingburg dem alten Hertommen nach vorzustellen und zu präsentieren. Bitten derowegen Ew. Hochwürden unterthänig, dieselbe wollen gnädig geruhen die beschene Wahl zu confirmiren, und nicht allein gedachten M. Andr. Henr. Bucholz hergebrachter Gewohnheit nach mit solchem Decanatu dem dahin gehörigen beneficio zu belehnen, sondern denselben auch dabey zu schätzen und manutreniren, und ihme dero Behuß einen gewissen Tag zu bestimmen und anzusetzen, dargegen wird er alle dasselbige thun und leisten, was sich dißfals der Gelegenheit nach eignet und gebühret. Solches umb Ew. Hochwürden ingespartes Fleißes zu verdienen sind wir schuldig und mehr denn willig. Datum Braunschweig d. 2. Octobr. 1657.

Ew. Hochwürden

unterthänige

Senior, Camerarius und andere Fratres des Collegii  
St. Matthaei zu Braunschweig.

CXV.

Antworts Schreiben von Supplingburg.

Denen Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren, Hoch- und Wohlgelehrten Herrn Seniori, Camerario und andern Fratribus des Collegii St. Matthæi in Braunschweig meinen günstigen Herrn und Hochwerthen Freunden.

Hochsehrwürdige, Großachtbare und Wohlgelehrte insonders Großgünstige Herren. So bald die inheirte Pest-Seuche sich leget, und man dieses Orts von ihrem Orte her dafür versichert ist, so wird die Citatio und Confirmatio an diesem Ort von Er. Hochwohlgeb. Freyherrl. Gnaden von Blumenthal, als jetzigen Commendatore, würckl. erfolgen. Datum eiligt den 14 Dec. 1657.

Er. Wohl-Ehrw. und Hochgel.

Comptorey zu Suppling-  
burg.

allzeit Dienstwilliger  
Johann Dögler, Amtmann.

CXVI.

Verzeichniß, wie es mit dem Herrn Coadjutore und Decano, M. Andrea Henrico Bucholtz, nachdem er Superintendens worden, wegen des Decanats hergangen.

Nachdem im Eingang des Jahrs 1664 kund worden, daß der Herr Coadjutor M. Andreas Henr. Bucholtz von E. Ehrenvesten und Hochweisen Rath alhier zu Braunschweig ehister Tagen zu dem erledigten Superintendenten-Amt würds vociret werden, und er doch nicht gedacht, bey Annnehmung der neuen Vocation von dem Decanatu des Ealsands St. Matthæi abzutreten, sondern denselben ferner zu behalten und zu genießen; haben die gesamten übrigen Membra des gemeldeten Ealsands sich wegen dieser Sachen beredet, und weil sie befunden, daß sie ratione conscientie des Hrn. Coadjutoris Vorhaben würden widersprechen müssen, haben sie für gut angesehen, erstlich ihn selber darüber zu vernehmen, ob er ihm nicht wolte gefallen lassen, bey künftiger seiner mutation und Verrückung in die alte Stadt den besagten Decanatum, wie die Statuta es vermöchten, zu resigniren, und darneben ihm anzudeuten, daß sie, die membra Collegii, sonst die Sache der hohen Obrigkeit zum Weichbilde Hagen würden müssen zu erkennen geben, und bey derselben es suchen, daß diß beneficium, so zu unserer St. Catharinen Kirchen und Schulen gehörte, dabey möchte erhalten werden.

Solches hat auch den 7ten Januar. einer aus den membris im Rahmen des Collegii mit dem Hrn. Coadjutore geredet, welcher darauf geantwortet, er gedächte des Decanatus bey Annnehmung des Superintendenten-Amts sich nicht zu begeben, sondern ihn allerdings zu behalten. Er lasse sich nicht absehen, weil solches noch nie keinem widerfahren, denn das würde ihm ein großer Schimpf seyn und ehe er den Decanatum lassen solte, wolte er bleiben was er wäre. Daß wir die Sachen an unsere Herren bringen

gen wolten, könne er wol geschehen lassen, denn er hätte es schon selbst an sie gebracht, und sich also gegen einen Consulem erklärt, ehe er den Schimpf haben wolte, daß man den Decanatum ihm nähme, welches nie keinem widerfahren, ehe wolte er hier im Hagen bey seinem Coadjutore bleiben. Ob aber wol dem Herrn Coadjutori darauf zu bedencken geben worden, 1) wenn er von sich selbst, wie es billig wäre, resigniren würde, könne solches keine Absetzung genennet werden, und habe er sich daher auch nicht des geringsten Schimpffs zu besorgen: 2) Weil die sämtlichen membra des Collegii dessen beordert wären, und die Statuta es geben, daß die redditus des Calands der St. Cathar. Kirchen und Schulen zugewendet wären als ein beneficium, so hier im Hagen bleiben sollte, würde der Herr Coadjutor sich wol zu prüfen haben, was er thäte. 3) Es sey da das Decretum Magistratus und Collegii 1607 gestellet, welches klärllich also laute, daß zu ewigen Zeiten nichts vom Caland ausser dem Hagen in ein ander Weichbild sollte verstatet werden: So hat doch der Herr Coadjutor zur Antwort gegeben, aufs erste, er bliebe dabey, und kein vernünftiger Mensch könne anders sagen, als daß es ihm eine grosse Beschimpffung geben würde; 2) wir solten die Statuta Magistratus & Collegii beweisen, denen kein investiren zukomme, dann habe er sich geprüft, und sage was Herr D. Chemnitio seel. beytm Superintendenten-Amte zu behalten keine Sünde gewesen sey, würde ihm auch keine Sünde seyn; 3) diene er als Superintendent der gangen Stadt, darum diene er auch noch St. Cathar. Kirchen und Schulen; das Decretum zu machen sey man nicht befugt gewesen, es könne ihn Decanum confirmatum nicht verbinden. Es sey ihm übrigens nicht um das Geld zu thun, er habe von dem Decanatu eine sonderbare dignitatem, die urgire er, und die könne ohne seine Beschimpfung ihm nicht genommen werden. Dis alles ist dem Herrn Coadjutori wiederum gnugsam beantwortet, dem allen aber ungeachtet ist er doch dabey geblieben, er werde des Decanatus sich nicht begeben, er wolle lieber hier im Hagen bleiben. Dominica I. Epiphantias haben die Glieder des Calands der Obrigkeit zu Weichbilde auf dem Rathhause, dahin sie nach Ummeldung zu kommen begehret worden, die Sache fürgetragen und gebeten, den Herrn Coadjutorem dahin zu bewegen, daß er vor seinem Abzuge in die alte Stadt den Decanatum resigniren mögte, oder da solches ja nicht könnte erhalten werden, dahin zu sehen, daß auf künftigen Fall dis beneficium wieder in den Hagen komme, und was jeso durch den designatum Superintendentem geschehe, in keine consequens gezogen werden möge: Item den künftigen Coadjutorem zu befriedigen, da er sich deswegen vielleicht beschweren wird, daß man seinen Antecessorem ein solch beneficium aus dem Weichbilde entwenden lassen, und er daher nun kein Membrum des Calands seyn könne, wie doch die vorigen Coadjutores gewesen. Haben zur Antwort bekommen, die Herren wollen sich höchsten Fleißes bemühen den Herrn Coadjutorem zu bewegen sich des Decanatus zu begeben, wünschten auch nicht mehr denn daß es könnte erhalten werden: Wo aber nicht sollte er einen Revers herausgeben, und alles also eingerichtet werden, daß künftigh kein Streit oder Ungelegenheit daraus entstehen könnte: Dominica 2 Epiphan. sind die Membra des Calands auf erfordern wieder bey den Herren auf dem Hagen-Rathhause erschienen, da dieselben angezeigt, daß sie zwar allen möglichen Fleiß angewendet hätten, bey dem Herrn Coadjutore und Superintendente designato es dahin zu bringen, daß er den Decanatum des Calands resigniren möchte, hätten deswegen erslich aus ihrem



Mittel Herrn Bürgermeister Geerten an ihn abgefertiget, und hernach auch ihn den Herrn Coadjutorem zu sich gefordert, und insgesamt mit ihm gehandelt und viel motiven und Ursachen ihm fürgehalten: hätten aber dennoch nicht erhalten können, daß er seine Meynung ändern wöllen: Nun sollten wir bedencken, ob zu raten sey daß sie ferner in den Herrn Coadjutorem dringen sollten, oder die Sache, wie er willens wäre ihn lassen an einen andern Ort bringen; sie sähen solches nicht vor gut an, es möchte wohl Ungelegenheit daraus erfolgen: sie hätten aber einen starken Revers aufgesetzt den der Herr Coadjutor unterschreiben sollte, damit meynten sie, würde dem Werck am besten geholfen werden. Doch stellten sie es dahin, ob das Collegium des Calands ein besser expediens fürzuschlagen wüßte. Die Membra des Collegii haben hierauf gegen die Herren wegen gehabter Mühe und Sorgfalt sich bedancket, und erkläret, weil Ein Ehrenfester und Hochweiser Rath im Reichsbilde es nicht für ratsam hielte, daß man in den Herrn Coadjutorem ferner dränge, oder erwarte bis er die Sache weiter bringen möchte, so wolten sie um Friedens willen auch acquiesciren, und das Werck Gott befehlen; bätthen aber die Herren wolten darzu thun, daß der gemeldte Revers mit ehesten möchte unterschrieben und dem Collegio des Calands eine Copia davon zugestellt werden, welche sie wegen der Successoren beylegen wolten.

CXVII.

Henningii Danckworths Präsentations-Schrißft des Collegii.

NB. Ist mit den beyden vorigen sub No. CXII. und CXIV. von Wort zu Wort eintzuley, und nur dem Rahmen des Präsentati nach unterschieden. Die Aufschrißft lautet:

Dem Hochwürldigen Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christoph Caspar, Johanner-Ordens-Rittern und Commendthuren zu Supplingenburg, Freyherrn von Blumenthal, Herrn auf Prörlinge, Thoborn und Trohns, unserm gnädigen Herrn.

Die Unterschrift:

Braunschweig den 23 Junii anno 1671.

Ew. Hochwürden

unterthänige

Senior, Camerarius und andere Fraters des Collegii St. Matthei zu Braunschweig.

CXVIII.

Confirmatio Casparis Crusii.

Ego Christophorus Caspar liber Baro a Blumenthal serenissimi & potentissimi Electoris Brandenburgici Consiliarius intimus, Camerarius, Capitaneus in Lehnim Eques Ordinis

Ordinis Johannitarum & Commendator Supplingenburgerſis, Hereditarius Dominus in Stawerou, Proelin, Preſehen, Wittmansdorf, Haus Neuendorf & Parxz, omnibus & ſingulis hæſce litteras præſentes lecturis, ſalutem dico notumque facio: Quod, cum poſt obitum Viri admodum Reverendi & Doctiſſimi Dni M. Andreæ Henrici Bucholzen, Coadjutoris & Inſpectoris Eccleſiarum & Scholarum civitatis Brunſvicenſis, honorabiles Viri Domini fratres Calendarum Sti Spiritus Capellæ D. Matthæi, ad quos de jure Patronatus Collatio ſeu Præſentatio iſtius modo dicti Altaris & Decanatus ex inveterata & hæcenus probe obſervata conſuetudine ſpectat, Virum admodum Reverendum & Doctiſſimum Dominum Caſparem Cruſium, Sereniſſimi Principis Domini Rudolphi Auguſti Ducis Brunſwicenſis & Luneburgerſis Eccleſiaſten aulicum Cœnobii que S. Crucis Brunſvicenſis Prælatum & Præpoſitum Venerabilem, in locum deſuncti Decani ſurrogaverint, mihi que abſente Reverendiſſimo & Illuſtriſſimo Principe ac Domino Johanne Mſturicio Principe Naſſoviz, Comite in Catzenellenbogen, Viandæ & Dietz, Domino in Biellſtein, Equeſtris Ordinis Johannitici per Marchiam, Saxoniam, Pomeraniam & Vandaliam Magiſtro, Sereniſſimi & potentiſſimi Electoris Brandenburgici Conſiliario Intimo, & Principe in Ducatu Clivenſi & Marchiæ Comitatu &c. Domino meo Clementiſſimo, ad confirmandum legitime præſentaverint: Propterea Viro admodum Reverendo & Doctiſſimo Domino Caſpari Cruſio Decanatum hunc ſummi altaris in Capella Sancti Matthæi contuli, assignavi & acceſſum tribui, ſimul ipſum ad actualem realem & corporalem poſſeſſionem vel quaſi fructuum reddituum & obventionum ad Decanatum iſtius altaris quoquo modo ſpectantium induxi vique præſentium litterarum induco atque inveſtio. Cum igitur jam nominatus Dominus Caſpar Cruſius ab honorabilibus Dnis Fratribus Calendarum S. Spiritus in Decanum electus & præſentatus ac per me rite recteque confirmatus ſit, ſanctè promiſit ſe votum Decani iſtius Collegii pro viribus obſervaturum eſſe. Quamobrem ego nomine noſtri Ordinis in his omnibus ipſi deſenſionem promitto atque polliceor. Inque hujus rei teſtimonium ſigillum meum hiſce litteris appoſui meaque manu ſubſcripti. Datum Berolini anno milleſimo ſexteſcenteſimo ſeptuageſimo nono, die viginti ſexta Septembris.

(L.S)

C. C. v. Blumenthal.  
mppria.

## CXIX.

## Confirmatio Georgii Henrici Pfeifferi.

Nos Dei gratia Ludovicus Rudolphus Dux Brunſvicenſis & Luneburgerſis, Eques ordinis ſacræ Domus Hoſpitalis St. Joh. Baptiſtæ in Jeruſalem & Commendator in Supplingenburg &c. omnibus & ſingulis præſentes litteras inſpectoris ſalutem in vero Salvatore Domino noſtro. Ad altare ſummum ſeu principale in Capella St. Matthæi in urbe Brunſvicenſi Halberſtadenſis Dioceſis atque per hoc ſimul ad Decanatum ibidem quod & quem per ſecellum reverendi doctique Viri Dni Chriſtophori Jacobi Blumen, Eccleſiæ St. Catharinæ Paſtoris primarii ut & Decani illius Collegii ultimique & immediati ejusdem poſſeſſoris confirmati vacare conſtat: Reverendum Virum Georg Pfeifferm Eccleſiæ St. Cathar. in prædicta urbe Paſtorem Seniore per honorabiles Viros fratres

fratres Calendarum St. Spiritus ad St. Matthæum jam dictæ Capellæ, ad quos de jure patronatus, collatio nominatio seu presentatio dicti altaris & Decanatus ex inveterata & hæcenus probe observata consuetudine pertinet, in absentia in his partibus Reverendissimi Serenissimique Principis Domini Alberti Friderici, Marchionis Brandenburgensis &c, dicti ordinis sacræ domus hospitalis St. Johannis Baptistæ in Jerusalem per Saxoniam, Marchiam, Pomeraniam & Vandaliam Præceptoris hodie generalis, Consanguinei ac Domini nostri dilecti &c. Nobis ad confirmandum noveritis legitime præsentatum esse. Quare illi Decanatum istum contulimus & assignavimus atque accessum ejusdem altaris tribuimus, simulque ipsum ad actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum, reddituum & oblationum ad dictum altare atque ad Decanatum quoquo modo spectantium induximus & inducimus per præsentem, ipsum in his scriptis de eodem investiendo. Ac ita hic Georg Heinrich Pfeiffer ab honorabilibus fratribus Calendarum St. Spiritus electus & præsentatus, nec non per nos jam confirmatus Decanus prædicti Collegii sanctæ promisit, se votum Decani istius Collegii pro viribus observaturum esse. Quamobrem Nos nomine sacri nostri Ordinis in his omnibus clementem ipsi defensionem promittimus atque pollicemur. In cuius rei testimonium præsentem nostra manu subscripsimus sigillumque nostri Ordinis iisdem curavimus apponi. Datum Brunsvigæ die 22 Januar. Anno Domini 1713.

(L.S.)

Ludovicus Rudolphus,  
Dux Br. & Luneb.

CXX.

## Confirmatio Julii Justii Gebhardi.

**D**EI gratia Nos Ludovicus Rudolphus, Dux Brunsvicensium & Lunebürgensium &c. Eques Ordinis sacræ Domus Hospitalis in Hierosolymis, quæ sancto Johanni Baptistæ dicata & Commendator Supplingburgi, testatum volumus his præsentibus, post mortem Reverendi Viri Georgii Henrici Pfeifferi, primarii ad eadem St. Catharinæ in urbe Brunsvicensi Ecclesiæ & Decani ad Capellam St. Matthæi ibidem, nominatum esse ad eundem modo dictæ Capellæ Decanatum & summum ejus altare a Viris honorabilibus fratribus Calendarum St. Spiritus & Cooperatoribus ad hanc Capellam, proque Confirmatione electionis impetranda (absente in his partibus Serenissimo ac Reverendissimo Principe Domino Carolo, Marchione Brandenburgico &c. Equestre ejusdem Ordinis per Saxoniam, Marchiam, Pomeraniam & Vandaliam Magistro, Domino Consanguineo nostro per dilecto) Nobis rite præsentatum esse Virum Reverendum, Julium Justum Gebhardi, Catharinianæ iidem Ecclesiæ Pastorem & jam dictæ Capellæ huc usque Cooperatorem, Nosque eum ita electum & præsentatum pro facultate qua valemus tanquam Commendator Supplingburgi, non mi-

nus rite confirmasse; uti vigore presentium omni meliori modo illum confirmamus Decanatum altaris summi in Capella sancti Matthæi eidem conferimus & accessum ad altare illud tribuimus, eoque ipso ad actualem realem & corporalem possessionem vel quasi fructuum obventionum & reddituum ad Decanatum hujus altaris pertinentium ipsum inducimus atque investimus, & cum data dextra votum dederit, se omnes officii partes, quibus Decani ad sæpius nominatam Capellam obstricti, pro virili impleturum esse, nomine prædicti equestris & sacri ordinis nostri elementem ipsi tuitionem in his omnibus pollicemur; quod ut eo magis testatum sit, præsentem manu nostra subscripsimus, & sigillum, quo tanquam Commendator utimur, iisdem jussimus affigi. Dabamus Guelpherbiti III. ante Cal. Maji MDCCXXXIV.

Ludovicus Rudolphus,

D. Br. & Luncb.



Berz

# Verzeichniß

Der Urkunden und Beylagen, worauf man sich in diesem  
Werk bezogen.

Num. I. ORDINARIVS.	pag. 65
II. Alberti Ducis Brunsvic. privilegium super bona & libertates Clerico- rum. 1293	81
III. Alberti Ducis Brunsv. Privilegium super bona in Sonnenberghe. 1313	ib.
IV. Balduini de Wenden Translatio bonorum in Sickinge. 1322	82
V. Ottonis Ducis Brunsvic. Privilegium super bona in Sickinge. 1322	83
VI. Copia des Breves up de XXIII. fol. Wortynses vor der korten Brüghe in der Stad Hove in der Oldenstad. 1363	84
VII. Privilegium Herzog Ernsts über des Calands Güter. 1364.	ib.
VIII. Der Brief über den Tempelhof. 1367.	ib.
IX. Quirung des Hoves von dem Orden. 1369.	86
X. Uppe II. Schepel Rogghen to Luchsum. 1371.	ib.
XI. Reimboldi Rectoris Eccles. S. Cathar. Lit. de uno manso in Remlinge. 1327	87
XII. Participatio bonorum operum cum confraternitate in Lüneburg. 1336.	ib.
XIII. Brief über 3 Hufen Landes zu Abbenrode. 1341.	88
XIV. Confraternitatis Luckenum Participatio bonorum operum.	ib.
XV. Confraternitatis in Barum Participatio bonorum operum. 1347.	89
XVI. Alberti Episc. Halberst. Confirmatio bonorum in Abbenrode. 1353.	ib.
XVII. Fundatio Capelle sancti Matthaei post destructionem templariorum. veteri libro copiali. 1359.	90
XVIII. Tenor investiturae ex libro copiali. 1359.	92
XIX. Confirmatio Alberti, Episcopi Halberstadenfis. 1372	ib.
XX. Instrumentum super decima in Scanlege nunquam postulata. 1375	93
XXI. Alberti Episc. Halberst. Litera super parva decima curie in Scanlege. 1376.	94
XXII. Vom Kirchhofe Nachricht aus dem alten Copial-Buche. 1380. 81. 82.	ib.
XXIII. Litera super Lampadium. 1381.	96
XXIV. Memorien-Brief. 1383	ib.
XXV. Von Rampen Donatio eines Hoves to Abbenrode. 1383.	97
XXVI. Vereinigungs-Brief. 1388.	ib.
XXVII. Rauff-Brief über den Zehenden und Hof zu Abbenrode. 1389.	ib.
XXVIII. Zins-Brief auf Schliesstat. 1393.	98
XXIX. Instrumentum super uno fertone de domo in platea sutorum sita. 1391.	ib.
XXX. Instrumentum super oblationes ad Decanatum pertinentes. 1401.	99
XXXI. Ord. Carthus. Hildesf. Participatio bonorum operum. 1394.	100
XXXII. Transsumtum bullae Clementis Papae V. de & super bona templariorum. quae assignavit fratribus ordinis St. Johannis. 1407.	ib.



Num. XXXIII. Transfuntum litera Ducis Magni Senioris supra bona templariorum Supplingburg & curia templi in Brunsv. 1357 & trans. 1407.	103
XXXIV. Rauff-Contract über einen Hof mit 3 Hufen Landes zu Eiste.	105
XXXV. Rauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Ilfenburg. 1408.	ib.
XXXVI. Rauff-Contract über 4 Hufen Landes zu Remmeling. 1408.	106
XXXVII. Ducum Brunsvic. Luneb. Privilegium auf das Gut zu Remlingen. 1408	ib.
XXXVIII. Rauff-Contract über eine halbe Hufe Landes zu Remlinge. 1409.	107
XXXIX. Verkauf-Brief ein halb Marck aus dem Gut zu Abbenrode. 1406.	ib.
XL. Rauff-Brief über 4 Hufen Landes zins-Gutes zu Abbenrode. 1408.	108
XLI. Vereinigung über das Gut zu Abbenrode. 1408.	109
XLII. Qvitung auf das Gut zu Abbenrode. 1409.	ib.
XLIII. Rauff-Contract über 3 Hufen Landes zu Abbenrode. 1420.	ib.
XLV. Rauff-Contract auf eine halbe Marck Geldes in dem Gut zu Abbenrode. 1413.	110
XLVI. Recognitio Abbatis zu Ilfenburg, wegen des Guts zu Abbenrode und wider die Leib-Zucht, 1423.	110
XLVII. Concordia presentationis Decani. 1408.	111
XLVIII. Bernhardi Ducis Brunsv. Belehnung Basil. von Beverlinge über 8 Marck zu Scheppensstedt. 1415.	ib.
XLIX. Ducis Wilhelmi Confirmatio über die 8 Marck zu Scheppensstedt. 1419.	112
L. Basilidis von Beverlinge Verschreibung auf 8 Marck zu Scheppensstedt. 1419.	113
LI. Instrumentum super bona in Scheppensstedt. 1419.	114
LII. Instrumentum super Testamentum Dni Hinrici de Visbeke Rectoris Capel- la sancti Marthae. 1422.	115
LIII. Des Calands S. Matthai Brief über 7 Marck Silbers, von Cord Leon- hardi, Pfarrern zu Lehndorf aus der Gulde zu Scheppensstedt. 1423.	116
LIV. Instrumentum super presentationem & receptionem Dni Bertoldi de Ha- melen, 1422.	117
LV. Presentatio & Investitura Dni Bertoldi de Hamelen. 1422.	118
LVI. Des Capituls S. Cyriaci Verlassungs-Brief über eine halbe Hufe Landes zu Sonnenberge. 1424.	119
LVII. Rauff-Contract über fünf Hufen Hilgendorpe, Döbbeln und Sunstedt. 1432.	ib.
LVIII. Rauff-Contract über eine halbe Hufe Landes und einen Koth-Hof zu Remmeling. 1438.	120
LIX. Litera Indulgentiarum super Capel. S. Matthaei. 1440.	121
LX. Rauff-Contract über eine Hufe Landes und Hof zu Sonnenberge. 1448.	122
LXI. Rauff-Contract über Köchinge und Bornum. 1449.	ib.
LXII. Litera Indulgentiarum pro Capella St. Matthaei. 1451.	123
LXIII. Instrumentum Testamenti Conradi Leonhardi Presbyteri. 1456.	124
LXIV. Instrumentum super presentationem Tiderici Petri. 1459.	128

Num. LXV. Instrumentum über 2 Hufen Land und einen Hof zu Döbbeln. 1465.	129
LXVI. Kauf-Contract über Döbbeln. 1469.	131
LXVII. Herzog Wilhelms Consens. 1475.	132
LXVIII. Cord von Werle Recognitio an Tise von Broke über 34 Mark an den halben Zehnten zu grossen Blöte an den Pfarrherrn zu St. Cathar. 1463.	ib.
LXIX. Kauf-Contract über ein Mark Zinses an Broigem. 1460.	133
LXX. Kauf-Brief über eine Frau-Pfanne. 1465.	134
LXXI. Kauf-Contract über die Mühle zu Wedels-pme, 1467.	ib.
LXXII. Litera præsensationis Joh. Ammerga. 1467.	135
LXXIII. Obligation auf viertelhalb Fering Geldes. 1471.	136
LXXIV. Kauf-Brief, belangend eine halbe Mark Geldes jährlicher Rente am Hopfen-Garten draussen vorm Rastbun. 1472	137
LXXV. Herzogs Wilhelmi Confirmatio über den Zins zu Sonnenberge und Timmerlage 1477.	ib.
LXXVI. Basili von Beverlinge Verschreibung über 110 lodige Mark Silbers von Schöppensfeldt für 8 Mark jährlcher Rente. 1475.	138
LXXVII. Der Calande S. Gertrudis und S. Matthzi Concordia über die 8 Mark zu Schöppensfeldt. 1475.	139
LXXVIII. Erb-Zins zu Sonnenberge und Timmerlage betreffende. 1477.	140
LXXIX. Kauf-Contract über eine halbe Hufe Landes vor Vorum. 1478.	141
LXXX. Herzogs Wilhelmi Confirmatio über eine halbe Hufe Landes vor Vorum. 1478.	142
LXXXI. Kauf-Contract über 2 Hufen Land vor Vapstorp. 1478	143
LXXXII. Kauf-Contract eines Fering vor fünfsehalb Mark auf 3 Hufe Landes zu Vapstorp 1480.	ib.
LXXXIII. Des Raths zu Scheppensfeldt Verschreibung über 20 Mark für ein Mark jährlicher Rente. 1482.	144
LXXXIV. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 300 Rheinische Gulden. 1489.	145
LXXXV. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 100 Rheinische Gulden. 1494.	ib.
LXXXVI. Participatio bonorum operum. 1500	146
LXXXVII. Basilius von Beverlinge Verschreibung auf 500 Gulden. 1502.	147
LXXXVIII. Des Raths zu Braunschweig Obligation auf 126te halb Mark und 5 Schillinge. 1507.	148
LXXXIX. Wedeken Wicendal Pfand-Brief über der Obligation. 1512.	ib.
XC. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 6te halb Mark 10 Schilling Capital. 1519.	149
XCI. Hans Etrobeck von wegen des Hopfen-Garten. 1519.	150
XCII. Jordan Holle Verschreibung auf LXX Gulden. 1521.	ib.
XCIII. Kloster Sancte Crucis Verschreibung wegen der Erbtborch. 1523	151
XCIV. Der Kalands-Herren Verschreibung an zween Frau-Pfannen. 1524. 152	

XCIV. Verschreibung an Ulrich Achilles wegen des Meyerhofes zu Eicke.	153
1534.	
XCVI. Hergogs Heinrici Jun. Brief. 1534.	153
XCVII. Meyer-Brief wegen Abbenrode. 1539.	ib.
XCVIII. Des Stifts Cyriaci Consens-Brief über Jorden Lücken jährliche 4 Gold-Gulden. 1553	154
XCIX. D. Martini Chemnitii eigenhändige Nachricht von Beschaffenheit des Calands zu seiner Zeit.	155
C. Martini Chemnitii Confirmatio.	161
CI. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 100 Gold-Gulden Capital. 1571	ib.
CII. Verschreibung über 80 Gulden von dem Rath in dem Hagen. 1579.	162
CIII. Des Klosters S. Crucis Consens-Brief wegen Deneken Düvels sel. nachgelassene Witwe. 1584.	163
CIV. Caland Matthei contra Deneken Düvels Witwe. 1586.	ib.
CV. Confirmatio M. Rudolphi Hildebrands. 1591.	164
CVI. Den Caland besagend decretum, wenn ein Membrum des Calands das Reichbild verrücken sollt, er auch des beneficii beraubt sey. 1607.	ib.
CVII. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 120 Reichs-Thaler spec. Capital. 1612.	166
CVIII. Des Raths zu Braunschweig Verschreibung auf 80 Gulden Capital. 1617.	ib.
CIX. Joachim Jordans Präsentations-Schrift von dem Collegio.	167
CX. Die Confirmation auf die Präsentation.	168
CXI. Protocoll, was bey der neuen Belehnung Hn. Decani Joach. Jordans zu Supplingburg auf der Comptorey am 28. Januar. 1618 fürgelassen. ib.	
CXII. Justi Hessen Präsentations-Schrift von dem Collegio des Calands. 170	
CXIII. Des Hn. Commenthurs Antwort-Schreiben auf diese Präsentation. 171	
CXIV. Präsentations-Schrift, Hn. M. Andreani Henricum Bucholtz Coadjutorem, neu erwählten Decanum, betreffend. 172	
CXV. Antwort-Schreiben von Supplingburg. 173	
CXVI. Verzeichniß, wie es mit dem Herrn Coadjutore und Decano M. Andrea Henrico Bucholtz, nachdem er Superintendens worden, wegen des Decanats hergegangen. 173	
CXVII. Henningii Danckworths Präsentations-Schrift des Collegii. 175	
CXVIII. Confirmatio Casparis Crusii. ib.	
CXIX. Confirmatio Georgii Henrici Pfeifferi. 176	
CXX. Confirmatio Julii Justii Gebhardi. 177	

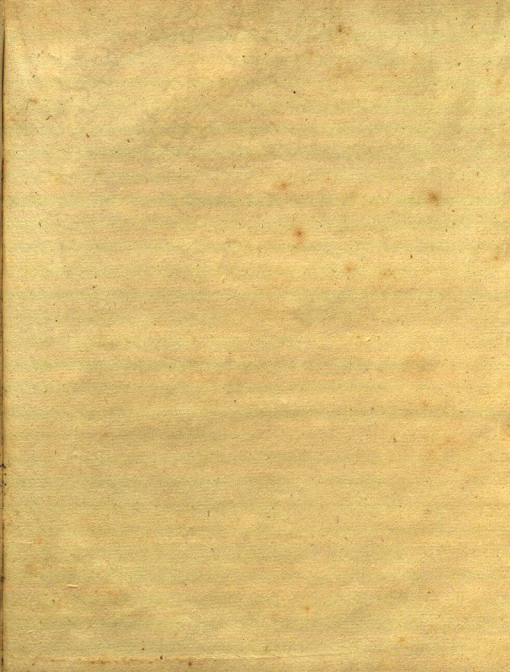


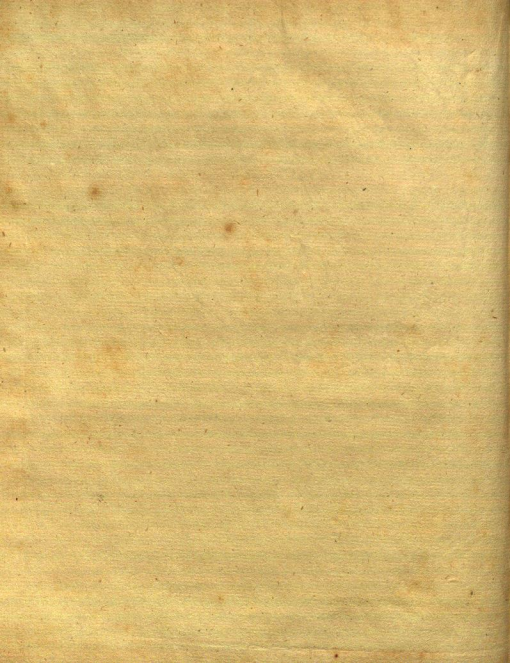
## CORRIGENDA.

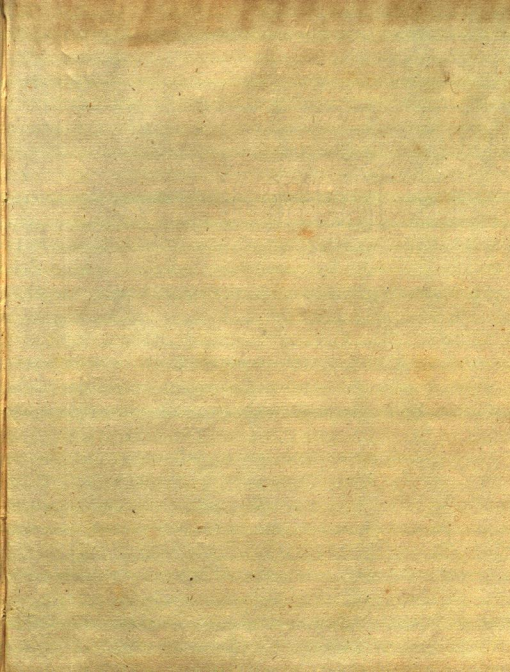
Pag. 1 lin. 13 leg. 272. pag. 2 l. 4 leg. 1118. p. 7 l. 15 leg. 357. p. 8 l. 1. leg. Melier. & l. 2 leg. entriß demselben. & l. 27 pro ihre leg. seine. p. 9 l. 29. leg. 1181. p. 21 l. 29 leg. dadurch denen. p. 28 l. 27 leg. braten ließ. p. 30 l. 11 leg. 651. p. 32 cap. 11. l. 4 leg. von dessen & l. 5 pro welches leg. daß es. p. 35 l. 17 leg. Pantaleon, & l. 23. leg. Comnenus. p. 37. l. 14 leg. Fulco, & l. 20 leg. Annalibus Eccles. p. 39 l. 5 leg. Jacob Baslard. p. 40 l. 16. leg. Antonio Manuel. p. 43. l. 30 leg. Groß-Creuz, u. Hier ist der Commendeur zu Eupplingenburg aus dem Tempel-Orden, Herr Albertus von Veltheim, der 1240 gelebet, hinzu zufügen, dessen Henr. Meibomii geschriebene Nachricht von dem Geschlecht derer von Veltheim, und Hr. Nolten in der gedruckten Beschreibung dieses Geschlechts p. 29 erwähnen. pag. 47 ist der Johanniter-Ritter und Commendeur zu Eupplingenburg, Hr. Hans Wolff von der Heyden, so nach dem von Wiedensee 1639 daselbst gesessen, laut num. 113. in den Beylagen, einzuschalten. Ibid. l. 9. pro Typographia leg. Topographia. pag. 53 l. 18 pro Etenen leg. Etöven, & l. 34 pro Gerden leg. Betheten. p. 54. l. 12 leg. Hermans. p. 55 l. 10 indem 24 Briefe. p. 56 l. 11 Jfsenburg. p. 57 l. 7 Borchstal, & l. 26 Cufano, it. 62 Briefe. p. 58 l. 15 Statuten, & l. 33 noch den. p. 60 l. 1 so nachher. p. 89 num. XVI. l. 9. remedio anime. p. 92 num. XIX. l. 14 vobis. p. 96 num. XXIV. l. 12 schiede. p. 119 num. LVI. l. 9 Helen. p. 124 num. LXXII. l. 5. constitutus, & l. penult. esse. p. 125 l. 33. todlivende by densülven. p. 127. l. 18 Gude & l. 22 brufen. p. 128 l. 4. Dörven. & num. LXIV. l. 6 Kanhauer. p. 129 l. 4 offertoriis, & l. 12 menße. p. 130 l. 8 reemendi. p. 131 num. LXVI. l. 9 to refende. p. 136. num. LXXII. l. 17. geistlichen p. 149. num. XC. l. 15. werden. p. 150. num. XCI. l. 7. nithwyset &c. p. 161. num. C. l. 1. Commendator, & l. 9. haetenus, &c.

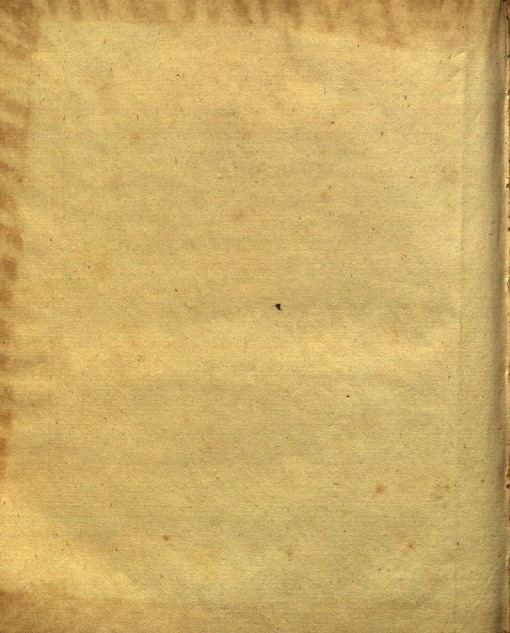






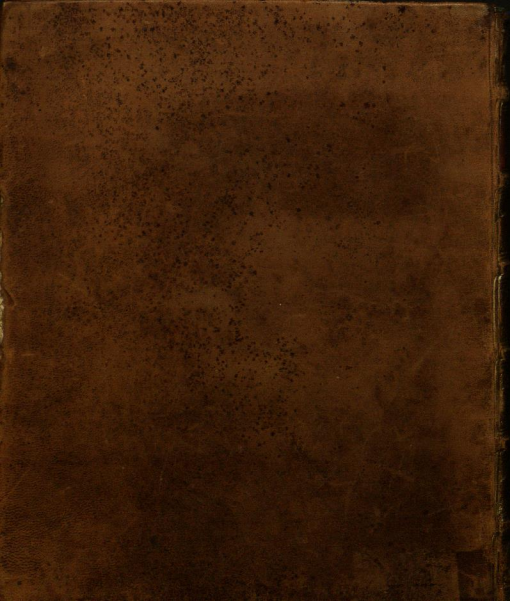












# KODAK GRAY SCALE

C

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

1.00

1.50

2.00

2.50

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*